

290. **G r a n z o w**, Fräulein Margarete, Kontoristin,  
Berlin-Wilmersdorf, Umlandstr. 108/9
291. **G r a h**, Fräulein Lilli, kaufm. Angestellte,  
Berlin SW 29, Körtestr. 17
292. **H e i d e c k e r**, Fräulein Maria, Schwester,  
Königs Wusterhausen, Achenbach-Kreisfrankenhaus
293. **H e r r m a n n**, Fräulein Ilse, technische Lehrerin,  
Berlin D 34, Königsberger Str. 24
294. **K u c z y n s k i**, Fräulein Käte, Sekretärin,  
Berlin-Lichterfelde-West, Kamillenstr. 12
295. **K e n s c h**, Elli, Buchhalterin,  
Berlin-Schmargendorf, Friedrichshaller Str. 23
296. **K o t h**, Fräulein Elfriede, Sekretärin,  
Berlin W 30, Hohenstaufenstr. 18
297. **S c h u b e r t**, Fräulein Elise, Buchhalterin,  
Berlin N 65, Müllerstr. 98 d
298. **S c h ü s e n d ü b e l**, Fräulein Elisabeth,  
techn. Assistentin,  
Berlin-Britz, Rudower Allee 18
299. **S e e l i g e r**, Frau Margarete, Försterwitwe,  
Raminow, Kr. Anklam (Pommern)
300. **S t e i n h ö f e l**, Fr. Charlotte, kaufm. Angestellte,  
Berlin-Lichtenberg, Aspodiensstr. 37

M. Zeichert  
F. Ehrich  
Dr. H. Kalies  
F. Graf  
W. Heidecker  
Dr. H. Kalies  
K. Zinkeisen  
H. Fieblinger  
Dr. W. K. Weiß  
E. Engeln  
E. Schimmelpfennig  
W. Ramthun  
K. Zinkeisen  
P. Gehrke  
P. Gehrke  
K. Zinkeisen  
Dr. W. K. Weiß  
H. Conseur  
K. Zinkeisen  
P. Gehrke  
Dr. H. Kalies  
Dr. W. K. Weiß

Folgende Ehefrauen und Töchter unserer Mitglieder wünschen in die Sektion einzutreten:

301. **A h r e n d t**, Frau Gertrud, Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 15
302. **B r a n d t**, Frau Felicia, Berlin-Friedenau, Ringstr. 46
303. **H e i l m a n n**, Frau Gertrud, Potsdam, Hessestr. 9/0
304. **K ö h n**, Fräulein Friedel, Berlin-Karlshorst, Köpenicker Allee 78
305. **K ö h n**, Frau Helene, Berlin-Karlshorst, Köpenicker Allee 78
306. **K ü h n**, Frau Gertrud, Berlin N 65, Swakopmunder Str. 28
307. **K r u b s a c k**, Frau Margarete, Berlin N 31, Ackerstr. 121
308. **P a g e l s**, Frau Else, Wschaffenburg, Erthalstr. 14
309. **P f e i f f e r**, Frau Auguste, Berlin SW 29, Grimmstr. 9
310. **P u c k e l w a l d t**, Frau Hildegard, Berlin-Grünwald, Ilmenauer Str. 10 b
311. **S c h a d e**, Frau Gertrud, Berlin SD 16, Am Köllnischen Park 4
312. **V o l k m u t h**, Frau Hedwig, Berlin-Köpenick, Kleiststr. 1
313. **Z e y s i g**, Frau Anna, Berlin-Friedenau, Lauterstr. 11 a

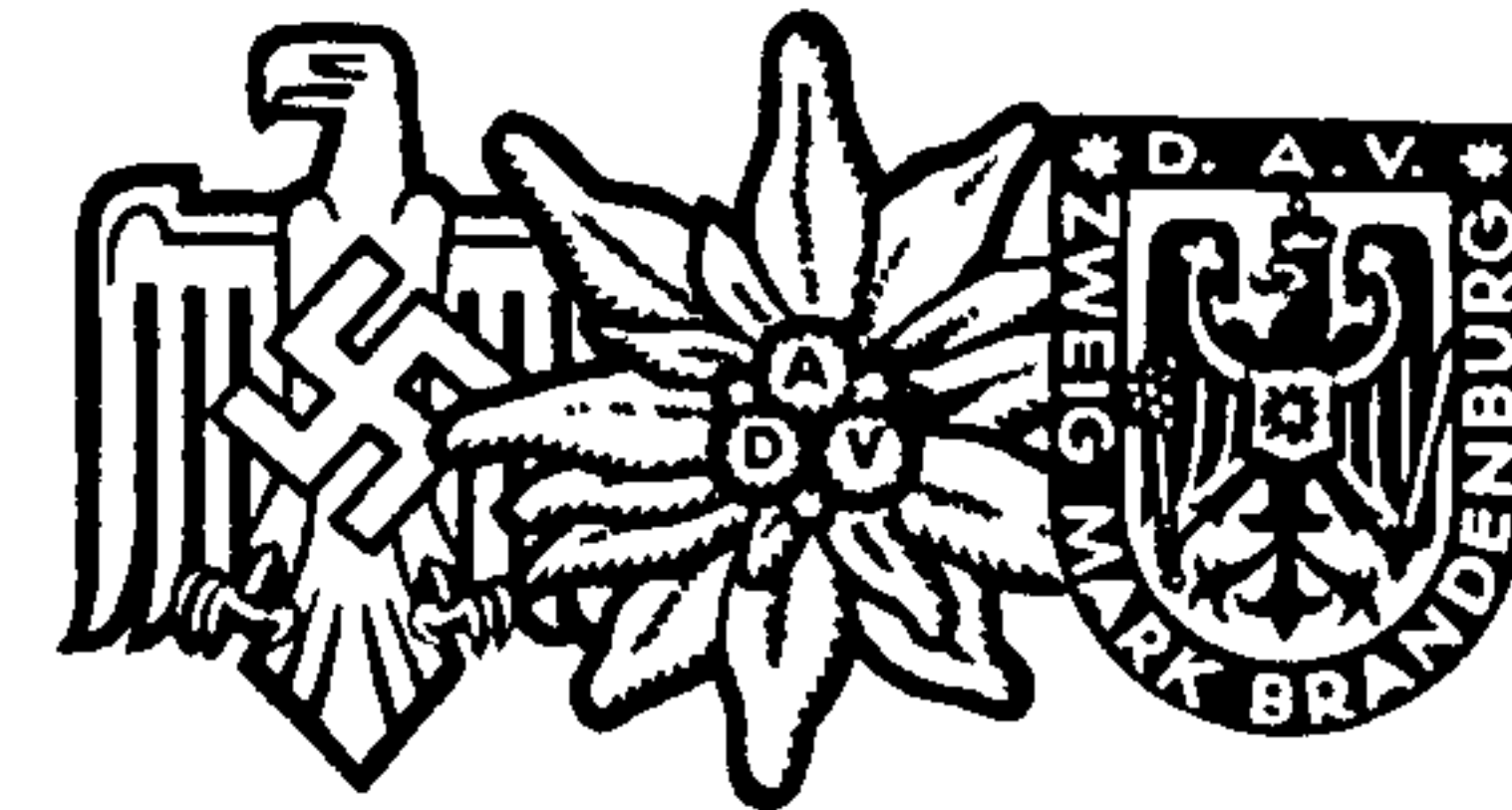
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1938.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Januarheft sind bis zum 20. Dezember an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;  
Verlag: Sektion Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V., Berlin.  
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr 1 — D A IV. B] 2700



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.  
Deutscher Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111  
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag v. 3-7 Uhr • Anruf: 19 38 00 • Postcheckkonto: Berlin 11108

41. Jahrgang

Januar 1939

Nr. 366

## Monats-Versammlung

am Montag, dem 16. Januar 1939,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58-59

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Dozenten Dr. Hans Bobeck vom Geographischen Institut der Universität Berlin:

Kundfahrt des DAV. und des Akademischen Alpenklubs Innsbruck  
in die Hochgebirge Zentralkurdistans 1937.

Anschließend Vorführung des Schmalfilms:

Die vierten Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefrauente mit der gültigen Jahresmarke aufgelappt vorzuzeigen!



## Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Das 1. Heft im neuen — 41. — Jahrgang des „Deztaler Bergboten“ zeigt einen veränderten Titel. An das Abzeichen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen schließen sich die des Deutschen Alpenvereins als Deutschen Bergsteigerverbandes und des Zweiges Mark Brandenburg. Die Beschriftung schenkte uns unser Kamerad Carl D. Koch, dem auch an dieser Stelle dafür herzlich gedankt sei.

Die Schriftleitung.

2. Der Jahresbeitrag ist laut einstimmigen Beschlusses der a. o. Hauptversammlung vom 21. November 1938 unverändert geblieben. Jedoch ist zu beachten, daß das neue Geschäftsjahr zufolge zwingender Bestimmungen vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940 läuft. Es erstreckt sich demnach über 5 Vierteljahre. Aus dieser Umstellung ergibt sich, daß für das Geschäftsjahr 1939/40 20, — RM. gezahlt werden müssen.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postcheckkonto des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins (Berlin 111 08) erfolgen.

Die Ehefrauenmarke wird kostenlos, aber nur auf Anfordern, abgegeben.

3. Unser Sprechabend am 23. Januar 1939 soll ein ganz besonderes Gepräge erhalten: Er wird eine Stunde der Besinnung werden, in der einige Schriftsteller durch Vortrag aus ihren Werken zu Worte kommen, denen es einmal als alpinistische Schreiber gelang, zugleich auf beiden Ufern zu stehen, dem der Wahrheit und dem der Schönheit. Aber nicht nur durch das Wort, gesprochen von unserem jungen Kameraden Heinz Grunwald, werden wir den seelischen Wert des Bergsteigens erkennen, sondern auch durch die Musik wird unser Inneres empfangen. — Wir empfehlen unseren Mitgliedern, an dieser Weihe- und Feierstunde teilzunehmen, mit der wir neue Wege einzuschlagen beginnen wollen. Schon heute sei die Bitte ausgesprochen, nachdem der Zweigleitung den Eindruck darüber mitzuteilen. (Vgl. Seite 4.)

4. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1938 des Deutschen Alpenvereins ist zum Preise von 3,75 RM. in unserer Geschäftsstelle zu haben. Dem äußerst wertvollen Buch ist die Karte der Venediger-Gruppe (1:25 000) beigelegt. Auswärtige Mitglieder können den Betrag zuzüglich 0,40 RM. Porto auf Postcheckkonto Berlin 111 08 einzahlen; das Buch wird dann umgehend zugesandt.

5. Unseren jungen Kameraden, die ihre Soldatenzeit noch vor sich haben, sei mitgeteilt, daß nach einer Verfügung des Oberkommandos der Wehrmacht es allen Mitgliedern des DAV. möglich ist, ihre Dienstzeit als Freiwillige bei Truppenteilen der Gebirgs-Division abzuleisten. Wer dem Alpenverein angehört, beweist damit, daß er „Lust und Liebe zu den Bergen besitzt“; ihm wird es daher eine Freude sein, während seiner Dienstzeit als Gebirgsjäger im Winter als Schiläufer, im Sommer als Bergsteiger und Kletterer ausgebildet zu werden. Eine der schönsten Garnisonen Deutschlands ist Garmisch-Partenkirchen mit seiner herrlichen Umgegend. Die dortige 3. Kompanie des Gebirgs-Jäger-Regiments 98 stellt zum Herbst 1939 noch Freiwillige ein. Meldeschluß ist der 5. Januar 1939. Auskunft erteilt unsere Geschäftsstelle.

6. Beim Weihnachts-Kranz wurde ein silbernes Armband, aus alten Zwanzigpfennigstücken zusammengesetzt, verloren. Hat es jemand gefunden? Dann wird um Abgabe in unserer Geschäftsstelle gebeten.

Ebendort ging ein Paketchen, das der Weihnachtsmann übergeben sollte, verloren. Es trug die Aufschrift: Strübing — Wenzel; sein Inhalt waren zwei handgearbeitete Filetdecken. Weiß jemand, wohin das Paket geraten ist? Angaben erbittet die Geschäftsstelle.

7. Eine österreichische Bauernkirmes veranstaltet die Kriegerkameradschaft ehemaliger Österreichischer und Sudetendeutscher Soldaten im Nationalsozialistischen Reichskriegerbund (Krieffhäuserbund) e. V., Landeskriegerverband Ost, Kriegerverband Berlin-Mitte, am 15. Januar 1939 in allen Festtälern des „Zoo“, Beginn 20 Uhr, zu der unsere Kameraden und deren Angehörigen eingeladen sind. Anzug: Bauerntracht (Lederhose, Dirndl), Sport- oder Sommeranzug, Uniform. Eintrittskarten im Vorverkauf 1,50 RM., an der Abendkasse 2,00 RM.

8. Das Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder ist neu erschienen und in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 0,50 RM. erhältlich. Das Buch enthält alles für den Alpenreisenden Wissenswerte. Besonders wertvoll sind die Angaben über die Alpenvereins-Hütten, die nach den einzelnen Gebirgsgruppen angeordnet sind; auch private Bergwirthshäuser, Alpengasthöfe und andere Hütten sind dort verzeichnet. Wer in die Alpen fährt, wird das Buch mit großem Vorteil benutzen.

Ferner teilen wir mit: Der rührige Verlag F. Bruckmann, München, der uns Bergsteigern schon viele prächtige Werke beschert hat, erfreut uns jetzt wieder mit einigen ganz ausgezeichneten Gaben. In der von Dr. Walter Amstutz geleiteten Reihe der Fibelbücher erscheint als neuestes die „Bergland-Fibel“. In einer kurzen, aber erschöpfenden Einleitung plaudert der Herausgeber Enno Folkerts davon, wie er die leuchtenden Farben des Sommertages, die Vielfarbigkeit der Gebirgs-trachten und die bunten Dorfszenen infolge der Vervollkommnung der Farbenphotographie auf die Platte bannen konnte. In einsamen Tälern hat er das Schöne gesucht und gefunden und in 32 Bildern festgehalten. So ist ein entzückendes Büchlein im Format 13:10 cm (Pappband 1,80 RM.) entstanden, das man in die Hand nimmt wie ein feines Blümchen und sich daran erfreut.

Das ausgezeichnete Bilderwerk, das Bayerische Alpenland, herausgegeben von Jos. Jul. Schäch, wurde jetzt abgeschlossen. Schon früher konnte hier auf die Teile I Berchtesgadener Land, III Werdenfeller Land und IV Allgäu aufmerksam gemacht werden; jetzt sind Bd. II Bayerische Voralpen und V Bodensee erschienen. In Bd. II sind die Gegenden Chiemgau, Inntal, Mangfallgau und Isarwinkel vereinigt — ein Begriff von Bergdorf und Bergsee, von heiterem Allleben und frohsinniger, betonter Bodenständigkeit, wo noch uralte Jodler tönen und die Tracht der Väter gilt. Bd. V „Der Bodensee“ spiegelt Landschaft und Geschichte dieses größten und deutschesten aller Seen wider. Wir wandern heißen Herzens durch diesen blühenden Lustgarten, wo Erbe aus vergangener Zeit die lächelnde Landschaft ernst stimmt. Jeder Band enthält eine flott geschriebene Einführung und 40 Bildtafeln, eine Schau von einzigartiger Schönheit, geschaffen von Meistern der Photographie und wiedergegeben mit den Mitteln einer hochentwickelten Druckkunst, ein Beweis für die Leistungsfähigkeit des Verlages und der Graphischen Kunstanstalt Bruckmann. Jeder für sich abgeschlossene Band kostet 2,20 RM., alle fünf Bände zu einem Gesamtband in Leinen gebunden 12,00 RM.

Photographische Aufnahmen aus den Allgäuer und Lechtaler Alpen suche ich. Wer leiht mir solche für kurze Zeit?

Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Str. 117.



## Alpiner Sprechabend.

Montag, den 23. Januar 1939, abends 8 Uhr, in der Gaststätte „Wilhelmshof“, Anhalter Straße 11, Jägersaal.

Feierstunde des Bergerlebens.

Unser Kamerad Heinz Grunwald bringt gedankliche Ausführungen und geschildertes Inner-Erlebnis unserer Alpenschriftsteller Leo Maduschka, D. E. Meyer und Eugen Guido Lammer zum Vortrag, umrahmt von Klavier- und Cellomusik.

Die Kameraden seien darauf nachdrücklich hingewiesen.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

### 1. Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.

Die Turngruppe turnt jeden Freitag, abends von 8–10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.

Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose. W. Deutschbein.

### 2. Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe: An jedem Mittwoch, beginnend am 5. Oktober, in Waldluft von 19 bis 19.30 Uhr unter Leitung der Sportwarte der Schigruppe, Gymnastik (auch Schigymnastik), Medizinball usw.

Ferner von ganz punctlich 19.30 bis 20.30 Uhr Waldlauf, bei Schneelage Schilau, ab „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inh. Wurzbacher. Von der Kolonie Grunewald aus nach Überschreiten des Bahnhofsvorplatzes im Bahnhofsgelände die erste Treppe links hinauf oder mit der S-Bahn ankommend den Bahnhofsgang entlang die letzte Treppe rechts hinauf. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug, auch für Damen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt. Alle Altersklassen willkommen. Dr. Herbert Kalies.

## Schi-Gemeinschaftsfahrten.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. – Näheres in den Sitzungen der Schigruppe. – Bei jeder Fahrt finden Schi-Wettkämpfe statt.)

### 1. Von der Weihnachtsfahrt nach Peßer im Sudetengau bringen 35 Teilnehmer den in Berlin Gebliebenen ein kräftiges

„Stiheil 1939“

und zwar in der obigen, jetzt vom Fachamt Skilau des DNK. allgemein angeordneten Schreibweise mit Sk statt Sch.

### 2. Die Übungsfahrt vom 4. bis 20. Februar in das Nothgebiet in Kärnten ist mit 27 Teilnehmern geschlossen. Abfahrt am 4. Februar 20.20 Uhr und Treffen um 19.30 Uhr vor der Sperre des Bahnsteig 2 Anh. Bhf. mit fahrbereiten Brettl. – Einsendung eines Teilbetrages von 55,- RM. bis spätestens 17. Januar auf Postcheckkonto Berlin Nr. 71982 des Obmannes Kam. Friedr. Maier, Berlin-Lichtenrade, Winterfeldstr. 25 (70 91 87).

### 3. Die Hüttensfahrt vom 18. Februar bis 6. März in das Stubai ist mit 35 Teilnehmern geschlossen. Zahlung der 54,- RM. in der Fahrtbesprechung am 17. Januar im Wilhelmshof, Anhalter Str. 12 (20 Uhr), oder bis 3. Februar auf Postcheckkonto Berlin 21252 des Obmannes Kam. Dr. W. K. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9 (71 83 23).

### 4. Vom 4. bis 20. (oder 27.) März Hochgebirgs-Runde durch Silvretta und Ost-Rätikon mit tägl. Gipfelbesteigungen: 4 Einlauftage in Galtür – Heidelberger Hütte – Piz Lasna (3183 m) – Jamtalhütte – Augstenberg (3234 m) – Dreiländerspitze (3212 m) – Wiesbadener Hütte – Piz Buin (3316 m) – Silvrettahorn (3248 m) – Saarbrücker Hütte – Gr. Seehorn (3123 m) – Madlener Haus – Parthenen. Für die Teilnehmer der 3. Woche über Tisjuna oder Lindauer Hütte auf Schesaplana – Sulzfluh. Fahrtkosten und Fahrtbeitrag 52,- RM., einschl. Autofahrt. Nur für zünftige Schiläufer. Paf wegen Beschreitung Schweizer Gebiets mitnehmen. Zahlung der 52,- RM. in der Fahrtbesprechung am 31. Januar, 20 Uhr, Ort wie 3, oder bis 18. Februar auf Postcheckkonto Berlin 17331 des Obmannes, sowie auch Anmeldungen nur an Obmann Kam. Dr. Herbert Kalies, C 2, Königsstraße 49 (Ruf 51 16 01 ab 15 Uhr).

Weniger Geübte und Anfänger bleiben in Galtür zur Ausbildung mit Schikurs und leichteren Touren je nach Beteiligung unter evtl. Zuzahlung an einen Schilehrer.

### 5. Vom 25. März bis 11. April (Osterdienstag) in die Hohen Tauern für fortgeschrittene Tourenläufer. Standquartier für erste Woche „Enzinger Boden“ (1480 m) im Stubachtal und Krefelder Hütte (2300 m) am Kitzsteinhorn. (Grießkogel 3065 m, Kitzsteinhorn 3202 m, Gamskopf u. s. m.). Zweite Woche Oberwalder Hütte (2973 m) mit Johannisberg 3463 m, Hohe Niffl 3346 m, Großglocknerumrahmung usw. Fahrtkosten und Fahrtbeitrag etwa 55,- RM. Meldungen nur an den Obmann: Alpenvereins-Lehrwart Kam. Karl Hegner, Reinickendorf-Ost, Lindauer Str. 15.

### 6. Osterfahrt vom Sonnabend, dem 1. April, abends, oder ab Gründonnerstag, den 6. April, bis 17. oder 24. April (Montag) früh in die Ostaler. Erste Woche: wegen Übertourung in Obergurgl geändert in Standquartier auf dem Gepatschhaus (1928 m) auf der Gepatschalpe im Kaunertal. Vollpension in geheizten Doppelzimmern (Betten) 5,60 RM. zuzüglich Bedienung, auf Wunsch Matratzen 4,80 RM. (Für Anfänger Schikurs gegen Bezahlung und Längerbleiben möglich.) Zweite Woche: Übergang zur Hüttenrunde über Hochjochospiz (Weißkogel) – Vernagthütte (Wildspitze) – Braunschweiger Hütte – Sölden. Dritte Woche: Sammoar-, Fidelitas- (neu gebaut), Langthaler-Eck-Hütte nach Obergurgl. Tägliche Gipselfahrten. Fahrtkosten und Fahrtbeitrag einschl. Autofahrt hin Landeck – Prutz, zurück Obergurgl – Ds 52 RM. Meldungen nur an den Obmann: Alpenvereins-Lehrwart Kam. Sieblinger, MEX-Büro, Leipziger Platz. Fernspr. 11 76 01, App. 292 (9–10 Uhr).

Dr. W. K. Weiß, Sachwalter für Winterbergsteigen.

Am Sonnabend, dem 4. März 1939:

Alpenfest im „Zoo“ (Marmorfaal)

Merken Sie sich den Tag vor!



# Herrenwanderung.

Sonntag, den 15. Januar 1939.

## Sternwanderungen um Potsdam.

### A. Kladow — Kömerschanze — Babelsberg — Potsdam.

Führung: Willy Zwelkmeyer.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 7.42 Uhr,  
Westkreuz . . . . . 7.59 Uhr,  
Ankunft: Bahnhof Spandau-West . . . . . 8.15 Uhr.

Weiterfahrt mit Autobus 34/134 nach Kladow.

Fahrkarte S-Bahn — Umsteiger auf Autobus lösen.

Wanderung: Kladow — Kömerschanze — Königswald — Sakrow (Frühstückspause bei Dr. Faust gegen 11 Uhr) — Glienicker Park — Babelsberger Park — Babelsberg (Nowawes) — Muthewiesen — Telegraphenberg. — Weglänge etwa 24 km.

Gemeinsame Kaffeetafel im „uralten historischen Wirtshaus zum Landsmann“ (Schießstände Liefelds-Grund).

Anschließend gemeinsame Wanderung nach Bahnhof Potsdam, 2 km.

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdam . . . . . 16.56 Uhr,  
in Wannsee umsteigen.

Ankunft: Berlin-Zehlendorf (früher Zehlendorf-Mitte) . . . . . 17.20 Uhr.

### B. Werder — Kaputh — Potsdam.

Führung: Alfons Broese.

Abfahrt: Potsdamer Fernbahnhof . . . . . 8.25 Uhr,  
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 8.05 Uhr,  
Berlin-Steglitz (Wannseebahn) . . . . . 8.16 Uhr,  
in Wannsee und Potsdam umsteigen.

Ankunft: Werder . . . . . 9.08 Uhr.

Wanderung: Plessower See — Pehow — Baumgartenbrück (Frühstückspause gegen 11.30 Uhr im Restaurant zur Holländer Mühle) — Kaputh — Forst Potsdam — Schießstände. — Weglänge 22 km.

Gemeinsame Kaffeetafel und Wanderung nach Bahnhof Potsdam sowie Fahrt nach Zehlendorf wie unter A.

### C. Rehbrücke — Wilhelmshorst — Potsdam.

Führung: Hugo Hopfer.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 8.45 Uhr,  
Berlin Wannseebahnhof . . . . . 8.46 Uhr,  
in Wannsee umsteigen.

Ankunft: Rehbrücke . . . . . 9.33 Uhr.

Wanderung: Veraholz — Leisberge — Gaisberg — Wilhelmshorst (Frühstückspause gegen 11 Uhr bei Hammer, Potsdamer Straße) — Schöne Berge Teufelssee — Großer Ravensberg — Teufelsmoor — Liefeldsgrund. — Weglänge 18 km.

Kürzer können bis Wilhelmshorst fahren und direkt zur Frühstücksstation gehen.

Gemeinsame Kaffeetafel und Wanderung nach Bahnhof Potsdam sowie Fahrt nach Zehlendorf wie unter A. Ankunft: 17,20 Uhr.

Anschließend dort:

Im Ratskeller Zehlendorf:

## Fröhliches Beisammensein mit gemeinschaftlichem Essen.

Nach altem, gern geübtem Brauch pflegt die Mehrzahl der Kameraden ein Eisbein mit entsprechenden Zutaten zu verzehren. Daran soll auch in diesem Jahre festgehalten werden.

Leitung des Abends: GET (Gehrke, Engel, Taubert).

Unbedingt notwendig ist es, daß sich alle, die daran teilzunehmen beabsichtigen, vorher anmelden und dabei angeben, was sie zu essen wünschen (Eisbein oder Schnitzel oder Wildbraten oder Hirn mit Ei usw.). Nur dann können, was im Interesse aller liegt, etwaige Unzuträglichkeiten vermieden werden.

Anmeldungen sind rechtzeitig erbeten, spätestens müssen sie am Mittwoch, dem 11. Januar 1939, in unserer Geschäftsstelle sein (Anruf: 19 38 00). Bis zu diesem Tage können sie auch an Kamerad Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 117 (Anruf: 86 58 38) abgegeben werden.

Die Kameraden, die ihre Teilnahme bereits auf der Adventswanderung zugesagt haben, brauchen sich nicht mehr anzumelden.

Alle sind herzlich eingeladen. Wir wollen einige Stunden des Frohsinns und der Freude im fröhlichen Kameradenkreise erleben.

Der Wirt hat versprochen, ein in jeder Beziehung tadellos zubereitetes Eisbein zu liefern!

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Die Bergsteigerriege.

Am 5. Dezember traf sich die Bergsteigerriege zu einem Julklappfest im Wilhelmshof. Der Niegenführer begrüßte unter den Anwesenden den Bergsteigergauführer, den Führer unseres Zweiges und Gäste aus anderen Berliner Zweigen. Es wurde ein recht stimmungsvoll-fröhlicher Abend. Vier Kameraden aus dem Stoßtrupp der B.-N. erzählten von ihren Erlebnissen aus dem Sächsischen Felsengebirge, von Besteigungen und Stürzen, harmlosen und gefährlichen, von Führungsturen und schließlich auch von den Aufnahmen des Kletterfilmes, den die Jungmänner unseres Zweiges vor zwei Sommern dort drehten. Den guten Erfolg der Kurbelmänner konnten auch alle die bestätigen, die den Film noch nicht kannten und ihn beim Julklapp zum erstenmal sahen. Es war jeder Aufnahme anzumerken, daß neben dem geschickten Lichtbildner der Bergsteiger die Kamera bediente. Jedesmal wird die Vorführung dieses Kletterfilmes zu einem großen Erfolg für die Mitwirkenden, Filmstare, Kameraleute, Autoren, und nicht zuletzt die Regie, eine wirkliche bergsteigerische Gemeinschaftsleistung.

In einer Ecke des Lokales wurde dann schließlich ein Koffer entdeckt, so schwer, daß drei Mann Mühe hatten, ihn fortzubewegen. Bei genauerer Untersuchung stellte sich heraus, daß sich in ihnen die Julklapps befanden, die die nichtgenannten Kameraden mit mehr oder weniger wichtigen Bemerkungen und Versen zudachten. Es ging dann immer ein großes Rätselraten los, und mancher weiß noch heute nicht, wer ihn so sehr mit Freundlichkeiten überhäufte.

Als das Fest auf dem Höhepunkt angelangt war, zeigte die Uhr schon weit über Mitternacht. So gingen wir auseinander, gewiß dessen, einander wieder ein Stück näher gekommen zu sein.





Denn dies ist ja der Sinn all unserer Treffen, seien es nun Abendveranstaltungen, Wassertreffen, Fahrten in den Klettergarten oder unsere allwöchentliche Turnabende: Einander kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und schließlich als Endziel, den Seilkameraden zu finden, wie ihn sich ein jeder wünscht, was in bergfernen Gegenden gewiß nicht immer ganz leicht ist. Otto Petersen.

### Organisatorische Mitteilungen.

Der Kreis der Bergsteigerriege wurde erweitert durch folgende Mitglieder:

#### Stoßtrupp.

- Dr. H. Bachl: Piz Bernina, Winterbesteigung.  
Kl. Zinne, N. Wand.  
Zahlreiche Gipfel im Berner Oberland.
- K. Kothe: Piz Bernina, Bianco-Grat.  
Piz Roseg, Efelsgrat.  
Piz Palü, Gesamtüberschreitung.

#### Altherrenschaft.

- K. Jäger: Einer der eifrigsten Förderer der hochtouristischen Belange unseres Zweiges.  
R. Zernecke: Ehemaliger Führer der Jugendgruppe und erfolgreichster Jungmann.  
Dr. G. Frikell: Ehemaliger Jungmann des Zweiges und einer der erfolgreichsten Lehrmeister unseres Vereinsnachwuchses.

#### Bedingte Mitglieder:

- stud. ing. W. Franz.  
Uffz. K. Stegmann.  
U.-Feldwebel T. Laube.

Am Montag, dem 23. Januar 1939, 20.15 Uhr, steigt im Kleinen Saal des „Wilhelmshof“, Anhalter Str. 12, ein Hüttenabend. Andreas Matsch spricht über:

#### Bergfahrten im Mont Blanc

(Ges. Rochefort-Grat-Überschreitung, 2. Beg. Ges. Mont-Blanc-Überschreitung.)

Die Veranstaltung ist nur für Mitglieder und angemeldete Gäste.

G. Hentschel.

## 2. Schigruppe.

- I. Monatsversammlung am Donnerstag, dem 12. Januar, abends 8 Uhr, ganz pünktlich, im Vereinshaus Wilhelmshof, Anhalter Straße 12, Ecke Wilhelmstraße (nahe unserer Geschäftsstelle).

#### Tagesordnung:

1. 3 Filme:
  - a) Kreuz und quer durch Kübezahls Winterreich (eine Schifahrt durch das vereiste und verschneite Riesengebirge).
  - b) Aus der Welt des Schi.
  - c) Der weiße Sport.
2. Allgemeine Mitteilungen.
3. Vortrag des Fach- und Sportarztes Kam. Dr. Herbst: „Erste Hilfe bei Unfällen und Sonnenbrand.“
4. Besprechung der Führungsturen und der Wochenendturen.
5. Bericht von der Weihnachtsfahrt.
6. Gäste willkommen.

II. Am Mittwoch, dem 18. Januar, um 20½ Uhr, im Anschluß an den Waldlauf findet unsere Feuerzangenbowl im Bahnhofsrestaurant Wurzbacher am Bahnhof Brunewald statt. Die Leitung wird ein bewährter Feuerzangenbowlmann haben. Tanz. Pauschalpreis 2,40 RM. zuzüglich Steuer.

III. Der Jahresbeitrag von 3,— RM. ist von den Kameraden, die ihre Pflicht bisher noch nicht erfüllt haben sollten, nunmehr umgehend an Kam. Alexander Bessert, Berlin SW 68, Körtestr. 10, auf Postcheckkonto Berlin Nr. 864 38 zu zahlen.

IV. Beitrittsmeldungen zur Schigruppe durch einfache Einzahlung wie oben zu III mit der Bezeichnung „Aufnahmemeldung“ oder durch Postkarte an den Unterzeichneten.

V. An den Sonntagen treffen sich Kameraden bei Schneelage um 9.30 Uhr unmittelbar vor dem Bahnhofsausgang Potsdam zur Schitur in den Ravensbergen. Schigruppenabzeichen zwecks Kennlichmachung anlegen.

VI. Schon jetzt vormerken, daß die folgende Monatsversammlung am 9. Februar stattfindet.

VII. Außer durch Sport und Waldlauf fördern wir die Vorbereitung unserer Mitglieder für den alpinen Schilauflauf durch Sonntags- und Wochenendfahrten. Frühzeitig bei dem jeweiligen Fahrtenführer melden und Proviant mitbringen, da zünftig gelaufen und wenig eingekehrt wird.

#### Fahrtenplan:

a) Am 7./8. Januar ins Riesengebirge. Ab Görlitzer Bahnhof 14.05 (Eilzug), an Hirschberg 18.16, an Schmiedeberg 18.53 Uhr. Am gleichen Abend noch Aufstieg zu den Grenzbauden (rund 2 Std.), dort übernachten; Kosten rund 2,— RM. Am Sonntag Schwanderung über Schwarze Koppe (1407 m), Schneekoppe (1603 m), Riesenbaude, Brunnberg (1650 m), Wiesenbaude, Abfahrt über Hampelbaude nach Brückenberg (Krumhübel). Keine Laufzeit am Sonntag 6 Std. Ab Krumhübel 19.27, an Schöneweide 23.45, an Görlitzer Bahnhof 23.57 Uhr. Fahrkosten rund 15,— RM. mit Eilzugzuschlag. Meldungen bis spätestens 4. Januar 1939, nachmittags 16 Uhr, an den Obmann: Kam. Dr. Kirchhoff, Fernspr. 41 00 14, App. 695. Spätestens am 4. Januar beim Waldlauf müssen auch die Fahrkosten bezahlt werden. Nicht vergessen, daß die neue Beitragsmarke für den Reichsbund besorgt werden muß!

b) Am 15. Januar nach Freienwalde. Meldung an Obmann: Kam. Karl Heßner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Lindauer Str. 15.

Am Sonntag, dem 15. Januar, nach Bad Freienwalde (nur bei Schneelage). Abfahrt pünktlich 7 Uhr Berlin, Alexanderplatz, mit Autobus, abends zurück. Hin- und Rückfahrt nur 2,— RM. Meldungen schriftlich oder mündlich bis zum Mittwoch, den 4. Januar 1939 (beim Waldlauf) an den Obmann: Kam. Karl Heßner, Bln.-Reinickendorf-Ost, Lindauer Str. 15 I.

c) Am 21./22. Januar nach Kipsdorf (Erzgebirge). Führung: Kam. Gerhard Jander, Hohenneudorf b. Berlin, Straße der SA. 80.

Am 21./22. Januar 1939 Fahrt nach Kipsdorf. Ab Berlin, Anhalter Bahnhof, Eilzug 17.10, an Kipsdorf 21.35 Uhr. Dann mit Auto nach Schellerhau, Übernachtung im Geb.-Gasthof. Bett etwa 2,— RM., Frühstück etwa 1,50 RM., Fahrgeld rund 10,— RM. Rückfahrt: eintreffen in Berlin gegen 23.00 Uhr. Die Tur geht über Rehfeld (Übungshänge), Gelsing, Altenberg, Bärenstein nach Kipsdorf. Meldungen bis Mittwoch,





den 18. Januar 1939, an den Obmann: Gerhard Jander. Anruf: 11 00 18  
Effekten-Kasse 8 - 16.30 Uhr.

- d) Am 4./5. Februar mit Privatautos von Schigruppenkameraden in den Harz mit Übernachtung in Bad Harzburg oder Schierke. Obmann: W. Lehrwart für Winterbergsteigen Joachim Diemke, Berlin-Halensee, Hektorstr. 15 (Fernspr.: 96 30 89).
- e) Am 18./19. Februar nach Brückenberg mit Übernachtung auf der Brotbaude. Obmann: Diemke.
- f) Am 4./5. März Schmiedeberg - Grenzbauden.

Die Fahrten finden bei guter Schneelage und bei genügender Anzahl von Fahrteilnehmern statt.  
Dr. Herbert Kalies.



### 3. D'Har'nschlager.

Am Sonnabend, dem 14. Januar, veranstalten wir unser Eisbeinessen, wozu wir alle Har'nschlager und alle Damen und Herren vom Zweig Mark Brandenburg des DAV herzlich einladen. Preis für das Gedeck 1,80 RM. Ort: Kuppelsaal der Gaststätte Pfefferberg, Schönhauser Allee 176. Zeit: 20.30 Uhr. Motto: Eine Nordsgaudi.



Wir üben jetzt zum Alpenfest, und zwar am Donnerstag, dem 5. Januar, und Donnerstag, dem 19. Januar, am 2., 9., 16., 23. Februar- und am 2. März.

Noch ist es Zeit, noch besteht für Anfänger die Aussicht, beim letzten Fest unseres Zweiges in diesem Winter mitzuplatteln. Also wer Lust und Schneid hat, stelle sich am 5. Januar um 21 Uhr im Pfefferberg ein.  
Felgenträger.

### 4. Jugendgruppe.

Am Dienstag, dem 10. Januar 1939, um 17.30, Sitzung in unserer Geschäftsstelle, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111. Kam. Osterlen berichtet in einem Lichtbildervortrag über die Weihnachtsschifahrt der Jugendgruppe und über Kletterübungen in den Rüdersdorfer Kalkbergen.  
G. Koeder.

### Der Alpine Sprechabend

am 5. Dezember war gut besucht. Er begann mit einem sehr eingehenden Gespräch über die Erfahrungen, die in diesem Jahre mit den Sommerquartieren, namentlich in Tirol, gemacht worden sind. Der Vereinsvorsitzende hatte Kärnten und ganz Tirol bereist und konnte daher ziemlich eingehende Auskunft über die Quartiere geben. Anschließend sahen wir den Film über Pedraces und seine Umgebung. 4 Akte zogen an uns vorüber, 4 Akte voller Spannung und zum Teil sehr schönen Bildern, die uns die nähere und weitere Umgebung von Pedraces so recht zu Gemüte führten. Es war nicht nur eine Erinnerungsstunde für diejenigen, die ihre Ferien in Pedraces verbracht hatten und nun vieles Bekannte im Film wiedersehen durften, sondern auch für die übrigen ein schönes Filmerlebnis, das jedem zeigte, daß es in Pedraces nicht nur im Sommer schön und erholungsbereit ist, sondern daß auch der Winter seine Verdienste hat. Damit wir aber so recht im Winter darin waren, folgte zum Schluss noch ein sehr schöner Film über die Olympischen Winterfestspiele 1936, der uns so recht zeigte, was wir noch zuzulernen haben.

## Winterreisen in die Dolomiten!

Auch für den Winter 1938/39 sind wieder Gemeinschaftsfahrten nach Pedraces (Südtirol), 1350 m, und auf die dazugehörige Hütte in Höhe von 2050 m vorgesehen, und zwar zu folgenden Zeiten:

Reise II 28. 1. bis 11. 2. oder bis 18. 2. 1939  
Reise III 18. 2. bis 4. 3. oder bis 11. 3. 1939  
Reise IV 11. 3. bis 25. 3. oder bis 1. 4. 1939

### Osterfahrt!

vom 31. März bis 19. April 1939

17 Tage in Pedraces Ort 121,- RM.

desgleichen Hütte Gardenazza 137,- RM.

Obige Preise schließen die nachstehend für alle übrigen Fahrten angegebenen Leistungen ein.

Reise V 1. 4. bis 15. 4. oder bis 22. 4. 1939

Reise VI 22. 4. bis 6. 5. oder bis 13. 5. 1939

Preise: 13 Tage in Pedraces Ort, 1350 m, 105,- RM.

20 Tage in Pedraces Ort, 1350 m, 135,- RM.

13 Tage im Gardenazza-Haus, 2050 m, 118,- RM.

20 Tage im Gardenazza-Haus, 2050 m, 155,- RM.

Die Preise sind berechnet bei einer Teilnehmerzahl von 30 Personen und schließen ein: volle Pension einschl. aller Abgaben wie Steuern, Trinkgelder usw. und Autofahrt Bruneck - Pedraces - Bruneck einschl. Gepäck sowie Bahnfahrt von Berlin bis Berlin. Unterbringung erfolgt in Doppelbettzimmern. Einzelzimmerzuschlag je Tag 50 Rpf. Pedraces Ort und Hütte haben Zentralheizung, die Hütte auch fließendes Wasser in den Zimmern. Das Schigelände in Pedraces und auf der Hütte ist sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene und Tourenläufer geeignet.

Sofortige Devisenbeschaffung wird anempfohlen! Nach erfolgter Zuteilung haben die Devisen noch 3 Monate Gültigkeit.

Anfragen und Anmeldungen zu diesen Reisen sind zu richten an Frik Ehrich, Pedraces, Val Badia, Italien.

In der Woche vom 22. bis 28. Januar 1939 bin ich wieder in Berlin-Lichterfelde-West, Moltkestr. 19, unter 73 58 08 von 8 bis 11 Uhr zu erreichen.

Frik Ehrich.

## Wir klettern in nächster Nähe von - Berlin.

Sonnabend, 4 Uhr nachmittags! Drei verwegene Radfahrer treffen sich auf dem Alex am Fuß der Verolina. Es sind nicht irgendwelche Radfahrer. Sie haben Kletterhosen an, die Trenkerhosen, wie man sie nennt, und die Gepäckständer sind mit schweren Tauernrucksäcken beladen. Wohin wollen diese Burschen? Klettern? In die „Sächsische“ oder gar in die Alpen? Ja, sie wollen klettern fahren, aber nicht so weit weg. Ganz in der Nähe von Berlin, in der Mark gibt es auch schon eine Gelegenheit. Sie haben diese Stelle ausgekundschaftet. Erkundungsfahrten sind dieser Fahrt vorausgegangen. Diesmal soll nun ernsthaft geklettert werden. Alles, was dazu gehört, ist in den Rucksäcken verstaut: Kletterschuhe, Seil, ja sogar Haken und Kletterhammer.



Die Räder rollen ostwärts durch die lange Ausfallstraße von Berlin. 10, 20, 30 Kilometer, dann ist das Ziel schon erreicht. Die Räder werden abseits der Landstraße ins Gebüsch geschoben. Es wird noch ein Besichtigungsgang unternommen in das Klettergebiet.

Zwei Wege führen dorthin. Ein Feldweg, davor prangt eine warnende Tafel: Verboten! Und ein schmaler, kaum sichtbarer Pfad, wo man wohl vergessen hat, ein solches Schild aufzustellen. Um eine moralische Rechtfertigung zu haben, gehen die drei natürlich diesen schmalen Weg. Im Ernstfall wissen sie von nichts.

Abgelegen von allem Verkehr durchstreifen die Jungen einen Talkessel. Es scheint, als ob man diesen Flecken Erde ganz vergessen habe. Nur schmale Jägerpfade durchziehen den Wald und das Dickicht. Ab und zu blinken einige Felsen hervor. Dann sind die drei kaum zu halten. Mit Bergsteigeraugen werden diese so verlockenden Felsen gewertet. Lohnt es sich oder nicht? — Jawohl! Das Gestein ist allerdings brüchig, aber doch im Grunde zusammenhängend. Und schon werden im Geiste die Möglichkeiten eines Durchstieges der Wand — jawohl, es ist eine acht Meter hohe Felswand aus ganz solidem Kalkgestein — erwogen. Jedenfalls können die drei zufrieden jetzt zu den Rädern zurückkehren.

... Ein Zelt steht am Ufer eines Sees. Drei Jungen hocken davor auf dem Lagerplatz. Sie sind froh, denn sie erleben wieder mal einen Abend, eine Nacht. Sie atmen keine Großstadtluft. Das Treiben der Stadt ist vergessen. Keine grelle Lichtreklame, kein Kino, kein Kaffeehaus mit Tanzmusik. — Hier leuchten Mond und Sterne, und man hört die Melodie von Wasser, Wald und Wind. Die drei Gefährten summen ein Lied in den Abend hinein:

Wenn die bunten Fahnen wehen,  
geht die Fahrt wohl übers Meer;  
wolln wir ferne Lande sehen,  
fällt der Abschied uns nicht schwer.  
Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken,  
klingen die Lieder weit übers Meer.

Sonnenschein ist unsre Wonne,  
wie er lacht am lichten Tag.  
Doch es geht auch ohne Sonne,  
wenn sie mal nicht scheinen mag.  
Blasen die Stürme, brausen die Wellen,  
singen wir mit dem Sturm unser Lied.

Hei, die wilden Wandervögel  
ziehen wieder durch die Nacht!  
Singen ihre alten Lieder,  
daß die Welt vom Schlaf erwacht.  
Kommt dann der Morgen, sind sie schon weiter,  
über die Berge, wer weiß wohin.

Wo die blauen Gipfel ragen,  
lockt so mancher steile Pfad.  
Immer vorwärts, ohne Zagen,  
bald sind wir dem Ziel genäht.  
Schneefelder blinken, schimmern von ferne her,  
Lande versinken im Wolkenmeer.

Der Älteste liest aus dem Buch „Bergvagabunden“ vor. Ja, das waren tolle Burschen und wilde Gefellen! Ihnen war nichts heilig, diesen verwegenen Münchener Jungen. „Wer ko uns scho was toan?“ hieß ihre Losung. Da war der Brehm-

Hansl. Er hätte es gut zu Hause gehabt, aber er war ein Sorgenkind, ein „Früchtel“, das aus der Schule flog. Der Vater steckte den Tunichtgut an die Schlosserbank. Er schmiedete sich Mauerstifte und Eishaken und lief davon in die Berge. — Dann der Toni Schmid: Ihn hatte das Schicksal auch nicht in die sanfteste Wiege gelegt. Aber den Frohsinn ließ er sich nicht abkaufen. Er wollte Architekt werden und besuchte die Bauerschule. Aber lieber noch baute er Luftschlösser und trieb sich an Felswänden statt an Ziegelmauern herum. — Und was für tolle Streiche konnte der Hans Ertl berichten: „Der Vater kämpfte mit erlaubten und unerlaubten Mitteln gegen meine Bergleidenschaft. Er nahm mir das Kletterseil weg und sperrte es ein. Ging ich eben ohne Seil. Das hörte die Mutter. Sie wußte, ohne Seil zu gehen, ist noch gefährlicher. Man redete mir ins Gewissen. Da markierte ich den guten Sohn. Ich lieferte alle Kletterklamotten brav ab, die durchgelaufenen Kletterpatschen, die krummgeschlagene Schlosserei, das nicht mehr ganz zuverlässige Seil ... Das lieferte ich alles brav ab. Der alte Herr war zu Tränen gerührt und stiftete mir als tröstendes Pflaster einen „Fufziger“ in bar. — Ich aber kaufte mir damit eine neue Ausrüstung und hinterlegte sie bei einem der Bergfreunde.“

Sie alle waren Jugendführer und -verführer. Aber ihre Träume von schweren und schwersten Bergfahrten, von Nordwänden und Expeditionen wurden zur Tat. Jeder hat seinen Bergsteigerhimmel erreicht ...

Wirklichkeit und Traum schmelzen ineinander. Die drei Jungen schlafen in ihrem Zelt. Ob sie auch von Felsgraten und Eisflanken träumen? — Bestimmt!

Am nächsten Morgen wird in aller Eile zusammengepackt und gefrühstückt. Gewaschen wird nicht, denn das wäre gegen die Bergsteigersitte. Dann geht es los, und die Jungen halten Einzug in ihr verbotenes Paradies. Rucksäcke ab, Kletterpatschen an. Erst wird die Wandstelle „studiert“, dann probiert man, und schließlich gelingt der erste Durchstieg. Jeder klettert die 6–8 Meter hohe Wandstelle mehrere Male, vorwärts und rückwärts. Zuerst ging das gar nicht so glatt. Man brauchte zuviel Kraft, stellte sich ungeschickt an, ja man krampfte sogar. Jetzt gehen sie aber schon hoch wie Katzen. Üben, immer wieder üben! Dazu sind diese bergbegeisterten Jungen in die Kalkbrüche gefahren. Sie wollen wieder mal etwas Gefühl für den Felsen bekommen. So üben sie den ganzen Tag. Suchen neue Klettermöglichkeiten, finden Varianten. Versuchen die Wand direkt zu durchsteigen. Haken werden geschlagen, es wird mit Seilzug gearbeitet. Ein toller Überhang wird versucht. In die Jungen ist wahres Bergfieber gefahren. Sie fassen das nicht als Spielerei auf. Nein, üben wollen sie, denn es ist ja eine Kletterfahrt in die „Sächsische“ geplant. Da wollen sie schon etwas in Form sein.

Stolz und glücklich fahren die drei Gefährten abends heimwärts, der Großstadt zu. Sie haben es bewiesen: „Brandenburger“ können auch in der Mark Brandenburg klettern! W. E.



„In der Geschichte unseres Volkes wird das Jahr 1938 ein großes, unvergeßliches, stolzes Jahr sein. Ich erwarte, daß das Winterhilfswerk 1938/39 der geschichtlichen Größe dieses Jahres entspricht.“

X. 2

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfeier des WHW. 1938/39.



## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 264 bis 282, 284 bis 311, 313.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht:

1. Ammann, Günter,  
Berlin-Hermsdorf, Odilostr. 41
2. Bartsch, Fräulein Ursula, Röntgenassistentin,  
Berlin-Tempelhof, Blumenthalstr. 14
3. Brandes, Carl-Ernst, Kaufmann,  
Berlin-Dahlem, Hüttenweg 26
4. von Bülow, Frau Wiki,  
Berlin-Charlottenburg 4, Drossenstr. 13
5. Châtenay, Fräulein Marie-Antoinette,  
Berlin-Zehlendorf, Zeltower Damm 61
6. Crucius, Heinrich, techn. Angestellter,  
Berlin-Mariendorf, Dorfstr. 15
7. Felste, Walter, Stadtinspektor,  
Berlin-Waidmannslust, Benekendorfstr. 11
8. Funk, Kurt, Stereotypen,  
Berlin N 31, Gartenstr. 59
9. Gruhl, Walter, techn. Angestellter,  
Berlin-Friedenau, Laubacher Str. 3
10. Hindrichs, Hans, Dr.-Ing.,  
Brandenburg/Havel, Bauhofstr. 2
11. Holland, Adolf, Fabrikant,  
Berlin SW 29, Gneisenaustr. 63
12. Kämmerer, Herbert, kaufm. Angestellter,  
Babelsberg 2, Straße der SA. 70
13. Kochrübe, Franz, Kaufmannsgehilfe,  
Berlin N 65, Seestr. 60
14. Kogel, Fräulein Margarete, Buchhalterin,  
Berlin D 17, Koppenstr. 63
15. Kuhlmann, Gustav, Kaufmann,  
Berlin-Friedenau, Hähnelstr. 8
16. Ludwig, Fräulein Charlotte, Sekretärin,  
Berlin NW 40, Koonstr. 10
17. Mewaldt, Fräulein Elisabeth, Dr., Geschäftsführerin,  
Berlin SW 11, Hallesche Str. 4
18. Müller, Max, Bankbeamter,  
Berlin-Mariendorf, Tauernallee 26
19. Niedner, Bernhard, Fliegerhauptingenieur,  
Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 106
20. Noelte, Erich, Verwaltungsinspektor,  
Berlin NW 40, Platz vor dem Neuen Tor 6

Vorgeschlagen von:

- J. Diemke  
E. Diemke  
W. Demuth  
J. Goepel  
H. Jabel  
H. Riech  
Dr. K. Lindenberg  
K. W. Heim  
F. Gehring  
M. Engel  
F. Bräutigam  
M. Engel  
H. Seifert  
Dr. W. Warnemünde  
N. Zinkeisen  
Dr. H. Kalies  
Dr. N. Fourbier  
J. Diemke  
F. Ehrich  
E. B. Ohlenschläger  
N. Zinkeisen  
A. Heidenreich  
G. Schröder  
H. Fanselau  
N. Schwarz  
F. Graf  
F. Kraska  
F. Kuszerow  
M. Engel  
H. Taubert  
Dr. Th. Meyer  
Dr. W. Suckow  
Dr. Kalies  
H. Fieblinger  
F. Krubsack  
D. Kosanke  
M. Engel  
N. Steinmeh  
E. Zimmerling  
N. Steinmeh

21. D h r t m a n n, Helmut, Dr., Amtsgerichtsrat,  
Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 5
  22. P r e i ß, Kurt, Obermagistratsrat a. D.,  
Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 26
  23. R o s e n b e r g, Walter, Reichsangestellter,  
Berlin-Gatow-Süd, Im Eulengrund 1
  24. S c h m i d t, Arnim, Dr., stellv. Reichsbeauftragter,  
Dahlewitz, Kr. Zeltow, Lindenstr. 8
  25. S c h w e i ß e r, Edgar, Kaufmann,  
Berlin-Steglitz, Brunenwaldstr. 6
  26. S p ö r l, Fräulein Ingeborg, Sekretärin,  
Berlin-Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 18/19
  27. W e i ß, Alwin, Dipl.-Ing.,  
Finkenkrug b. Berlin, Wrangelstr. 26
  28. W i e s n e r, Rudolf, Gebrauchsgraphiker,  
Berlin-Kl. Machnow, Weg ins Feld 20
  29. W o l t e r, Werner, Dr., Assessor,  
Berlin-Schöneberg, Berchtesgadener Str. 20
- Es wünschen überzutreten:  
aus Zweig A u s t r i a :  
30. S t o l p e r, Heinz, kaufm. Angestellter,  
Berlin-Lichtenberg, Schlichtallee 51
- aus Zweig F r a n k f u r t a. M. :  
31. B a e r, Karl, Chem.-Ing.,  
Berlin W 30, Quitpoldstr. 38
- aus Zweig H a n n o v e r :  
32. P o t t, Rudolph, Apothekeninhaber,  
Berlin-Zehlendorf, Sophie-Charlotte-Str. 29
- aus Zweig H o h e n z o l l e r n :  
33. B u r g h a r d t, Fräulein Hilde, techn. Lehrerin,  
Berlin-Steglitz, Süpendsstr. 59
- 34. S p r a d a, Fräulein Ella, Postsekretärin,  
Berlin SO 36, Harzer Str. 118

aus Zweig M ü n c h e n :  
35. H o l z a p f e l, Kurt, Kaufmann,  
Brandenburg/Havel, Jakobstr. 37

aus Zweig W i e n :  
36. B l e s s i n g, Willy, Regierungsamtmann  
Berlin-Steglitz, Mariendorfer Str. 3

aus Zweig I n n e r ö s t a l :  
37. F u n k e, Fräulein Ursula, Gymnastiklehrerin,  
Berlin-Halensee, Paulsborner Str. 3
- 38. H e l l e r, Fräulein Else, Postassistentin,  
Berlin-Charlottenburg 5, Gustloffstr. 58

- K. Lehmann  
N. Schindler  
E. Zimmerling  
A. Scheunemann  
K. Rumohr  
K. Morgenstern  
F. Frost  
H. Seifert  
W. Hack  
K. Wilberg  
N. Zinkeisen  
M. Engel  
H. Kirchberg  
Dr. Dismann  
W. Brüssel  
Dr. W. K. Weiß  
N. Uhrbach  
F. Käufer  
G. Fieranowski  
A. Ratsch  
H. Fieblinger  
M. Engel  
J. Gülland  
P. Vorschel  
J. Diemke  
E. Bremer  
G. Voss  
B. Zboralski  
N. Zinkeisen  
A. Heidenreich  
W. Kieger  
G. Winzer  
J. Diemke  
P. Gehrke  
F. Weller  
Dr. Kalies



39. J e s c h k e, Frau Lucia,  
Berlin-Charlottenburg 4, Wielandstr. 30
40. K e r n, Frau Erna,  
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2
41. L u t t e r, Fräulein Elisabeth, Angestellte,  
Berlin W 30, Hohenstaufenstr. 32
42. P e i n e, Fräulein Käthe, techn. Lehrerin,  
Berlin-Wilmersdorf, Detmolder Str. 6
43. R e i c h e l, Fräulein Martha, Buchhalterin,  
Berlin-Wilmersdorf, Detmolder Str. 61
44. R i e v e, Fräulein Carola, Sekretärin,  
Berlin-Wilmersdorf, Speckartstr. 11
45. R o s t i n, Fräulein Elisabeth, Behördenangestellte,  
Berlin-Charlottenburg 5, Holzendorffstr. 1
46. S i e b e r, Fräulein Ingeborg, Hochschülerin,  
Berlin-Friedenau, Goflerstr. 7
47. T a u b e r t, Fräulein Elisabeth, Stenotypistin,  
Berlin-Wilmersdorf, Mecklenburgische Str. 60
48. U l l m a n n, Fräulein Gertrud, Sekretärin,  
Berlin-Neukölln, Berthelsdorfer Str. 6

- A. Bessert  
A. Katsch  
C. B. Ohlenschläger  
H. Fieblinger  
• A. Heidenreich  
R. Zinkeisen  
M. Engel  
H. Taubert  
J. Diemke  
P. Gehrke  
A. Heidenreich  
F. Ehrich  
Dr. H. Kalies  
Dr. H. Kirchhoff  
R. Zinkeisen  
Dr. H. Kalies  
R. Zinkeisen  
Dr. H. Kalies  
Dr. H. Kalies  
J. Diemke

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen in unseren Zweigverein einzutreten:

49. B e e s e, Frau Hertha, Berlin-Reinickendorf-Ost, Aroser Allee 121  
50. B o r c h e r t, Frau Gertrud, Berlin-Adlershof, Winterbergreihe 108  
51. E h l e r m a n n, Frau Johanna, Berlin-Oberschöneweide, Kaiserstr. 13  
52. F a l k e n s t e i n, Frau Marie, Berlin-Neukölln, Schillerpromenade 23.  
53. G ä r t n e r, Frau Hedwig, Berlin D 34, Warschauer Str. 13  
54. K a l i e s, Frau Ilse, Babelsberg 2, Alfred-Rosenberg-Str. 9  
55. K u c z e w s k i, Frau Magda, Berlin SO 36, Sülzhayner Str. 12  
56. K e e b, Frau Margarete, Berlin-Schlachtensee, Lagardestr. 38  
57. S c h m i d t, Frau Irmgard, Dahlewig, Kr. Zeltow, Lindenstr. 8  
58. S c h m i d t k e, Frau Marie, Berlin W 35, Flottwellstr. 12  
59. T h ö m e, Frau Elfriede, Berlin-Tempelhof, Burgherrenstr. 10  
60. W e i ß, Frau Friedl, Finkenkrug, Wrangelstr. 26

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Montag, dem 16. Januar 1939, im Langenbeck-Virchow-Haus, Luisenstr. 58/59, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

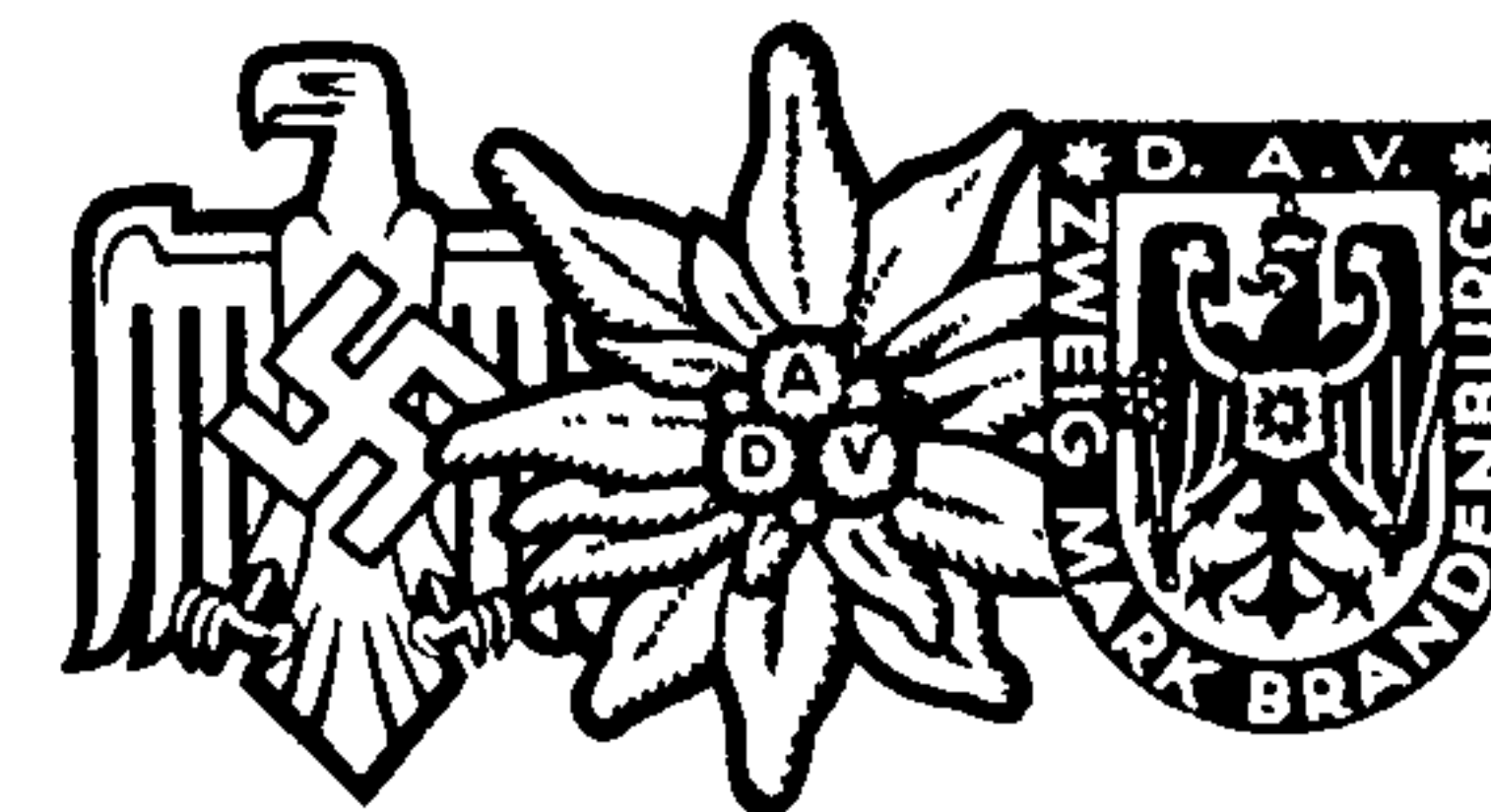
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Januar 1939.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Februarheft sind bis zum 20. Januar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg C. B., Berlin.  
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr. 1 — D. A. IV. B]. 2700.



# Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
**Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins C. B.**  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111  
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag v. 3-7 Uhr • Anruf: 19 38 00 • Postcheckkonto: Berlin 111 08

41. Jahrgang

Februar 1939

Nr. 367

## Die Monatsversammlung

am **Dienstag, dem 21. Februar 1939**, abends 8 Uhr, im großen Hörsaal des **Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule** in Charlottenburg, wird als

## Sonderveranstaltung

zu Gunsten des **Winter-hilfswerkes des deutschen Volkes 1938-39** durchgeführt.

Deshalb werden 50 Pfennig Eintrittsgeld erhoben; Karten sind in unserer Geschäftsstelle und an der Abendkasse zu haben.

**Das Eintrittsgeld wird in voller Höhe dem Winter-hilfswerk zugeführt.**

**Lichtbildervortrag** von Ludwig Steinauer, München:

## Drei Montblancs

Montblanc-Sentinelles rouge; Montblanc du Tacul-Teufelsgrat; Montblanc de Cheilon-Nordwand.

Das Erscheinen aller Kameraden mit recht vielen Gästen (gleicher Eintrittspreis) ist eine Ehrenpflicht. Die Brandenburger haben bisher nie versagt, wenn sie gerufen wurden.

**Sie erleben eine gnußreiche Stunde und helfen armen Volksgenossen.**



# Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Bitte, beachten Sie:

- Die nächste Monatsversammlung findet nicht an einem Montag, sondern an einem Dienstag statt. (S. die Ankündigung auf der Vorseite.)
- Für diese Veranstaltung haben wir, wie auch für die nächsten Monatsversammlungen, den großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule gemietet. Wie dieser am bequemsten zu erreichen ist, wird Seite 24 dargelegt.

2. Unsere Sonderveranstaltung am Dienstag, dem 21. Februar, steht im Zeichen des Winterhilfswerkes 1938/39. Wir sind davon überzeugt, daß unsere Kameraden dazu in großer Zahl erscheinen werden, eingedenk des Wortes unseres Führers, das er bei der Eröffnungsfeier des W.H.W. 1938/39 gesprochen hat: „In der Geschichte unseres Volkes wird das Jahr 1938 ein großes, unvergeßliches, stolzes Jahr sein. Ich erwarte, daß das Winterhilfswerk 1938/39 der geschichtlichen Größe dieses Jahres entspricht.“

Der Vortragende, Herr Ludwig Steinauer-München, ist bei allen Kameraden, die ihn in einer unserer Versammlungen gehört haben, in guter Erinnerung. Steinauer gehört zu den erfolgreichsten Bergsteigern der Gegenwart. Dazu ist er ein mitreißender Redner und hervorragender Lichtbildner, der mit dem Herzen wandert und mit schönheitsuchendem Auge das Erhabene wie das Liebliche der Bergwelt erkennt und im Lichtbild festhält. In seinen alpinen Vorträgen, dort wo er auf eigenstem Boden steht, ist seine Darstellung in der Frische und Unmittelbarkeit des Erlebnisses kaum zu übertreffen. Sein Koffer enthält diesmal nicht weniger als 120 erstklassige Lichtbilder!

Kommen Sie zu dieser Sonderveranstaltung! Es gilt die Ehre und das Ansehen unseres Zweiges Mark Brandenburg!

3. Unsere Monatsversammlungen finden wie folgt statt; bitte, merken Sie sich die Tage schon jetzt vor:

Dienstag, den 21. Februar 1939,  
Dienstag, den 21. März 1939,  
Freitag, den 21. April 1939.

4. Unfallfürsorge. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Unfallfürsorge nur jene Mitglieder teilhaftig werden können, die im Besitze der Jahresmarke für das Jahr 1939 sind. Ansprüche für Unfälle im Jahre 1939 können von solchen Mitgliedern nicht gestellt werden, die im Zeitpunkt des Unfalles die neue Jahresmarke noch nicht gelöst hatten.

5. Der Jahresbeitrag ist laut einstimmigen Beschlusses der a. o. Hauptversammlung vom 21. November 1938 unverändert geblieben. Jedoch ist zu beachten, daß das neue Geschäftsjahr zufolge zwingender Bestimmungen vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940 läuft. Es erstreckt sich demnach über 5 Vierteljahre. Aus dieser Umstellung ergibt sich, daß für das Geschäftsjahr 1939/40 20,- RM. gezahlt werden müssen.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postcheckkonto des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins (Berlin 111 08) erfolgen.

Die Ehefrauenmarke wird kostenlos, aber nur auf Anfordern, abgegeben.

6. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1938 des Deutschen Alpenvereins ist zum Preise von 3,75 RM. in unserer Geschäftsstelle zu haben. Dem äußerst wertvollen Buch

ist die Karte der Benediger-Gruppe 1:25 000 beigefügt. Auswärtige Mitglieder können den Betrag zuzüglich 0,40 RM. Porto auf Postcheckkonto Berlin 111 08 einzahlen; das Buch wird dann umgehend zugesandt.

7. Das Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder ist neu erschienen und in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 0,50 RM. erhältlich. Das Buch hat sich zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk entwickelt und enthält eine Fülle von wertvollen Dingen, die größtenteils sonst nirgends veröffentlicht sind. Wer in die Alpen fährt, wird das Buch mit großem Vorteil benutzen.

8. Silbernes Edelweiß. Mitglieder, die vor Eintritt in den Zweig Mark Brandenburg schon anderen Zweigvereinen angehörten, so daß sie 25 Jahre Mitglied des Deutschen Alpenvereins sind, werden gebeten, dies der Geschäftsstelle mitzuteilen.

9. Das neue Mitgliederverzeichnis des Zweiges Mark Brandenburg, dessen Druck schon seit langer Zeit notwendig war, wird in diesem Monat erscheinen und kann ab 15. Februar in der Geschäftsstelle kostenlos in Empfang genommen werden.

## Alpiner Sprechabend.

Montag, den 27. Februar 1939, abends 8 Uhr, in der Gaststätte „Wilhelmshof“, Anhalter Straße 11.

Tagesordnung:

- Gemeinschaftsfahrten in unser Hüttengebiet.  
Ein Fahrtenbericht mit Lichtbildern, erstattet von Kamerad Max Engel.  
Wir bemerken, daß der Berichtsteller schon mehrfach derartige Fahrten geführt hat; über die dabei gesammelten Erfahrungen wird er plaudern. Alle Kameraden haben Gelegenheit, die Anlage und Durchführung unserer Gemeinschaftsfahrten kennenzulernen.
- Aussprache über Bergfahrten und Alpenreisen (Anfragen, Wünsche, Anregungen).

## Herrenwanderung.

Sonntag, den 19. Februar 1939.

### Kreuz und quer durch die Forst Rüdersdorf.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: S.-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 7.50 Uhr  
Ostkreuz, Bahnsteig E . . . . . 8.03 Uhr  
Ankunft: Erkner . . . . . 8.35 Uhr.

Wanderung: Lößnitztal — Wupaksee — Heidereuter See — Priestersee — Werlsee — Grünheide — Pecksee — Alt-Buchhorst (Frühstückspause gegen 11 Uhr im Gasthaus am Möllensee) — Möllensee — Fuchsberge — Rüdersdorf (Vierpause) — Kranichsberge — Woltersdorfer Schleuse (Kaffeepause gegen 4 Uhr im Restaurant zum Kranichsberg). Weglänge etwa 26 Kilometer.

Größere Kürzungen sind möglich. Nachzügler können ab Erkner 9.28 Uhr weiterfahren bis Fangschleuse und direkt nach Alt-Buchhorst gehen.

Rückfahrt: ab Woltersdorfer Schleuse mit der Straßenbahn viertelstündlich um 04, 19, 34, 49 Minuten,  
Bahnsdorf an um 24, 39, 54, 09 Minuten.

Weiterfahrt: S.-Bahnhof Bahnsdorf alle 10 Minuten um 08, 18, 28 usw.  
Ankunft: Ostkreuz um 32, 42 usw. S.-Bahnhof Friedrichstraße um 45, 55 usw.  
Damenwanderung s. Seite 24.



Liebe Brandenburger!

Die fröhliche Faschingszeit ist wieder herangekommen, und alle Dirndl und Buam werden gerufen

## zur Grundsteinlegung des Hermann-Göring-Hauses

das die Aufgaben der allmählich baufällig werdenden Sammoarhütte übernehmen soll.

### Ein Festzug

der beteiligten Maurer, Zimmerleute, Träger, Architekten und Bauherren, denen sich die Bevölkerung der Berge zahlreich anschließt, wird die Festlichkeit einleiten. Spruch und Hammerschläge werden symbolisch die Bedeutung des neuen Hauses zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Frohinn und Freude sollen aus diesem Anlaß alle Teilnehmer beherrschen. Alle Tagesorgen seien vergessen, Spiel und Tanz führen das Regiment. Des Kletterbaumes schwindelnde Höhe und seine erstrebenswerte Preise werden unsere Jugend locken. Mit der Büchse prüft der mannhafte Schütze das sichere Auge. Im Ringe des kreisenden Spitzzeltes drehen sich die Dirndl.

Freude und Schönheit ist das Ziel unseres Alpenfestes

am 4. März 1939.

### Haltet fest an der Tracht! Das alpine Charakter- und Trachtenbild darf nicht gestört werden!

Ihr verehrten Weiberln und lieben Dirndl! Im schlichten Dirndtleid, mit viereckiger Schürze, weißen Strümpfen und schwarzen Schuhen gefällt ihr uns. Dirndl in Phantastekleidern (röm. Streifen), mit kleinen runden Teeschürzen, modefarbigen Strümpfen und Schuhen, wollen wir nicht sehen. Ihr Männerln und Buam! Kommt nicht im Sport- oder Turistenanzug und zieht zur kurzen Wicks das weiße Sportheim an!

Die Festleitung

# Alpenfest

des Zweiges Mark Brandenburg des DAV.

Sonnabend, den 4. März 1939,

im Marmorsaal, Bankettsaal und Nebenräumen des „Zoo“

Eingang: Adlerportal in der Budapester Straße

Öffnung der Kleiderablage: 6,30 Uhr / Einlaß: 7,30 Uhr.

Beginn des Festes: 8 Uhr / Ende: 5 Uhr

Alle Teilnehmer kommen in der Tracht der Alpenländer zur

## Grundsteinlegung des Hermann-Göring-Hauses

Um 10 Uhr

Einzug der Handwerker in festlichem Zuge.

Alle können kommen!

Alle müssen kommen!

Eintrittskarten für Mitglieder RM 2,-, für Gäste RM 3,-  
einschließlich Steuer und Sportgroschen, in der Zweiggeschäfts-  
stelle von Montag, dem 27. Februar, bis Freitag, den 3. März,  
täglich von 3 bis 7 Uhr und am Sonnabend, dem 4. März, von  
10 bis 12 Uhr.

Kaufen Sie recht viele Eintrittskarten!

Bringen Sie zahlreiche Gäste mit!

Beachten Sie bitte die Trachtenschriften!



## Sektions-Turn- und Sportabende.

### 1. Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.

Die Turngruppe turnt jeden Freitag, abends von 8-10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.

Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose. W. Deutschbein.

### 2. Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe: An jedem Mittwoch in Waldluft von 19 bis 19.30 Uhr unter Leitung der Sportwarte der Schigruppe Gymnastik (auch Schigymnastik), Medizinball usw.

Ferner von ganz pünktlich 19.30 bis 20.30 Uhr Waldlauf, bei Schneelage Schilau, ab „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inh. Wurzbacher. Von der Kolonie Grunewald aus nach Überschreiten des Bahnhofsvorplatzes im Bahnhofsgelände die erste Treppe links hinauf oder mit der S-Bahn ankommend den Bahnhofsgang entlang die letzte Treppe rechts hinauf. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug, auch für Damen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt. Alle Altersklassen willkommen.

Am 29. März findet die Waldlaufkonkurrenz statt. Dr. Herbert Kalies.

## Achtung!

### Sektionskameradinnen!

Dem mehrfach geäußerten Wunsche Rechnung tragend, ist im Einverständnis mit dem Führer unseres Zweiges die Gründung einer

#### Damenabteilung der Turngruppe

geplant bzw. von mir in die Wege geleitet.

Die Übungsabende sollen Frohsinn, Gymnastik, Geräteturnen und Spiele ausfüllen und in einer Turnhalle stattfinden.

Die Teilnahme ist allen Kameradinnen, die unserem Zweig Mark Brandenburg angehören, und selbstverständlich auch den Ehefrauen und Töchtern unserer Sektionskameraden offen, und zwar unverbindlich und kostenlos.

Bei genügender Beteiligung werden die Abende voraussichtlich in der gleichen Halle stattfinden, in der die Männerabteilung turnt.

Um eine Übersicht über die voraussichtliche Zahl der Teilnehmerinnen zu erhalten, bitte ich die interessierten Kameradinnen, mir eine kurze, an die Geschäftsstelle gerichtete Meldung zugehen zu lassen und hierbei den gewünschten Tag bzw. die Zeit anzugeben; Postkarte genügt!

Ich werde die am meisten genannten Zeiten n. M. berücksichtigen.

Gleichzeitig bitte ich unserem Zweig angehörende oder nahestehende Sportlehrerinnen oder Studentinnen, welche evtl. die Leitung der Übungsabende übernehmen wollen, mir diese Absicht in gleicher Weise w. o. erwähnt bekanntzugeben.

Weitere Mitteilungen werde ich in der nächsten Folge des Dektaler Bergboten bekanntgeben. Heil Hitler! W. Deutschbein.

Selbstverständlich wissen Sie es schon;

aber wir wiederholen: das Alpenfest ist am 4. März 1939

## Schi-Gemeinschaftsfahrten.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres in den Sitzungen der Schigruppe. — Bei jeder Fahrt finden Schi-Wettkämpfe statt.)

1. Allgemeines für alle Fahrten: Sportpässe mit neuer Jahresmarke mitbringen. — Desgleichen Alpenvereins-Ausweise mit Jahresmarke 1939 wegen Hütten-Ermäßigungen und wegen der Unfallfürsorge des A.-V., die im Falle von Bergnot nur dann eintritt, wenn der Jahresbeitrag im Zeitpunkt des Unfalles bezahlt ist.
2. Meldung der 27 Teilnehmer der Kärnten-Fahrt am 4. Februar, 19.30 Uhr, vor Bahnsteig 2 Anh. Bahnhof beim Obmann Kam. Maier. — Ziffer 1 beachten.
3. Meldung der 35 Teilnehmer der Stubai-Fahrt über Potsdamer, Franz-Senn-, Amberger, Dresdener und Hildesheimer Hütte am 18. Februar, 20 Uhr, beim Obmann vor dem Bahnsteig Anh. Bahnhof, Abfahrt 21.03 Uhr. — Ziffer 1 beachten. — Zahlung der 54,- RM. bis 3. Februar auf Postcheckkonto Berlin 212 52 des Obmannes Kam. Dr. Weisk, Berlin-Schöneberg, Merseburger Straße 9 (71 83 23).
4. Vom 4. bis 20. (oder 27.) März Hochgebirgs-Runde durch Silverta und Ost-Nätkön ist mit 23 Teilnehmern geschlossen. — Vier Einlaufstage in Galtür — Jamtalhütte — Wiesbadener Hütte — Saarbrücker Hütte — Madlener Haus — Parthenen. Für Teilnehmer der 3. Woche über Tilsuna oder Lindauer Hütte auf Schesaplana — Sulzfluh sind noch Plätze frei. Fahrtkosten und Fahrtbeitrag 52,- RM., einschl. Autofahrt. Nur für zünftige Schiläufer. Ziffer 1 beachten. Paß wegen Beschreitung Schweizer Gebiets mitnehmen. Zahlung der 52,- RM. bis 18. Februar auf Postcheckkonto Berlin 173 31 des Obmannes Kam. Dr. Herbert Kalies, E 2, Königstraße 49 (Auf 51 16 01 ab 15 Uhr).  
Weniger Geübte und Anfänger bleiben in Galtür zur Ausbildung mit Schikurs und leichteren Touren je nach Beteiligung unter evtl. Zuzahlung an einen Schilehrer.
5. Vom 25. März bis 11. April (Osterdienstag) in die Hohen Tauern für fortgeschrittene Tourenläufer. Standquartier für erste Woche „Enzinger Boden“ (1480 m) im Stubahtal und Krefelder Hütte (2300 m) am Kitzsteinhorn. (Brieffkogel 3065 m, Kitzsteinhorn 3202 m, Gamskopf u. s. m.). Zweite Woche Oberwalder Hütte (2973 m) mit Johannesberg 3463 m, Hohe Nisfl 3346 m, Großglocknerumrahmung usw. Fahrtkosten und Fahrtbeitrag etwa 55,- RM. Meldungen nur an den Obmann: Alpenvereins-Lehrwart Kam. Karl Heßner, Reinickendorf-Ost, Lindauer Str. 15.
6. Osterfahrt vom Sonnabend, dem 1. April, abends, oder ab Gründonnerstag, den 6. April, bis 17. oder 24. April (Montag) früh in die Dektaler. Hinfahrt über Landeck-Feuchten, zurück über Sölden-Oktal. Erste Woche: Standquartier auf dem Gepatschhaus (1928 m) auf der Gepatschalpe im Kaunertal. Vollpension in geheizten Doppelzimmern (Betten) 5,60 RM. zuzüglich Bedienung, auf Wunsch Matratzen 4,80 RM. (Für Anfänger Schikurs gegen Bezahlung und Längerbleiben möglich.) Zweite Woche: Übergang zur Hüttenrunde über Hochjochspiz (Weißkogel) — Vernagthütte (Wildspitze) — Braunschweiger Hütte — Sölden. Dritte Woche: Sammoar-, Fidelitas- (neu gebaut), Langthaler-Eck-Hütte nach Obergurgl. Tägliche Gipfelsfahrten. Fahrtkosten und Fahrtbeitrag einschl. Autofahrt hin Landeck-Pruck, zurück



Zwieselstein — Dg 52 RM. Ziffer 1 beachten. Meldungen nur bis zur Fahrtbesprechung am 6. März, 20 Uhr, im Wilhelmshof, Anhaltstr. 12, an den Obmann: Alpenvereins-Lehrwart Kam. Fieblinger, M&K-Büro, Leipziger Platz. Fernspr. 11 76 01, App. 292 (9—10 Uhr).

Dr. W. K. Weiß, Sachwalter für Winterbergsteigen.

## Der neue Vortragsaal.

Lange Jahre haben wir uns in dem schönen, geschmackvollen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses zusammengefunden, und mancher Beschluß, der für die Entwicklung unseres Vereins von einschneidender Bedeutung war, wurde in diesem Raume, wenn auch manchmal nach stürmischer Aussprache, gefaßt. Ein großer Teil unserer Vereinsgeschichte hat sich hier abgespielt. Manche Unbequemlichkeit wurde gern in Kauf genommen. Das neuerliche Wachstum unseres Zweiges und das starke Interesse unserer Kameraden an unseren Vorträgen brachte aber in letzter Zeit so viel Unzuträglichkeiten mit sich, daß wir uns entschlossen haben, für die Versammlungen einen geeigneteren und günstiger gelegenen Raum zu suchen.

Durch das Entgegenkommen des Herrn Rektors der Technischen Hochschule ist uns nunmehr der größte Vortragsaal der Technischen Hochschule im Physikalischen Institut zur Verfügung gestellt worden, und die Veranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes soll am Dienstag, dem 21. Februar, den Reigen der künftigen Versammlungen eröffnen. Hoffentlich finden an diesem Abend recht viele Kameraden und Kameradinnen den Weg dorthin.

Der Saal liegt äußerst günstig in unmittelbarer Nähe des Charlottenburger Knies. Wer die U-Bahn, den Autobus oder die Straßenbahn benutzen kann, steigt am Knie aus und hat durch die Kurfürstenallee (zwischen Hardenbergstraße und Berliner Chaussee) nur 150 Schritte bis zum Eingang des Physikalischen Instituts, das an der rechten (südlichen) Seite der Kurfürstenallee liegt. Am Anfang der Allee befinden sich auch große bequeme Parkplätze. Wer die S-Bahn benutzt, steigt auf Bahnhof Zoo, nicht Tiergarten, aus und geht, ebenso wie die Kameraden, die am Zoo den Autobus oder die Straßenbahn verlassen müssen, durch die Hardenbergstraße die kurze Strecke bis zum Steinplatz und biegt hier rechts durch einen Säuleneingang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee ein zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.

Wir hoffen, daß die Kameraden auch unserem neuen Vortragsaale die gleiche Anhänglichkeit wie dem alten entgegenbringen und daß wir auch dort manche erhebende Stunde erleben werden.

## Wanderungen mit Damen.

Verschiedenen Wünschen entsprechend sollen mit dem Herannahen des Frühlings neben den Wanderungen für Herren auch solche mit Beteiligung der Damen veranstaltet werden. Wanderlustige Kameradinnen und Kameraden, die hierfür Interesse haben und bereit sind, gegebenenfalls Wanderungen zu führen, werden gebeten, möglichst umgehend der Geschäftsstelle oder direkt an Kamerad Oskar Kosanke, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 11, eine diesbezügliche Mitteilung mit Angabe ihrer Anschrift zu machen. Die jetzigen Wanderführer dürften zeitlich kaum in der Lage sein, sich nennenswert über den bisherigen Umfang ihrer Tätigkeit hierfür hinaus zur Verfügung stellen zu können. Besprechung und Festlegung der in den nächsten Monaten beabsichtigten Wanderungen erfolgt nach schriftlicher Einladung an einem Abend um Mitte Februar in der Geschäftsstelle.

D. Kosanke.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Die Bergsteigerriege.

Die Gruppe erhält einen weiteren Zuwachs an „Bedingten Mitgliedern“ durch die Kameraden:

Martin Stehfen, Ass.-Arzt, und Hans Hungers.

Der Hohe Rath der Bergsteigerriege lädt ein zur  
**Faschingsitzung 1797.**

Tagesordnung:

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Versammlung.
2. Diskussion über die Zweckmäßigkeit von Bergstöcken und Wurfankern bei Hochgipfelerkursionen.
3. Kurzvortrag des bekannten Hochgebirgsforschers Prof. Drac: „Mit Botanistertrommel und Schmetterlingsnetz in die westlichen Eisregionen der Ost-Karamellen.“

Ein erhöhtes Interesse erhält dieser Vortrag durch kolorierte Illustrationen, projiziert durch eine Laterna magica.

4. Vorbesprechung einer Sektionshörnerschlittensfahrt in das Rixdorfer Gesenke.

Das Erscheinen in geziemlichem Habitus wird allen Mitgliedern und geladenen Gästen zur Pflicht gemacht.

Die Sitzung findet am Montag, dem 13. Februar 1939, im kleinen Saal des „Wilhelmshof“, Anhalter Str. 12, statt.

G. Hentschel.



### 2. Schigruppe.

- I. Monatsversammlung am Donnerstag, dem 9. Februar, abends 8 Uhr, ganz pünktlich, im Vereinshaus „Wilhelmshof“, Anhalter Straße 12, Ecke Wilhelmstraße.

Tagesordnung:

1. Allgemeine Mitteilungen,
  2. Lichtbildervortrag des Kam. Engeln über „Frühlings-Schifahrten“,
  3. Vortrag des Lehrwartes für Winterbergsteigen Kam. Fieblinger: „Alpine Schituren“,
  4. Besprechung der Führungsturen und der Wochenendturen,
  5. Gäste willkommen.
- II. Der Jahresbeitrag von 3,— RM. ist an Kam. Alexander Bessert, SW 29, Körtestr. 10, auf Postcheckkonto Berlin Nr. 864 38, zu zahlen.
  - III. Am Mittwoch, dem 29. März, findet im Grunewald die Waldlaufkonkurrenz statt.
  - IV. Am 27. April soll wieder ein „Renommierabend“ stattfinden, auf dem von den einzelnen Führungsturen möglichst mit Film- oder Lichtbildern berichtet wird.
  - V. Außer durch Sport und Waldlauf fördern wir die Vorbereitung unserer Mitglieder für den alpinen Schilauflauf durch Sonntags- und Wochenendfahrten. Frühzeitig bei dem jeweiligen Fahrtensführer melden und Proviant mitbringen, da zünftig gelaufen und wenig eingekehrt wird.



### Fahrtenplan:

- a) Am 4./5. Februar mit Privatautos von Schigruppenkameraden nach Schierke im Harz. Abfahrt nach Vereinbarung. Fahrt über Werder-Reichsautobahn-Magdeburg-Straße 81-Halberstadt-Straße 81 und 6-Wernigerode und Schierke, ca. 220 km. Am Sonntag Besteigung des Brocken - und nach Wetterlage eine Rundtur. Meldungen an Lehrwart für Winterbergsteigen Joachim Diemke, Halensee, Hektorstr. 15, Tel. 96 30 89, nur Dienstag bis Freitag von 13.30-14.30 Uhr. Meldeschluß jeweils bis Donnerstag mittag. Von den Mitfahrern, die ohne Auto kommen, wird ein Unkostenzuschuß von 10,- RM. erhoben. Bei ungünstiger Witterung Verschiebung auf den 11./12. oder 25./26. Februar.
- b) Am 18./19. Februar nach Brückenberg. Ab Görlitzer Bahnhof 14.05 Uhr Eilzug nach Krummhübel, an 18.43 Uhr, Autobus nach Kirche Wang und Aufstieg zur Schlingelbaude. Fahrkosten rund 15,- RM. Am Sonntag Schwanderung Prinz-Heinrich-Baude - Weißwassergrund - Leierbauden - Spindlerpaß - Schneegrubenbaude - Alte Schlesiſche Baude - Oberschreiberbau. Rückfahrt nach Berlin, an Görlitzer Bahnhof 23.57 Uhr. Meldungen wie zu a.
- c) Die Fahrt am 4./5. März findet wegen des Alpenfestes nicht statt.
- d) Am 11./12. März ins Riesengebirge. Ab Görlitzer Bahnhof 14.05 Uhr (Eilzug), an Hirschberg 18.16 Uhr, an Schmiedeberg 18.53 Uhr. Am gleichen Abend noch Aufstieg zu den Grenzbauden (rund 2 Std.), dort übernachten; Kosten rund 2,- RM. Am Sonntag Schwanderung über Schwarze Koppe (1407 m), Schneekoppe (1603 m), Riesenbaude, Brunnberg (1650 m), Wiesenbaude, Abfahrt über Hampelbaude nach Brückenberg (Krummhübel). Keine Laufzeit am Sonntag 6 Std. Ab Krummhübel 19.27 Uhr, an Schöneweide 23.45 Uhr, an Görlitzer Bahnhof 23.57 Uhr. Fahrkosten rund 15,- RM. mit Eilzugzuschlag. Meldungen und Zahlungen bis spätestens 6. März an den Obmann: Lehrwart für Winterbergsteigen Siebinger, M&K-Büro, Leipziger Platz. Ruf: 11 76 01 App. 292 (9-10 Uhr). Dr. Herbert Kalies.

### 3. D'Har'nschlager.



„Jedes Jahr einmal zum Eisbeinessen der Har'nschlager.“ Diesem Motto der am 14. Januar stattgefundenen „Mordsgaudi“ folgten wieder mehr denn 80 Madl'n und Bua'm in ihren Festgewandl'n. Wie immer wurde nach dem Futtern fleißig gesungen, getanzt und geplattelt. Die Hauskapelle Pirrwis wurde mehrmals von der von



unserem Mitglied Herrn Schnecke geleiteten Musik- und Sangesgruppe, deren Vorträge alle erfreute, abgelöst. Den Vortragenden sei auch auf diesem Wege nochmals gedankt. Erst nach 3 Uhr trennten sich die Teilnehmer in fröhlichster Laune.

Die Übungen zum Alpenfest finden an den Donnerstagen um 21 Uhr am 2., 9., 16., 23. Februar und am 2. März statt. Auch für Anfänger besteht noch die Aussicht, durch Teilnahme an diesen Übungsabenden in der Gaststätte „Pfefferberg“, Schönhäuser Allee 176, bei der Grundsteinlegung zum „Hermann Göring-Haus“ am 4. März mitzuplatteln. Die Gruppenleitung.

### 4. Musik- und Gesangsgruppe.

Unsere Gruppe übt an den Dienstagen 7., 14. und 28. Februar in dem Geschäftszimmer unseres Zweiges in der Wilhelmstr. 111 um 20 Uhr. Freunde unserer Musik aus den Bergen und für die Berge, namentlich Zither- und Geigenspieler werden freundlichst gebeten, uns zu unterstützen. G. Schnecke.

### 5. Jugendgruppe.

Mittwoch, den 15. Februar 1939, 18 Uhr, Sitzung in der Geschäftsstelle, Wilhelmstr. 111.

1. Vorführung des von der Jungmannschaft aufgenommenen Schmalbildes „Pfungsten in der Sächsischen Schweiz“.
2. Erste Besprechung über die Osterfahrt der Jugendgruppe.

Alle Teilnehmer an der Weihnachtsfahrt werden gebeten, ihre Bilder zum Austausch mitzubringen.

Zu Ostern ist für die Zeit vom 1. bis zum 15. April eine Schifahrt ins Vorarlberger Gebiet geplant. Nähere Angaben in der Sitzung am 15. Februar. Im März findet noch eine Besprechung statt, bis zu dieser müssen alle Meldungen zur Teilnahme eingelaufen sein. G. Koeder.

### Winterreisen in die Dolomiten!

Auch für den Winter 1938/39 sind wieder Gemeinschaftsfahrten nach Pedraces (Südtirol), 1350 m, und auf die dazugehörige Hütte in Höhe von 2050 m vorgesehen, und zwar zu folgenden Zeiten:

Reise III 18. 2. bis 4. 3. oder bis 11. 3. 1939  
Reise IV 11. 3. bis 25. 3. oder bis 1. 4. 1939

### Osterfahrt!

vom 31. März bis 19. April 1939

17 Tage in Pedraces Ort 121,- RM.

desgleichen Hütte Gardenazza 137,- RM.

Obige Preise schließen die nachstehend für alle übrigen Fahrten angegebenen Leistungen ein.

Reise V 1. 4. bis 15. 4. oder bis 22. 4. 1939

Reise VI 22. 4. bis 6. 5. oder bis 13. 5. 1939

Preise: 13 Tage in Pedraces Ort, 1350 m, 105,- RM.

20 Tage in Pedraces Ort, 1350 m, 135,- RM.

13 Tage im Gardenazza-Haus, 2050 m, 118,- RM.

20 Tage im Gardenazza-Haus, 2050 m, 155,- RM.

Die Preise sind berechnet bei einer Teilnehmerzahl von 30 Personen und schließen ein: volle Pension einschl. aller Abgaben wie Steuern, Trinkgelder usw. und Autofahrt Bruneck-Pedraces-Bruneck einschl. Gepäck sowie Bahnfahrt von Berlin bis Berlin. Unterbringung erfolgt in Doppelbettzimmern. Einzelzimmerzuschlag je Tag 50 Rpf. Pedraces Ort und Hütte haben Zentralheizung, die Hütte auch fließendes Wasser in den Zimmern. Das Schigelände in Pedraces und auf der Hütte ist sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene und Turenläufer geeignet.

Sofortige Devisenbeschaffung wird anempfohlen! Nach erfolgter Zuteilung haben die Devisen noch 3 Monate Gültigkeit.

Anfragen und Anmeldungen zu diesen Reisen sind zu richten an Fritz Ehrich, Pedraces, Val Badia, Italien.

In der Woche vom 13. bis 18. Februar 1939 bin ich wieder in Berlin-Lichterfelde-West, Moltkestr. 19, unter 73 58 08 von 8 bis 11 Uhr zu erreichen.

Fritz Ehrich.



Am 15. Januar d. J. waren trotz des trüben und regnerischen Wetters die „Brandenburger“ in stattlicher Anzahl auf verschiedenen, z. T. vereisten Wegen rund um Potsdam unterwegs, die alle einem gemeinsamen Ziele zustrebten. Der größte Teil der Wanderkameraden ließ sich im Strahl „C“ vom „Oberförster“ (H. Hopfer) von Rehbrücke auf geheimen, nur ihm bekannten Pfaden nach Wilhelmshorst und weiter zur gemeinsamen Kaffeetafel im „uralten historischen Wirtshaus zum Landsmann“ bei den Schießständen Liefeldsgrund führen, wo sie als erste ankamen. Bald darauf trafen die Wanderer des Strahles „B“ unter Führung des Kameraden Alfons Broese ein, die ihren Weg von Werder über Baumgartenbrück und Kaputh genommen hatten, und etwa 20 Minuten später langten auch die Teilnehmer des Strahles „A“ an, die Kamerad Willy Zwelkmeyer von Kladow durch Sakrow und den Glienicker und Babelsberger Park sicher hierher geleitet hatte und die die größte Marschleistung des Tages aufzuweisen hatten.

Vom Bahnhof Potsdam aus erfolgte die Fahrt nach Zehlendorf, wo sich die Kameraden im Ratskeller an gewohnter Stätte zum 15. Eisbeinessen versammelten und auch noch einige „Oberkürzer“ antrafen, die keinen Anschluß an einen der drei Strahlen der Sternwanderung gefunden hatten.

Die Leitung der nun folgenden Veranstaltung lag wieder in den bewährten Händen der GEZ (Gehrke, Engel, Taubert) G. m. b. H. Kamerad Gehrke begrüßte die Anwesenden und gedachte auch der Kameraden, die bereits die letzte Wanderung angetreten haben. Nach einem „Sieg Heil“ auf Vaterland, Volk und Führer sowie dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen wies der Vereinsführer, Herr Professor Priesch, in einer kurzen Ansprache auf die politischen Erfolge des vergangenen Jahres hin, wodurch das Arbeitsgebiet des Vereins und die erwählte Bergheimat der Kameraden zur wirklichen größeren Heimat geworden ist. Nachdem anschließend das Brandenburger Traditionslied verklungen war, wurden die Eisbeine, dieses Mal von zarter Hand und wieder in guter Qualität, aufgetragen. Zart und rosig erschienen sie, gar appetitlich anzusehen, und mühelos konnten sich Gaumen und Zunge daran erlaben. Die Scharte des Vorjahres war ausgeweht, und der jedem Teilnehmer kredenzte Korn bildete wohl den Versöhnungstrunk, den uns der Wirt darreichte.

Für den geselligen Teil wartete die Festleitung wieder mit einer Überraschung auf, indem sie einen Bassisten, Herrn Otto Schütte, vorstellte, der uns mit seiner wundervollen Stimme durch den Vortrag einiger Gesänge erfreute und sich späterhin auch als Dirigent einer aus dem Kreise der Wanderkameraden zusammengestellten lustigen Kapelle bestens bewährte. Wieviel Künstlertum hielt sich da verborgen, das erst jetzt ins rechte Licht gerückt wurde. In seiner Eisbeinrede glossierte Kamerad Engel wieder einmal den Wanderführer-Obmann wegen einer nicht angekündigten Sektionswanderung auf der Achse Berlin—Rom und stellte ihm unter Überreichung einer Probe neuer Aufgaben, wobei auch Geruch- und Geschmackssinn mitzuarbeiten hätten. In der Person des Kameraden Engel jun. kam die Bergsteigerjugend mit heiteren Vorträgen zum Wort, wobei festgestellt wurde, daß die Anlagen desselben zu den besten Hoffnungen berechtigen. Der Höhepunkt der Heiterkeit wurde wohl erreicht, als ein mit einer großen Zahl von Regenschirmen bewaffneter Bergsteiger, in dem man Kamerad Taubert erkennen wollte, erschien und mit einem Liede die zunehmende Beliebtheit dieses alpinen Ausrüstungsstückes bewies. Auch der Zupfgeigenhansl (Beuermann) war zur Stelle und begeisterte die Zuhörer mit seinen Vorträgen.

Kamerad Heinen richtete Dankesworte an die Festleitung und Darsteller, die den Kameraden wie in den Vorjahren wieder einige Stunden des Frohsinns beschert hatten.

Ein wenig früh vor Weihnachten, aber dennoch in eine richtige Weihnachtszeit hinein fiel diesmal unser Fest im Lichterglanz. Petrus hatte ein Einsehen und bescherte der erstaunten Welt ziemlich plötzlich herrliche weiße Dezembertage. Ja, wir bekamen das sogar am 17. Dezember im Zoo zu spüren; denn so schnell konnte die Kesselanlage daselbst Petrus freundlichem Wettersturz nicht folgen. Es herrschte anfänglich eine recht alpine Kühle, die aber bald dank der flotten Tanzweisen unseres tüchtigen Kapellmeisters Pirrwitz überwunden war. Allmählich hatte sich eine Fülle an Dirndl und Buam eingefunden und was dem Weihnachtsfranzl seine besondere Prägung gibt: prächtige kleine Buben und Madeln — Jung-Deutschland in so zahlreicher Menge hielt seinen Einzug, wie wir es bisher noch nicht erlebten. Der Weihnachtsmann wird sich noch einen zweiten Sack auf seinen Buckel nehmen müssen, wenn er allen gerecht werden will. Gegen 8 Uhr verdunkelt sich der Saal, und die tausend kleinen Lichter flammen auf, während von fern her beim Klang marschmäßiger Weihnachtslieder Knecht Ruprecht, umgeben von der zahlreichen jubelnden Kinderschar, seinen Einzug in die „Mark Brandenburg“ hält. Ein immer schönes und unvergessliches Bild!

Eine kernige Ansprache des bärtigen Greises, die der Ereignisse des Jahres und des Mannes gedenkt, dem Deutschland das alles zu verdanken hat, insonderheit den Frieden, in dessen Schutz auch wir heut dieses Weihnachtsfest so froh und zufrieden feiern können. Freudig bewegt klingen nach den Worten unseres lieben Hannes Felgenträger die lieben Weihnachtslieder in gemeinsamem Gesange auf. Frohe und fröhliche Weihnachtsstimmung nimmt groß und klein gefangen. Eine Wagenladung von Paketen waren dem Knecht Ruprecht inzwischen zur Verteilung an die Ursels, Gretels, Heinis und Jürgens eingegangen, so daß sechs ausgewachsene Männer fast eine halbe Stunde lang helfen mußten, um alles in die rechten Hände zu bringen. Und nun kommt das schönste: der festliche Kinderparademarsch — wie fliegen da die kleinen Weindchen — und dann der schier unerschöpfliche Bonbonregen. Was war das für ein Auftakt zur Weihnachtsvorfreude! Leuchtende, selige Kinderaugen werden noch in ihrem Bettchen träumen vom guten alten Brandenburger Weihnachtsmann, denn er hatte es ihnen angetan. So wächst nun unsere Jugend als Knospe am Zweig der Mark Brandenburg in engster Verbundenheit und Kameradschaft heran.

Inzwischen hat der allgemeine Tanz wieder Panier aufgeworfen, und auf geht's! Eine Stimmung herrscht, wie sie schöner und fröhlicher kaum gedacht werden kann. In flotten Reigen treten die Har'nschlager zum Platteln an und erfreuen durch ihre immer wieder neuen und schönen Darbietungen im Glanze der gepflegten alten Trachten das Auge jeden Freundes von Volk und Land der Berge. Reicher Beifall lohnt ihr Bemühen. Kaum war der allgemeine Tanz wieder in seine Rechte getreten, als er durch eine besondere Überraschung unterbrochen wurde. Unsere jungen Turner traten zum ersten Male mit bodengymnastischen Übungen hervor. Es war wirklich ein Genuß, die jungen sportgestählten Gestalten bei Übungen zu sehen, die ein erhebliches Maß an Gewandtheit, Sicherheit und Kühnheit erforderten. In dem reichen Beifall war deutlich eine gewisse Strömung elterlichen Stolzes der alten Brandenburger über ihren Nachwuchs zu spüren. Wir hoffen, bei kommender Gelegenheit wieder solche turnerischen Leistungen zu Gesicht zu bekommen.

Nun aber wieder: Hinein! in die drehenden und walzenden Paare, deren Stimmung immer noch lebendiger wird. Zwischendurch überrufen sich wieder einmal die Har'nschlager selbst und zaubern immer neue Tanzbilder hervor. Aber im Gauschritt geht die Zeit dahin. Es wird geschossen, der Zerstörungstrieb auf harmlose Konservenbüchsen feiert wahrhafte Orgien. Flott fliegen die Dirndl im kreisenden Spitzelt durch die Gegend, wozu Vater Prenzel die passende Musik auf der Drehorgel fabriziert. Dicht dabei hat die Würstchen- und Bockbiertheke ihre Zelte aufgeschlagen.



Liebe Brandenburger! Es war einfach fabelhaft — so fabelhaft, daß allgemeines Bedauern einsetzte, als die Musi zum Abtanz ansetzte. Aber einmal muß ja Schluß sein, und wem's nicht gelangt hat, der kann's ja beim großen Alpenfest, und zwar noch schöner weiter fortsetzen. Denn wie wir hören, wird das liebe, alte Meran wieder aufgebaut, dazu die herrlichen neuen Ausschnitte aus der Welt der Hochalpen; der Kletterbaum wird mit vielen schönen und erreichbaren Sachen aufwarten, viel Musi und Volksbelustigungen werden allen Ansprüchen gerecht werden.

Darum Brandenburger, hört es, kommt alle mit Mann und Maus und recht vielen Gästen zum Alpenfest des Zweiges Mark Brandenburg am 4. März 1939 im Marmorsaal und in den Nebensälen des Zoo. Also auf Wiedersehen! Einer, der etwas davon weiß.



## Neuaufnahmen.

Die im „Deztaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 1 — 60

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

61. Berg, Lothar, Direktor,  
Berlin-Grünwald, Warmbrunner Str. 38/40

62. Bönneß, Felix, Prokurist,  
Wriezen, Oberstr. 41

Borgeschlagen von:

P. Rieht  
E. Winkler

A. Heidenreich  
H. Pießchman

63. Gravenhorst, Otto, Rittmeister,  
Berlin-Friedenau, Deidesheimer Str. 6

64. Grün, Bruno, Gerichtsreferendar,  
Berlin-Reinickendorf, Hauptstr. 62

65. Gürtler, Hans, stud. pharm.,  
Berlin-Halensee, Seesener Str. 70

66. Kersting, Gottfried, Referendar,  
Berlin-Zehlendorf, Straße 12a, Nr. 6

67. Kersting, Werner, stud. jur.,  
Berlin-Zehlendorf, Straße 12a, Nr. 6

68. Ketz, Kurt, Ingenieur,  
Berlin NW 87, Turmstr. 71

69. Kleinschmit, Albrecht, Hauptmann,  
Berlin W 50, Spichernstr. 9

70. Kriegel, Fritz, Dipl.-Kaufmann,  
Berlin-Lankwitz, Leonorenstr. 40

71. Kullak, Theodor, Intendanturrat,  
Hamburg 13, Magdalenenstr. 41

72. Leseber, Karl, Dipl.-Kaufmann,  
Berlin-Steglitz, Kniephofstr. 53

73. Matke, Fräulein Luise, Gerichtsassessorin,  
Berlin-Bohnsdorf, Wohlaer Str. 6

74. Müller, Heinz, Dipl.-Ing.,  
Berlin-Pankow, Elisabethweg 8

75. Müller, Walter, Dipl.-Ing.,  
Berlin-Zegel, Eile-Brücke-Weg 15

76. Nath, Herbert, Dr., Anwaltsassessor,  
Berlin-Wilmersdorf, Jenaer Str. 4

77. Pape, Richard, Versicherungsangestellter,  
Berlin NO 18, Friedenstr. 12

78. Reichert, Hans,  
Berlin-Dahlem, Miquelstr. 42a

79. Roeder, Gerhard, Physiker,  
Berlin-Friedenau, Wilhelm-Hauff-Str. 6

80. Rummel, Fräulein Ruth, Stenotypistin,  
Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 242/247

81. Schenck, Fräulein Gerda, Stenotypistin,  
Berlin-Lichtenberg, Pfarrstr. 129

82. Schieweck, Konrad, Kaufmann,  
Berlin-Zehlendorf, Eichenweg 16

83. Schmidt, Artur, Versicherungsangestellter,  
Berlin SO 36, Moosdorfstr. 11

W. Bujard  
R. Zinkeisen

Dr. H. Kalies  
H. Fieblinger

B. Wennemede  
E. B. Ohlenschläger

F. Meier  
J. Rothkegel

F. Meier  
J. Rothkegel

K. Rothe  
P. Zabel

W. Bujard  
R. Zinkeisen

P. Röber  
A. Heidenreich

Dr. H. Kalies  
Dr. W. K. Weiß

R. Kolozide  
G. Schnecke

G. Schmeling  
E. Engeln

Dr. H. Kalies  
H. Fieblinger

Dr. W. K. Weiß  
G. Schmeling

W. Maas  
P. Gehrke

Dr. H. Kalies  
D. Schlachte

Dr. J. W. Reichert  
R. Zinkeisen

D. Prietsch  
G. Roeder

E. Zimmerling  
P. Gehrke

E. Zimmerling  
D. Schoele

Dr. H. Müller  
H. Fieblinger

E. Kühnel  
P. Meyer



84. **Schöber**, Rolf, cand. Chem.,  
Berlin-Lankwitz, Gallwischallee 90b
85. **Schulze**, Fräulein Margot, Kartographin,  
Schmöckwitz, Berliner Str. 22
86. **Wolf**, Erich, Filialleiter,  
Berlin-Friedenau, Kaiserallee 77
87. **Zühle**, Fräulein Charlotte, techn. Zeichnerin,  
Berlin C 2, Kaiser-Wilhelm-Str. 37
- Es wünschen überzutreten:  
aus Zweig Essen:
88. **Ritter**, Fräulein Ursula, Dr., Ärztin,  
Berlin-Dahlem, Podbielskiallee 44
- aus Zweig Inneröstal:
89. **Lamp**, Fräulein Ingeborg, Studentin,  
Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 12
- aus Zweig Nürnberg:
90. **Richter**, Herbert, Oberingenieur,  
Berlin-Halensee, Cicerostr. 58
- aus Zweig Rudolstadt:
91. **Gerber**, Walter, Regierungsrat,  
Berlin-Friedenau, Fröaufstr. 6
- aus Zweig Schwaben:
92. **Graze**, Karl, Dr., Zahnarzt,  
Berlin W 15, Fasanenstr. 53

H. J. Teuber  
R. Zinkeisen  
Dr. H. Kalies  
H. Zimmer  
A. Prda  
W. Furchheim  
W. Suckow  
H. Schubert

E. Ritter  
H. Conseur

A. Bessert  
P. Gehrke

A. Heidenreich  
H. Pießschmann

R. Zinkeisen  
A. Bessert

H. Fieblinger  
P. Schönemann

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen in unseren Zweigverein einzutreten:

93. **Bonneß**, Frau Charlotte, Briezen, Oderstr. 41
94. **Gravenhorst**, Frau Ursula, Berlin-Friedenau, Deidesheimer Str. 6
95. **Lefebber**, Frau Ilse, Berlin-Steglitz, Kniephoffstr. 53
96. **Otto**, Frau Elli, Berlin-Charlottenburg 2, Carmerstr. 9
97. **Reimann**, Frau Ljerka, Berlin-Wilmersdorf, Landauer Str. 6
98. **Schwarz**, Frau Ella, Berlin-Pankow, Vinetastr. 59
99. **Senftleben**, Frau Margarethe, Berlin-Tempelhof, Kleineweg 144

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 21. Februar 1939, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

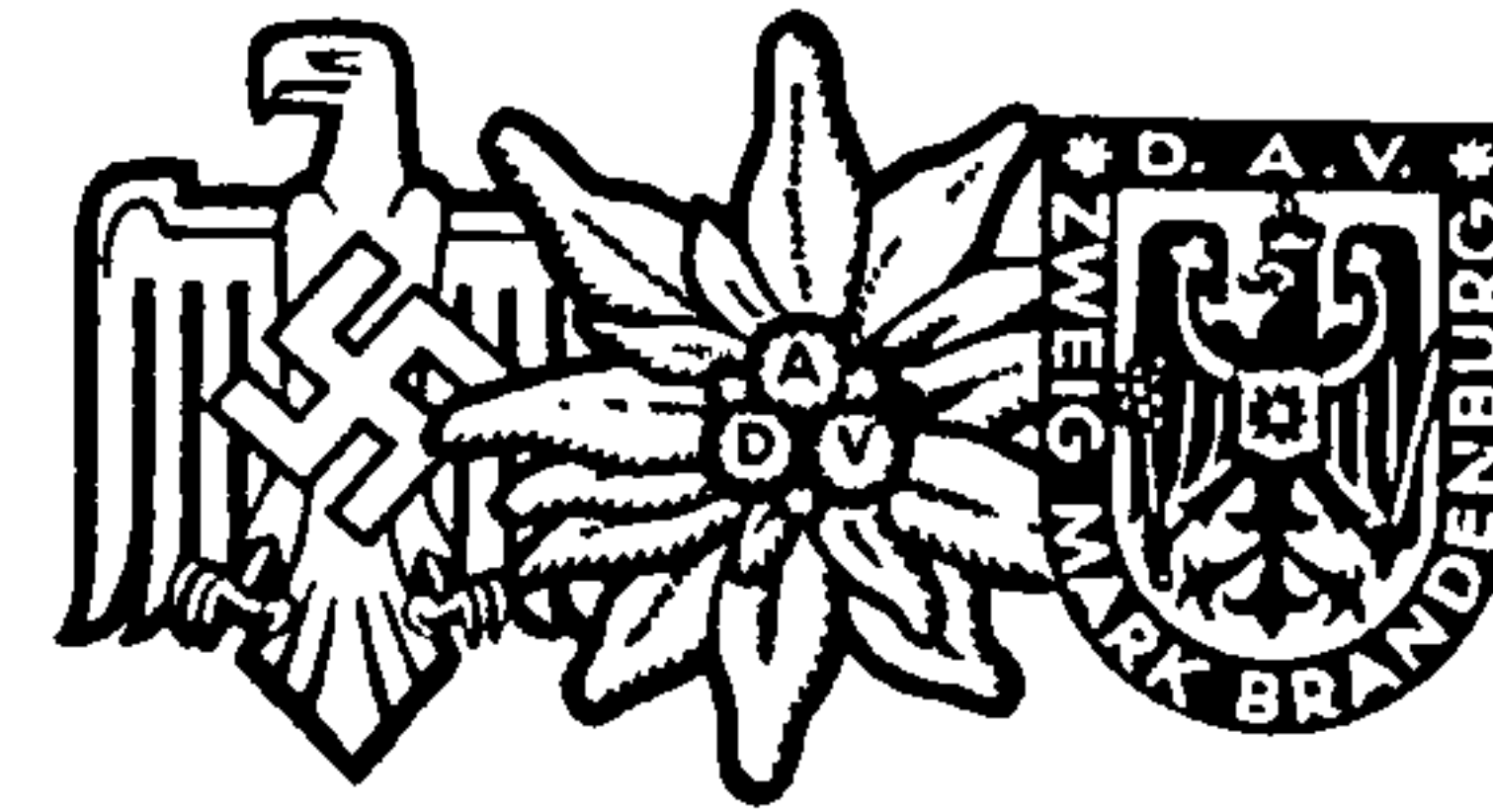
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Februar 1939.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Märzheft sind bis zum 20. Februar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 865838, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.  
Druck: Blockdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr. 1 — D. A. IV. B. 2700.



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
**Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins e. V.**  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111  
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag v. 3-7 Uhr • Anruf: 193800 • Postcheckkonto: Berlin 11108

41. Jahrgang

März 1939

Nr. 368

## Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 21. März 1939,

im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule  
in Charlottenburg (vgl. Ziffer 2 auf der nächsten Seite!)

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Vortrag des Herrn Richard Lust von der Sektion Berlin des D.A.V.:

**Die Zillertaler Bergwelt vom Luger Kamm bis zur Birnlücke**  
(mit Lichtbildern und Schallplatten)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!



# Mitteilungen der Leitung

## vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Nicht an einem Montag, sondern an einem Dienstag findet die nächste Monatsversammlung statt (siehe die Ankündigung auf der Vorderseite).

2. Der Vortragsaal liegt äußerst günstig in unmittelbarer Nähe des Charlottenburger Knies. Wer die U-Bahn, den Autobus oder die Straßenbahn benutzen kann, steigt am Knie aus und hat durch die Kurfürstenallee (zwischen Hardenbergstraße und Berliner Chaussee) nur 150 Schritte bis zum Eingang des Physikalischen Instituts, das an der rechten (südlichen) Seite der Kurfürstenallee liegt. Am Anfang der Allee befinden sich auch große bequeme Parkplätze. Wer die S-Bahn benutzt, steigt auf Bahnhof Zoo, nicht Tiergarten, aus und geht, ebenso wie die Kameraden, die am Zoo den Autobus oder die Straßenbahn verlassen müssen, durch die Hardenbergstraße die kurze Strecke bis zum Steinplatz und biegt hier rechts durch einen Säuleneingang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee ein zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.

3. In dem Zillertal-Vortrag wird uns ein alter Stoff in neuer Form geboten. Richard Lusk, als Kamerad der Sektion Berlin vielen von uns bestens bekannt, hat sich bemüht, in genauester Kenntnis seiner Bergheimat ein allseitiges Bild dieser herrlichen Gebirgswelt zu entwerfen, bei dem nicht nur der Hochturist, sondern auch der Bergwanderer auf seine Kosten kommt. Es wird so recht ein Vortrag „zum Lust- und Plänemachen“ sein.

4. Beitragszahlung. Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag für 1939 noch nicht gezahlt haben, werden gebeten, denselben bis Ende März an die Geschäftsstelle zu entrichten (Postcheckkonto Berlin 111 08). Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß ab 1. Februar auch die Erlangung von Vergünstigungen auf den Alpenvereinshäusern vom Besitz der neuen Jahresmarke abhängig ist. Hüttenbesucher ohne die neue Jahresmarke gelten als Nichtmitglieder. Völlig unmöglich ist es selbstverständlich, die Jahresmarke nach dem Hüttenbesuch zu erneuern, und dann die zuviel bezahlten Hüttengebühren zurückzuverlangen. Ansprüche für Vergunfälle können ebenfalls nicht gestellt werden, wenn im Zeitpunkt des Unfalles der Jahresbeitrag noch nicht gezahlt war.

5. Ehrenabzeichen. Zur Erlangung des Ehrenabzeichens für 25- bzw. 40jährige Mitgliedschaft im Gesamtverein ist es notwendig, daß Mitglieder, die vor Eintritt in den Zweig Mark Brandenburg schon anderen Zweigvereinen angehörten, dies unserer Geschäftsstelle anzeigen.

6. Unser neues Mitgliederverzeichnis ist im Februar fertiggestellt worden. Es liegt in der Geschäftsstelle aus und wird dort unentgeltlich an die Kameraden abgegeben.

7. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1938 des Deutschen Alpenvereins ist zum Preise von 3,75 RM. in unserer Geschäftsstelle zu haben. Dem äußerst wertvollen Buch ist die Karte der Benediger-Gruppe 1 : 25 000 beigelegt. Auswärtige Mitglieder können den Betrag zuzüglich 0,40 RM. Porto auf Postcheckkonto Berlin 111 08 einzahlen; das Buch wird dann umgehend zugesandt. Die Abholung des Buches bitten wir im Laufe des Monats März vorzunehmen, da nach Verbrauch unseres Vorrates sich der Preis für jedes nachbestellte Buch um 1,- RM. erhöht.

8. Der Film vom Deutschen Turn- und Sportfest, Breslau 1938, wird am Mittwoch, dem 8. März 1939, abends 8.15 Uhr, im Großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule Charlottenburg, Kurfürstenallee, vom

NS.-Reichsbund für Leibesübungen, Gau III, Berlin-Kurmark, gezeigt. Eintrittskarten zu dem niedrigen Preise von 50 Rpf. einschl. Sportgroschen sind in unserer Geschäftsstelle zu haben. Der sehr wertvolle Film zeigt den glänzenden Verlauf des herrlichen Festes und die hervorragenden Leistungen unserer Turner und Sportler; auf die Veranstaltung sei hiermit nachdrücklich empfehlend hingewiesen.

9. Die Sudetendeutschen Privatpensionen in Spindelmühle (Riesengebirge), denen der Fremdenverkehrszustrom bisher noch nicht zugute gekommen ist, haben gebeten, sie zu besuchen und zu unterstützen. Die Privatpension D. Hollmann, Spindelmühle 18, wird für alle übrigen Privatpensionen, deren Mitglieder meist biedere Sudetendeutsche sind, die Vermittlung übernehmen.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

1. Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.

Die Turngruppe turnt jeden Freitag, abends von 8-10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.

Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose. W. Deutschbein.

2. Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe: An jedem Mittwoch in Waldluft von 19 bis 19.30 Uhr unter Leitung der Sportwarte der Schigruppe Gymnastik (auch Schigymnastik), Medizinball usw.

Ferner von ganz pünktlich 19.30 bis 20.30 Uhr Waldlauf, bei Schneelage Schilau, ab „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inh. Wurzbacher. Von der Kolonie Grunewald aus nach Überschreiten des Bahnhofsvorplatzes im Bahnhofsgelände die erste Treppe links hinauf oder mit der S-Bahn ankommend den Bahnhofsgang entlang die letzte Treppe rechts hinauf. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug, auch für Damen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt. Alle Altersklassen willkommen.

Am Mittwoch, dem 29. März, Waldlauf-Wettbewerb wie folgt: Ablauf 20 Uhr; Laufstrecke: für Herren bis zur zweiten Schranke hinter dem Teufelssee und zurück, etwa 6 km; für Damen bis zur Schranke dicht vor dem Teufelssee und zurück, etwa 4 km. Schranken sind zu umlaufen. Zur Beobachtung und zur Vermeidung von Irrtümern stehen an den Schranken Sportwachen, denen die Namen zuzurufen sind.

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in drei Gruppen eingeteilt:

Herren:

1. Gruppe: Alter bis 32 Jahre einschl.,
2. Gruppe: Alter 33-40 Jahre einschl.,
3. Gruppe: Alter über 40 Jahre.

Damen:

1. Gruppe: Alter bis 28 Jahre einschl.,
2. Gruppe: Alter 29-36 Jahre einschl.,
3. Gruppe: Alter über 36 Jahre.

Meldungen zur Teilnahme werden am Tage des Laufes pünktlich vor Beginn entgegengenommen.

Die Wertung erfolgt nur, wenn mindestens zwei Bewerber in der betreffenden Altersklasse teilnehmen. Gäste können nur außer Wettbewerb kämpfen. Leitung: Dr. Kalies und die Sportwarte.

Damen-Turnen Seite 40.



## Herrentwanderung.

Sonntag, den 19. März 1939

### Frühlingwanderung zwischen Rhin und Oberhavel: Linde-Liebenberg-Klein Muß.

Führung: Otto Sasse.

Abfahrt: Mit Sonntagstare nach Löwenberg (2,60 RM.):

Stettiner Fernbahnhof ab . . . . .	7.35 Uhr,
Löwenberg an . . . . .	8.31 Uhr,
(umsteigen zur Privatbahn, nachlösen bei Linde 0,30 RM.)	
Linde an . . . . .	8.49 Uhr.

Wanderung: Linde See — Grundmühle — Dresssee — Grüneberg (Frühstück im Gasthaus zur Eisenbahn gegen 10.45 Uhr) — Liebenberg (Besichtigung der Silberfuchsfarm, des Parkes und Schlosshofes des Fürsten zu Eulenburg) — Weißer See — Gr. Lantensee — Modersee — Papensee — Bergsdorf (Kaffeerast im Gasthaus von Dittmann) — Hoher Zimpberg (Aussicht) — Klein Muß. — Marschlänge 27 km. Kürzungen möglich.

Nachzügler: S.-Bahnhof Stettiner Bahnhof ab . . . . . 8.55 Uhr,  
Dranienburg an . . . . . 9.43 Uhr,  
hier umsteig. z. Fernbahnsteig Dranienburg weiter um 9.50 Uhr,  
nur/bis Grüneberg an . . . . . 10.11 Uhr,  
hier Treffen mit den Vorzüglern im Gasth. zur Eisenbahn.

Rückfahrt: Klein Muß ab . . . . . 17.40 Uhr,  
(nachlösen bis Löwenberg 0,45 RM.)  
Löwenberg ab . . . . . 18.12 Uhr,  
Dranienburg an . . . . . 18.34 Uhr,  
umsteigen auf S.-Bahn Dranienburg ab . . . . . 18.51 Uhr,  
Berlin-Stettiner S.-Bahnhof an . . . . . 19.35 Uhr.

## Wanderung mit Damen.

Sonntag, den 12. März 1939

### Wünsdorf — Zesch — Teupitz — Groß Köris.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: Berlin, Potsdamer Ringbahnhof . . . . . 8.06 Uhr,  
Papestraße . . . . . 8.13 Uhr,

Ankunft: Wünsdorf . . . . . 9.04 Uhr,  
Fahrpreis: 0,85 bzw. 0,95 RM.

Wanderung: Jachzenbrück — Zesch — Egsdorf (Frühstückspause in Tornows Idyll) — Teupitzer See — Zemminsee — Groß-Köris (Kaffeepause im Gasthaus Grüner Baum). — Weglänge 23 km.

Rückfahrt: Teupitz — Groß-Köris . . . . . 17.36 Uhr,  
Königs Wusterhausen . . . . . 17.57 Uhr,

Ankunft: Berlin-Schöneweide . . . . . 18.20 Uhr,  
Berlin-Görlitzer Bahnhof . . . . . 18.31 Uhr.

Bei genügender Beteiligung erfolgt die Rückfahrt bis Berlin-Schöneweide oder Königs Wusterhausen mit Gesellschaftschein, Weiterfahrt mit S.-Bahn bzw. Vorortzug. Fahrpreis etwa 1,- bis 1,25 RM.

# Alpenfest

des Zweiges Mark Brandenburg des DAV.

Sonnabend, den 4. März 1939,

im Marmorsaal, Bankettsaal und Nebenräumen des „Zoo“

Eingang: Adlerportal in der Budapester Straße

Öffnung der Kleiderablage: 6.30 Uhr / Einlaß: 7.30 Uhr.

Beginn des Festes: 8 Uhr / Ende: 5 Uhr

Alle Teilnehmer kommen in der Tracht der Alpenländer zur

## Grundsteinlegung

### des Hermann-Göring-Hauses,

zu der um Punkt 10 Uhr die Bauleute und die gesamte Bevölkerung der Berge im festlichen Zuge vom Tappeiner Weg aus durch das liebe alte Meran zum Bauplatz marschieren.

Alle können kommen!

Alle müssen kommen!

Eintrittskarten für Mitglieder RM 2,-, für Gäste RM 3,- einschließlich Steuer und Sportgroschen, in der Zweiggeschäftsstelle von Montag, dem 27. Februar, bis Freitag, den 3. März, täglich von 3 bis 7 Uhr und am Sonnabend, dem 4. März, von 10 bis 12 Uhr.

Kaufen Sie recht viele Eintrittskarten!

Bringen Sie zahlreiche Gäste mit!

Beachten Sie bitte die Trachtenvorschriften!



## Schi-Gemeinschaftsfahrten.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres in den Sitzungen der Schigruppe. — Bei jeder Fahrt finden Schi-Wettkämpfe statt.)

1. Allgemeines für alle Fahrten: Sportpässe mit neuer Jahresmarke mitbringen. — Desgleichen Alpenvereins-Ausweise mit Jahresmarke 1939 wegen Hütten-Ermäßigungen und wegen der Unfallfürsorge des A. V., die im Falle von Bergnot nur dann eintritt, wenn der Jahresbeitrag im Zeitpunkt des Unfalles bezahlt ist.
2. Treffen der 27 Teilnehmer der Silvretta- und Ost-Nätkön-Rundtour und der zehn Galtür-Fahrer (für die Fahrt vom 4. bis 20. März). Es ist erforderlich, mit einem anderen Zuge zu fahren, als in der Fahrtbesprechung angegeben wurde. Abfahrt: Anhalter Bahnhof erst 22.50 Uhr. Treffpunkt auf dem Bahnhof pünktlich 21.40 Uhr. — In Innsbruck ist kein Aufenthalt, um das Mittagessen einzunehmen. Der Zug führt aber Speisewagen. Ziffer 1 beachten. Für Rundtour Paß wegen Beschneitungen Schweizer Gebiets mitnehmen. Obmann Kam. Dr. Herbert Kalies, E 2, Königstr. 49 (Ruf 51 16 01 ab 15 Uhr).
3. Vom 25. März bis 11. April (Osterdienstag) in die Hohen Tauern für fortgeschrittene Tourenläufer. Standquartier für erste Woche „Enzinger Boden“ (1480 m) im Stubachtal und Krefelder Hütte (2300 m) am Rißsteinhorn (Grieskogel 3065 m, Rißsteinhorn 3202 m, Gamskopf u. s. m.). Zweite Woche Oberwalder Hütte (2973 m) mit Johannisberg 3463 m, Hohe Rißfl 3346 m, Großglocknerumrahmung usw. Fahrtkosten und Fahrtbeitrag etwa 55,— RM. Fahrtbesprechung, Zahlung und Meldeschluß am 6. März um 20 Uhr unten im Gastraum des Wilhelmshof, Anhalter Str. 12. — Ziffer 1 beachten. Liegewagen möglichst vorher bestellen. Meldungen nun an den Obmann: Alpenvereins-Lehrwart Kam. Karl Hekner, Reinicendorf-Ost, Lindauer Str. 15.
4. Ostereinfahrt vom Sonnabend, dem 1. April, abends, oder ab Gründonnerstag, den 6. April, bis 17. oder 24. April (Montag) früh in die Destaler mit etwa 30 Teilnehmern. Hinfahrt über Landed-Feuchten, zurück über Sölden-Ostal. Erste Woche: Standquartier auf dem Gepatschhaus (1928 m) auf der Gepatschalpe im Kaunertal. (Vollpension in heizbaren Doppelzimmern (Betten) 5,60 RM. zuzüglich Bedienung, auf Wunsch Matratzen 4,80 RM. (Für Anfänger Schikurs gegen Bezahlung und Längerbleiben möglich.) Zweite Woche: Übergang zur Hüttenrunde über Hochjochhospiz (Weißkogel) — Vernagthütte (Wildspitze) — Braunschweiger Hütte — Sölden. Dritte Woche: Sammoar-, Fidelitas- (neu gebaut), Langthaler-Eck-Hütte nach Obergurgl. Tägliche Gipfelfahrten. Fahrtkosten und Fahrtbeitrag einschl. Autofahrt hin Landed-Prus, zurück Zwieselstein — Dk 52 RM. Ziffer 1 beachten. Abfahrt und Treffen wie Fahrt Nr. 2. Meldungen und Einzahlung nur bis zur Fahrtbesprechung am 6. März, 20 Uhr, im Wilhelmshof, Anhalter Str. 12, an den Obmann: Alpenvereins-Lehrwart Kam. Fieblinger, M&E-Büro, Leipziger Platz. Fernspr. 11 76 01, App. 292 (9 — 10 Uhr).

Dr. W. K. Weiß, Sachwalter für Winterbergsteigen.

**Selbstverständlich** wissen Sie es schon;

aber wir wiederholen: das Alpenfest ist am 4. März 1939

## Alpiner Sprechabend.

Montag, den 27. März 1939, abends 8 Uhr, in der Gaststätte „Wilhelmshof“, Anhalter Straße 11. Auf dem Alpiner Sprechabend vom 27. Februar konnte die unten bekanntgegebene Tagesordnung infolge Erkrankung des Kameraden Max Engel und anderer Teilnehmer nicht erledigt werden. Wir wünschen Max Engel und seinen Mitarbeitern baldige Genesung und geben der Hoffnung Ausdruck, sie am 27. März in unserem Kreise begrüßen zu können.

### Tagesordnung:

1. Gemeinschaftsfahrten in unser Hüttengebiet.  
Ein Fahrtenbericht mit Lichtbildern, erstattet von Kamerad Max Engel.  
Wir bemerken, daß der Berichtsteller schon mehrfach derartige Fahrten geführt hat; über die dabei gesammelten Erfahrungen wird er plaudern. Alle Kameraden haben Gelegenheit, die Anlage und Durchführung unserer Gemeinschaftsfahrten kennenzulernen.
2. Aussprache über Bergfahrten und Alpenreisen (Anfragen, Wünsche, Anregungen).

## Führungsturen im Sommer 1939.

Nachdem uns die Fahrt in die Berge durch die Rückkehr der Ostmark so leicht gemacht ist, sollen in diesem Jahre, dem stärkeren Andrang Rechnung tragend, mehrere Gemeinschaftsfahrten in verschiedene Gebiete der Alpen durchgeführt werden. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, daß es zweckmäßig ist, Teilnehmer ungefähr gleicher bergsteigerischer Leistungsfähigkeit zusammenzufassen. So soll jeder auf seine Kosten kommen. Schwächere Kameraden werden nicht überanstrengt und die anderen nicht in ihrem Tatendrang gehemmt.

Gruppe I: Bergwanderungen in die schönsten Gegenden unserer Bergwelt. Wanderungen von Hütte zu Hütte mit Besteigungen leichter Gipfel.

Gruppe II: Durchführung mittlerer bis schwieriger Bergfahrten mit leichten bis schwierigen Klettereien.

Gruppe III: Schwierige Gipfelbesteigungen und schwere Kletterfahrten.

Für die Fahrten der Gruppen II und III ist noch folgendes zu bemerken: Die Entscheidung über die Teilnahme hat der jeweilige Gruppenleiter, der dem Sektionsführer für die reibungslose Durchführung der Fahrt verantwortlich ist. Als Maßstab dient der Fahrtenbericht der letzten fünf Jahre eines jeden Teilnehmers.

Um in einer Seilkameradschaft Touren zu machen, genügt es nicht, wenn man sich am Einstieg beim Anlegen des Seiles durch Vorzeigen der Mitgliedskarte bekanntmacht. Die Teilnehmer müssen unbedingt schon hier in Berlin persönliche Fühlung nehmen. Die regelmäßigen Turn- und Sportabende und die Wanderungen sind die beste Gelegenheit dazu.

Unter Führung der Bergsteigerriege finden Ostern und Pfingsten Kletterfahrten in das sächsische Felsengebirge statt. Einzelheiten darüber an anderer Stelle dieses Heftes. Den Teilnehmern der Gruppe II ist es dringend anzuraten, diese Kletterschulung mitzumachen. Zur Teilnahme in der Gruppe III ist sie unerläßliche Vorbedingung.

Die Fahrten werden im Juli und August durchgeführt. Alle interessierten Kameraden werden gebeten, ihre Wünsche betr. Reisezeit und Ziel bis spätestens 10. März telefonisch oder besser schriftlich der Sektionsgeschäftsstelle bekanntzugeben. Unter weitgehender Berücksichtigung dieser Wünsche wird noch im März der endgültige Fahrtenplan aufgestellt und im Aprilheft des „De. V.“ bekanntgegeben werden. Dauer jeder Gemeinschaftsfahrt 10 bis 14 Tage.

A. Ratsch.



## Damenabteilung der Turngruppe.

Unter Bezugnahme auf die entsprechende Ankündigung in der Februar-Folge des Deßtaler Bergboten kann ich nunmehr mitteilen, daß die geplante Gründung der Turnabteilung für die Kameradinnen unseres Zweiges für April dieses Jahres in Aussicht genommen ist.

Die Angabe der Übungszeit kann leider noch nicht erfolgen, da die entsprechende Zusage seitens der Dienststelle der Schule noch aussteht. Ich hoffe die Mitteilung so rechtzeitig zu erhalten, daß die Bekanntgabe in der nächsten Folge stattfinden kann und der erste Übungsabend dann in die ersten Tage des oben genannten Monats fallen würde.

Gleichzeitig danke ich für die bisher abgegebenen Nennungen, bitte aber, im Interesse der neuzugründenden Abteilung um weitere Meldungen bzw. Beteiligung an den Übungsabenden. Es gibt sicher noch eine große Zahl von Kameradinnen innerhalb unseres Zweiges, die lediglich den Anfang scheuen; an diese wende ich mich hiermit besonders und bitte sie, sich ebenfalls zur Teilnahme zu entschließen.

Besondere Leistungen in turnerischer oder sportlicher Hinsicht sind nicht erforderlich. Auch Verpflichtungen irgendwelcher Art werden nicht eingegangen, wenngleich ein gewisser regelmäßiger Besuch naturgemäß vorausgesetzt wird. Also keine Scheu vor dem ersten Muskelkater!

Ferner bitte ich nochmals für die Leitung der Abende um Meldungen seitens Kameradinnen unseres Zweiges. W. Deutschbein.

Der Zweig Mark Brandenburg des DAV. beklagt den Tod seiner Mitglieder:

<b>Dr. Willibald Dietrich</b> , Arzt,	Mitgl. seit 1906,	verst. am 28. 6. 1938
<b>Felix Richter</b> , Kaufmann,	" " 1905,	" " 5. 12. 1938
<b>Conrad Kursawe</b> , Bankprokurist,	" " 1908,	" " 24. 12. 1938
<b>Hermann Büttner</b> , Reichsbankdirektor,	Mitgl. " 1912,	" " 26. 12. 1938
<b>Heinrich Wittler</b> , Fabrikbesitzer,	" " 1921,	" " 6. 1. 1939
<b>Paul Hartwich</b> , Lehrer,	" " 1935,	" " 9. 1. 1939
<b>Arthur Scholtz</b> , Hofrat,	" " 1910,	" " 11. 1. 1939
<b>Walter Wiffinger</b> , Dipl.-Ing.,	" " 1938,	" " 11. 1. 1939
<b>Heinrich Laudahn</b> , Mitinhaber der Firma Albrecht-Dürer-Haus,	Mitgl. seit 1904,	verst. am 12. 1. 1939
<b>Helmut Reitz</b> , Rechtsanwalt,	" " 1932,	" " 26. 1. 1939
<b>Dr. Theodor Sluyter</b> , Generaloberarzt a. D.,	Mitgl. seit 1913,	" " 2. 2. 1939
<b>Friedrich Busch</b> , Stadtamtmann i. R.,	Mitgl. " 1924,	" " 3. 2. 1939
<b>Dr. Julius Hildebrandt</b> , Veterinär i. R.,	Mitgl. seit 1903,	" " 21. 2. 1939

Ehre ihrem Andenken!

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Die Bergsteigerriege.

Der letzte Monat brachte den Mitgliedern der Bergsteigerriege zwei Veranstaltungen, die beide hundertprozentig im Geist der Zusammenarbeit durchgeführt wurden: 1. eine Faschingsfeier, veranstaltet von der B.R. und zweitens einen Vortragsabend mit Erwin Schneider, veranstaltet von der Jungmannschaft des Zweiges Berlin. Der Erfolg dieser gemeinsamen Veranstaltungen wird sich erst später voll auswirken bei der Durchführung gemeinsamer Bergfahrten. Kameradschaften und Seilschaften zu schmieden, das ist der höhere Sinn unserer Zusammenkünfte. Nachdem wir im Faschingsmonat wieder einmal kräftig ins Horn gestoßen haben, beginnt für uns jetzt die Zeit, in der Laten allein sprechen.

Nächster Hüttenabend: Montag, den 27. März 1939, 20.30 Uhr, in der Zweiggeschäftsstelle, Wilhelmstr. 111. Thema: Sächs. Felsengebirge, Prüfstein für die Alpenfahrten! Besprechung einer Osterkletterfahrt nach Schmilka. Leitung: Andreas Ratsch, Berlin NW 87, Brückenallee 22. G. Hentschel.



### 2. D'Har'nschlager.

Der März bringt den Rehras unserer Plattelabende. Wir üben noch am 2. März, Donnerstag vor dem Alpenfest, und am 16. März, Donnerstag, 30. März, findet die Hauptversammlung statt. Alle Har'nschlager wollen sich diesen Tag dafür freihalten. Besondere Einladungen folgen noch. Hannes Felgenträger.



### 3. Schigruppe.

I. Monatsversammlung am Donnerstag, dem 30. März 1939, 20 Uhr, im Vereinshaus „Wilhelmshof“, Anhalter Str. 12.

Tagesordnung:

1. Die Monatsversammlung ist so spät gelegt worden, da dann auch die Märzturen wieder in Berlin sind, so daß die Fahrtteilnehmer untereinander sich wiedersehen und schon Fotos austauschen können.
2. Da es zum Frühling geht und da auf einen wichtigen Ergänzungssport hingewiesen werden soll, wird ein Film vorgeführt, der nicht von Bretzeln und Schnee handelt, sondern lautet: „Auf kleinen Fliesen“, eine Faltbootfahrt zu heimlichen Schönheiten der märkischen Landschaft.
3. Vortrag des Lehrwarts für Winterbergsteigen Kam. Joachim Diemke: „Über Nuddeln und sonstige schmachhafte und wissenswerte Sachen.“
4. Besprechung der Deßtaler-Gemeinschaftsfahrt und Bericht von der Wochenendtur.
5. Preisverteilung für die Waldlauf-Wettkämpfe.
6. Gäste zur Monatsversammlung willkommen.

II. Am 27. April soll wieder ein „Renommierabend“ stattfinden. Ich bitte um Meldung der Tourenberichtersteller und Anmeldung von denen, die von den Gemeinschaftsfahrten Filme oder Lichtbilder zeigen wollen.





III. Die letzte Wochenendfahrt findet am 11./12. März ins Riesengebirge statt. Ab Görlitzer Bahnhof 14.05 Uhr (Eilzug), an Hirschberg 18.16 Uhr, an Schmiedeberg 18.53 Uhr. Am gleichen Abend noch Aufstieg zu den Grenzbauden (rund 2 Std.), dort übernachten; Kosten rund 2,- RM. Am Sonntag Schwanderung über Schwarze Koppe (1407 m), Schneekoppe (1603 m), Riesenbaude, Brunnberg (1650 m), Wiesenbaude, Abfahrt über Hampelbaude nach Brückenberg (Krummhübel). Keine Laufzeit am Sonntag 6 Std. Ab Krummhübel 19.27 Uhr, an Schöneweide 23.45 Uhr, an Görlitzer Bahnhof 23.57 Uhr. Fahrkosten rund 15,- RM. mit Eilzugzuschlag. Meldungen und Zahlungen bis spätestens 6. März an den Obmann: Lehrwart für Winterbergsteigen Fieblinger, M&E-Büro, Leipziger Platz. Ruf: 11 76 01, App. 292 (9-10 Uhr).  
Dr. Herbert Kalies.

#### 4. Musik- und Gesangsgruppe.

Unsere Übungsabende im März finden an den Dienstagen 7., 14. und 28. im Geschäftszimmer unseres Zweiges um 20 Uhr statt. Musikliebhaber laden wir hierzu freundlichst ein. Zwei Pulte für Geiger sind noch zu besetzen; haben nicht Kameraden oder Kameradinnen Lust, diese einzunehmen? Unser Dank ist ihnen sicher.

G. Schnecke.

#### 5. Jugendgruppe.

Am Dienstag, dem 7. März 1939, um 18 Uhr Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

1. Letzte Besprechung der Osterfahrt.
2. Der Beitrag für 1939 ist fällig.
3. Lichtbildervortrag von G. Hentschel: „Mit 2,5 PS in die Dolomiten.“

Wie bereits in der Februarsitzung besprochen, ist das Ziel unserer diesjährigen Osterschifahrt das Samnaun, die Silvretta und die angrenzenden Gebiete. Die Führung hat diesmal unser Jungmann Werner Franz übernommen. Anfänger können an der Fahrt nicht teilnehmen. Die Hinfahrt erfolgt am 31. März, Abfahrt vom Anhalter Bahnhof um 22.40 Uhr. Rückkunft voraussichtlich am 16. April. Die Kosten für die Fahrt werden etwa 50 RM. betragen. Meldeschluß ist am 7. März bei der Sitzung, zu der alle Teilnehmer unbedingt erscheinen müssen.

Ich erinnere an die Zahlung der Beiträge für 1939. Da das Geschäftsjahr diesmal vom 1. 1. 1939 bis zum 31. 3. 1940 läuft, ist der Beitrag für 1939 auf 2,50 RM. festgesetzt. Der Beitrag kann auch auf das Postcheckkonto der Sektion, Berlin 111 08, eingezahlt werden. Dabei ist auf dem Zahlkartenabschnitt zu vermerken, daß es sich um den Jugendgruppenbeitrag handelt.

Alle diejenigen Teilnehmer an der Weihnachtsfahrt, die weder bei der Januar-, noch bei der Februarsitzung anwesend waren, fordere ich hierdurch besonders auf, zu der Sitzung am 7. März zu kommen, da sie durch persönliche Unterschrift bescheinigen müssen, daß das Fahrgeld für sie von der Jugendgruppe bezahlt worden ist!

Gerhard Koeder.

#### Der Sprechabend

am 23. Januar war nur schwach besucht. Woran das lag, ist nicht zu erkennen. Sollte etwa die Ankündigung einer Feierstunde des Bergerlebens der Grund dafür sein? Wollen unsere Kameraden lieber Tatsachen hören als dichterische und künstlerische Darstellungen? Oder wirkte sich das Beharrungsvermögen so mächtig aus, daß die Ankündigung einer neuen Form allein schon Anlaß war, dem Abend fernzubleiben?

In Vertretung des anwesenden Vereinsführers leitete Kamerad Gehrke den Abend und stellte uns neben dem als Sprecher angekündigten Kameraden Heinz Grunwald dessen Freund und Mitarbeiter vor. Armin Liebermann, am Flügel fein mitgehend von Berthold Schwarz begleitet, spielte sich mit seinen Cellovorträgen, die sowohl nach Auswahl wie nach Ausführung als vorzüglich zu bezeichnen waren, bald in die Seele der Anwesenden hinein.

Kamerad Grunwald hatte es nicht leicht; denn wer L. Maduscha noch nicht kennt und wem D. E. Meyer nicht liegt, den kann man im Augenblick nur schwer die Feinheiten ihrer Dichtungen und Darlegungen vermitteln. Und doch gelang es der Vortragsart Grunwalds, die ein feines Empfindungs- und Einfühlungsvermögen erkennen ließ. Dafür wurde ihm und seinen Mitarbeitern am Schluß mit Recht Dank ausgesprochen, wenn auch andererseits der Wunsch von Prof. Dr. Küchling zu verstehen ist, von Grunwald demnächst eigene Erlebnisse vortragen zu hören.

„Ich ging, von dem Gebotenen begeistert, in froher und gehobener Stimmung nach Hause. Zu dem schönen Gedanken, derartige Abende zu veranstalten, kann ich unsern Zweigverein nur beglückwünschen. Schade, daß der Abend so schlecht besucht war. Trotzdem spreche ich die Hoffnung aus, daß solche Abende noch oft veranstaltet werden und dann sicherlich mit mehr Erfolg.“

G. N.

#### Unsere Sonderveranstaltung

zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1938/39

brachte auch diesmal einen vollen Erfolg. Sie fand zum ersten Male in unserem neuen Vortragsraum statt, der allgemeine Bewunderung erregte. Zu Beginn wies der Sektionsführer auf die fast unvorstellbaren Erfolge und Errungenschaften des Jahres 1938 hin, für die das geeinte deutsche Volk seinen Dank durch die überwältigende Ausgestaltung des diesmaligen W.H.W. abstattet.

Nach geschäftlichen Mitteilungen und einem Aufruf zu zahlreicher Teilnahme am diesjährigen Alpenfeste nahm Ludwig Steinauer aus München das Wort zu seinem Vortrag „Drei Montblancs“. Wir kennen seine sachlich-männliche Art, über die schwierigsten Situationen zu sprechen, in die ein Bergsteiger schärfster Richtung überhaupt geraten kann: sie ist von berechtigtem Selbstbewußtsein, wirkt aber niemals großsprecherisch und wird aufgeheitert durch oft köstliche und schlagfertige bayrische Deutlichkeiten (z. B. über das bezeichnende Verhalten der Schweizer Banken im September 1938!) Der Stoff — erstmalige Durchsteigung der Nordwand des Montblanc de Cheilon — war an sich wohl etwas knapp und wurde deshalb erweitert durch allerhand Einlagen und „Ausblicke“ in jedem Sinne. So bekamen wir genaueste und anschaulichste Belehrung etwa über die Durchkletterung eines Bergschrundes oder modernste Steigeisen („den letzten Schrei dieser Mode“), über Seil- oder Bivaktechnik; wir schauten zurück auf frühere Glanzleistungen des Vortragenden in den verschiedensten „Nordwänden“ (fast jedesmal durch Wetterbosheit in die höchste Gefahrenzone gerückt) und sehen schließlich im zweiten Teil zwei große Namensvettern des Montblanc de Cheilon. Hier steigerten sich die Bilder zu allerhöchster Pracht und riefen allgemeine Bewunderung hervor, namentlich die Aufnahmen von der Sentinelle rouge. — Wenn wir noch etwas hervorheben sollen, was uns diesmal besonders gefallen hat, so ist es die geradezu musterhafte Klarheit, mit der die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Bildern und Anstiegen aufgezeigt wurden; und wenn wir einen ganz kleinen Wunsch aussprechen dürfen: weg mit dem Modewort „Problem“ aus der Sprache des Bergsteigers! Es gehört in den Mund des Philosophen und bedeutet etwas ganz anderes. Weshalb nicht „Aufgabe“?



## Sommerfahrten in die Dolomiten!

nach Pedraces/Val Badia (Südtirol) 1350 m und auf das dazugehörige Gardenazzahaus „Alta Val Badia“ 2050 m.

Die schon seit Jahren von dem Unterzeichneten veranstalteten Gemeinschaftsfahrten nach Pedraces (Südtirol, Italien) haben großen Anklang in unserem Mitgliederkreise gefunden und werden daher auch im Sommer 1939 wieder durchgeführt.

Wie bekannt, bietet die Lage von Pedraces und die des Gardenazzahauses „Alta Val Badia“ unendlich viele Touren- und Klettermöglichkeiten, aber auch der Spaziergänger kommt voll auf seine Rechnung.

Die Sommerreisen finden zu folgenden Zeiten statt:

Reise I	27. 5. bis 10. 6. oder 17. 6.	1939
Reise II	17. 6. bis 1. 7. oder 8. 7.	1939
Reise III	1. 7. bis 15. 7. oder 22. 7. oder 29. 7. oder 5. 8.	1939
Reise IV	5. 8. bis 19. 8. oder 26. 8.	1939
Reise V	26. 8. bis 9. 9. oder 16. 9.	1939
Reise VI	9. 9. bis 23. 9. oder 30. 9.	1939

Preise:	13 Tage in Pedraces Ort, 1350 m,	106,- RM.
	20 Tage in Pedraces Ort, 1350 m,	136,- RM.
	27 Tage in Pedraces Ort, 1350 m,	166,- RM.
	34 Tage in Pedraces Ort, 1350 m,	196,- RM.
	13 Tage auf dem Gardenazzahaus, 2050 m,	119,- RM.
	20 Tage auf dem Gardenazzahaus, 2050 m,	156,- RM.
	27 Tage auf dem Gardenazzahaus, 2050 m,	193,- RM.
	34 Tage auf dem Gardenazzahaus, 2050 m,	230,- RM.

Die Preise sind berechnet bei einer Teilnehmerzahl von 30 Personen und schließen ein: volle Pension einschl. aller Abgaben, wie Steuern, Trinkgelder usw. und Autofahrt Bruneck – Pedraces – Bruneck einschl. Gepäck sowie Bahnfahrt von Berlin bis Berlin. Unterbringung erfolgt in Doppelbettzimmern. Einzelzimmerzuschlag je Tag 0,50 RM.

Sofortige Devisenbeschaffung wird empfohlen! Nach erfolgter Zuteilung haben die Devisen noch drei Monate Gültigkeit.

Interessenten, denen die angegebenen Termine nicht passen, können als Einzelreisende kommen. Der Gesamtpreis der Reise erhöht sich dann um die Differenz für die Urlaubskarte, d. h. rund 13,- RM.

Selbstverständlich kann der Urlaub auch, nach vorheriger Übereinkunft, z. B. in Pedraces und z. B. auf dem Gardenazzahaus verbracht werden.

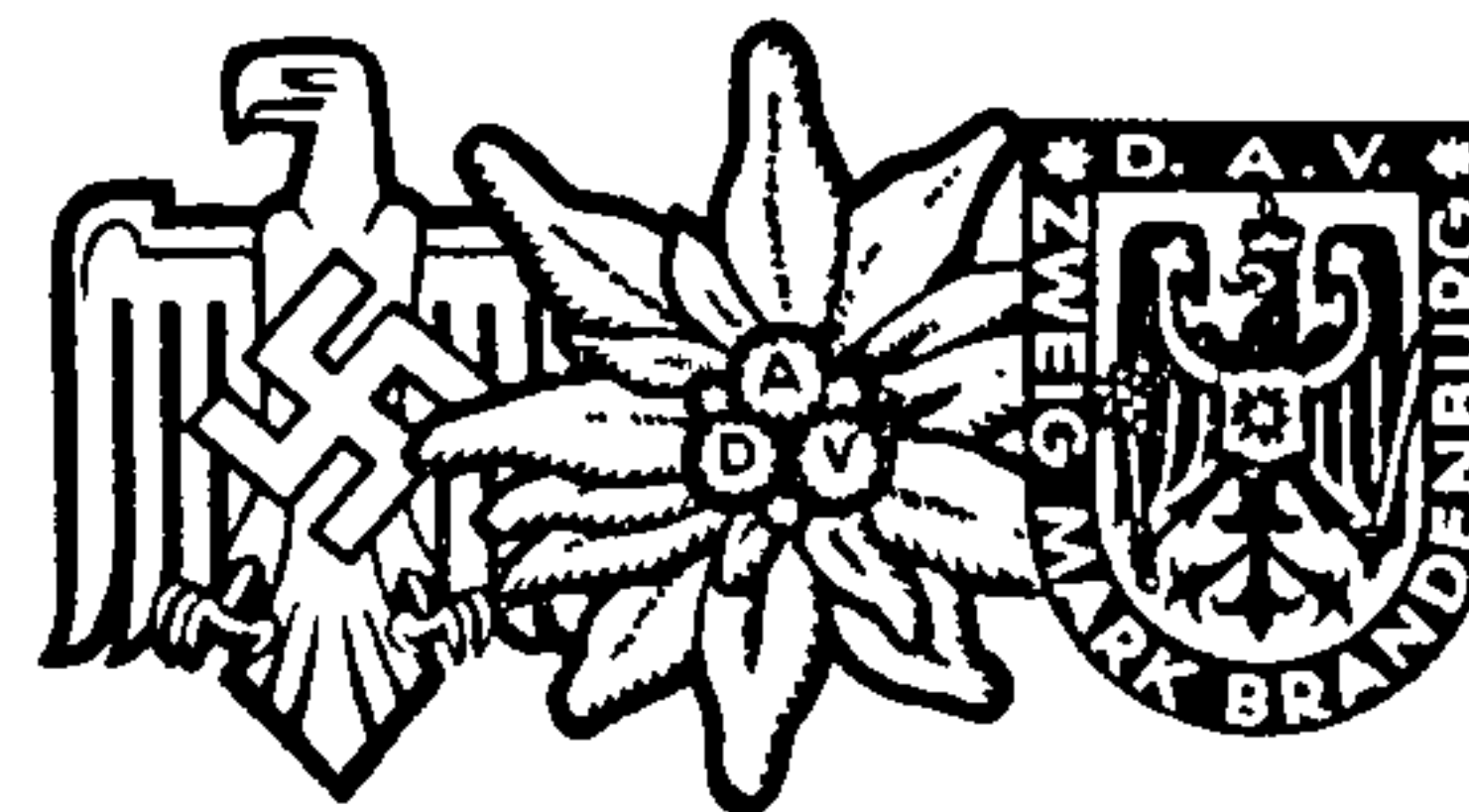
Fahrtbesprechung: Für die Interessenten an vorstehend aufgegebenen Gemeinschaftsfahrten findet eine allgemeine Besprechung am Freitag, dem 10. März, abends 20 Uhr, im „Wilhelmshof“, Berlin, Anhalter Str. 12, statt. Anmeldungen zu den Reisen werden an diesem Abend entgegengenommen.

In der Woche vom 6. bis 11. 3. 1939 bin ich in Berlin-Lichterfelde-West, Moltkestr. 19, täglich von 8–11 Uhr unter 73 58 08 zu erreichen und stehe jederzeit mit Auskünften gern zur Verfügung.

Anfragen und Anmeldungen zu den Sommerreisen sind zu richten an: Frits Ehrich, Pedraces/Val Badia, Italien.

Prospekte über die Sommerreisen sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Frits Ehrich.



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag v. 3-7 Uhr • Anruf: 1938 00 • Postcheckkonto: Berlin 111 08

41. Jahrgang

April 1939

Nr. 369

## Monats-Versammlung

am Freitag, dem 21. April 1939,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule  
in Charlottenburg (vgl. Ziffer 2 auf der nächsten Seite!)

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Robert Hoffmann, Berlin:

Julier-Täler, Julier-Gipfel

(Julische Alpen)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!



# Mitteilungen der Leitung

## vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Nicht an einem Montag, sondern an einem Freitag findet die nächste Monatsversammlung statt (vgl. die Ankündigung auf der Vorseite!)

### 2. Der Vortragsaal

liegt äußerst günstig in unmittelbarer Nähe des Charlottenburger Knies. Wer die U-Bahn, den Autobus oder die Straßenbahn benutzen kann, steigt am Knie aus und hat durch die Kurfürstenallee (zwischen Hardenbergstraße und Berliner Chaussee) nur 150 Schritte bis zum Eingang des Physikalischen Instituts, das an der rechten (südlichen) Seite der Kurfürstenallee liegt. Am Anfang der Allee befinden sich auch große bequeme Parkplätze. Wer die S-Bahn benutzt, steigt auf Bahnhof Zoo, nicht Tiergarten, aus und geht, ebenso wie die Kameraden, die am Zoo den Autobus oder die Straßenbahn verlassen müssen, durch die Hardenbergstraße die kurze Strecke bis zum Steinplatz und biegt hier rechts durch einen Säuleneingang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee ein zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.

3. Der Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. R. Hoffmann, Berlin, führt uns über die Südgrenze des Großdeutschen Reiches hinaus in das Reich Dr. Kugys und wird auch im Geiste dieses großen und sympathischen Bergsteigers gehalten sein. Besonders gespannt sein dürfen wir auf die künstlerischen Lichtbilder.

4. Die rückständigen Beiträge für das Jahr 1939 werden ab Ende April unter Zuschlag der Kosten durch Postnachnahme eingezogen. Wir bitten die Mitglieder, ihre Beiträge sofort zu entrichten, um sich unnötige Mehrkosten und der Geschäftsstelle erhebliche Mehrarbeit zu ersparen.

5. Von der Zeitschrift (Jahrbuch 1938) sind nur noch wenige Stücke vorhanden, die Anfang April zum Preise von 3,75 RM. abgegeben werden. Für jedes nachbestellte Buch erhöht sich der Preis um 1,- RM.

6. Anschriftenänderungen sind der Geschäftsstelle umgehend anzugeben, damit eine pünktliche Zusendung des Dektaler Bergboten gewährleistet ist.

Im Mai 1899 wurde

### die Sektion Mark Brandenburg

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins,

### heute Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins,

gegründet. Aus diesem Anlaß findet

am Dienstag, dem 16. Mai 1939, abends 8 Uhr,

### eine Jubiläums-Sigung statt,

in der der uns wohlbekannte und geschätzte Bergsteiger und Schriftsteller S e p p D o b i a s c h, den wir von früheren Vorträgen her noch in recht guter Erinnerung haben, einen Festvortrag halten wird.

Alle Kameraden und Kameradinnen werden gebeten, sich schon jetzt den Abend vorzumerken.

Weiterhin ergeht an alle die dringende Bitte, besonders schöne Bilder aus unserem Arbeitsgebiet (Lichtbild oder Negativ) der Leitung unseres Zweigvereins für kurze Zeit leihweise zur Verfügung zu stellen und unserer Geschäftsstelle zuzuleiten; im voraus aufrichtigen Dank.

7. Auf dem letzten Alpenfest sind verschiedene Gegenstände gefunden worden, die in der Geschäftsstelle zur Abholung bereit liegen.

8. Auskünfte über Bergfahrten und Erfahrungsaustausch in unseren Sprechabenden, deren Besuch hiermit wiederholt empfohlen sei. Zwar kann im April kein Sprechabend stattfinden; aber im Mai wollen wir uns auf einem Sprechabend eingehend über Reiseerlebnisse aussprechen. Wer über bestimmte Gebiete eine Auskunft haben will, tut gut, wenn er eine dahingehende Anfrage schriftlich an unsere Geschäftsstelle richtet.

Vergessen Sie nicht, Ihr Mitgliederverzeichnis in der Geschäftsstelle abzuholen!

## Gemeinschaftsfahrten.

### I. Ski-Fahrten.

1. Tätigkeitsbericht der Kärnten-Uebungsfahrt vom 4. bis 20. Februar mit 25 Teilnehmern: Meinoch 2157 m, Gaipahöhe 2187 m, Zechnerhöhe 2176 m, Eisenthalhöhe 2174 m, Mattheushöhe 2072 m, Sauereggnoch 2233 m, Klölingnoch 2172 m, Königsstuhl 2331 m, Värnaunoch 2286 m, Grünleitenoch 2128 m, Kirchbaumer 2240 m. Wetter sonnig, Schnee teils verharzt, teils Pulver. Kein Unfall. Obmann: Kam. Friedr. Maier.
2. Gipfel-Bericht der Stubai-Hüttenfahrt vom 18. Februar bis 6. März mit 29 Teilnehmern: Roter Kogel 2836 m, Wildkopf 2800 m, Wildes Hinterbergl 3321 m, Ruderhospitze 3472 m, Kubscheibe 3193 m, Schaufelspitze 3333 m, Wilder Pfaff 3471 m, Zuckerhütl 3511 m. Uebergängen von Hütte zu Hütte über Wildgrat-Scharte (3157 m) und Daunjoch (3041 m) in Schneetreiben und „Waschkühe“. Wetter wechselnd, Schneelage ausreichend. Kein Unfall. Obmann: Kam. Dr. Weiß.
3. Silvretta-Fahrt vom 4. bis 27. März mit etwa 35 Teilnehmern durch dauernde Schneestürme an ausreichendem Einsatz gehindert. Jamspitze, Gamspitze, Bischofsspitze und Piz Fuschalpa wurden bis jetzt erstiegen. Näheres folgt. Obmann: Kam. Dr. Kalies.
4. Eine Osterfahrt in das Riesengebirge ist (außer den beiden Osterfahrten in die Hohen Tauern und in die Dektaler Alpen) neu angelegt. Abfahrt Gründonnerstag, den 6. April, etwa 21 Uhr, Rückkehr Ostermontag 23.30 Uhr. Genaueres am 30. März in der Schigruppe. Nur postwendende Meldungen an den Obmann: Kam. Lungershausen, Charlottenburg 9, Knobelsdorffstr. 96.  
Dr. W. K. Weiß, Sachwalter für Winterbergsteigen.

### II. Sommer-Bergfahrten.

Auf Grund der eingegangenen Anregungen werden in diesem Sommer die unten angegebenen Gemeinschaftsfahrten durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche Vereinskameraden und -kameradinnen, in den Gruppen 2 und 3 soweit sie ihre bergsteigerischen Fähigkeiten nachweisen. Die Teilnahme geschieht auf eigene Gefahr. Die Anmeldungen sind schriftlich und so rechtzeitig wie möglich an die angegebenen Fahrtenleiter zu richten. Spätestens 3 Wochen vor Antritt der Reise finden Fahrtenbesprechungen sämtlicher Teilnehmer statt, wobei die letzten Einzelheiten, Ausrüstungsfragen, eventuelle gemeinsame Hin- und Rückfahrten geklärt werden.

Es werden folgende Unkostenbeiträge erhoben:

Gruppe I:	5,- RM. pro Woche,
Gruppe II:	7,- RM. pro Woche,
Gruppe III:	10,- RM. pro Woche.



**Gruppe I:** Zeit vom 5. bis 20. August in unser Hüttengebiet. Fahrtenleiter: Rudolf Zinkeisen, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 15. Wanderung: Neuburger Hütte — Hocheder — Kühltai — Dortmund Hütte — Dielesfelder Hütte — Erlanger Hütte — Fundusfeiler — Frischmannhütte — Hohe Geige — Neue Chemnitzer Hütte Plangeros im Piztal — Kaunergrathütte — Taschachhaus — Vernagthütte — Fluchkogel — Brandenburger Haus — Hochjochospiz — Kreuzspitze — Finailspitze — Similaunhütte — Sammoarhütte — Vent.

**Gruppe II:** Zeit vom 1. bis 16. Juli in die Ferwall- und Silvretta-Gruppe. Fahrtenleiter: Max Schummel, Berlin-Adlershof, Alttheider Str. 17. 1. Woche Ferwall: Edmund-Graf-Hütte — Hoher Niffler — Niederelbehütte — Fatlarspitze — Darmstädter Hütte — Friedrichshafener Hütte — Gaispitze — Neue Heilbronner Hütte — Zeinisjoch. 2. Woche Silvretta: Madlener Haus — Vallula Hochmaderer — Saarbrücker Hütte — Seehörner — Ligner — Wiesbadener Hütte — Dreiländerspitze — Piz Buin — Jamtalhütte — Fluchthorn.

**Gruppe II:** Zeit vom 15. bis 30. Juli in die Stubai und Oetzaler Alpen. Fahrtenleiter: Georg Koeder, Berlin-Friedenau, Wilhelm-Hauff-Str. 6.

Innsbrucker Hütte — Habicht — Tribulaun — Bremer Hütte — Feuersteine — Simmingjochl — Nürnberger Hütte — Wilder Freiger — Leipziger Hütte — Zuckerhütl — Hildesheimer Hütte — Hochstubai — Sölden — Kamolhaus — Kamolkogel — Sammoarhütte — Similaun — Hintere Schwärze — Finailspitze — Hochjochospiz — Wildspitze — Vent.

**Gruppe III:** Zeit vom 13. bis 20. August in den Wilden Kaiser. Fahrtenleiter: Rudolf Zerneck, Rosenheim, Am Gries 13.

Schwerere Kletterfahrten (Totenkirchl, Fleischbank, Predigtstuhl).

Vorbereitungskletterfahrt in das Elbsandsteingebirge Pfingsten 1939. Nähere Einzelheiten unter Mitteilungen der Bergsteigerriege.

Andreas Ratsch.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

1. Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.

a) Die Turngruppe turnt jeden Freitag, abends von 8—10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.

Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose.

b) Die Damen-Abteilung turnt in derselben Halle an jedem Dienstag von 18 bis 20 Uhr. Beginn: Dienstag, den 4. April. W. Deutschbein.

2. Der Freiluftsport unter Leitung der Schi-Gruppe findet den ganzen Sommer hindurch an jedem Donnerstag ab 18 Uhr (Zutritt jederzeit, auch früher) auf dem Hubertus-Sportplatz, Wilmersdorf, Hubertusallee 50, statt. Verbindungen: Linien 76 und 78 über S-Bahnhof Halensee oder 15 Minuten zu Fuß ab S-Bahnhof Hohenzollerndamm die Warmbrunner Straße entlang. Auf der Sektionsgeschäftsstelle sind Ausweiskarten erhältlich, die jedesmal mitzubringen sind, da gegen deren Vorzeigung kostenloser Eintritt für alle Sektionsmitglieder nebst Ehefrauen und Angehörigen gewährt wird. Alle Altersklassen willkommen. Zwanglos im Trainingsanzug oder Trikot. Wertgegenstände am Platzeingang abgeben, da für Abhandenkommen in den Kabinen durch fremde Eindringlinge keine Haftung übernommen wird.

Dr. Herbert Kalies.

## Wanderungen durch die märkische Heimat.

### I. Herrenwanderung.

Sonntag, den 16. April 1939

#### Rund um Lehnin.

Führung: Willv Zwelfmeyer.

Abfahrt: Ostkreuz ab . . . . .	7.32 Uhr,
Friedrichstraße ab . . . . .	7.45 Uhr.
Ankunft: Potsdam . . . . .	8.30 Uhr.
Abfahrt: Potsdam mit Fernzug . . . . .	8.43 Uhr,
Groß-Kreuz an . . . . .	9.08 Uhr.
Nahmitz an: . . . . .	9.42 Uhr.

Fahrt erfolgt mit Gesellschaftsfahrschein ab Potsdam bis Groß-Kreuz. Wer an dieser Fahrt teilnehmen will, wird gebeten, sich bis spätestens Freitag, den 14. April, in der Geschäftsstelle dafür anzumelden.

Wanderung: Klostersee, Lehnin, Frühstück im Kloster-Kaffee, anschließend Besichtigung des Klosters. Göhlißsee, Mittelsee, Zaucher Brücke, Colpin- und Schampsee, Göhlsdorf (Bierpause), Lehnin. Kaffeepause. Kloster-Kaffee.

Rückfahrt mit Postauto nach Werder ab Lehnin gegen 5 Uhr, ab Werder nach Berlin mit Vorortzug.

### II. Wanderung mit Damen (Hin- und Rückfahrt im Reiseauto.)

Sonntag, den 23. April 1939

#### Oderberg — Waldgebiet zwischen Oderberg und Paarsteiner See — Angermünde — Kloster Chorin.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: Leipziger Platz „Fürstenhof“ . . . . .	6.30 Uhr,
Alexanderplatz, Parkplatz in der Grunerstraße . . . . .	6.45 Uhr,
S-Bahnhof Weißensee . . . . .	7.00 Uhr.

Die Fahrt erfolgt im geschlossenen Reiseauto über Tiefensee — Niederfinow — Schiffshebewerk bis Oderberg (Frühstück gegen 9½ Uhr im Gasthaus Irrliß). Fahrpreis hin und zurück etwa 4,60 RM.

Wanderung: Oderberg — Bastei — Pimpinellenberg — Schwarzer See — Rosinsee (bei schönem Wetter Mittagsrast im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Forsthaus Breitesenn — Großer und kleiner Lindsee — Naturschutzgebiet Breitesenn — Neuendorf. — Weglänge etwa 17 km.

Weiterfahrt nach Angermünde — Gehegemühle (Kaffeepause), anschließend etwa 4 km Wanderung in der Angermünder Stadtforst und am Wolkeßsee entlang zurück zur Gehegemühle.

Rückfahrt: Gehegemühle ab etwa . . . . . 18.00 Uhr, nach Chorin, Aufenthalt zur Besichtigung des Klosters, Weiterfahrt über Eberswalde (Gelegenheit zu einem Imbiß im Schützenhaus) — Bernau — Weißensee.

Ankunft: Leipziger Platz gegen . . . . . 21½ Uhr.

Sämtliche im März erfolgten Anmeldungen sind verbindlich vorgemerkt, weitere verbindliche Anmeldungen mit Angabe, wo eingestiegen wird, bis



6. April dieses Jahres an Kamerad D. Kosanke, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 11. Anschrift des Absenders nicht vergessen.

Zurückziehungen von Anmeldungen infolge nachträglicher Behinderung, an der Fahrt teilzunehmen, können nach dem 6. April dieses Jahres nur dann berücksichtigt werden, wenn die freiwerdenden Plätze durch nachträglich Anmeldende besetzt werden können; den Kameraden wird daher empfohlen, in diesem Falle selbst für Ersatzteilnehmer zu sorgen.

Auf wiederholte Anfragen sei bemerkt, daß bei den Wanderungen auch Gäste stets willkommen sind, insbesondere, wenn sie sich über die Einrichtungen unseres Zweigvereins unterrichten wollen, um Mitglieder zu werden.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Die Bergsteigerriege.

1. Unsere Osterkletterfahrt in das Elbsandsteingebiet findet vom 7. – 10. April statt. Standort ist Schmilka. Wir wohnen im Haus Helvetia. Kletterfreudige Vereinskameraden und Kameradinnen können sich noch gern anschließen und finden Führung und Anleitung. Unterkunft ist nur für die fest Angemeldeten bestellt; alle übrigen kümmern sich selbst darum.



2. Im Rahmen unserer traditionellen Pfingstkletterfahrt finden auch in diesem Jahr sektionsoffene Führungsturen statt. Neben der Vorbereitung auf die Sommerbergfahrten, Anleitung in Klettertechnik und Seilgebrauch ist diese Gemeinschaftsfahrt geeignet, die Verbindung zwischen unseren Aktiven und den übrigen Vereinsmitgliedern zu verstärken.

Ob dieses Mal Zeltlager, Hotel, oder beides ist noch nicht entschieden. Anmeldungen müssen in jedem Fall bis zum 17. April schriftlich bei der Zweiggeschäftsstelle erfolgen.

3. Nur für Kiegenmitglieder und geladene Gäste: Unser nächster Hüttenabend steigt am Montag, dem 24. April, 20.15 Uhr, im Wilhelmshof, Anhalter Str. 12.

#### Tagesordnung:

1. Bericht über die Osterkletterfahrt.
2. „Winterbergsteigen im Berner Oberland und Walis.“ Kurzberichte über unsere diesjährige Gemeinschaftsfahrt.
3. Vortrag unseres Kameraden Karl Nothe: „Wildwasserfahrten in Jugoslawien.“

Andreas Ratsch.

### 2. Skigruppe.

Monatsversammlung am Donnerstag, dem 27. April 1939, 20.30 Uhr, pünktlich im Vereinshaus „Wilhelmshof“, Anhalter Straße 12.

#### Tagesordnung:

1. Im Anschluß an den Sportabend, um 20.30 Uhr pünktlich, Berichte von den einzelnen Skigruppenfahrten mit Filmen und Lichtbildern, die auf den Turen aufgenommen wurden. Meldungen der Turenobmänner über das, was von jeder einzelnen Ture vorgetragen werden soll, rechtzeitig vorher an den Unterzeichneten erbeten.

2. Winter-Abgesang und -Abtanz mit Bowle und mit Musik und Vorträgen, die aus Anlaß der letzten Ereignisse von unseren Mitgliedern zahlreich erbeten werden. Pauschalpreis 2,— RM.
3. Frohes Wiedersehen der Teilnehmer an sämtlichen Gemeinschaftsfahrten und Austausch der Lichtbilder unter ihnen.

Dr. Herbert Kalies.

### 3. Musik- und Gesangsgruppe.

Unsere Spielabende im April finden an den beiden Dienstagen, 4. und 18. April, in dem Geschäftszimmer unseres Zweiges statt. Zitherspieler und Geiger werden hierzu freundlichst eingeladen.

G. Kbenzke.

### 4. Jugendgruppe.

Die nächste Sitzung findet statt am

Dienstag, dem 18. April 1939, 18 Uhr,

in der Sektionsgeschäftsstelle, Berlin SW, Wilhelmstraße 111.

Da ich von sämtlichen Mitgliedern der Jugendgruppe genaue Angaben über Zugehörigkeit zur HJ., zum Jungvolk usw. brauche, ist es erforderlich, daß sich alle Jugendgruppenmitglieder, die Wert auf eine weitere Zugehörigkeit zur Jugendgruppe legen, zu dieser Sitzung einfinden.

Der Lichtbildervortrag an diesem Abend wird uns einen Bericht über die Osterfahrt bringen. Außerdem wird eine erste Besprechung der Pfingstfahrt in das Sächsische Felsengebirge stattfinden.

G. Koeder.

## Aus dem Vereinsleben

### Monatsversammlung

am 21. März 1939.

In seinen zu Beginn der Sitzung gemachten Ausführungen zu den Ereignissen der letzten Woche gibt Herr Direktor Professor Dr. Kuchling, der in Abwesenheit des Vorsitzenden die Versammlung leitet, einen geschichtlichen Rückblick auf das Deutschtum in dem neuen Reichsprotectorat Böhmen-Mähren. Er schließt seine Darlegungen mit einem nochmaligen Hinweis auf das geniale Handeln des Führers und Reichskanzlers und mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg Heil auf den Einiger Groß-Deutschlands.

Sodann spricht der stellvertretende Führer Worte des Gedenkens über die seit der letzten Sitzung Verstorbenen des Zweiges, die er namentlich verliest. Die Versammlung hört ihn stehend an. Es werden nunmehr die neuesten Bewerber um die Mitgliedschaft der Versammlung vorgestellt. Ein Hinweis auf den Sprechabend am 27. dieses Monats und auf drei neu erschienene Wanderführer (Stück 30 Pf.), in den Alpen, als deren Verfasser die Sektionskameraden Engel, Gebrcke und Kuchling verantwortlich zeichnen, beschließt den geschäftlichen Teil des Abends.

Nunmehr kommt unser alter Freund und Bergkamerad Richard Lusk zu Wort mit seinem Vortrag „Die Zillertaler Bergwelt vom Turer Kamm bis zur Birnlücke“. Wir kennen Lusk schon lange, er hat manchen Abend zu einem Erlebnis für uns gestaltet. Diesmal kam er vielen vielleicht zu besinnlich und zu geschichtlich, und die zum Teil hervorragenden Bilder wurden größtenteils nicht erklärt, was notwendig gewesen wäre, schon weil Lusk seinen Vortrag in umgekehrter Reihenfolge des Themas hielt. Seine eingehende Kenntnis des behandelten Gebiets — es ist zum größten



Teil das Arbeitsgebiet unseres Bruderzweiges Berlin —, brachte es mit sich, daß wir vortreffliche Ausführungen über seine geologische Entwicklung und über seine Bewohner erhielten, wirkungsvoll untermalt durch gut ausgesuchte Schallplatten und herrliche Lichtbilder, den meisten von uns schon wohlbekannte, aber darum mit großer Freude wiedergesehene Landschaften — Plauener Hütte, Kasseler Hütte, Berliner Hütte, Rißlerhütte, Olperer Hütte usw., Reichenpitzengruppe, Mörchenspitze, Feldkopf, Großer Greiner, Rißler, Olperer, Gefrorene Wand, um nur die bekanntesten herauszugreifen, — zeigend. Dazu sehr schöne Blumen- und Winteraufnahmen. Der ganze — etwas groß angelegte — Vortrag hat uns vieles Wissenswertes über das Gebiet der Zillertaler Alpen und seine Entwicklungsgeschichte geboten und enthielt manche sehr schöne Sentenz (z. B. die über den „nichtbergsteigenden“ Kameraden). Auch der Ruf nach einem Vortrag über unser Arbeitsgebiet in den Ostalpen wird hoffentlich nicht ungehört verhallen. Mit herzlichen, anerkennenden Worten dankte Prof. Rüdling, und mit reichem Beifall die Versammlung. Koof.

## Spindelmühle

ein Winter- und Sommerparadies.

In Nummer 368 unseres Ostalper Bergboten findet sich ein Aufruf der sudeten-deutschen Privatpensionen in Spindelmühle (Riesengebirge), in dem um Unterstützung der Pensionen durch Besuch des Kurortes gebeten wurde. Diese Bitte verdient unsere besondere Beachtung. Wenn es auch keine Zweitausender dort gibt, wenn auch das Schigebiet nicht ganz dem von beispielsweise Mittelberg oder Cortina gleichkommt, so muß dieser Notruf doch aus mancherlei Gründen auch von uns Alpenvereinsmitgliedern gehört werden.

Jeder hat wohl freie Tage, wie zu Ostern oder Pfingsten, die er zu einer schönen Fahrt benutzen möchte, für die aber eine Reise in die Alpen zu weit ist. Und da liegt hier, nur einige Fahrstunden von Berlin entfernt, ein Stückchen Land, das uns die Gebirgswelt der Alpen ersetzen kann und uns für einige Zeit von allen Arbeitsorgen löst. Vor allem: es ist deutsches Land, eines der landschaftlich herrlichsten Gebiete, das der Führer der deutschen Heimat wieder zugeführt hat. Diese geschichtliche Tat verpflichtet uns, unseren Brüdern in dem ehemals tschechischen Gebiete zu helfen. Und hier ist Spindelmühle wie kein anderer Ort der Platz, der allen Wünschen des Winter- und Sommersportlers gerecht werden kann.

Der vermöhte Schifahrer findet hier in dem schneesicheren Schiparadies die schönsten und schwierigsten Abfahrten vom Kamm in die südlichen Täler. Der Anfänger hat in Spindelmühle selbst und in Sankt Peter das beste Übungsgelände unter kundiger Leitung der erfahrensten Schilehrer.

Der Rodelfahrer nimmt für 0,25 RM. einen Schlitten von Spindelmühle mit, wandert die zahlreichen Täler hinauf zum Kamm und hat die schönsten Rodelabfahrten, sei es von der Goldhöhe über die Schlüsselbauden, sei es von der Schneeegrube über die Martinsbaude, sei es von der Peterbaude oder von der von den Tscheden ausgebrannten Wiesenbaude über die zerstörte Rennerbaude nach Sankt Peter oder von der Geiergucke über die Keilbauden. Überall die schönsten, bis zu 10 km langen Rodelbahnen, die alle nach Spindelmühle führen. Im Winter wie im Sommer findet der Wanderer Gelegenheit zu zahlreichen ausgedehnten Touren, die das Riesengebirge in seiner vollen Schönheit erkennen und erleben lassen und für die Spindelmühle der Mittelpunkt ist.

Wer auf den Kamm fahren will, kann die schöne Autostraße bis zur Spindlerbaude hinauf benutzen und von dort aus seine Spaziergänge auf dem Kamm unternehmen. Jedem Anspruch kann Spindelmühle gerecht werden.

Der Ort selbst, in einer Höhe von rund 800 m gelegen, ist von der Natur als Luftkurort begünstigt. Von den Ufern der jungen Elbe steigen die Häuser die Höhen hinauf und bieten von jeder Stelle die schönsten Ausblicke auf Berge und Täler. Mit den zahlreichen Pensionen und Hotels kann es die einfachsten und verwöhntesten Ansprüche befriedigen. Die Verpflegung ist allgemein ausgezeichnet bei mäßigen Preisen. Und vor allem: es ist wiedergewonnenes deutsches Land! Noch zeugen zahllose Bunker, zerstörte Bauden und Spanische Reiter von dem verbrecherischen Treiben der tschechischen Soldateska, dem selbst die tschechischen Offiziere nicht Einhalt gebieten konnten. Jahrelang haben diese deutschen Menschen gelitten und sehen nun hoffnungsvoll der neuen Zukunft im Deutschen Reich Adolf Hitlers entgegen. Sie zu unterstützen, sei unsere vornehmste Pflicht!

Zur Zeit sind die Verkehrswege noch ungünstig. Mit der Bahn erreicht man Spindelmühle über Ruhland — Trautenau — Hohenelbe. Von hier fährt die Kraftpost das Elbetal aufwärts nach Spindelmühle. Auch mit dem Kraftwagen erreicht man Spindelmühle — von Trautenau oder Reichenberg kommend — nur über Hohenelbe. Es wird aber bereits jetzt an dem Ausbau einer Straße vom Altschloß zum Spindlerpaß gearbeitet, die auf dem Paß in die von Spindelmühle hochkommende Autostraße führt. Man wird also vielleicht schon im Laufe dieses Jahres von Hirschberg aus in etwa 1½ Autostunden Spindelmühle erreichen können. Dr. W. Knipper.

## Similaun-Nordwand.

Von Werner Engel.

Im März 1938.

Mühsam und lang ist der Aufstieg von der Sammoarhütte über den Marzellgletscher zur Hinteren Schwärze. Jedoch sind keine Schwierigkeiten zu überwinden. Es ist ja auch ein Schiberg. Und so freuen wir uns bei jedem Schritt, den wir aufwärtssteigen, auf die pfundige Abfahrt nachher. Diese Tur hat allerdings für uns nicht nur den Gipfel der Hinteren Schwärze als Ziel, sondern sie soll vor allem eine Erkundungsfahrt sein. Das Gelände gestattet uns hier einen großartigen Einblick in die Similaun-Nordwand, die wir beim Aufstieg immer wieder studieren.

Seitdem wir in den Ostalpen weilen, richtet sich unser Augenmerk auf diese Eiswand. Ihre Durchsteigung war uns ein Herzenswunsch geworden. Jedoch hüten wir unser Geheimnis vor allen anderen Touristen, auch vor dem Hüttenwirt. Denn wir wollen nicht die Empörung der Allgemeinheit auf uns ziehen, weil wir so einen verwegenen Plan hegen. Erst die Tat, dann kann man sich schon eher eine Äußerung leisten. — Im „Hochtouristen“ lese ich: „... eine der schwierigsten Eistouren der Ostalper Alpen.“

Nach allem, was über die Nordwand in Erfahrung zu bringen ist, haben wir uns erkundigt. Auch die Geschichte der Erstbesteigung ließen wir uns erzählen: Die Wand erschien den Venter Bergführern zu steil und abweisend, als daß sie dieses gefährliche Spiel gewagt hätten. Man begnügte sich mit dem gewöhnlichen Anstieg auf den Similaun. Da kam zu den Venter Bauern die Nachricht, eine Engländerin beabsichtige mit einem Schweizer Bergführer die Wand zu bezwingen. Diese Nachricht ließ den einheimischen Bergführern nun doch keine Ruhe. So durchstiegen sie die Similaun-Nordwand und retteten dadurch die Ehre von Vent. Die Engländerin, die wenige Tage später in Vent einzog, mußte sich mit der Tatsache abfinden. Sie war um ihre Erstbegehung geprellt. — Die Wand wurde dann im Laufe der Jahre noch vier- bis fünfmal durchstiegen, einmal jedoch erst im Winter.

Wir wollten nun auch eine Winterbegehung durchführen. Das sollte meine erste zünftige Eistour werden. Spannung und Erwartung waren natürlich auf Hochdruck bei mir.

Um fünf Uhr weckt mich mein Gefährte. Nach sehr verkürzter Morgentoilette wanken wir, noch nicht ganz aus den Banden des Schlafes befreit, durch die Gänge



der Hütte in den Tagesraum. Im Hause ist noch alles still, fast wie in einem ver-  
wünschten Schloß. Durch die trüben Fensterscheiben blinken noch die Sterne. Bald  
brodelte auf dem Kocher ein Topf mit heißem Kaffee. Bei flackerndem Kerzenschein  
packen wir unsere Rucksäcke. Zwischendurch wird etwas gegessen und getrunken. Das  
erweckt unsere Lebensgeister wieder zu vollem Bewußtsein.

Im Morgengrauen zogen wir mit unseren Brettern den Marzellgletscher hinauf.  
Je mehr sich unsere Spur dem Talschluss näherte, um so mächtiger wuchs die Eis-  
pyramide des Similaun vor uns auf. Leicht durchquerten wir den oberen Gletscher-  
bruch und standen auch bald am Fuße der Wand, dicht unter der Randkluft, die zum  
größten Teil überschneit war. Die Uhr zeigte 8.30. Eine kurze Pause benutzten wir,  
um uns den „Weg“ klarzumachen. Da gab es gar keine Wahl. Im unteren  
Drittel der Wand wies uns in Gipfelsfalllinie eine Eisrinne, die allerdings mit gutem  
Firn bedeckt war, den Weg. Links wurde sie durch einen zerrissenen Eisbruch und  
rechts durch steile, vereiste Felsen begrenzt, auf denen im oberen Teil drohend ein  
Hängegletscher thronte. Die Schneeverhältnisse waren geradezu ideal. Es hatte  
schon seit Wochen nicht mehr geschneit, so daß die Eisflächen fast überall mit einer  
harten Firnschicht überzogen waren. Nur in der oberen, linken Wandhälfte schim-  
merte das blanke Eis. Wenn es nicht unbedingt erforderlich war, brauchte man ja  
nicht dort hinüberzuqueren.

Inzwischen hatten wir das Seil angelegt, und der erste suchte eine möglichst  
vertrauenswürdige Schneebrücke, wo er sich vorsichtig über die Randkluft schob. Nach-  
dem er mich herübergesichert hatte, gingen wir gleichzeitig weiter und richteten unseren  
Kurs auf die Rinne. Nach einer Stunde erforderten die Härte des Schnees und  
die Steilheit der Wand das Anlegen der Steigeisen. Auch war die Schneeaufgabe  
so dünn geworden, daß wir den Eispickel nicht mehr in den tiefen Schnee stoßen  
konnten. Vorsichtig ging es — natürlich nicht mehr gleichzeitig — weiter. Jetzt  
mochten wir wohl die steilste Stelle der Wand vor uns haben. Ich rampte meinen  
Pickel in einen Eisspalt und sicherte den Kameraden, jede Bewegung von ihm scharf  
beobachtend. Stufe auf Stufe mußte er schlagen. Wuchtig arbeitete der Pickel.  
Kleine Schnee- und Eisstrümmel surrten an mir vorbei und verloren sich in der Tiefe.

Jetzt kann ich nachkommen. Bei dem geballten Auftrieb, der heute in mir auf-  
gespeichert ist, klingt das Wort „Nachkommen!“ wie eine Melodie. Mit Kampfes-  
eifer geht es weiter. Das war übrigens die einzige Seillänge, wo hintereinander  
Stufen geschlagen werden mußten. Nicht weit links von uns schillerte das blanke,  
grünliche Eis. Wie froh waren wir, daß wir hier noch eine ideale Firnaufgabe hatten!  
In der letzten Seillänge wichen wir dem blanken Eis etwas nach rechts aus. Um  
11.30 Uhr erreichten wir den Grat, nur wenige Meter vom Gipfel entfernt.

Selten führte ich eine so schöne, ja sogar genußreiche Kletterfahrt durch. Die  
Gipfelsfreude wurde noch erhöht durch strahlenden Sonnenschein und eine einzigartige  
Aussicht. Es ist doch ein herrliches Gefühl zu wissen: Du hast wieder einmal einen  
Sieg in den Bergen errungen!

Abgestiegen sind wir zur Scharte zwischen Similaun und Marzellspitzen. Dann  
wurde der Gletscher unterhalb der Nordwand gequert, wo wir unsere Bretter wieder  
erreichten. Es konnte keinen schöneren Abschluß der Tour geben als die Abfahrt im  
herrlichen Schnee. Gegen Nachmittag saßen wir schon wieder vor der Hütte und  
freuten uns über den gelungenen Tag.

## Aus Mitgliederkreisen.

### Die Sommerfahrten in die Dolomiten

nach Pedraces im Gadertal (Val Badia), 1350 m, und auf das dazugehörige  
Gardenazzahaus, 2050 m, die von unserem Kameraden Fritsch Ehrlich schon seit Jahren

veranstaltet werden, sollen auch in diesem Sommer wieder durchgeführt werden. Die  
erste Reise beginnt am 25. Mai. Anfragen und Anmeldungen sind an den Unter-  
nehmer Fritsch Ehrlich in Pedraces, Val Badia, Italien, zu richten, der sich in der Zeit  
vom 28. April bis zum 25. Mai in Berlin-Lichterfelde-West, Moltkestr. 19 (Anruf:  
73 58 08, täglich von 8 bis 11 Uhr) aufhält.

Wer im Sommer nach Italien zu reisen beabsichtigt, muß schon jetzt die Devisen-  
beschaffung in die Wege leiten.

In die Fanesgruppe der Dolomiten zwischen dem Gadertal und Cortina, in der  
u. a. der Zofanastock liegt, beabsichtigt unser Kamerad Robert Trexel, Berlin-Pankow,  
Neue Schönholzer Str. 3, zu fahren. Er will von dem in der Mitte der Gruppe  
gelegenen neuen Schuhhaus „Klein-Fanes“ als Stützpunkt Kletterturen unternehmen  
und sucht Berggefährten, die sich wegen der Devisenbeschaffung recht bald mit ihm  
in Verbindung setzen mögen.

## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten  
Bewerber sind laut Beiratsbeschlusses aufgenommen worden: Nr. 100—126.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

127. Ahlgrimm, Hans, Dr., Mitglied d. Berliner  
Philharm. Orchesters, Berlin-Wilmersdorf, Wil-  
helmsau 16
128. Barth, Karlheinz, wissenschaftlicher Mitarbeiter,  
Berlin-Tempelhof, Manteuffelstr. 40
129. von Bitter, Franz, Dr., Assessor,  
Berlin-Schlachtensee, Ahrenshooper Zeile 66
130. Bohland, Franz, Dipl.-Ing.,  
Berlin-Siemensstadt, Goebelstr. 96
131. Bröcker, Friedel, Dr., Assessor,  
Berlin-Schöneberg, Münchener Str. 26
132. Burr, Fräulein Margarete, Hilfsschullehrerin,  
Berlin-Tegel, Eisenhammerweg 126
133. Cowall, Gerhard, Prokurist,  
Berlin-Charlottenburg 1, Berliner Str. 96
134. Döller, Erich, Dipl.-Ing.,  
Berlin-Schöneberg, Nymphenburger Str. 4
135. Eifenbein, Axel, Schriftleiter,  
Berlin W 15, Düsseldorfstr. 56
136. Harms, Günther, Dr., kaufm. Angestellter,  
Berlin-Grunewald, Zikadenweg 12
137. Heidecker, Fräulein Louise, techn. Assistentin,  
Berlin-Südende, Dehlerstr. 25
138. Hoffmann, Friedrich, Dr., Dipl.-Kaufmann,  
Berlin-Charlottenburg 5, Herbarstr. 23
139. Hutschenreuter, Hans-Heinz, Praktikant,  
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 86
140. Lutz, Konrad, Reichsangestellter,  
Berlin-Zehlendorf, Dallwitzstr. 22

Vorgeschlagen von:

- G. Diburs  
Dr. E. Kromayer
- J. Schneider  
D. Kosanke  
Dr. E. Brandt  
E. Zimmerling  
Dr. H. Bachl  
R. Schobert  
K. Wegscheider  
A. Heidenreich  
E. Czeczalski  
Dr. W. Hennicke  
Dr. H. Kalies  
G. Roeder  
A. G. Ulfers  
P. Schönemann  
K. Köhn  
P. Gehrke  
P. Gehrke  
R. Zinkeisen  
J. Diemke  
H. Fieblinger  
K. Neumann  
Dr. H. Kalies  
P. Gehrke  
A. Ratsch  
W. G. v. Neumann  
E. Zimmerling



141. **M a i e r**, Eugen, Dr., Patentingenieur,  
Berlin-Halensee, Nestorstr. 20
142. **M i e t k e**, Walter, Architekt,  
Berlin SO 36, Grünauer Str. 21
143. **N ö t h e**, Erich, Ingenieur,  
Berlin-Spandau, Kalemannufer 58
144. **P e f f l e r**, Frau Juliane, Röntgenassistentin,  
Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 16
145. **P o m m e r**, Frik, Werkmeister,  
Berlin SO 36, Glogauer Str. 4
146. **S c h o e l**, Gerhard, Korrespondent,  
Berlin N 65, Fehmarner Str. 12
147. **S c h r ö d e r**, Helmut, Dipl.-Ing.,  
Berlin-Spandau, Iserlohner Str. 29
148. **S i r t u s**, Klaus, Dr., techn. Physiker,  
Berlin-Grünwald, Lynarstr. 16
149. **T h e e r s**, Fräulein Eva, Stenotypistin,  
Berlin-Schöneberg, Pöppelmannstr. 1
150. **Z i b a s o**, Werner P., Schriftsteller,  
Berlin-Nikolassee, Potsdamer Chaussee 49

Es wünscht überzutreten:  
aus Sektion B e r l i n :

151. **R ü h l**, Frik, Hauptmann,  
Berlin-Grünwald, Orber Str. 18

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen in unseren Zweigverein einzutreten:

152. **A b r a h a m**, Frau Käthe, Berlin-Steglitz, Brentanostr. 47
153. **A h l g r i m m**, Frau Gertrude, Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 16
154. **B e c h e r**, Frau Margarete, Berlin-Britz, Rudower Allee 13
155. **L i n z e l**, Frau Johanna, Berlin SW 61, Immelmannstr. 76
156. **L u n z**, Frau Ingeborg, Berlin-Zehlendorf, Dallwitzstr. 22
157. **M o o g**, Frau Alma, Berlin-Wittenau, Hauptstr. 61
158. **S t a n d o w**, Frau Ilse, Dessau, Kabelweg 44

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Freitag, dem 21. April 1939, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung.)

Berlin, den 1. April 1939.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das **Maifest** sind bis zum **20. April** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 865838, zu senden.

Dr. H. Kirchhoff  
Dr. W. Suckow

A. Heidenreich  
P. Gehrke

G. Hentschel  
E. D. Koch

G. Diburg  
Dr. E. Kromayer

Dr. A. Hellfors  
F. Müller

H. Krüger  
A. Heidenreich

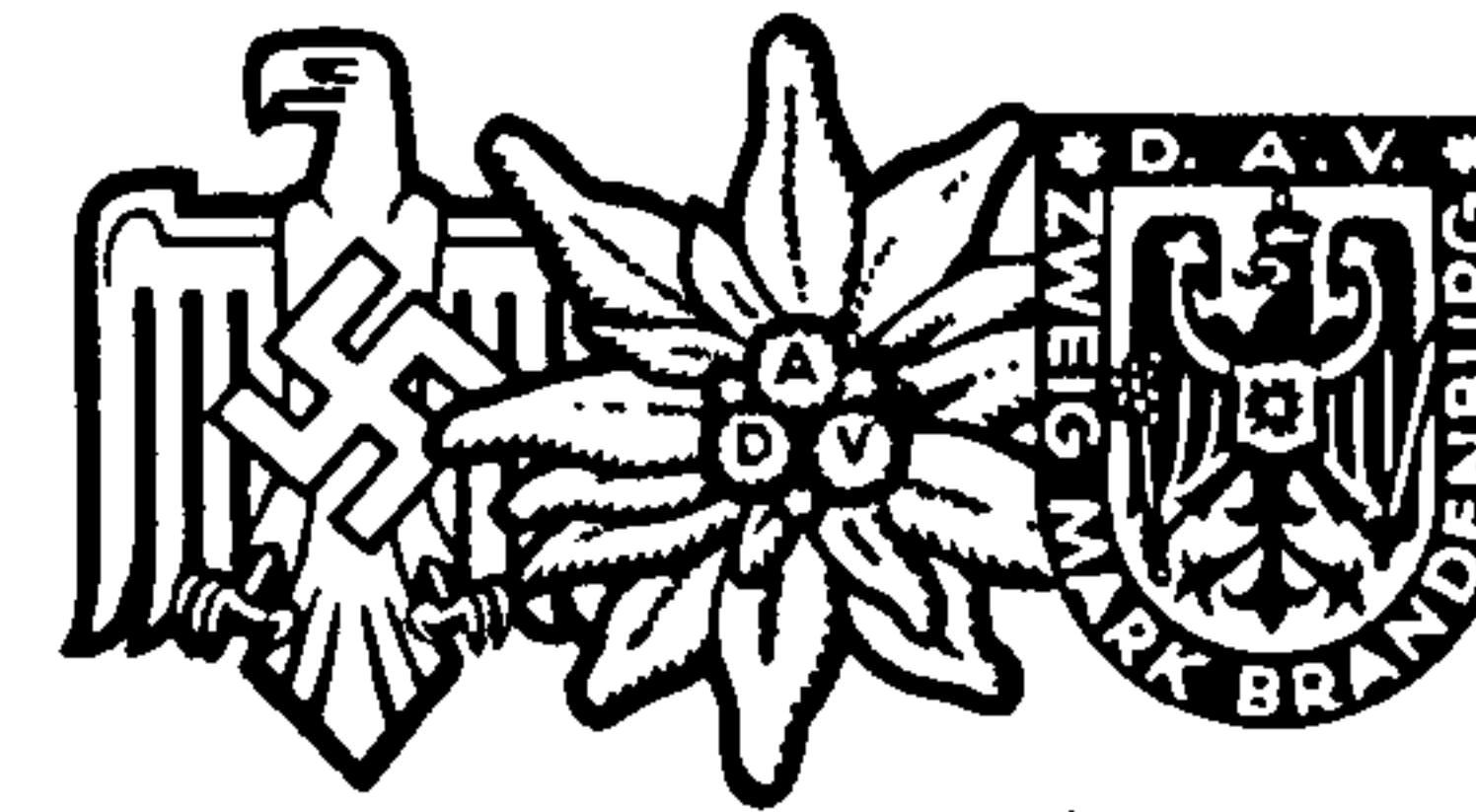
E. Holzmann  
R. Zinkeisen

R. Otto  
B. Ehlermann

M. Kühn  
L. Ewerth

E. B. Ohlenschlaeger  
R. Zinkeisen

H. Zeyfig  
H. Schreiner



# Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
**Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.**  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag v. 3-7 Uhr • Anruf: 193800 • Postcheckkonto: Berlin 11108

41. Jahrgang

Mai 1939

Nr. 370

## Ordentliche Hauptversammlung und Jubiläums-Sitzung

am **Dienstag, dem 16. Mai 1939,**

im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule  
in Charlottenburg (vgl. Ziffer 3 auf Seite 59)

**Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!**

Tagesordnung:

1. Begrüßungsansprache des Vereinsführers.
2. Verleihung der Ehrenabzeichen für 25 und 40 jährige Mitgliedschaft.  
(Hierzu Ziffer 2 auf Seite 59)
3. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
4. Jahresbericht.
5. Bericht der Rechnungsprüfer.
6. Entlastung der Vereinsleitung.
7. Festvortrag des Herrn Sepp Dobiasch, Wien.
8. Vorführung von schönen Aufnahmen aus dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg des DAV.

Nach der Veranstaltung: **Geselliges Beisammensein**

in der Gaststätte „Bölow“ an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche,  
Kurfürstendamm, Ecke Rantestraße.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borjehl, Berlin-Steglitz, Holsteinsche Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg E. V., Berlin.  
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr. 1 — D. A. IV. B]. 2700.



# 40 Jahre Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins.

In den ersten Monaten des Jahres 1899 unterhielt sich ein kleiner Kreis von bergbegeisterten deutschen Männern in Berlin über den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein im allgemeinen und die bereits seit 30 Jahren bestehende Sektion Berlin im besonderen. Das Ergebnis der Unterredungen war der Entschluß, in der Reichshauptstadt eine zweite Sektion des D. u. De. A. V. zu gründen. Am 31. Mai 1899 erfolgte die Gründung und unter Übersendung der Satzungen, des Mitgliederverzeichnisses und des Verzeichnisses der Vorstandsmitglieder die Anmeldung der Sektion Mark Brandenburg beim Zentralausschuß des D. u. De. A. V. Am 5. Juni schrieb der Vorsitzende desselben, der Ausschuß begrüße die neue Sektion im Kreise des Gesamtvereins aufs herzlichste und wünsche ihr kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Die Entwicklung der Sektion, der bei der Gründung 16 Mitglieder angehörten, „vollzog sich in erfreulichem, Kräfte anspornendem Aufstieg, sich folgerichtig auswirkend aus den Grundsätzen, die bei ihrer Begründung richtunggebend waren, starkwillig und zielbewußt gefördert von denen, die zu ihrer Leitung berufen wurden, unter reger, nie versagender Anteilnahme ihrer Mitglieder.“ So schrieb u. a. Dr. Bogdan Krieger in der Festschrift, die aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Sektion am 31. Mai 1924 herausgegeben und in der ihre glanzvolle Entwicklung dargestellt wurde.

Am 31. Mai 1939 besteht demnach der heutige Zweig des DAV., die frühere Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A. V., 40 Jahre. Dieser Tatsache wollen wir in der ordentlichen Hauptversammlung am 16. Mai freudig dankbar gedenken. Ein Überblick über die Entwicklung des Zweiges in den letzten 15 Jahren als Ergänzung der Festschrift vom Jahre 1924, die in unserer Bücherei entliehen werden kann, ist für das Juniheft des „De. V.“ geplant.

Heute seien einige Sätze aus dem Schlußwort von Dr. Bogdan Krieger wiedergegeben: „Wenn in der Lösung und Nutzbarmachung der in der organischen und anorganischen Welt gebundenen Kräfte die Aufgabe und damit die Entwicklung des Menschengeschlechtes liegt, und nur, wer sich in den Dienst dieser Aufgaben stellt, Anspruch darauf erheben darf, Kulturträger zu sein, so ist der Alpenverein berechtigt, diesen Ehrennamen zu führen. Auch wir lösen Tod und Starre in der Natur und wecken Leben in der Eiswelt, die menschlichem Fuße bisher sich versagte. Leben, nicht um die Ruhe der Natur zu stören, die Majestät der Berge zu verletzen, sondern um ihre Herrlichkeit, in der sich Gottes Schöpferkraft und Allmacht so gewaltig offenbart, den Menschen zu erschließen, die sich berufen fühlen und würdig sind, sie zu schauen und auf sich wirken zu lassen. Durch diese unsere Arbeit tragen auch wir Brandenburger, wenn auch nur Sandkorn an Sandkorn reihend, bei zu dem Bau der Ewigkeiten, zum „Empor“ des Menschengeschlechtes.“

Möge dieser Geist stets im Zweig Mark Brandenburg lebendig sein!

## Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. In der Jubiläums-Sitzung vom 16. Mai wird unser Freund S e p p D o b i a s c h in seiner Festrede „versuchen, seine Erlebnisse in den Bergen zu gestalten, die entscheidend dazu beigetragen haben, seinen Weg nach Groß-Deutschland, der schon in früherer Kindheit begonnen hat, immer klarer und sicherer zu erkennen.“ Er hat unsere Einladung aufgefaßt, „als eine Ehrung der Ostmark, besonders jenes Teiles, der in seinem bescheidenen Wirkungskreis zum Werden Groß-Deutschlands beigetragen hat“.

2. Die Kameraden, die für die ordentliche Hauptversammlung am Dienstag, dem 16. Mai 1939, eine besondere Einladung erhalten haben, da ihnen dann das Ehrenzeichen überreicht werden soll, werden gebeten, auf den vorderen Sitzreihen Platz zu nehmen, die für sie freigehalten werden.

3. Der Vortragsaal liegt äußerst günstig in unmittelbarer Nähe des Charlottenburger Knies. Wer die U-Bahn, den Autobus oder die Straßenbahn benutzen kann, steigt am Knie aus und hat durch die Kurfürstenallee (zwischen Hardenbergstraße und Berliner Chaussee) nur 150 Schritte bis zum Eingang des Physikalischen Instituts, das an der rechten (südlichen) Seite der Kurfürstenallee liegt. Am Anfang der Allee befinden sich auch große bequeme Parkplätze. Wer die S-Bahn benutzt, steigt auf Bahnhof Zoo, nicht Tiergarten, aus und geht, ebenso wie die Kameraden, die am Zoo den Autobus oder die Straßenbahn verlassen müssen, durch die Hardenbergstraße die kurze Strecke bis zum Steinplatz und biegt hier rechts durch einen Säuleneingang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee ein zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.

4. An alle Kameraden richtet die Leitung die Bitte, gute Aufnahmen aus dem Arbeitsgebiet des Zweiges für kurze Zeit leihweise zur Verfügung zu stellen; es können Positiv- oder Negativbilder sein.

5. Neue Mitglieder rechtzeitig anmelden. Die Reisezeit rückt heran; damit mehren sich die Anmeldungen zur Mitgliedschaft. Erfahrungsgemäß ist die Ansicht weit verbreitet, daß ein Besuch im letzten Augenblick vor der Abreise in die Berge genügt, um sich binnen wenigen Tagen die erstrebte Mitgliedskarte des DAV. zu verschaffen. Dieser Auffassung wollen unsere Mitglieder nachdrücklich entgegenreten. Aufnahmeanträge, die noch vor den Ferien erledigt werden sollen, müssen unserer Geschäftsstelle bis spätestens Mitte Mai zugeleitet werden!

6. Die Mitgliedskarten müssen als Ausweis zur Erlangung der Ermäßigung von Hüttengebühren mit Lichtbild und Vereinsstempel versehen sein. Als Passbild sind nur solche Bilder zugelassen, die den Abgebildeten in Zivilkleidung darstellen. Den Ehefrauen unserer Mitglieder werden kostenlos Ausweiskarten ausgestellt. Auch hierfür ist ein Lichtbild notwendig. Eine Unfallversicherung (Fürsorge) besteht auf Grund des Ehefrauenausweises nicht. Wird letztere gewünscht, so ist die B-Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 4,— RM.) zu erwerben.

7. Ausweise für Kinder von Mitgliedern werden bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gegen Zahlung einer Versicherungsgebühr von 1,30 RM. (Gültigkeitsdauer vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940) in der Geschäftsstelle ausgestellt. Lichtbild erforderlich. Die Ausweise berechtigen zur Beanspruchung der Mitgliedervergünstigungen auf den Schutzhütten, die Inhaber stehen ferner unter dem Schuß der Fürsorgeeinrichtung des DAV.

8. Die Vermögensaufstellung nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1938 sind dem heutigen Hefte beigelegt.



# Gemeinschaftsfahrten.

## I. Gipfelberichte der Schifahrten.

Außer den schon berichteten Fahrten ins Sudetenland, nach Kärnten und ins Stubai wurden folgende durchgeführt:

1. **Silvretta und Nätikon** vom 4. bis 27. März 1939 mit 38 Teilnehmern: Trotz häufiger Schneestürme und besonderer Lawinengefahr konnten folgende Gipfel gemacht werden: Breiter Spitz (2197 m), Piz Faschalba (3051 m), Gemspitze (3114 m), Hintere Jamspitze (3169 m), Bischofsspitze (3033 m), Dreiländerspitze (3212 m), Piz Vuin (3316 m), Winterberg (2929 m), Schafberg (2216 m). Obmann: Kam. Dr. Kalies.
2. **Hohe Tauern** vom 25. März bis 11. April 1939 mit 10 Teilnehmern: Hochfilz (2957 m), Kaiser Tauern (2513 m), Hinterer Schafbühl (2351 m), Hohe Eisen (3206 m), Johannesberg (3463 m), Hohe Riffel (3345 m), Nord. Bärenkopf (3250 m), Rißsteinhorn (3206 m), Übergang von der Rudolfschütte (2250 m) über ob. Ödwindelscharte (3256 m) zur Oberwalderhütte (2973 m). Abfahrt über Riffelst. (3100 m) zum Moserboden, Kesselfallhaus nach Kaprun. Schlusstage in Zell a. See mit Schmittenhöhe (1968 m), Kettinkopf (1863 m), Maurerkogel (2074 m), Rohrer Alpenkogel (2026 m), Langeggberg (2023 m). Wetter sehr wechselnd. Temperaturen von minus 16 bis plus 15 Grad Celsius. Schneebeschaffenheit: Vom schönsten Pulver und 1/2 m hohen Windangeln bis zum nassen Firn. Obmann: Kam. K. Hekner, Lehrwart für Winterbergsteigen.
3. **Östaler Alpen** vom 1. bis 24. April 1939 mit 41 Teilnehmern: Weißkuael (3746 m), Finailspitze (3514 m), Weißseespitze (3532 m), Fluchtkogel (3514 m), Hochvernagtspitze (3531 m), Schwarwandspitze (3470 m), Gussarspitzen (3128 m), Petersenspitze (3513 m), Kesselwandspitze (3414 m), Wildspitze Süd- und Nordgipfel (3769 m und 3774 m), Hintere Schwärze (3633 m), Hochwilde Nord- und Südgipfel (3420 m und 3480 m), Klein-Leitenspitze (3483 m), Annafoel (3344 m), Kalkschneepitze (3353 m), Schalkkogel (3510 m), Karlespitze (3471 m), Gratüberschreitung Lanataler Tsch. zum Seelenfoel (3480 m). Wetter sonnig, Schneelage über 2500 m günstig. Obmann: Kam. Fieblinger, unterstützt von Kam. Joachim Diemke; beide Lehrwarte für Winterbergsteigen.
4. Zu Ostern machten ferner 20 Kameraden im Riesengebirge lohnende Winter-Abchiedsfahrten in Firn und Sonnenglanz!

„Nun träumt von Wintertagen  
und froher künft'ger Schar,  
indes zu frohem Waagen  
zu Berg ich wieder fahr!“

Träumt weiter, liebe Bretter,  
und ruhet ruhig aus,  
beim ersten Winterwetter  
zieh wieder wir hinaus!“

Dr. W. K. Weiß, Sachwalter für Winterbergsteigen.

## II. Sommer-Bergfahrten.

Auf Grund der eingegangenen Anregungen werden in diesem Sommer die unten angegebenen Gemeinschaftsfahrten durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche Vereinskameraden und Kameradinnen, in den Gruppen 2 und 3 soweit sie ihre bergsteigerischen Fähigkeiten nachweisen. Die Teilnahme geschieht auf eigene Gefahr. Die Anmeldungen sind schriftlich und so rechtzeitig wie möglich an die angegebenen Fahrtenleiter zu richten. Spätestens drei Wochen vor Antritt der Reise finden Fahrtenbesprechungen sämtlicher Teilnehmer statt, wobei die letzten Einzelheiten, Ausrüstungsfragen, eventuelle gemeinsame Hin- und Rückfahrten geklärt werden.

Es werden folgende Unkostenbeiträge erhoben:

Gruppe I: 5,- RM. je Woche, Gruppe II: 7,- RM. je Woche,  
Gruppe III: 10,- RM. je Woche.

**Gruppe I:** Zeit vom 5. bis 20. August in unser Hüttengebiet. Fahrtenleiter: Rudolf Zinkeisen, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 15. Wanderung: Neuburger Hütte — Hocheder — Rührtai — Dortmunder Hütte — Vielesfelder Hütte — Erlanger Hütte — Fundusfeiler — Frischmannhütte — Hohe Geige — Neue Chemnitzer Hütte — Plangeros im Piztal — Kaunergrathütte — Taschachhaus — Vernagthütte — Fluchtkogel — Brandenburger Haus — Hochjochospiz — Kreuzspitze — Finailspitze — Similaunhütte — Sammoarhütte — Vent.

**Gruppe II:** Zeit vom 1. bis 16. Juli in die Fermal- und Silvretta-Gruppe. Fahrtenleiter: Artur Niegisch, Berlin-Lankwitz, Friedrichrodaer Straße 102 (an Stelle des verhinderten Kameraden Max Schummel, der im vorigen Heft genannt war). 1. Woche Fermal: Edmund-Graf-Hütte — Hoher Riffler — Niederelbehütte — Fatlarspitze — Darmstädter Hütte — Friedrichshafener Hütte — Gaispitze — Neue Heilbronner Hütte — Zeinisjoch. 2. Woche Silvretta: Madlener Haus — Vallula — Hochmaderer — Saarbrücker Hütte — Seehörner — Löhner — Wiesbadener Hütte — Dreiländerspitze — Piz Vuin — Jamtalhütte — Fluchthorn.

**Gruppe II:** Zeit vom 15. bis 30. Juli in die Stubai- und Östaler Alpen. Fahrtenleiter: Georg Koeder, Berlin-Friedenau, Wilhelm-Hauff-Straße 6.

Innsbrucker Hütte — Habicht — Tribulaun — Bremer Hütte — Feuersteine — Simmingjoch — Nürnberger Hütte — Wilder Freiger — Leipziger Hütte — Zuckerhüt — Hildesheimer Hütte — Hochstubai — Sölden — Kamolhaus — Kamolkogel — Sammoarhütte — Similaun — Hintere Schwärze — Finailspitze — Hochjochospiz — Wildspitze — Vent.

**Gruppe III:** Zeit vom 13. bis 20. August in den Wilden Kaiser. Fahrtenleiter: Rudolf Zernecke, Rosenheim, Am Gries 13.

Schwerere Kletterfahrten (Totenkirchl, Fleischbank, Predigtstuhl).

Vorbereitungskletterfahrt in das Elbsandsteingebirge Pfingsten 1939. Nähere Einzelheiten unter Mitteilungen der Bergsteigerriege. Andreas Ratsch.

## Wanderungen durch die märkische Heimat.

### I. Herrenwanderung. Sonntag, den 21. Mai 1939.

#### Chorin — Grumfener Forst — Herzprung.

Führung: Edmund Fischer.

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof . . . . . 6.38 Uhr,  
Ankunft: Chorin Kloster . . . . . 7.55 Uhr.

Sonntagskarten bis Chorin Kloster (früher Chorinden) lösen RM 3.--

Wanderung: Weberdenkmal (Kroneneiche) — Fh. Senftental — Sassenpfehl (1. Frühstücksrast) — Fh. Gr. Zietzen — Schwarzer See (2. Frühstücksrast mit Badegelegenheit) — Grumfener Forst Kammweg — Telegraphenberg — Plunz-See — Schmargendorf (Kaffeetafel im Gasthaus zur Linde) — Bhf. Herzprung.

Rückfahrt: ab Herzprung . . . . . 17.42 Uhr,  
an Stettiner Bahnhof . . . . . 19.08 Uhr.

Bis Chorin Kloster sind Karten zu 50 Pf. nachzulösen, eventuell Ermäßigung auf Gesellschaftsfahrschein. Bitte etwaige Änderungen im Sommerfahrplan beachten.

Gesamte Weglänge rund 25 km. Da unterwegs keine Gelegenheit zur Einker ist, bitte Getränk und Mundvorrat mitbringen.



## II. Wanderung mit Damen. Sonntag, den 14. Mai 1939.

### a) Leuenberg — Nördlicher Gamengrund — Falkenberg.

Führung: Herbert Fieblinger.

Abfahrt: Berlin Briezener Bahnhof . . . . .	8.09 Uhr,
Ankunft: Leuenberg . . . . .	9.13 Uhr.
Wanderung: Leuenberg — Gamengrund — Gamensee (Frühstücks- und Bader- pause, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Köthen (Zwischenpause) — Karlsburg (Kaffeepause) — Falkenberg.	
Weglänge etwa 20 km.	
Rückfahrt: Falkenberg . . . . .	ab 17.49 Uhr,
Eberswalde (umsteigen) . . . . .	an 18.05 Uhr,
Eberswalde . . . . .	ab 18.13 Uhr,
Berlin Gesundbrunnen . . . . .	an 19.02 Uhr,
Berlin Stettiner Bahnhof . . . . .	an 19.08 Uhr.

Hin- und Rückfahrt erfolgt mit Gesellschaftsschein; Fahrpreis je nach Beteiligung RM 2,— bis RM 2,70. Anmeldung bis Freitag, den 12. Mai, in der Geschäftsstelle oder schriftlich an Kamerad H. Fieblinger, Berlin-Friedenau, Sponholzstr. 12, Erdgesch. Bei Inkrafttreten des Sommerfahrplans bitte die Fahrzeiten nachprüfen.

Sonntag, den 4. Juni 1939.

### b) Rund um den Stechlin.

Führung: Erich Noelte.

Abfahrt: Berlin Stettiner Hauptbahnhof . . . . .	7.35 Uhr.
Treffpunkt: Schalter 9, pünktlich 7.00 Uhr.	
Umsteigen in Gransee.	
Ankunft: Neu-Globfow . . . . .	9.47 Uhr.
Wanderung: Dagow (Frühstückspause im Restaurant „Zum Alten Fries“) — Peetsch-See — Augusta-Blick — Umwanderung des Großen Stechlinsees (Mittagsrast und Baderpause am Nordufer, Mundvorrat und Feldflasche mit- bringen) — Dagow (Kaffeepause).	
Weglänge etwa 25 km.	
Rückfahrt: Neu-Globfow . . . . .	ab 19.35 Uhr,
Berlin Gesundbrunnen . . . . .	an 21.52 Uhr,
Stettiner Bahnhof . . . . .	an 21.58 Uhr.

Fahrpreis: Sonntagsrückfahrkarte RM 4,80, bei Beteiligung von mehr als 8 Personen erfolgt die Fahrt auf Gesellschaftsfahrchein entsprechend billiger. Verbindliche Anmeldungen bis 30. Mai d. J. schriftlich an Kamerad Erich Noelte, Berlin NW 40, Platz vor dem Neuen Tor 6.

Bei Inkrafttreten des Sommerfahrplanes bitte die Fahrzeiten nachprüfen.

## Turn- und Sportabende.

### 1. Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.

a) Die Turngruppe turnt jeden Freitag, abends von 8—10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose.

b) Die Damen-Abteilung turnt in derselben Halle an jedem Dienstag von 18 bis 20 Uhr. (Vgl. Seite 67.)  
W. Deutschbein

2. Der Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe findet den ganzen Sommer hindurch an jedem Donnerstag ab 18 Uhr (Zutritt jederzeit, auch früher) auf dem Hubertus-Sportplatz, Wilmersdorf, Hubertusallee 50, statt. Verbindungen: Linien 76 und 78 über S-Bahnhof Halensee oder 15 Minuten zu Fuß ab S-Bahnhof Hohenzollerndamm die Warmbrunner Straße entlang. Auf unserer Geschäftsstelle sind Ausweiskarten erhältlich, die jedesmal mitzubringen sind, da gegen deren Vorzeigung kostenloser Eintritt für alle Vereinsmitglieder nebst Ehefrauen und Angehörigen gewährt wird. Alle Altersklassen willkommen. Zwanglos im Trainingsanzug oder Trikot. Wertsachen am Plazeingang abgeben, da für Abhandenkommen in den Kabinen durch fremde Eindringlinge keine Haftung übernommen wird.

Das Sportfest zum Abschluß des Sommersports findet am Sonnabend, dem 16. September, um 15 Uhr auf dem Hubertus-Sportplatz statt.

Dr. Herbert Kalies.

## Alpiner Sprechabend.

Montag, den 22. Mai 1939, abends 8 Uhr,

in der Gaststätte „Wilhelmshof“, Anhalter Straße 11.

Unser Kamerad Fries Büttow wird einen Lichtbildervortrag halten:

Lohnende leichte und mittelschwere Bergfahrten im Ferwall.

Diesen noch nicht genug gewürdigten Teil der Ostalpen, in den auch eine der geplanten Gemeinschaftsfahrten führen soll, will uns der Vortragende in seiner Schönheit zeigen. Wer unsern Fries Büttow kennt, weiß, daß er als aufmerksamer und gut beobachtender Wanderer durch die Bergwelt zieht, dessen scharfen Augen nichts entgeht. Geruhig und gemächlich streift er durch die Lande. Über das Gesehene und Erlebte weiß er unterhaltend zu plaudern, und vielen Kameraden hat er schon wertvolle Anregungen gegeben. Wer seinen Spuren folgt — und das können alle; denn Büttow ist kein „Bergakrobat“ — hat großen Genuß. Seine besondere Liebe gilt den Alpenpflanzen, und so wird er uns auch diesmal durch die Vorführung farbiger Alpenpflanzenbilder erfreuen.

Des weiteren sollen an dem Abend Winke und Ratschläge für die Sommer-Bergfahrten gegeben und Antworten auf Anfragen erteilt werden. Es empfiehlt sich, Anfragen schon vorher schriftlich an unsere Geschäftsstelle zu richten. Alle Teilnehmer werden gebeten, aus ihrem Erinnerungsschatz anderen Kameraden Erfahrungen mitzuteilen; es ist ja ein Sprechabend.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Die Bergsteigerriege.

#### 1. Zuwachs der Riege:

In den Stoßtrupp wird aufgenommen:

Dr. M. Stehfen: Guglia di Brenta, Fehrmanweg, Croz del Rifugio, Piazz-Kamin, Finsteraarhorn, Winterersteigung.



#### 2. Kletterfahrten in das Sächsische Felsengebirge.

Die Osterfahrt nach Schmilka war bei einer Beteiligung von 17 Kameraden (bzw. Kameradinnen) trotz des ungünstigen Wetters ein guter Erfolg. Die Erfahrung zeigt, daß sich sog. Zweigführungstouren nur dann reibungslos und zur Zufriedenheit aller durchführen lassen, wenn gleichwertige Zweierseilschaften gebildet werden, die vollkommen selbständig ins Gelände gehen können. Es ist unkameradschaftlich an den



klettertechnisch Fortgeschrittenen gehandelt, diese mit 8 Mann, zum Teil mit krassen Anfängern an ein Seil zu binden. Einmal wird dadurch der Auftrieb reflexlos unterdrückt und zweitens wird der größte Teil der Zeit mit Warten vergeudet. Die Lehrtätigkeit der Bergsteigerriege-Stoßtruppler ist wesentlich fruchtbarer, wenn mit der großen Anzahl der fortgeschrittenen Kameraden, die sich durch großen Eifer und aus eigenem Antrieb bis zu einer gewissen Stufe emporgearbeitet haben, schwerere Kletterfahrten durchgeführt werden. Anfänger, die mit Eifer bei der Sache sind und die sich geschickt anstellen, finden daneben noch immer ihre Begleiter.

Auf der Osterfahrt brachten es zwei Kameraden, die zum erstenmal im Sächsischen Felsengebirge kletterten, nach dem zweiten Tag so weit, daß sie Fahrten bis zur Schwierigkeitsstufe 3 führten und schwere Sen (z. B. Bloßstock N-Wand) einwandfrei nachstiegen. Da das Stärkeverhältnis der Lehrmeister zu den Schülern bei diesen Kletterfahrten zumeist sehr ungünstig ist, werden künftighin nur noch die begabten Anfänger stärker gefördert werden. Ratsschläge werden gern an jeden verteilt, Ammendienste an untauglichen Kletterfänglingen werden jedoch recht bald eingestellt.

### 3. Pfingstkletterfahrt.

Kameraden, die als Gast der Bergsteigerriege an der Pfingstkletterfahrt teilnehmen möchten, werden gebeten, bei der nächsten V.-R.-Sitzung oder bei anderer Gelegenheit persönlich mit dem Stoßtrupp Führung zu nehmen. Das Ziel der Fahrt wird am 15. Mai besprochen.

### 4. Nächster Hüttenabend:

Montag, den 15. Mai 1939, 20.15 Uhr, Wilhelmshof, Anhalter Straße 12.  
Vortrag: G. Hentschel: Raifertouren.

Anschließend: Beratung über Sommerkletterziele sowie die Pfingstkletterfahrt.  
G. Hentschel.

### 2. Stifgruppe.



1. Am Mittwoch, dem 17. Mai, 8 Uhr (Abend vor dem Himmelfahrtstag): Maibowle im Grunewald-Kasino, Berlin-Grunewald, Hubertusbaderstr. 7/9 (Straßenbahn 76 und 78 über S-Bahnhof Halensee; schräg gegenüber dem Hubertussportplatz) zum Pauschalpreis einschl. Musik und Bowle von 2,- RM für Herren und 1,50 RM für Damen. Launige Vorträge erbeten. Tanz-Wiedersehen der Fahrtenteilnehmer.

2. Am Sonntag, dem 7. Mai: Fahrt unserer Privatkraftwagenstaffel über Stahnsdorf, Güterfelde, Saarmund, Michendorf, Beelitz, Lehnin nach Werder zur Baumbliüte. Gesamtfahrtlänge 123 km. Treffpunkt Bahnhofsaustrag Zehlendorf-Mitte um 9.30 Uhr. Es wird eine Wanderung von 1½ Stunden eingeschoben. Picknick nahe Badeanstalt Lehnin; Getränk und Proviant mitbringen! Im Restaurant „Bismarckhöhe“ in Werder gemütliches Beisammensein. Freie Wagenplätze bitte bis 4. Mai melden an Dr. Kalies, Berlin C 2, Königstr. 49 (Anruf 51 16 01), die dann gegen einen den Wagenbesitzern zufließenden Benzinbeitrag von 3,- RM je Person an Kameraden vergeben werden. Mitfahrer wollen sich gleichfalls wie vor melden; bei ausreichender Beteiligung wird für etwa den gleichen Preis je Person ein Gesellschaftsauto gemietet. Gäste willkommen.

3. Am Donnerstag, dem 22. Juni, findet die traditionelle Sonnwendfeier in der Karpfenteich-Parke-Gaststätte statt.  
Dr. Herbert Kalies.

### 3. D'Har'nschlager.



Laut Beschluß der letzten Hauptversammlung ist die Leitung der Gruppe in der gleichen Weise geregelt worden wie im Vorjahre. Für die erste Sommerwanderung ist der Sonntag nach Pfingsten, also der 4. Juni, vorgesehen. Alle Har'nschlager wollen sich diesen Tag freihalten.



Donnerstag, 11. Mai, treffen sich die Har'nschlager im Restaurant am Neuen See (Tiergarten) zum Kaffee bzw. zum Abendschoppen. Weitere Mitteilungen folgen im Juniheft des D.V. Hannes Felgenträger.

### 4. Musik- und Gesangsgruppe.

Unsere Spielabende im Mai finden an den drei Dienstagen 2., 9. und 30. um 20 Uhr in der Geschäftsstelle unseres Zweiges statt. Wir bitten unsere Mitglieder, namentlich auf den beiden ersten Spielabenden pünktlich und vollzählig zu erscheinen, da wir auf der Monatsversammlung am 16. Mai mitwirken werden. Es ist ferner vorgeschlagen worden, einen Lautenchor zu gründen. Besprechungen hierzu finden auf unserem Übungsabend am 30. Mai statt.

Musikfreunde sind stets willkommene Gäste.

G. Schneke.

### 5. Jugendgruppe.

Am Dienstag, dem 23. Mai 1939, 18 Uhr,

Sitzung in der Geschäftsstelle, Berlin SW, Wilhelmstr. 111.

1. Besprechung der Pfingstfahrt.

2. Karl-Heinz Heinemeyer: Lichtbildervortrag „Ostern in der Silvretta und im Montafon“.

Ich erinnere noch einmal daran, daß mir jeder, der weiterhin der Jugendgruppe angehören will, genaue Angaben über seine Zugehörigkeit zur H.J., zum D.J. usw. machen muß. Wer an der Sitzung nicht teilnehmen kann, kann die nötigen Angaben (Eintrittsdatum und Formation) auf einer Postkarte an die Geschäftsstelle schicken oder sie mir fernmündlich mitteilen (83 54 87; 19-20 Uhr). Wer mir die Angaben bis zur nächsten Sitzung nicht macht, den muß ich wegen Interesselosigkeit aus der Jugendgruppenliste streichen.

Ferner mache ich bereits jetzt darauf aufmerksam, daß an der Sommerfahrt der Jugendgruppe in die Alpen nur solche Jungen teilnehmen können, die mindestens schon einmal an einer Kletterfahrt in das Elbsandsteingebirge teilgenommen haben. Wer also Freunde hat, die für eine Beteiligung an der Sommerfahrt in Frage kommen, mache sie rechtzeitig auf unsere Pfingstfahrt aufmerksam! Es ist unmöglich, daß Jungen, die uns noch vollkommen unbekannt sind, als erste Fahrt sofort eine Fahrt in die Alpen mitmachen!

Die Pfingstfahrt beginnt am Freitag, dem 26. Mai, mittags und endet am Dienstag, dem 30. Mai, abends. Die Gesamtkosten betragen nur etwa 10 RM!

G. Roeder.

Hochherzige Schenkung zur Förderung des Hüttenbaues. Das verstorbene Mitglied der A.V.-Zweige Hamburg und Wiesbaden, Univ.-Prof. Dr. E. Weygand, hat durch letztwillige Verfügung dem Deutschen Alpenverein 10 000,- RM. vermacht. Der Betrag der hochherzigen Schenkung ist zur Förderung des Hüttenbaues bestimmt.



## Die Monatsversammlung am 21. April 1939

wurde in Vertretung des abwesenden Vereinsführers von Herrn Prof. Dr. K ü c h l i n g geleitet. Nach der Begrüßung der Anwesenden gedachte er der gewaltigen, geschichtlich bedeutungsvollen Ereignisse, die sich seit der letzten Sitzung zugetragen haben: das Memelland ist wieder deutsch geworden. Unser Führer hat dem Mutterlande zugeführt, was mit ihm verbunden war und nunmehr unlöslich bleiben wird. Ihm gilt daher die Verehrung und Liebe des ganzen deutschen Volkes. Das hatten eindrucksvoll die Feierlichkeiten bewiesen, die aus Anlaß der Vollendung seines 50. Lebensjahres veranstaltet wurden. Während manche Völker eine Risikoperiode durchleben, erfüllt das deutsche Volk kulturelle Aufgaben; denn Ruhe und Frieden herrschen hier. Gewaltige Bauten von nie gesehenen Ausmaßen werden unternommen, die Volksgenossen gehen ihrer Arbeit nach und erfreuen sich in ihrer Freizeit an den Darbietungen der Kunst. Nicht als Gleichgültigkeit ist das zu deuten, die Anteilnahme an dem Weltgeschehen ist vielmehr gerade grenzenlos. Das Sicherheitsgefühl, das durch die aufsehenerregende Parade neu gestärkt wurde, und das Vertrauen zu dem Führer, dessen mit Kraft gepaarte Besonnenheit stets den rechten Augenblick zu erkennen vermag, sind die Grundlage dafür. Dem Führer als dem wurzelechten Sohne des Volkes galten Dank und Wünsche, die in einem machtvollen Sieg Heil ausgedrückt wurden.

Der Versammlungsleiter wies noch darauf hin, daß Neuanmeldungen von Mitgliedern bis spätestens Mitte Mai der Geschäftsstelle zugeleitet werden müssen und kündete den Festvortrag von Sepp Dobiasch in der Jubiläumssitzung am 16. Mai an.

Dann trat Herr Dipl.-Ing. H o f f m a n n ans Rednerpult zu seinem Vortrag über die Julischen Alpen. Nach den einleitenden Worten zeigte er das Bild von Dr. Julius Kugy, dem Erschließer des Gebietes, und deutete damit an, daß er uns im Sinne und Geiste dieses Altmeisters der Bergsteiger führen wollte. Dieser Plan wurde von ihm in seinen klar gegliederten und sorgfältig aufgebauten Ausführungen glänzend verwirklicht. „Man suche nicht das Klettergerüst des Berges, man suche seine Seele.“ Nach diesem Grundsatz Kugys erlebten wir u. a. die Wischberg- und Kanin-Gruppe in den Westlichen, den Manhart und den Triglav in den Ostlichen Juliern. Neben Kugy hatten auch Prof. Adolf Gstirner und Rudolf Baumbach mit seinem Bergepos Platorog die Patenschaft übernommen. — Der Redner hat stets mit den Augen des Schönheitsfuchers die Berge besucht. Daher konnte er uns Bilder von wunderbarer Pracht zeigen, und es ist schwer zu sagen, wem der dankende Beifall der Zuhörer im besonderen galt, dem Redner oder dem Lichtbildner.

### Vom letzten alpinen Sprechabend.

Lieber Bergfreund!

Warum bist Du eigentlich nicht am 27. März zum Sprechabend nach dem „Wilhelmshof“ gekommen? Da hättest Du viel Interessantes hören und sehen können. Auch wäre es eine Gelegenheit gewesen, einmal die fast vollzählig vertretenen Kameradinnen und Kameraden von der „Engel-Fahrt“ im Sommer zu begrüßen. Sogar die tägliche Revierstunde hätte abgehalten werden können, denn auch der „Fahrtenarzt“ war zur Stelle und selbstverständlich auch der „Fahrten-Kalendermann“!

Leider waren allerdings weder unser verehrter Zweigführer noch unser bewährter Führer von der Sommerbergfahrt, Kamerad Max Engel, anwesend. Dafür leitete unser alter Bergkamerad Gehrke den Abend in seiner bekannten humoristischen Art und erntete dafür von den vielen Erschienenen manchen Sonderbeifall. Über das

Befinden von unserem lieben, so schwer erkrankt gewesenen Kameraden Max Engel teilte er uns mit, daß „Maxe“ als geübter Bergsteiger nun gottlob über'n Berg sei, was bei allen große Freude auslöste. Daß von dem Sprecher selbst das gleiche noch kurze Zeit vorher zu sagen war, blieb unerwähnt, sei hier aber als Beweis für die Widerstandsfähigkeit alter Bergwanderer besonders mitgeteilt. Wahrscheinlich um zu zeigen, welchen Grad der Gesundheit er wiedererlangt habe, ließ der unverwüßliche Kamerad Gehrke zunächst niemand zu Wort kommen. Nach einigen Belehrungen aus seinem reichen Erfahrungsschatz über das Verhalten auf Bergfahrten gab er auch einige lustige Begebenheiten und Erlebnisse aus den Bergen zum besten. Von diesen werde ich Dir erzählen, wenn wir uns das nächste Mal sehen; besonders die Geschichte von dem österreichischen Professor mit dem „einen“ selbstgewaschenen Hemd und den Halbschuhen zu „Lüftungszwecken“ ist sehr ergötzlich und hat denn auch bei der anwesenden Damenwelt den nötigen Eindruck gemacht.

Endlich war es dann soweit, daß der im „Destaler Bergboten“ angekündigte und von allen Anwesenden mit Spannung erwartete „Fahrtenbericht mit Lichtbildern“, den Kamerad Engel erstatten sollte, steigen konnte. Allerdings mußte für den erkrankten Kameraden Engel einer der Fahrteteilnehmer einspringen, was Kamerad Dr. Franke bereitwilligst und in dankenswertester Weise übernahm. In beredten Worten ließ er noch einmal die schöne Sommerbergfahrt 1938 über den „Pistaler Kamm“ und durch das „Hüttengebiet“ unseres Zweiges aufleben. Viele längst vergessene Einzelheiten rief der Vortragende wieder wach und fesselte seine Zuhörer mit einer interessanten Schilderung solch einer nicht alltäglichen Gemeinschaftswanderung im Hochgebirge. Mit Recht hob er den Kameradschaftsgeist hervor, in dem gerade diese Bergfahrt gestanden habe und der ja auch erfreulicherweise über die Dauer der Fahrt hinaus die Teilnehmer zusammenhielt, wie ja auch dieser Abend wieder bewiesen habe.

Begleitet wurden Dr. Frankes Ausführungen von einer großen Zahl prachtvollster Lichtbilder, die wir dem Können der Bergfahrerkameraden Dr. Moog, Schmidt und Schummel zu verdanken haben. Mit seltenem Geschick hatten diese Drei es verstanden, alle Schönheiten und Besonderheiten der Fahrt als sichtbare Erinnerung festzuhalten. Auch ihnen galt besonderer Dank und Beifall der Anwesenden.

Um an diesem Sprechabend einmal zu zeigen, daß uns auf der schönen Sommerbergfahrt nach des Tages Anstrengung abends auf der Hütte Lied und Gesang erfreuten, klangen auch die Lieder, begleitet von Frau Pietschmann auf der Laute, wie an den vergangenen Sommertagen wieder auf.

So, mein lieber Bergkamerad, jetzt kannst Du Dir vielleicht ein Bild machen von dem netten Abend, den wir am 27. März im „Wilhelmshof“ verlebt haben.

Berg Heil!

R. H.

### Die Damen-Abteilung der Turngruppe.

beginnt planmäßig am 4. April ihren Gründungstag und begann den ersten Übungsabend nach erfolgter Begrüßung und Erinnerung an die erforderliche Umsicht seitens der „Leitung“ in freudigem Eifer.

Trotz der ungünstigen Lage der ersten Turnabende kurz vor und nach dem Osterfest war der Besuch dieser wie auch der weiteren überaus gut, fanden sich doch jeweils 15 Damen und mehr in der Halle ein, die in froher Stimmung und großer Regsamkeit an den ersten Übungsstunden „ihrer“ neuen Gruppe teilnahmen.

Sie hatten alle erkannt, daß Turnen und Gymnastik nicht allein dem Selbstzweck dienen müssen, sondern zum Bergsteigen und -wandern, zum Schilau und zum Sport in seinen einzelnen Abarten überhaupt als vorbereitende Leibesübungen geradezu unerlässlich sind.



So war auch niemand enttäuscht, wenn dieser oder jener Versuch nicht sofort auf Anhieb klappte oder die verbindenden Zwischenübungen noch fehlten; sollen doch die künftigen Abende gerade dieses Fehlende vermitteln und die vorhandenen Fertigkeiten erhalten und steigern. Im übrigen hatte hieran bestimmt auch die Leitung schuld!, die zunächst noch „i. B.“ von unserem Turn- und Sportlehrer Faubel nebst „Laien Helfer“ ausgeübt wurde. Doch wird in dieser Beziehung bereits in Kürze eine Änderung eintreten, da die Unterhandlungen mit einer Sportlehrerin bereits erfolgreich aufgenommen worden sind. Die Schwierigkeit besteht lediglich in der für die Turnabende wünschgemäß festgesetzten Übungszeit von 6 bis 8 Uhr abends, auf welche ich hiermit nochmals besonders hinweise. So dürfte auch in dieser Hinsicht die Gewähr dafür gegeben sein, daß die Abende einen noch weiteren Ausbau und Aufschwung erfahren werden.

Die den Schluß der bisherigen Turnstunden bildenden Ballspiele und, man höre: sogar Riegen- und Staffeltwettkämpfe, ließen ebenfalls in keiner Weise das Interesse der Sektionskameradinnen vermissen, so daß der wohlgelungene Anfang unbedingt zu der Hoffnung berechtigt, daß die Übungsabende in Zukunft einen noch größeren Anklang finden und sich auch weitere Sektionskameradinnen an ihnen beteiligen werden.

Dieser weitere Aufstieg sei der neugegründeten Damenabteilung der Turngruppe von Herzen gewünscht; gilt er doch dem Nutzen jeder einzelnen teilnehmenden Kameradin unseres Zweiges und stellt damit auch einen weiteren, wenn auch kleinen Teil unseres Beitrages an der Hebung und Erhaltung der Gesundheit unseres deutschen Volkes dar.

W. Deutschbein.

## Aus der Bergwelt

### Auf geruhfamer Skifahrt in den Dektalern.

Als ich in der Morgendämmerung das liebe, alte Innsbruck verließ, da waren die Berge noch vom Dunst des Frühnebels verhüllt. Bis weit hinunter hingen die grauen, wogenden Schleier, die weiße Herrlichkeit der Nordkette geheimnisvoll verborgend. Nur ab und zu gaben sie einmal einen Blick frei auf den stillen Frieden einer hell herableuchtenden Kapelle oder ließen vom Fenster des mit mir das breite Tal hinabrollenden Zuges, den das dumpfe Rauschen des die braunen Schmelzwasser der unsichtbaren weißen Höhe dem fernen Meere zuwälzenden Inn wie eine trauernde Abschiedsmusik begleitete, ein verfallenes, von seiner romantischen Vergangenheit träumendes Burggemäuer erkennen. Das alte melancholische Wandervogellied: „Es stand ein Schloß in Osterreich, von Marmelstein erbauet“, ging mir durch den Sinn und stimmte mich noch etwas wehmütiger, als es eigentlich für einen sonnenverbrannten, sonst so rauhen Skipiraten überhaupt zulässig war.

Nun liegen die schimmernden Gipfel, die leuchtenden Gletscher und das Rauschen der Bergwasser schon weit im Süden hinter mir, und die Räder rollen bereits seit Stunden unter dem warmen Blau des mit dem Abschiednehmen-müssen ausföhnenden Osterhimmels durch das frühlinggrüne hügelige Land, an verträumten Dörfern, trächtigen Äckern, gelbblutigen saftigen Wiesen und ragenden stillen Wäldern vorbei, dem flachen, farblosen Norden zu. Was soll man, was kann man anderes tun bei diesem schwerelosen, rhythmischen Dahingetragenwerden über die weiten glitzernden Schienenstränge, als seine Gedanken in die Tage zurückschweifen zu lassen, an denen man mit den nun oben friedlich gepaart im Gepäcknetz ausruhenden treuen Hölzern sonnentrunken die stäubende Spur im endlosen Weiß der Dektaler Berge zog.

Als ich mich vor einem Jahr zum ersten Male mit meinen Brettern in die Region der Viertausender hinaufwagte, da war ich von einem himmelftürmenden

Zatendrang befeelt, wollte viel Neues sehen und erleben. Diesmal fuhr ich mit den Gefährten von einst zwar nicht minder stibungrig, aber doch mehr von romantischen Erinnerungen an schon einmal in den paradiesischen Schneegebirgen Obergurgls verbrachte Wochen geleitet, wiederum hinauf in diese ewigen Jagdgründe der Skifahrer. Mein alter Kampfgenosse Helle hatte darin bei unseren gemeinsamen Skipiratsgängen vor zwei Jahren sogar sein wackeres und prächtiges Weib Matti gefunden, die nunmehr ihrer sportlichen Ehe froh mit uns rauhen Männern auszog, um an der Wiege ihres jungen Glückes dessen ersten zarten Regungen nachzuspüren und dort — diesmal von Gemütsbewegungen unbeschwert — auch die unverstiegbaren Wonnen des Skilaufens zusammen mit „den guten Brüdern“ vollauszukosten. Der Volksmund sagt, daß es den Verbrecher immer wieder an den Ort seiner Missetat zurückzieht. Da ich mich — leider immer noch zu der von Jahr zu Jahr seltener werdenden species der Junggesellen gehörend — damals keinerlei bewusster Eheglückbasteleien schuldig gemacht hatte, trieb mich allein der Skibazillus wiederum in die durch so mancherlei Vorzüge gesegneten Gefilde des höchsten Pfarrdorfes Tirols hinauf. Matti kann bezeugen, daß ich auch diesmal wieder so manches als Freilos auf ein frühlinghaftes Urlaubsglück gespendeten warmen Skihafersblickes nicht achtend — ausschließlich dem Sonnenkult und der weißen Kunst frönte und insbesondere jede nur erdenkliche Gelegenheit dazu benutzte, um noch so eben mal als würdigen Abschluß des Tagespensums zum Start der Standard-Abfahrtsstrecke aufzusteigen und den Race-Course zu absolvieren. Dem Rausch dieses immer wieder von mir als ganz großen Genuß empfundenen Abwärtsschwebens war ich erneut restlos verfallen gewesen. Wer weiß, was mir beim dancing-tea im Hotel Gurgl dafür alles entgangen ist.

Selbst auf die Gefahr hin, daß ich von den Junstgenossen ernsterer Richtung auch noch ob meiner Einstellung zu Tisch und Bett im Skurlaub als unzüchtig gebrandmarkt werde, will ich außerdem verraten, daß uns drei noch eins Obergurgl neben den idealen, unabgrasbaren Schneeweiden so liebens- und wiedersehenswert machte und uns lange Monate vor der Abreise nach Tirol die Herzen höher schlagen ließ. Das war der Gedanke an „unser“ kleines, behagliches Hotel, welches unbedingt das Prädikat „geschmacksbildend, künstlerisch und gastronomisch ganz besonders wertvoll“ verdient. Vom Skihüttenzauber mit traulicher Petroleumbeleuchtung und zwei handfesten Schlafdecken auf spartanisch gefedertem Matrazenlager bin auch ich selbstverständlich hell begeistert und möchte ihn nicht gegen den snobistischen Komfort eines mondänen Gebirgshotels eintauschen. Doch empfinde ich es immerhin als etwas Herrliches, so ab und zu einmal in einem nach weißem, frischen Linnen duftenden, eine warme Behaglichkeit atmenden Zimmer zu nächtigen, durch dessen mit wohlthuend geschmackvollen Vorhängen versehenen Fenster beim Aufwachen die von der taufrischen Morgensonne übergossenen Schneegipfel hereinschauen. Und dann huste ich auch nicht vor Unbehagen, wenn der ach so schloßweiß gedeckte Frühstückstisch gleichsam als Präludium für die sich im Laufe des Tages dann abspulenden Küchenzettelüberraschungen mit knusprigen Brötchen, goldgelbem Honig, Schokolade mit Schlagobber (selbstverständlich einmal nach!) usw. aufwartet. Ein dreifaches Skiheil und ein „Hoch die Tassen“ für den meisterhaften Dirigenten des hochfürstlichen Kochlöffels, der unsere stets festlich gestimmte und aufnahmewillige Tischrunde allein schon durch die edle Musik seiner Speisefartengestaltung jeden Tag erneut zu spontan ausbrechenden Beifallsstürmen hinriß. Na und schließlich habe ich mich so zwischen zwei zünftigen Skitouren das eine oder andere Mal auch nicht gerade widerwillig für eine Stunde auf der herrlich windgeschützten Sonnenterrasse unserer bescheidenen Herberge im Angesicht des Gurgler Gletschers bei dezenter Radiomusik dem bräunenden Kometen in lässiger Liegestuhlhaltung gestellt, neben mir ein nettes, nach Pigmentan duftendes Mägdelein und auf der anderen Seite den Göttertrank der Skifahrer, die „große, kalte Milch“.



Wem in Gedanken daran nicht jetzt noch über die Haut jenes unbeschreiblich glückhafte Gefühl sonnendurchbehten Wohlbehagens rieselt, der hat diese von dem strahlenden Gestirn des tiefblauen Berghimmels herabströmenden Wonnen des von allem Losgelöstseins niemals richtig erlebt.

Derartige Feierstunden waren uns jedoch in der ersten Zeit unseres genießerisch ausgekosteten Feriendaseins, in dem wir nur die unterhaltlichen Sorgen um das Wetter, die Schneebeschaffenheit, den Grad der bereits erreichten Bräune und das regste Interesse am Küchenzettel kannten, nicht allzu häufig beschert. Als Geschenk des Himmels wurde trotzdem jeder Tag empfunden, mochte er auch noch so mies mit Schneetreiben, Sturm und Nebel beginnen. Gottlieb, der grünbeschrüzte Hüter des Skistalles, versicherte uns zwar jeden Abend erneut, es zöge aus dem Keller, und das sei das sicherste Zeichen für den Beginn guten Wetters. Doch es blieb ungeachtet des frischen Kellerwindes und des immer mehr abbröckelnden meteorologischen Prestiges Gottliebs auch weiterhin unbeständig. „Im Wetter ist auf jeden Fall wieder mal noch alles drin“ stellten wir meistens mit der Zahnbürste im Munde morgens kritisch die jeweilige Wolkonstellation betrachtend fest. Und der Optimismus behielt auch fast durchweg recht. Während wir stemmbögernd und kristelnd eifern an unserer von Tag zu Tag besser werdenden Skiform arbeiteten, verhielt sich meistens auch der Komet nicht müßig und „drückte emsigst auf die Tube“, wie wir das Sichdurchkämpfenwollen der Sonne nannten. Und dann kam der Augenblick, wo er uns mit einer gleißenden Lichtfülle überschüttete, wo die weißen Höhen aufblendeten, jeder Schneekristall zum funkeln Diamanten wurde und nur das tiefe Blau des Himmels eine Linderung für das Auge bedeutete. Dann standen die stolzen Berge Tirols wie strahlende Lichtdome einer unwirklichen Welt um das kleine, verlorene Gletscherdorf, und uns blieb es nur, sonnentrunken der wohligen Wärme hingegeben diese beinahe unfaßbare Pracht und Herrlichkeit ringsum in uns wie eine ewig neue Offenbarung aufzunehmen, bis sich wieder eine neue Wolkenwand einem Vorhang gleich lautlos von den Gipfeln herniederfenkte und die Sonne wie eine fahl leuchtende Scheibe im flimmernden Flockengeriesel am Himmel hing.

So wogte der Kampf der Wetterwolken viele Tage unentschieden hin und her und bescherte uns in bunter Folge grimme Kälte, drückend schwülen unsichtigen Nebel, glattgeblasene vereiste Hänge, finsternen Schneesturm und dann wieder herrlichsten Sonnenschein mit schönstem Pulver auf schneller Piste. Wir gediehen dabei jedoch prächtig, unsere Haut wurde wie Leder gegerbt und aus blassen, nervösen Berufs- und Flachlandmenschen waren wir nach kurzer Anwendung dieser Kur zu braungebrannten, stets frohgelaunten und geistig höchstens mit der Wissenschaft von der weißen Kunst beschäftigte Ski- und Bergfanatiker geworden. Wenn wir abends nach dem Essen beim Tiroler Roten oder bei der beliebten Tischlage Preiselbeeren mit Sahne, ab und zu die „Reise nach Amerika“ auswürfelnd in dem geschmackvollen Aufenthaltsraum unseres Hotels saßen, da interessierten wir uns lediglich dafür, wann wir etwa zu dem über 3000 m hohen Festschneefogel ausbrechen müßten, um das Mittagessen nicht zu verpassen, ob der Schnee am anderen Morgen wohl sehr schnell sei, ob dann Medium, Mixed und Klister zu wachsen wäre oder wo man am zweckmäßigsten in den oberen steilen Tobel der Standard-Kennstrecke einschwingen müßte, um in einem einzigen Schuß zur ersten großen Bodenwelle hinabstechen zu können. Die Lehre, daß vor dieser ein rechter, nicht zu stark bremsender Kristiania anzusetzen und äußerste Vorlage einzunehmen war, damit es einen nicht hinüberstreute, wurde von jedem unserer kleinen Kenngemeinschaft seit den ersten bösen aussehenden, aber harmlos verlaufenden Stürzen als absolut richtig anerkannt. Auch darüber herrschte vollkommene Einigkeit, daß es von dieser Stelle ab galt, unter Vermeidung jeglichen Schwingens selbst vor der letzten Steilstufe oben am Zirbelwäldchen hemmungslos Gas bis ins Ziel hinunter zu geben. Mit einem: „Ihr habt wirklich einen regelrechten Race-Course-Vogel“, mischte sich

dann meistens Matti, ihre solide Strickarbeit unterbrechend, in unsere bereits unter dem Eindruck leichten Startfiebers geführten Männergespräche über das fast jeden Abend diskutierte Thema: „Der Tobel als Skiproblem“ ein. Wir stellten dies keinesfalls in Abrede, gaben ihr jedoch genauestens Auskunft darüber, wenn sie uns kurz nach dieser in überlegener Manier verpackten Zigarre interessiert etwa fragte, ob wir am letzten Sonntag beim Abfahrtsrennen eigentlich beobachtet hätten, wie Pedron Louis, der schußgewaltige Gewinner der Goldenen, den oberen Teil des Tobels genommen und welche Zeit er gefahren habe. Ja, wirklich tolle Sorge bewegten uns, bis wir sehr früh am Abend hinauf in unseren Wigwam spurten, nicht ohne vorher noch einmal vor der Haustür den Schnee prüfend betastet und andachtsvoll zu dem funkeln, von den mattsilbern schimmernden Bergsilhouetten eingerahmten Sternenmeer emporgeblüht zu haben.

Nachdem uns die Festschneefogelaussicht, am höchsten Steinmannl angekommen, vernebelt worden war, das Rotmoosjoch uns oben mit Eisnadelsalven ins Gesicht begrüßt und der Wurmkogel beim ersten Versuch mit jeder Sicht raubendem, föhnigem Schneetreiben empfangen hatte, trat endlich der ersehnte Witterungsumschlag ein. Die am Vorabend von Gottlieb, dem Pseudo-Laubfrosch, ausgegebene Parole: „Heit zieh't's nimmer aus dem Keller“, hatte uns bereits aufhorchen lassen. Ich traute meinen Augen kaum. Am nächsten Tag strahlte der Schalkkogel tatsächlich im Morgenglanze und das weite Rund des leuchtenden Gipfelkranzes überspannte ein seidiges Blau, in das der schlanke Kirchturm Obergurgls wie eine rotbraune Lanze hineinragte. Der Rauch der eng um ihn gescharten Häuser stieg kerzengerade in die stille klare Luft. Der Frühling war gekommen.

Wir lagen oben im Gaisbachtal am Fuße des Gletschers auf warmen Felsblöcken und ließen uns wohlighingestreckt die Sonne auf den nackten Oberkörper brennen in dieser köstlich stillen Einsamkeit. Granatenkogel, Hoher Firsst und Liebener Spitze standen wie gestochen in einer Wucht von Himmelsblau. Über der Talmulde rund um uns schien die Luft zu zittern und die Lichtfülle war unerträglich, wenn man einmal die Brille abnahm. Ab und zu polterte es in den Granatenwänden, auf denen steil die Sonne stand, wenn ihre sengenden Strahlen Steine aus der eisigen Fassung gelöst hatten. Von sicherer Felsbastion aus sahen wir, wie sich eine Lawine mit dumpfem Knall vom steilen Hang löste und einen kollernden Berg dicker Schneebrocken nicht sehr weit von uns entfernt vor sich her wälzte. Wie erdrückend winzig man sich doch in solchen Augenblicken vorkommt, und wie unbedeutend klein einem die sonst als so groß angesehene Welt da draußen im Angesicht dieser ewigen Naturgewalten erscheint.

So hatte ich mir das Frühlings-Skifahren immer vorgestellt. Das Aufsteigen im kühlen Wald mit braunen, bloßen Armen. Ein Fink schlägt im Wipfel einer Bergfichte. Ein seltsamer Glanz spielt um die Bäume, von denen blizende Perlen tropfen. Irgendwo singt eine Drossel, Wasser murmeln. Glücksendes, erwachendes Leben überall. Eine leichte, linde Beschwingtheit liegt in der Luft, gegen die sich das winterliche Weiß der Gipfel und Hänge längst nicht mehr so hart abseht. Alle Konturen sind duftiger, schwebender und zarter geworden. Droben aber leuchtet und gleißt der Firnschnee und die Sonne brennt sommerlich heiß.

Ja, dieser Traum wurde nun Wirklichkeit und goldene Tage begannen. Vom Wurmkogel aus sahen wir bis hinüber zu den im Mittagsdunst liegenden, sich dunkel gegen den weiten Horizont abzeichnenden Dolomitengipfeln und konnten deutlich das weiße Diadem ihrer Königin, der Marmolata, erkennen, auf deren stolzen Haupt wir auch schon einmal standen. Den ganzen Blickkreis erfüllte das Meer der Berge. Ohne Sonnenbrille schienen alle Unterschiede wie versengt von der Weißglut der dröhnenden Helle. Das Wiederhinabtauchen in die Tiefe war wegen des herrlichen, sprühenden Pulverschnees im oberen Teil eitel Wonne. Dann folgte trügerischer und schwerer Sonnenharsch. Aber unten vorm Wald da zischten wieder die Bretter durch idealsten



Sirn. Ein direkt berauschesendes Wiegen und Schwingen zwischen den Bäumen hindurch, die sanft gewellten Waldlichtungen und Mulden hinab hub an. Alle Bewegungen waren ein wundervolles, beglückendes Spiel. Beinahe schade, daß wir so schnell unten am Mohrenhäußl in Untergurgl landeten. Als Belohnung gabs dort die „große, kalte Milch“ mit phantastischem Schlagsahnegipfel und die traditionellen Preiselbeeren.

Tags darauf nahmen wir sogar unser Training auf der Rennstrecke nicht mehr so furchtbar ernst und stellten auf einmal fest, daß man an den uralten Zirbeln da oben nicht nur in steiler Vorlage und saufender Fahrt vorbeistechen, sondern auch auf den ausgesperrten Ruheplätzen zu ihren Füßen im Angesicht des fein stolzes Schneehaupt in das seidige Himmelsblau emporreckenden Hangerers herrlich in der Morgensonne schmoren konnte. Ein köstlich würziger Heugeruch lag um uns in der flimmernden Luft und sich mit dem frischen, würzigen Atem des zu neuem Leben erwachenden Waldbodens die durstigen Lungen vollzusaugen, war unbeschreiblicher Genuß. Am Nachmittag stiegen wir wiederum in diese paradiesischen Gefilde hinauf und erlebten dort oben, an die warmen, braunen Balken eines idyllisch gelegenen Heustadls gelehnt, traumversunken das farbenprächtige Verklingen dieses herrlichen Frühlingstages. Als die Schatten der wetterzerzausten Zirbeln länger und länger wurden, ein kühler Abendwind vom Gurgler Gletscher herüber wehte und der Gipfel des Mannigenbachkogls droben im Schalkfamm rotgolden aufleuchtete, schwangen wir auf vertrauten Pfaden in das dämmernde Tal hinab.

Von diesem köstlichen Frühlingserleben und von all dem, was für uns mit dem Begriff Obergurgl verwachsen war, hieß es nun Abschied nehmen. Der muntere Hewi war bereits in hochalpiner Kriegsbemalung aus seiner Wahlheimat München zu uns gestoßen, um an der geplanten Durchquerung der Oxtaler teilzunehmen. Als gewisser emigrierter Berliner an Winterwochenenden stets mit den schmucken Kabelzügen der schnellen Kandaharbindung um den Hals im blauen Anorak auf Bahnhöfen antretend, hatte er uns blasse Grunwaldspaziergänger, gewissermaßen als Inkarnation der schußgewaltigen Kreuzschneepistenfahrer, selbstverständlich mit entsprechender Kopfbedeckung in original oberbayerischer Mundart schon bei der Durchreise durch München begrüßt. Für das Gebiet des Oxtals und der umliegenden Höhenzüge mußten wir Hewi trotzdem zu unserem Bedauern die von ihm nachgesuchte Lizenz auf Jodeln aller Spielarten, Tragen des erwähnten Rennschmuckes und Abspielen der bayerischen Brauchstumpflatte versagen. Dafür hielt er sich jedoch bei dem ebenfalls milde auf Lenz abgestimmten, munteren Volk der Skihaserl schadlos und leistete während der kurzen Zeit seines Obergurgler Aufenthalts in dieser Sparte wie ein Matrose auf Landurlaub nach langer Seefahrt wirklich ganze Arbeit. Das Ergebnis der kleinen Bemühungen schien recht erfolgreich gewesen zu sein. Als Tatsache ist jedenfalls festzuhalten, daß verschiedene Bräute Hewi hinter den Vorhängen ihrer Hotel Fenster verborgen nachschauten, als er mit uns in der Frühe eines herrlich blauenden, nach Frühling duftenden Morgens das gastliche Dörfchen in Richtung Fidelitashütte verließ.

Richtige Abschiedsstimmung kam in unserer kleinen Expedition eigentlich gar nicht auf. Daran war sicherlich der ungewohnte, gewichtige Rucksack schuld, angefüllt mit hochalpinem Handwerkszeug und dem eisernen Proviant für die Hüttentage. Aus dem meinen ragte die Eispickelspitze wie eine Antenne heraus. Alle freuten wir uns unbändig auf die kommenden Ereignisse. Unterwegs auf dem so oft begangenen Wege nach Schönwiese gab's außerdem genug Erinnerungen aufzufrischen, die besonders lebendig wurden, als die Starthütte der Rennstrecke auftauchte. Zwei Tage vorher hatten wir hier oben noch, mit weithin leuchtenden Startnummern versehen, startfiebernd inmitten eines aufgeregten internationalen Hausens von 27 Renneteilnehmern, zum letzten Male die wohlpräparierten Laufflächen der Skier mit dem Handballen glättend, gestanden und mit Ungeduld das Kommando „Los“ erwartet. Matti als Startnummer 2 kam damals gleich zu Anfang dran und bohrte unter den Ski-Heil-

Rufen der Zurückgebliebenen in zünftiger Kennhaltung in die Tiefe. Auch sie hatte es wie fast alle später noch in dem beträchtlich vereisten oberen Tobel erwischt und an der Bodenwelle erneut hingestrichen, so daß eine hohe Schneewolke aufstiebt. Wacker hatte sie aber auf dem letzten Teil der Strecke nochmals kräftig „auf die Tube gedrückt“ und immerhin in recht beachtlicher Zeit das Ziel erreicht. Ich war ebenfalls vom Rennpech verfolgt gewesen. Das so oft beim Tiroler Noten diskutierte Einschwingen in den Tobel hatte zwar gut geklappt. Dann aber hatte mich das tückische Eis hingestreut, so daß der Schädel rauchte. Wertvolle Sekunden kostete mich dieser Überschlag. Dann ging's jedoch wieder prima und die von mir gefahrene Zeit reichte noch für die Einreihung in die Spitzengruppe aus. Auch Hewi hatte sich zur Freude der am Ziel versammelten Bräute eine Piccard-Nadel „abschrauben“ können. Die von uns in durchaus zivilistischer Anwendung im hellen Sacko besuchte Preisverteilung im Hotel Gurgl wurde eine Festveranstaltung von Format. Beim Barkeeper war „Sun and Snow“ fällig.

An dieser Kultstätte konnte man fast jeden Abend auch die als muntere Naturburschen auftretenden, schwarz gebrannten Cracks vom Trenker-Film, wie z. B. den Gerold mit dem Balbobart, den schnellen Pedron Louis und den sympathischen Hauptdarsteller des „Standsschützen Bruggler“ in hellgrauen, phantastisch sitzenden Keilhosen und wilden Pullovern in steiler Vorlage auf den Barhockern sitzend antreffen. In ihrer Gesellschaft neben einigen mondänen, die Stars umzirpenden Skihaserln die übrigen an dem in Arbeit befindlichen Film „Grenzfeuer“ beteiligten Kanonen der schnellen Bretter. Zwei von ihnen kannte ich noch von der im Berninagebiet liegenden Bovalhütte her, wo sie im letzten Frühjahr „gearbeitet“ hatten. Auf das ganze Filmbeerbager stießen wir nun wieder hinter Schwönwies unten an der Gurgler Ache. Scheinbar hatte der wie Hermann Göring aussehende Produktionsleiter mit seinem Aufnahmestab Großkampftag angefaßt. Es war eine Lust, die in Grenzüngeruniformen gesteckten, Karabinerbewehrten, stets fidelen Burschen mit großen Lasten auf dem Rücken die steilsten Hänge sicher hinabfegen und unten durch das Gewirr der Felsblöcke geschmeidig temposchwingen zu sehen. Was führen diese Jungens, die teilweise mit Trenker auch schon in Kalifornien gewesen waren, doch für ein paradiesisches Leben! Den ganzen Winter skilauen und dafür noch Filmgagge beziehen und wegen Nicht-rasterendürfen noch „Bartzulage“ empfangen. Das ist wirklich eine beneidenswerte Art des Brötchenverdienens.

Über den an den Südhängen entlang zur Neuen Karlsruher-Hütte hinaufführenden Weg, auf den die Sonne unbarmherzig knallte, waren wir nicht sehr erbaut, da dauernd gekantet werden mußte. Manchmal blieben wir tief Luft holend im kühlenden Schatten eines Felsens für einen Augenblick stehen. Die Abfahrt von der Hütte hinunter an die breit ausladende Zunge des wild zerklüfteten Gurgler Ferners erwies sich wider Erwarten in diesem Jahr als leicht und angenehm. Wie eine Gralsburg thronte das Kamolhaus hoch oben über den steilen Felsflanken des Spiegelkogls. Es verschwand aber bald im Nebel, der über unsere kleine Gruppe hereinbrach, als wir uns der oberen Steilstufe des weiten Gletschers näherten und die dunkelgrün gähnenden Spalten in beachtliche Nähe rückten. Mitten in dem nur in engen Spitzkehren zu überwindenden Steilhang brach der Sturm los und überschüttete uns mit jeder Sichtnehmenden Schneeschauern. Wir fühlten uns erst wieder geborgen, als wir in dem neben der alten Fidelitashütte neu erbauten Hochwildhaus jeder eine Matratze belegt hatten und beim dampfenden Tee um den von einer Petroleumlampe anheimelnd erhellten Tisch geschart saßen. Völl Spannung wurde dem nächsten Morgen entgegengesehen. Im Programm war Überschreitung des Schalkkogels zur Sammoarhütte hin geplant.

In der Nacht heulte der Sturm um das Haus. Der Morgen sah trübe durch die Fenster. Rasteren fiel aus, da nur ein knappes Liter Wasser für uns vier zur



Verfügung stand. Schnell etwas gegessen, das Fell der zähen Bergziege unter die Skier geklebt und raus. Einige Partien waren bereits zum Schalf aufgebrochen. Man sah die dunklen Punkte drüben in der Wand. Als wir den breiten Gletscher überquert hatten und den Einstieg begannen, fiel dicker Nebel ein und verhüllte alles. Bald wogte über uns und unter uns nur ein undurchsichtiges Grau, in dem wir uns langsam in der nur schwer noch zu erkennenden verwehten Spur aufwärts arbeiteten. Nach zwei Stunden mußten wir, nach den rechts und links auftauchenden Spalten zu urteilen, das obere Gletscherbecken erreicht haben. Plötzlich hörte jedwede Skispur auf. Das Ganze halt. Der Sturm hatte auch die bisher am deutlichsten noch festzustellenden Stocktellereinsätze vollkommen zugeweht und bereits erhebliche, neu herabgekommene Schneemassen darauf geworfen. In Abständen von etwa zehn Metern sahen wir, wahrscheinlich nicht allzuweit von dem 3400 m hohen Schalfkogeljoch entfernt, jeder an einem Stück Blockschokolade kauend, auf unseren Rucksäcken, um zu verschmausen und etwas klarere Sicht abzuwarten. Die kam aber nicht. Auch nicht nach Stunden, nachdem wir inzwischen mehrmals angefeilt den Versuch gemacht hatten, in dem kaum zwei Meter Sicht gewährenden Grau weiter vorwärts zu kommen. Alles war erfolglos geblieben. Als erster am Seil gehend, mußte ich immer wieder vor einem Spaltenrand Halt machen. Eine nicht sehr erfreuliche Situation.

Wenn wir nicht eine nächtliche Weiwacht hier oben riskieren wollten, mußte unbedingt jetzt der Abstieg versucht werden. Die Zeit drängte. Unsere Aufstiegs Spuren waren längst verweht. Ich nahm Helle ans Seil, und wir tasteten uns so Schritt für Schritt nach unten. Die anderen beiden folgten langsam. Kaum ein Wort wurde gesprochen. Allen war klar, um was es ging. Da, ein Freudenschrei, der neue Hoffnungen weckte. Die Sicht war etwas besser geworden, und ein paar Stockeindrücke hatten wir entdeckt. Vorsichtig ging's tiefer. Spuren tauchten endlich auf. Wir konnten nun erst einmal beruhigt aufatmen und bemerkten jetzt auch eine von unten heraufkommende Zweierpartie. Unsererseits bestand jedoch keinerlei Neigung, mit den beiden erneut das Wagnis des Übergang-Suchens zu unternehmen, trotzdem es etwas klarer wurde, hatten wir doch seit dem alles andere als üppigen ersten Frühstück so gut wie nichts mehr gegessen, und es war inzwischen schon später Nachmittag geworden. Das Abfahren zur Hütte hinunter erwies sich zwar als ungefährlich, aber doch wegen der Steilheit des Hanges und des dicken Schnees als recht anstrengend und stellte beachtliche Anforderungen an die Beine. Matti hielt sich wirklich prachtvoll, und auch Hewi tat sein Möglichstes. Als wir im Hochwilbehaus wieder anlangten, von dem aus man uns schon lange beobachtet hatte, da war der Kaiserschmarren mit Preiselbeeren fällig und redlich verdient. Ich habe mich selten mit größerem Hochgenuss in die traute Geborgenheit meines Schlafsackes zurückgezogen wie an jenem Abend.

Daß wieder der Sturm nachts an den Fensterläden erheblich rüttelte, störte uns diesmal wenig. Dicker Nebel wogte am Morgen um das Haus. Es war föhnig warm und der Schalfkogel nicht zu erkennen. Als wir trainingshalber im flotten Langlauftempo ohne Rucksack zum Schwärzenjoch hinauf am Fuße des nur dunkel zu ahnenden Mitterkamms entlang spurten und der Anorak von dem aus dem eintönigen Grau herabgewehten feuchten Schnee vollkommen durchnäßt war, da freuten wir uns doch, daß wir auf den Übergang zur Sammoarhütte heute verzichtet hatten. In das Hochwilbehaus zurückgekehrt, brauten wir unser Festgetränk „Schalf Spezial“, eine wohlsmekende Mischung aus Tee, Rotwein und dem Saft einer Zitrone. Maier-Deutschland und sein Gefährte paukten sich mit je einem Viertel Roten ein. Es herrschte zünftigste Hüttenstimmung und wurde laut gesungen. Matti nähte rührend emsig an zerschlossenen Schnallfellen. Das Wetter tobte schaurig.

Beim Morgengrauen stand der ganze Schlafraum unter Alarm. Es war kaum zu glauben. Trotz heftigsten Sturmes zeigten sich die Gipfel frei. Maiers ihrer Strecke, noch im nighth-dress, aufgeregt den unrasierten Kopf zur Tür unserer Kaminen

hinein: „Der Schalf erstrahlt im Morgenglanze“. Allgemeine Mobilmachung begann. Statt der Waschungen wurden Einfettungen vorgenommen. Bei Sonnenschein, jedoch beachtlich hoher Windstärke, überquerten wir auf den flinken Brettern den Ferner und schraubten uns in Serpentinaen höher. Um Hochwilde, Mitterkamm und Falschungspitze jagten Wolkenseken, aber es blieb klar. Das Spaltengewirr des Schalfs, in dem wir zwei Tage vorher im dicksten Nebel umhergeirrt waren, bot in der Morgensonne einen phantastischen Anblick. Bei der herrlichen Sicht war es eine Lust zu steigen. Oben im Joch erwartete uns jedoch eine Saukälte, und der Wind nahm einem fast den Atem. Da außerdem schon wieder die Nebel um Schalfkogel und Kleinleitenspitze zu brauen begannen, warteten wir nach einer kurzen, zum Felleabmachen notwendigen Pause nicht lange mit dem Abstieg zum jenseitigen Ferner hinunter. Das erste steile Stück zwischen den Felsen mußte mit den Skiern, an denen der Sturm zerrte, auf der Schulter langsam und vorsichtig im tiefen, lockeren Schnee abwärts tappend zurückgelegt werden. Dann erst war allerdings reichlich Gelegenheit gegeben, sich in der hohen Schule des Bogensfahrens auf verharschtem, schwerem Gletscherbelag zu üben und damit die zahlreichen Spalten sicher zu umschiffen. Schwingen konnte erst in den weicheren Firnmulden der Seitenmoräne einsehen. Die Abfahrt wurde so immer mehr zum Genuß. Nur unten an der geröllbedeckten Gletscherzunge wurde der Schnee unerfreulich faul. Manchmal sackte man mit den ganzen Skiern durch. Bei der Sonnensiesta auf einem ausgeaperten Schutthaufen der Endmoräne gab's für sämtliche Gefolgschaftsmitglieder, zu denen diesmal auch der Schlafbursche Maier und sein Gefährte gehörten, einen Gletscher-Cocktail in Gestalt von je einer Scheibe Zitrone naturell, einigen Stücken Zucker und einer Prise Schnee. Eine der köstlichsten Erfrischungen. Von unserer Moränenbar aus konnten wir die Sammoarhütte oben über dem Strom des Marzellferners liegend sehen.

Eine halbe Stunde später fiel unser Heerhaufen in den alten, aber urzünftigen Kasten, ein Nachtlager erheischend, ein. Mit dem zum Schlafen notwendigen Platz sah es allerdings traurig aus, da sämtliche Matrasenlager bereits bevölkert waren. Die umsichtige und sympathische Hüttenliesl verpackte uns sechs Expeditionsteilnehmern jedoch noch drei richtige, wenn auch recht schmale Betten und erklärte sich, moralische Bedenken wegen Raumangel außer Acht lassend, mit der paarweisen Nächtigung einverstanden. Daß ob dieser Aussicht am Abend wieder der mit Recht so beliebte „Schalf Spezial“, diesmal mit erhöhtem Rotweinkontingent, fällig und wenigstens der erste Teil der Nacht ein einziges Gaudi war, versteht sich. Hewi pennte neben mir den tiefen, unbekümmerten Schlaf der Jugend herunter, während ich mich in der Hauptsache damit beschäftigte, den mir laut Vereinbarung zustehenden Bettanteil den verschiedentlich einsehenden Räumungsbestrebungen gegenüber zu verteidigen und im übrigen mit Spannung den Morgen zu erwarten. Daß Maier verschiedentlich den eigenartigen Mädchennamen „Ulla“ im Schlaf zärtlich vor sich hinflüsterte, wollte ich bis zum Aufstehen wieder vergessen haben.

Wie herrlich eigentlich die Sammoarhütte oberhalb des Zusammenflusses der gewaltigen Eisströme des Marzellferners und des Schalfferners liegt, mußten wir erneut bei der morgendlichen Waschung an dem direkt neben dem Haus aus dem Schnee hervorsprudelnden Quell feststellen. Welch imposanten Anblick bot der noch im Schatten liegende, wild zerklüftete Hängegletscher der Mutmalspitze, die ihr stolzes, von den ersten Sonnenstrahlen vergoldetes Firnhaupt über 3500 m hoch in den Himmel reckte. Beim Abmarsch kontrollierten Grenzer vor der Hütte die Ausweise. Wer keinen besaß, durfte nicht nach der italienischen Grenze zu aufsteigen. Als wir unsere fellbewehrten Hölzer auf dem Rücken des Niederjochferners, Richtung Hauslabjoch, entlang schoben, da wurde es uns überhaupt erst richtig klar, daß am anderen Tag schon Ostern und damit die Rückkehr ins Tal fällig war. Aus der Wildspitze konnte also leider nichts mehr werden. Das hatte der Schalf auf dem Gewissen. Derartige



Überlegungen und sonstige Abschiedsgedanken machten nicht gerade sehr froh, zumal sich auch der Himmel unheilswanger bezogen hatte. Die Luft schien bleiern schwer und direkt geladen. Am Similaun ballten sich Wolken zusammen. Als jedoch ungeachtet dessen unsere sich mit der Präzision eines Uhrwerkes in gleichmäßig gutem Tempo emporarbeitende kleine Kolonne das 3304 m hoch gelegene Hauslabjoch erreichte, da hatte inzwischen auch Waldur ganze Arbeit geleistet. Die Nebel waren wieder zerrennen, und ein phantastisches Bergpanorama tat sich auf. Nach Süden gewendet, konnten wir in einem vom Sonnenglanz überfluteten Meer von schimmernden Gipfeln die Dolomiten, Cevedale, Ortler und Königspitze erkennen. Zur Rechten bäumte sich der gewaltige Firnkamm der 3514 m hohen Finailspitze hinauf in das Blau des Himmels. Der von ihm ausgehenden Lockung konnte ich nicht widerstehen und stattete ihm mit Hewi zusammen einen kurzen, aber eindrucksvollen Besuch ab. Dann begann die herrliche Abfahrt an den blau-silbernen schimmernden, wild zerklüfteten Eisburgen der Gletscherbrüche vorbei hinab zum Hochjochferner. Zuerst mußte in prächtiger Schulungsarbeit ein Stembogen an den anderen gereicht werden. Bei dem leichten Firnschnee war das reine Freude, die sich noch erhöhte, als Schwingen ein schnelleres Fahrtempo erlaubte. In wenig guter Verfassung zeigte sich nur der letzte, zum Rosenbach hinabführende Hang. Sein Schnee war grundfaul und dementsprechend tückisch. Wer stürzte, brauchte lange, um sich aus dem Brei wieder herauszuarbeiten. Auf dem Weg jenseits des Baches zum Hochjochhospiz hinauf wurde man durch nichts mehr an den Winter erinnert. Er war bereits vollkommen ausgeapert und sommerlich warm.

Im Hospiz noch Nachtlager beziehen zu können, schien aussichtslos. Kurz entschlossen machten wir uns nach kurzer Rast, bei der ich verschiedene Brandenburger begrüßen konnte, auf zum Aufstieg hinunter nach Vent. Die Stier wurden auf dem Rucksack verstaubt und mit Hilfe der Stöcke versucht, in dem nun folgenden Matsch das Gleichgewicht zu halten. Manchmal brachen wir bis an die Hüften im faulen Schnee ein, manchmal watenen wir im Schlamm oder in Bächen von Schmelzwasser. Eine höchst unerfreuliche Beschäftigung, die das Fortkommen sehr erschwerte. So romantisch der sich hoch über der dumpf rauschenden Rosenache an steiler Felswand hinziehende Eigenthaler Weg im Sommer sein mag, so wenig waren wir über ihn bei dieser saumäßigen Verfassung erbaut und schimpften nicht schlecht, wenn er mal wieder in die Höhe kletterte, anstatt uns möglichst schnell nach Vent hinunter zu geleiten. Über eins waren wir jedoch recht froh, nämlich, daß wir diesen Spaziergang durch das Rosener Tal nicht bei Lawinengefahr zu machen brauchten. Das tröstete erheblich. Die zu überquerenden Wiesen quatschten vor Nässe. Es war tiefe Nacht, als wir endlich beträchtlich müde und vollkommen verdreht in Vent ankamen. Nur mit Mühe konnten wir uns noch während des Abendessens wachhalten.

Die hellen Osterglocken der alten Dorfkirche läuteten uns in der Frühe aus dem Schlaf. Während wir nach alter Fahrtenbrudergewohnheit zunächst erst einmal mißtrauisch nach dem Wetter Ausschau haltend, den alles andere als feiertagsmäßig wirkenden, verniggerten Schädel durch das Fenster in einen strahlend schönen Frühlingsmorgen hinausgingen, sahen wir die Venter schon im Sonntagsstaat unten vorbei zum Gottesdienst gehen. Der letzte Tag in den Bergen war angebrochen. Und was war das für ein Tag! Blauer denn je spannte sich der Himmel über dem Teppich leuchtendgrüner Wiesen und der nur noch unregelmäßig mit kleineren Schneeflächen bedeckten weißgescheckten Hänge zu Füßen der schimmernden Firnhäupter der Dreitausender. Die Luft war weich und voll jener sonnenseligen Beschwingtheit, die einem mit dem Atem selbst ins Blut eingeht. Überall glucksende, rinnende und rauschende Wasser. Dazu Vogelgezwitscher aus den Wipfeln der wetterzerzausten Bergfichten, die einen herben Ruch nach frischem, pulstierendem Leben ausströmten. Eine einzige, gewaltige Frühlingshymphonie.

Inmitten dieser Herrlichkeit wanderten wir beinahe wie im Traum zu Tale, kletterten über die Reste der den Weg versperrenden Schneebrockenhaufen heruntergegangener, ungeheurer Lawinen und liefen dann wieder auf dem weichen Samt krotusübersäter Wiesen. Der österliche Frieden der malerisch gelegenen Kirche und die braunen Holzhäuser von Heiligkreuz, aus deren Türen neben meckernden Zicklein ein Haufen barfüßiger, von uns mit Schokolade gefütterter, munterer Kinder quoll, zogen vorüber. Weit zurück lagen nun schon die weißen Höhen, von denen wir herabgestiegen waren. Immer sommerlicher wurde das Tal. Die Venter Ache sprang schäumend um die in dem breiten Bett umherliegenden Felsblöcke, und ihr Rauschen erfüllte den hohen Wald, durch dessen Stämme wir endlich die wohlbekanntesten Häuser von Zwieselstein in der flimmernden Mittagswärme liegen sahen.

Die Fahrt mit dem Postauto durch das sich uns in leuchtend frischen Farben darbietende, frühlingstfrohe Dektal war reine Freude und der Abschiedsabend beim Tiroler Roten in Innsbruck so schön und stimmungsvoll wie die vorangegangenen, in so herrlicher Bergkameradschaft verbrachten Wochen. Wir gingen zum letzten Male vereint in der Abenddämmerung die uns so vertraute Maria-Theresien-Straße, von allem Abschied nehmend, hinunter und standen lange im Schauen versunken auf der Brücke über dem rauschenden Inn. Rotgolden verglühete der Tag oben an den Zacken der Nordkette. Immer blauer rannen die Schatten an den Schneehängen des Hafelefers hinab und füllten das Tal. Die ersten Sterne flammten auf.

Dr. H. Kirchhoff.

## Osterfahrt der Bergsteiger-Riege.

Tagebuch einer Schlechtwetterfahrt.

Ziel: Berner Oberland, Zermatt, Grand Combin.

Teilnehmer: Georg Hentschel, Dr. Martin Stehfen, Dr. Herbert Bacht, Otto Petersen, Georg Kortt, Günter Schittkowsky.

Tagebuch:

11. März. Wir treffen uns in den für uns vorbestellten Schlafwagen am Anhalter Bahnhof. Stehfen will erst in Basel zu uns treffen.
12. März. Fahrt bis Lauterbrunn.
13. März. Kaufen Unmengen von Lebensmitteln und errichten auf dem Jungfrauoch ein Depot. Mit Riesenrucksäcken und Proviant auf sechs Tage fahren wir zur Konkordiahütte. Abends kommen noch zwei Züricher.
14. März. Steigen bei dichtem Nebel, leichtem Schneefall und dauernd stärker werdendem böigen Wind Richtung Grünhornlücke an, um zur Finsteraarhorn-Hütte zu gehen. Nach zwei Stunden Entschluß zur Umkehr, nach einer weiteren (Abfahrt an der „Verbindungsleine“ durch die dickste Waschküche) wieder in der Hütte. Bacht, der sich mehrmals bemühte, seine abgegangenen Klebfelle wieder zu befestigen, brachte an zwei Fingern Erfrierungen zweiten Grades mit. Auch drei andere Kameraden haben leichte Gesichtserfrierungen.
15. März. Sturm hat zugenommen. Keiner von uns hat je solches Wetter erlebt.\*) Gegen Abend wird es unmöglich, die zwanzig Schritte zu einem gewissen abseits stehenden Häuschen zu machen.
16. März. Die zwei Züricher machen Vorstoß auf Lötchenlücke. Nach einer halben Stunde Umkehr. Finden Hütteneinstieg erst nach einstündigem Suchen. Wir führen geistesanstrengende Gesellschaftsspiele ein.

\*) Die offizielle Wettermeldung dieses Tages ist „Windstärke 12“ (Jungfrauoch).



17. März. Wetter wie gestern: dicker Nebel, Wind, Schneefall. Die Züricher brechen auf und scheinen diesmal durchgekommen zu sein. Gesellschaftsspiele, Schlafen, Dösen, Essen.
18. März. Herrlichstes Wetter. Über Jungfraujoch zum Mönch. Aber schon am Joch ziehen wieder Wolken auf, so daß wir mit den Lebensmitteln aus dem Depot zurückfahren. Seilschaft Bachl-Kortt stieg am Mönch durch grundlosen Pulverschnee bis etwa 3900 m, kehrte dann auch um und war 20 Uhr auf der Hütte.
19. März. Da Wetter vernünftig, wollen wir zur Finsteraarhornhütte und unterwegs noch aufs Große Fiescherhorn. In den Brüchen des Fiescherfirnes wird Seilschaft Hentschel-Stehfen lange durch große Querspalte aufgehalten. Alle erreichen das Fiescherjoch, von wo Seilschaft Petersen-Schitkowski trotz später Stunde, unerwartet eisigem Nordwest und aufkommender Wolkendecke noch einen vergeblichen Aufstiegversuch (bis etwa 4000 m) machte.
20. März. Es stellt sich heraus, daß Bachl außer den beiden Fingern sich gestern zwei Zehen erfror. Seilschaft Hentschel-Stehfen mit Schitkowski und Kortt besteigt Groß Wannehorn, trotz des Gratwindes, der hundert Meter lange Fahnen aufwirbelt.
21. März. Nebel, Wind, Schneefall. Gesellschaftsspiele werden fortgesetzt.
22. März. Seilschaften Petersen-Stehfen und Schitkowski-Kortt versuchen, das Fiescher-Gabelhorn zu besteigen. Kommen aber bei 3700 m in dichten Nebel und kehren nach dem Kompaß um. Bachl will wegen seiner Erfrierungen die Fahrt abbrechen und wird von Hentschel zur Bahn begleitet. Die beiden kommen aber nur bis Konkordiahütte, wegen des Wetters.
23. März. Überstieg der restlichen Mannschaft zur Konkordiahütte. Leichter Nebel.
24. März. Schitkowskis Urlaub beendet. Er fährt mit Seilschaft Bachl-Kortt (die trotz der Erfrierungen zum Combin will) Aletschgletscher abwärts. Hentschel, Petersen und Stehfen bleiben noch im Berner Oberland und besteigen heute die Ebene Fluh. — Es folgt der Bericht über die Seilschaft Bachl-Kortt:
25. März. Brieg — Lourtier.
26. März. Vorstoß zur Panossière-Hütte. Durchstieg nicht gefunden. Abends wieder nach Lourtier.
27. März. Vorstoß zur Panossière-Hütte auf anderem Weg. Wegen Nebel Umkehr und nächtliche Abfahrt bis etwa 1700 m. Bivak in einer Almhütte.
28. März. Bachl mit den Erfrierungen ist nicht klein zu kriegen. Er will nochmals den Aufstieg versuchen. Man einigt sich aber auf Heimreise. — Inzwischen erlebten Hentschel, Stehfen und Petersen, die im Berner Oberland geblieben waren, folgendes:
25. März. Übergang zum Jungfraujoch. Morgens Kälte auf — 30 bis — 35 Grad geschätzt. Oberhalb der Talfessel wurde — 22 Grad gemessen.
26. März. Der erste Viertausender: Die Jungfrau. Sehr viel Stufenarbeit in Wassereis. Wetter mäßig.
27. März. Besteigung des Mönch durch tiefen Pulverschnee. Wetter unzuverlässig wie gestern.
28. März. Hinüber zur Finsteraarhornhütte; besteigen den Weisnollen, der am Wege liegt. Abfahrt bei Nebel. Seit 14 Tagen zum erstenmal eine zweite Spur im Berner Oberland neben der unsrigen. Eine englische Führerpartie berührte unsere Hütte und brachte uns etwas verworren die ersten Nachrichten von Memel, Tschechei und Slowakei.

29. März. Zum erstenmal klares, verlässliches Wetter!! Besteigung Finsteraarhorn. Hentschel trägt seine Ski bis zum Hugisattel. Herrliche Abfahrt durch idealen Firn.
30. März. Hentschel und Stehfen besteigen Grüneckhorn und Grünhorn. Himmel bedeckt.
31. März. Wechselln nach Zermatt über. Abfahrt bei gutem Schnee über den Aletschgletscher.
1. — 2. April. Um Proviant zu fassen und wegen Föhn Ruhetag in Zermatt.
3. April. Aufstieg Böttempshütte. Oben ist so viel Pulverschnee zwischen den Felsen, daß nur leichte Skitouren in Frage kommen. Föhn hält an.
4. April. Weiterhin Föhn. Verkaufen unsere Lebensmittel und fahren nach Zermatt.
5. April. Föhn. Abfahrt nach Hause. Vielleicht läßt sich im Sächsischen Felsengebirge über Ostern mehr machen?

### Vorfrühlingsfahrt nach Lehnin.

In der „Lehliner Zeitung“ vom 15. April war u. a. zu lesen, daß in diesem Frühjahr einer der ersten Besucher von Lehnin der Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins sein werde, wobei auch an seine Anwesenheit bei der Feier am Willibald-Alexis-Denkmal im Jahre 1924 unter der Leitung des verstorbenen Heimatfreundes Georg Eugen Kikler erinnert wurde. Am Sonntag, dem 16. April, früh, entstiegen dann auch an der Haltestelle Nahmitz der Lehniner Kleinbahn 40 Wanderer dem Zuge, um unter der bewährten Führung des Kameraden Zwelkmeyer diesen Winkel märkischer Heimat zu durchstreifen. Gleich am Anfang des Weges war eine Veränderung im Gesicht der Landschaft wahrzunehmen; verläuft doch dicht am Dorfe Nahmitz vorbei die Reichsautobahn Berlin — Magdeburg. Nach einer Wanderung von etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden nahe dem Kloster-See entlang wurde Lehnin erreicht und nach einer Frühjahrsrast der Bezirk des ehemaligen Klosters aufgesucht. Hier schweiften die Gedanken um Jahrhunderte zurück zu jenen Zeiten, als das Land östlich der Elbe von den Slaven besetzt war und mit der Gründung des Klosters Lehnin im Jahre 1180 die kulturelle Rückgewinnung des Landes durch das Germanentum von hier aus ihren Anfang nahm. Bei der Führung durch den Klosterbezirk und die Kirche wurden die Ereignisse der vergangenen Jahrhunderte ins Gedächtnis zurückgerufen und bei der Besichtigung des Heimatmuseums auch die ausgegrabenen Gegenstände aus früheren Kulturen in Augenschein genommen. Heute ist in den Klostergebäuden das Luise-Henriette-Stift untergebracht. Anschließend folgte der Hauptteil der Wanderung, die zuerst am Ufer des Gohlitz-Sees, später am Mittel-See entlang führte zur Zaucher Brücke; dann ging es nordwärts am Colpin-See vorbei zur Reichsautobahn, die von der hohen Brücke des Göhlendorfer Weges gut zu übersehen war. Leider wurde der schöne Anblick der aus dem Winter erwachenden Natur durch das trübe Wetter, das später stärkeren Regen brachte, beeinträchtigt. Am Schamp-See vorbei wurde dann wieder Lehnin erreicht und im Frühstückslokal der wohlverdiente Kaffee eingenommen. Im Sonderauto der Reichspost führen die Wanderkameraden nach Werder, wo sich bereits die Obstblüte stark regte und es nur eines warmen Sonnentages bedurfte, um sie voll zur Entfaltung zu bringen. Hatte sich die Landschaft infolge des ungünstigen Wetters auch nicht im vollen Glanze zeigen können, so bot sie doch genug des Schönen und ist gerade in dieser Jahreszeit so recht geeignet, aufgesucht zu werden. Den Bemühungen unseres Kameraden Zwelkmeyer ist es zu danken, daß die Wanderung so genussreich wie möglich verlief, und das ihm dargebrachte dreifache „Berg Heil“ war nur ein schwacher Ausdruck der Anerkennung.

K.



## Verschiedenes.

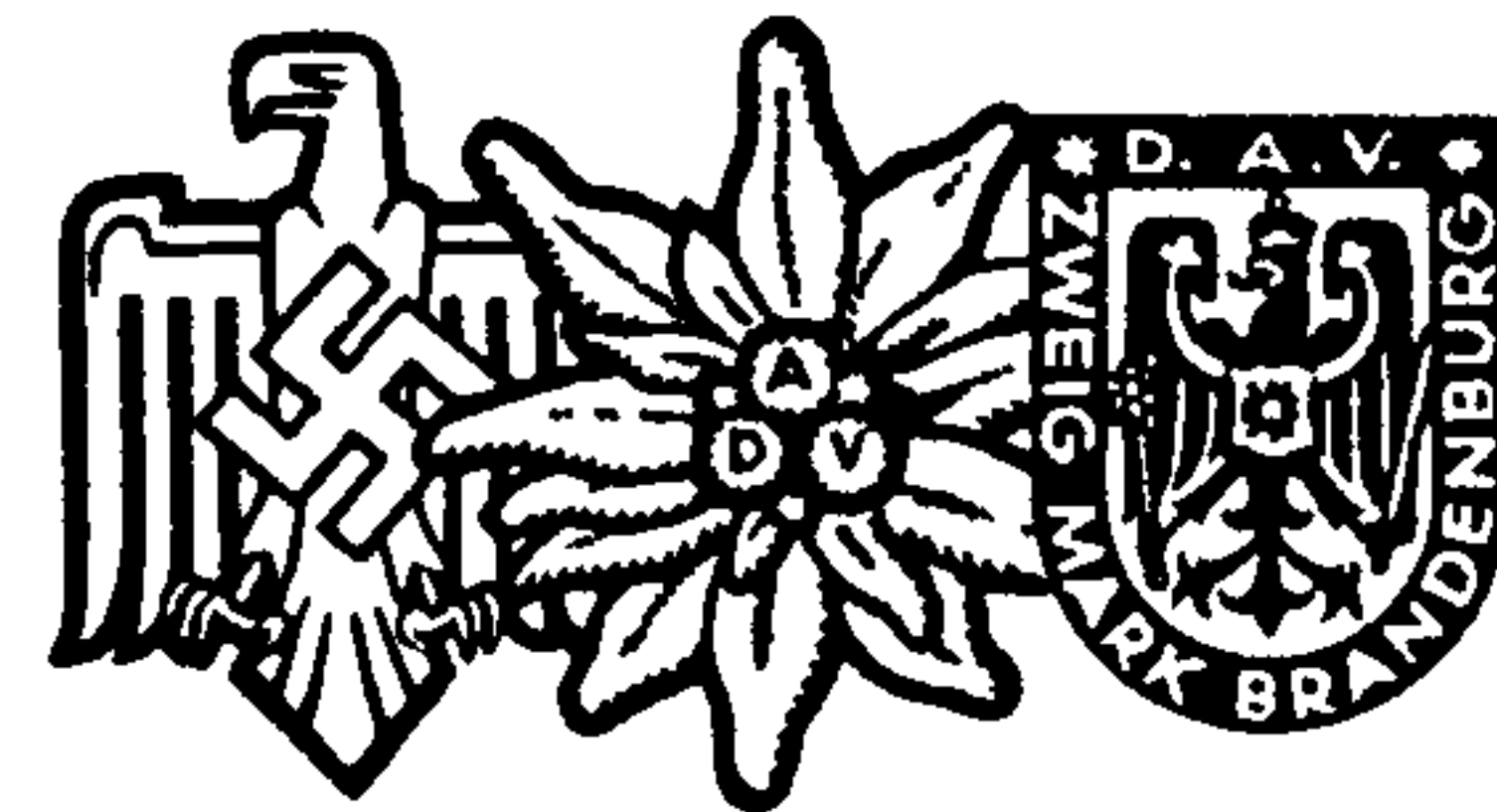
„Der Bergsteiger“ (Alpenverlag F. Bruckmann, K.-G. & Holzhausen, München — Wien). Die Aprilfolge der Kunstzeitschrift des Deutschen Alpenvereins „Der Bergsteiger“ zeichnet sich durch besondere Vielseitigkeit aus. Der Skiläufer, der im Frühling noch das winterliche Hochgebirge aufsuchen will, erfährt von lohnenden Fahrten um die Berliner Hütte, sowie von Touren im Krottenkopfgebiet. Weitere Beiträge behandeln die Frage der Ernährung des Bergsteigers (von Prof. Dr. Durig) sowie die des Wassertrinkens auf Bergfahrten. Schließlich lesen wir von dem Münchner Bergmaler Fritz Baer, mehrere Bilder und eine Mehrfarben-Kunstbeilage machen uns mit den Schaffungen des Künstlers bekannt. Der Bildschmuck ist wieder hervorragend, neben den prächtigen Landschaftsaufnahmen aus den Zillertalern bewundern wir die Aufnahmen Ludwig Steinauers über das Klettern im Eis. „Der Bergsteiger“, der auch die Mitteilungen des DAV. enthält, sei daher allen Kameraden bestens empfohlen.

Die deutsch-italienische Bergkameradschaft ein Gegenstück zur Frontsoldatenkameradschaft. Bergkameradschaft zwischen den Bergsteigern verschiedener Völker hat ihren Grund in dem gleichen Erlebnis der Berge, wie das gleiche Erlebnis des Krieges die innere Kameradschaft der Frontsoldaten begründete, auch wenn sie sich in feindlichen Gräben gegenüberlagen. Diese Kameradschaft wird aber noch verstärkt, wenn das Bergsteigen, wie in Deutschland und in Italien, nicht nur als die persönliche Betätigung einzelner betrieben, sondern auch als politischer Auftrag empfunden wird. Wie dieser Auftrag im Deutschen Reich durch die Umwandlung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen zum Ausdruck kam, als dessen Teil der Deutsche Alpenverein mitbeteiligt ist an der politischen Willensbildung der Nation, so wurde er in Italien ähnlich bestätigt durch die Umwandlung des Club Alpino Italiano zum Centro Alpinistico Italiano.

Es ist selbstverständlich und natürlich, daß sich diese innere Übereinstimmung in einer verstärkten Zusammenarbeit der beiden Verbände auswirkt, entsprechend dem vertieften Gefühl der Kameradschaft der Bergsteiger, die sie betreuen und führen. Es tritt hinzu, daß das Deutsche Reich und Italien Nachbarn an einer Hunderte von Kilometern langen Alpengrenze sind; daß es vielfach die gemeinsamen Grenzberge sind, auf denen sich die Bergsteiger beider Länder finden; und daß der C.A.I. als Treuhänder des Staates die Hütten verwaltet, die der Deutsche Alpenverein nach dem Weltkrieg verlor.

Dies alles führte dazu, daß die Bergsteigerverbände beider Länder durch ihre Führer in dem Willen, ihre Zusammenarbeit auch nach außen hin zu bekräftigen und den Mitgliedern des anderen Verbandes die weitestgehende Erleichterung bei Bergfahrten im eigenen Lande angeeignet zu lassen, vor einiger Zeit auf Vorschlag der Italiener ein Gegenseitigkeitsabkommen bei Benutzung der Schutzhütten schlossen.

65. Tagung des Deutschen Alpenvereins in Graz. In der Zeit vom 28. bis 30. Juli 1939 findet in der Hauptstadt der Erhebung die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins statt. Ein Festauschuß, gebildet aus den Beiratsmitgliedern der beiden Grazer Vereine, dem Zweig Graz, dem seinerzeit der Steirische Gebirgsverein eingegliedert wurde und dem Akademischen Zweig Graz, hat schon vor Wochen die Arbeiten aufgenommen, um die Tagung für die zahlreich erwarteten Teilnehmer entsprechend vorzubereiten. Da die vorhandenen Gaststättenbetten nicht ausreichen, wurde an die Mitglieder herangetreten, Privatbetten zur Verfügung zu stellen. Im Festprogramm sind auch zahlreiche Wanderungen, Auto- und Bergfahrten im ganzen steirischen Land und darüber hinaus vorgesehen.



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
**Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.**  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111  
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag v. 3-7 Uhr • Anruf: 19 38 00 • Postcheckkonto: Berlin 11108

41. Jahrgang

Juni 1939

Nr. 371

## Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 13. Juni 1939,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule  
in Charlottenburg

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

### Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. a) Lichtbildervortrag unseres Zweigvereinskameraden Dr. H. Küchling:

### Die Benediger-Gruppe,

ein Überblick zum Lust- und Planemachen (siehe auch Nr. 7 auf Seite 82).

- b) V o r f ü h r u n g der beim großen Alpenfest im März d. J. von unseren Damen und Herren gemachten farbigen **Porträt-Aufnahmen** durch Kamerad Otto John (siehe auch Nr. 7 auf Seite 82).

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!**



## Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Unsere Geschäftsstelle bleibt in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September für den Verkehr geschlossen. Zuschriften finden auch in dieser Zeit ihre Erledigung; in dringenden Angelegenheiten kann persönlich jeden Mittwoch in der Zeit von 9—1 Uhr vorgesprochen werden.

2. Unsere Bücherei soll während der Ferien einer ordnenden Durchsicht unterzogen werden. Deshalb bitten wir unsere Mitglieder, die in ihren Händen befindlichen Bücher bis spätestens zum 15. Juli zurückzugeben. Aus demselben Grund können Ausleihungen bereits ab 1. Juli nicht mehr erfolgen.

3. Die restlichen Teilbeträge für 1939 bitten wir bis 1. Juli d. J. entweder persönlich in der Geschäftsstelle oder auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen.

4. Die Mitgliedskarten müssen als Ausweis zur Erlangung der Ermäßigung von Hüttengebühren mit Lichtbild und Vereinsstempel versehen sein. Als Passbild sind nur solche Bilder zugelassen, die den Abgebildeten in Zivilkleidung darstellen. Den Ehefrauen unserer Mitglieder werden kostenlos Ausweiskarten ausgestellt. Auch hierfür ist ein Lichtbild notwendig. Eine Unfallversicherung (Fürsorge) besteht auf Grund des Ehefrauenausweises nicht. Wird letztere gewünscht, so ist die B-Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 4,— RM.) zu erwerben.

5. Ausweise für Kinder von Mitgliedern werden bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gegen Zahlung einer Versicherungsgebühr von 1,30 RM. (Gültigkeitsdauer vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940) in der Geschäftsstelle ausgestellt. Lichtbild erforderlich. Die Ausweise berechtigen zur Beanspruchung der Mitgliedervergünstigungen auf den Schutzhütten, die Inhaber stehen ferner unter dem Schutz der Fürsorgeeinrichtung des DAV.

6. Reichsbundpässe mit Gültigkeitsdauer vom April 1939 bis März 1940 sind zum Preise von 1,20 RM. in der Geschäftsstelle erhältlich. Für die Ausstellung ist ebenfalls ein Lichtbild erforderlich. Wer schon einen Pass besitzt, kann die beiden Halbjahresmarken zum Preise von zusammen 1,— RM. erhalten.

7. In der Monatsversammlung am Dienstag, dem 13. Juni, werden wir die Freude haben, den stellvertretenden Führer unseres Zweiges, Herrn Direktor Professor Dr. K ü c h l i n g , am Vortragspult zu sehen. Er wird uns durch Bild und Wort ein Alpengebiet nahebringen, das von je viele Bergfreunde angezogen hat. Die Benediger-Gruppe. Der Vortragende, der die Gruppe schon oft aufgesucht hat, wird uns auf bekannten und weniger bekannten Wegen führen und durch seinen Überblick über das Gebiet in vielen den Plan reifen lassen, es aufzusuchen.

Die daran anschließend zur Vorführung kommenden farbigen Porträtaufnahmen wurden von unseren Damen und Herren beim großen Alpenfest im Zoo im März d. J. gemacht. Mit einer derartigen Vorführung zeigen wir unseren Mitgliedern einmal etwas, das wir in dieser Form noch nicht gebracht haben. Die betreffenden Trachtenbilder sind so getreu und farbenprächtig ausgefallen, daß der Festauschuß diese Aufnahmen zur Vorführung bringen läßt. Allen unseren Mitgliedern, besonders den neu eingetretenen, wollen wir hiermit einmal zeigen, welche schönen Trachten auf unseren Festen zu sehen sind. Durch die Vorführung dieser Bilder werden sicherlich viele Mitglieder, die bisher unseren Alpenfesten und Kranzeln noch fernblieben, auch Lust bekommen, daran teilzunehmen.

## Der Gau-Kameradschaftsabend

soll auf Anregung unseres Gauwarts, Herrn Dr. Wildberger, in Form einer Sternwanderung durchgeführt werden, und zwar am

Sonntag, dem 18. Juni 1939.

Treffpunkt: Der große Ravensberg bei Potsdam.

Anmarsch nach Belieben.

Eintreffen auf dem Ravensberg ab 10 Uhr. — Frühstücksrast. Weitermarsch nach Caputh und um den Pekinsee zum Seekrug. — Kaffeepause.

Kürzere Wanderung: Ravensberg — Forsthaus Templin — Überseeen zum Seekrug.

Gegen 6 Uhr Eintreffen im Hotel Königstadt in Potsdam, Brauerstraße 1/2 (am Alten Markt) zum Abendtrunk.

Um 7 Uhr Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Hans Kania über „Stadt und Landschaft Potsdam“.

Rückfahrt nach Belieben.

Für die mit der Durchführung beauftragte Sektion.  
Dr. Janke, Sektionsführer.

Die an der obigen Gemeinschaftsveranstaltung teilnehmenden Kameraden und Kameradinnen des Zweiges Mark Brandenburg treffen sich vor dem S-Bahnhof in Potsdam.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt:	Berlin, Friedrichstraße . . . . .	8.15 Uhr,
	Berlin, Wannseebahnhof . . . . .	8.16 Uhr,
	Berlin-Steglitz . . . . .	8.26 Uhr,
	Berlin, Potsdamer Fernbahnhof . . . . .	8.24 Uhr,
Ankunft:	Potsdam, S-Bahnhof . . . . .	9.00 Uhr,
	bzw. Potsdam, Fernbahnhof . . . . .	8.54 Uhr.
Wanderung:	Brauhaus-Berg — Telegraphen-Berg — Kahle Berge — Großer Ravens-Berg. Weglänge 6 km.	

Anschließend Frühstückspause und gemeinsame Wanderung mit den Kameraden der anderen Zweigvereine wie oben angegeben.

## Wanderungen durch die märkische Heimat.

### I. Herrenwanderung.

Sonntag, den 25. Juni 1939.

#### 1. Leuenberg—Freientwalder Stadtfors—Falkenberg.

Führung: Alfons Broese.

Abfahrt:	Berlin, Briezener Bahnhof . . . . .	8.11 Uhr,
Ankunft:	Leuenberg . . . . .	9.13 Uhr.
Wanderung:	Krummer See — Markgrafen-See — Röth-See (Frühstückspause gegen 11 Uhr im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Wollenberg — Teufelssee — (Rast und Badepause) — Bismarckturm — Falkenberg (Kaffeepause, Ort derselben wird auf der Wanderung bekanntgegeben). Weglänge etwa 28 km.	
Rückfahrt:	Falkenberg . . . . .	ab 19.00 Uhr,
	Berlin, Stettiner Bahnhof . . . . .	an 20.16 Uhr.



Sonntagskarte nach Leuenberg und Falkenberg lösen, Fahrpreis RM 3,20. Bei genügender Beteiligung erfolgen Hin- und Rückfahrt auf Gesellschaftsschein je nach Teilnehmerzahl zu RM 2,- bis RM 3,-. Verbindliche Anmeldungen bis 22. Juni an Kam. A. Broese, Berlin SW 29, Bergmannstr. 69, Telefonanschluß 66 30 82. Wer sich erst am Sonntagfrüh zur Teilnahme an der Wanderung entschließen kann, löse nicht voreilig Fahrkarte, sondern wende sich erst an den Führer, ob er noch auf Gesellschaftsschein mitfahren könne.

Sonntag, den 16. Juli 1939.

## 2. Land der sieben Seen—Kloster und Forst Chorin.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof . . . . . 6.38 Uhr,  
Ankunft: Briß (Kreis Angermünde) . . . . . 7.48 Uhr.  
Wanderung: Stadtsee — Kalte Wasser — Nettelgraben — Kloster Chorin — Plage-Berge (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Plage-Fenn — Forsthaus Lieve — Rosinsee — (Mittagsrast und Badepause) — Pehlis — Brodowin — Herrscher-Berg — Teerbrenner-Berge — Chorinchen (Kaffeepause). Weglänge etwa 32 km, größere Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Chorin Kloster . . . . . ab 19.02 Uhr,  
Berlin, Stettiner Bahnhof . . . . . an 20.16 Uhr.

Sonntagskarte bis Chorin Kloster lösen. Fahrpreis 3,- RM. Bei genügender Beteiligung erfolgen Hin- und Rückfahrt auf Gesellschaftsschein je nach Teilnehmerzahl zu RM 2,20 bis 2,70. Verbindliche Anmeldungen schriftlich bis 13. Juli an Kamerad O. Kosanke, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 11. Wer sich erst am Sonntagfrüh zur Teilnahme an der Wanderung entschließen kann, löse nicht voreilig Fahrkarte, sondern frage vorher wegen Mitfahrt auf Gesellschaftsschein nach.

Sonntag, den 20. August 1939.

## 3. Wanderung durch das romantische Oderland:

### Mohrin—Schlibbetal—Zäckerick a. D.

Führung: Otto Sasse.

Mit Sonntagskarte Butterfelde-Mohrin 4,70 RM.

Abfahrt: Berlin, Wriezener Bahnhof . . . . . ab 5.41 Uhr,  
Ankunft: Butterfelde-Mohrin . . . . . an 8.39 Uhr.

Wanderung: Zur mittelalterlichen Stadt Mohrin am Mohriner See (Stadtbesichtigung, Badegelegenheit, Frühstücksrast) — Laßkower Mühle — Großer Brachuten-See (Badegelegenheit) — Schlibbetal — Forsthaus Dianental — Alt-Liesegörick (Erfrischungen) — Odertal — Zäckerick — Eichhornmühle — Toppenberg (Aussicht) — Bahnhof Zäckerick-Altrüdnitz (Kaffeerast). Marschlänge etwa 26 km. Kürzungen möglich.

Rückfahrt: Zäckerick-Altrüdnitz . . . . . ab 17.37 Uhr,  
Ankunft: Berlin, Wriezener Bahnhof . . . . . an 20.03 Uhr.

Wer bereits am Sonnabend fahren und im schönen Wriezen übernachten will, kann fahren:

Berlin, Wriezener Bahnhof . . . . .	ab 13.19	16.45	18.32	19.22 Uhr,
Wriezen . . . . .	an 14.51	18.17	20.09	20.55 Uhr.

Hotels: „Kronprinz von Preußen“ oder „Koppäsky“ oder „Goldener Löwe“.

Schöne Spaziergänge in der Umgebung bis zum Baasee.

Weiterfahrt: Sonntag früh: Wriezen . . . . . ab 7.51 Uhr,  
nach Butterfelde-Mohrin . . . . . an 8.39 Uhr.

Sonntag, den 17. September 1939.

## 4. Finowfurt—Werbellin-Kanal—Werbellin-See.

Führung: Willy Zwelkmeyer.

Abfahrt: Berlin, Stettiner Fernbahnhof . . . . . 7.20 Uhr,  
Eberswalde Wasserfall . . . . . an 8.10 Uhr,  
umsteigen: Eberswalde Wasserfall . . . . . ab 8.34 Uhr,  
Ankunft: Finowfurt . . . . . 9.01 Uhr.

Wanderung: Finowfurt — Neue Brücke — Grafenbrücker Schleuse — Forsthaus Pechteich — Werbellin-Kanal — Eichhorst (Frühstückspause) — Forsthaus Grüenberg — Süßer Winkel (Badepause) — Werbellin-See — Altenhof (Kaffeepause) — Bahnhof Werbellinsee. Weglänge etwa 26 km.

Rückfahrt: Werbellin-See . . . . . ab 19.17 Uhr,  
Eberswalde . . . . . an 19.37 Uhr,  
umsteigen in den D-Zug  
Eberswalde . . . . . ab 20.05 Uhr,  
Berlin, Stettiner Bahnhof . . . . . an 20.46 Uhr.

Sonntagskarte nach Finowfurt 3,20 RM. zuzüglich 0,30 RM. Zuschlag für Rückfahrt von Werbellin-See. Bei genügender Beteiligung erfolgen Hin- und Rückfahrt mit Gesellschaftsschein je nach der Teilnehmerzahl zu etwa 2,50 bis 3,- RM. Anmeldungen sind zu richten an Kam. Willy Zwelkmeyer, Berlin D 112, Kreuzigerstraße 28, bis Freitag, dem 15. September; sie sind verbindlich und verpflichten zur Zahlung auch bei Nichtbeteiligung.

## II. Wanderung mit Damen.

Sonntag, den 2. Juli 1939.

### 1. Durch den schönsten Buchenwald der Mark (Forst Gramzow).

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: Berlin, Stettiner Fernbahnhof . . . . . 6.38 Uhr,  
Schönermark (Krs. Angermünde) . . . . . an 8.32 Uhr,  
umsteigen in die Kleinbahn  
Schönermark . . . . . ab 8.55 Uhr,  
Ankunft: Gramzow . . . . . 9.25 Uhr.

Wanderung: Gramzow — Forsthaus Dreieck-See — Dreieck-See (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Dollin-Seen — Bug-See — Gr. Melzowbruch — Wild-Berge — Jakobsdorfer See (Mittagsrast und Badepause) — Melzow (Kaffeepause im Gasthaus zur Sonne) — Warnitz. Weglänge etwa 25 km.

Rückfahrt: Warnitz . . . . . 19.06 Uhr,  
Angermünde . . . . . an 19.30 Uhr,  
umsteigen

Angermünde . . . . . ab 20.24 Uhr / oder D-Zug mit / 19.43 Uhr,  
Ankunft: Berlin, Stettiner Bahnhof 21.53 Uhr / 50 Pf. Zuschlag / 20.46 Uhr.

Hin- und Rückfahrt erfolgen mit Gesellschaftsschein. Fahrpreis je nach Beteiligung etwa 4,20 RM. bis 5,20 RM. Verbindliche Anmeldungen schriftlich bis 29. Juni an Kamerad O. Kosanke, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 11.

Nach der Sitzung im Mai war eine große Zahl von Kameraden in der Gaststätte „Bösom“ an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Kurfürstendamm Ecke Kankestraße, zu einem geselligen Beisammensein versammelt. Da das sehr vielen gefallen hat, wollen wir uns auch nach der Juni-Sitzung an der gleichen Stelle treffen.



Sonntag, den 6. August 1939.

## 2. Blumenthal - Strausberg.

Führung: Herbert Fieblinger.

Abfahrt: Berlin, Briesener Bahnhof . . . . . 7.23 Uhr,  
Ankunft: Werstpfuhl . . . . . 8.14 Uhr.

Hinfahrt-Fahrpreis der kombinierten Vorortkarte 0,75 RM.

Wanderung: Werstpfuhl - Gamengrund - Gamensee - Lange Berge - Großer Piche-See - Blumenthal-See - Chauffeehaus - Latt-Seen - Island-See - Strausberg (Kaffeepause gegen 16 Uhr im Neuen Schützenhaus). Badegelegenheit im Straus-See. Frühstücks- und Mittagsrast im Freien (Mundvorrat und Feldflasche mitbringen). Weglänge etwa 35 km.

Rückfahrt: Beliebig ab Strausberg mit Straßenbahn und Vorortzug (halbstündiger Verkehr).  
Fahrpreis 0,85 RM. bis 1,05 RM. einschließlich Straßenbahnfahrt.

Sonntag, den 3. September 1939.

## 3. Rund um Buckow.

Führung: Willy Zwelkmeyer.

Abfahrt: Berlin, Friedrichstraße . . . . . 8.09 Uhr,  
Ankunft: Dahmsdorf-Müncheberg . . . . . 9.13 Uhr.

Wanderung: Denkmal - Köterberg - Eich-Berg - Klobich-See (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) - Alte Mühle - Prishagener Mühle - Silberkehle - Dachsberg - Poetensteig - Bollersdorfer Höhe - Schermühelsee (Kaffeepause) - Abendrotsee - Wald-Sieversdorf - Dabersee - Kesselsee - Dahmsdorf-Müncheberg. Weglänge etwa 24 km.

Rückfahrt: Dahmsdorf-Müncheberg . . . . . ab 19.08 Uhr,  
Berlin, Schlesiener Bahnhof . . . . . an 20.50 Uhr.

Sonntagskarte nach Dahmsdorf-Müncheberg 2,90 RM. Bei genügender Beteiligung erfolgen Hin- und Rückfahrt mit Gesellschaftsschein je nach Personenzahl 2,- bis 2,40 RM. Anmeldungen sind zu richten an Kamerad Willy Zwelkmeyer, Berlin D 112, Kreuzigerstr. 28, bis Freitag, den 1. September; sie sind verbindlich und verpflichten auch zur Zahlung bei Nichtbeteiligung.

Sonntag, den 8. Oktober 1939.

## 4. Herbstfahrt nach Rheinsberg und Umgebung.

Hin- und Rückfahrt mit Reiseauto.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: Leipziger Platz, Fürstenhof . . . . . 7.00 Uhr,  
S-Bahnhof Wedding, Müllerstraße . . . . . 7.30 Uhr,  
Ankunft: Rheinsberg . . . . . gegen 9.30 Uhr.

Fahrpreis etwa 5,- bis 5.25 RM.

Unterwegs kurze Besichtigung des Städtchens Lindow.

Wanderung: Rheinsberg - Schloß (Besichtigung) - Park - Böbercken-See - Rheinsberger See (bei gutem Wetter Frühstückspause im Freien, Badegelegenheit) - Warenthin - Gr. Pätz-See - Zechliner Hütte (Zwischenrast) - Rheinsberg (Kaffeepause). Weglänge etwa 18 km.

Wer die Wanderung nicht mitmachen will, macht nach Belieben einen Spaziergang durch den herrlichen Park mit den Erinnerungsstätten Friedrichs des Großen und seines Bruders Heinrich und kehrt nach der Stadt zurück.

Rückfahrt: Rheinsberg . . . . . ab gegen 17.00 Uhr  
nach Gransee, Besichtigung des alten Städtchens. Weiterfahrt gegen 18.30 Uhr,  
Ankunft: Berlin, Leipziger Platz . . . . . etwa 20.00 Uhr.

Verbindliche Anmeldungen mit Angabe, wo eingestiegen wird, schriftlich bis 26. September d. J. an Kamerad O. Kosanke, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 11. Anschrift des Absenders nicht vergessen.

Mit Bezug auf die verschiedenen Gesellschaftsfahrten wird darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen verbindlich sind und auch bei Nichtbeteiligung zur Zahlung des Fahrpreises verpflichten. Den Kameraden wird daher empfohlen, im Falle nachträglicher Verhinderung, an der betreffenden Fahrt teilzunehmen, selbst aus ihrem Bekanntenkreise Ersatzteilnehmer zu stellen, da nicht bestimmt mit Nachzüglern zu rechnen ist, die an ihre Stelle treten könnten.

## Gemeinschaftliche Sommer-Bergfahrten.

Auf Grund der eingegangenen Anregungen werden in diesem Sommer die unten angegebenen Gemeinschaftsfahrten durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche Vereinskameraden und -kameradinnen, in den Gruppen 2 und 3 soweit sie ihre bergsteigerischen Fähigkeiten nachweisen. Die Teilnahme geschieht auf eigene Gefahr. Die Anmeldungen sind schriftlich und so rechtzeitig wie möglich an die angegebenen Fahrtenleiter zu richten. Spätestens drei Wochen vor Antritt der Reise finden Fahrtenbesprechungen sämtlicher Teilnehmer statt, wobei die letzten Einzelheiten, Ausrüstungsfragen, eventuelle gemeinsame Hin- und Rückfahrten geklärt werden.

Es werden folgende Unkostenbeiträge erhoben:

Gruppe I: 5,- RM., Gruppe II: 7,- RM., Gruppe III: 10,- je Teilnahme.

Gruppe I: Zeit vom 5. bis 20. August in unser Hüttengebiet. Fahrtenleiter: Rudolf Zinkeisen, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 15. Wanderung: Neuburger Hütte - Hocheder - Rührtai - Dortmunder Hütte - Vielesfelder Hütte - Erlanger Hütte - Fundusweiler - Frischmannhütte - Hohe Geige - Neue Chemnitzer Hütte - Plangeros im Piztal - Kaurergrathütte - Tschachhaus - Verzagthütte - Fluchtkogel - Brandenburger Haus - Hochjochospiz - Kreuzspitze - Finailspitze - Similaunhütte - Sammoarhütte - Went.

Gruppe II: Zeit vom 1. bis 16. Juli in die Ferwall- und Silvretta-Gruppe. Fahrtenleiter: Artur Niegisch, Berlin-Lankwitz, Friedrichrodaer Straße 102. 1. Woche Ferwall: Edmund-Graf-Hütte - Hoher Riffler - Niederelbehütte - war). 1. Woche Ferwall: Edmund-Graf-Hütte - Hoher Riffler - Niederelbehütte - Fatlarspiz - Darmstädter Hütte - Friedrichshafener Hütte - Gaispiz - Neue Heilbronner Hütte - Zeinisjoch. 2. Woche Silvretta: Madlener Haus - Vallula - Hochmaderer - Saarbrücker Hütte - Seehörner - Ligner - Wiesbadener Hütte - Dreiländerspiz - Piz Vuin - Jamtalhütte - Fluchthorn.

Gruppe II: Zeit vom 15. bis 30. Juli in die Stubai- und Oetzaler Alpen. Fahrtenleiter: Georg Roeder, Berlin-Friedenau, Wilhelm-Hauff-Straße 6.

Innsbrucker Hütte - Habicht - Tribulaun - Bremer Hütte - Feuersteine - Simmingjochl - Nürnberger Hütte - Wilder Freiger - Leipziger Hütte - Zuckerhütl - Hildesheimer Hütte - Hochstuba - Sölden - Kamolhaus - Kamolkogel - Sammoarhütte - Similaun - Hintere Schwärze - Finailspiz - Hochjochospiz - Wildspiz - Went.

Gruppe III: Zeit vom 13. bis 20. August in den Wilden Kaiser. Fahrtenleiter: Rudolf Zerneck, Rosenheim, Am Gries 13.

Schwerere Kletterfahrten (Totenkirchl, Fleischbank, Predigtstuhl).

Vorbereitungskletterfahrt in das Elbsandsteingebirge Pfingsten 1939. Nähere Einzelheiten unter Mitteilungen der Bergsteigerriege. Andreas Matsch.



# Turn- und Sportabende.

## 1. Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.

a) Die Turngruppe turnt jeden Freitag, abends von 8-10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.  
Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.  
Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose.

b) Die Damen-Abteilung turnt in derselben Halle an jedem Dienstag von 18 bis 20 Uhr.

### Achtung! Damen-Abteilung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Reisezeit findet das Hallenturnen in den Monaten Juli und August nicht statt.

Am 5. September dieses Jahres beginnen die Übungsabende dann wieder in alter Frische und bitte ich, diesen Termin schon jetzt vorzumerken. Besonders für das Winterhalbjahr liegen zahlreiche Teilnahmemeldungen vor, so daß mit starkem Besuch zu rechnen ist. Jede Dame sichere sich also durch pünktliches Erscheinen ihren Platz!

Also auf Wiedersehen am 5. September, abends 6 Uhr, in der Kochstr. 13.  
W. Deutschbein.

2. Der Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe findet den ganzen Sommer hindurch an jedem Donnerstag ab 18 Uhr (Zutritt jederzeit, auch früher) auf dem Hubertus-Sportplatz, Wilmersdorf, Hubertusallee 50, statt. Verbindungen: Linien 76 und 78 über S-Bahnhof Halensee oder 15 Minuten zu Fuß ab S-Bahnhof Hohenzollerndamm die Warmbrunner Straße entlang. Auf unserer Geschäftsstelle sind Ausweiskarten erhältlich, die jedesmal mitzubringen sind, da gegen deren Vorzeigung kostenloser Eintritt für alle Vereinsmitglieder nebst Ehefrauen und Angehörigen gewährt wird. Alle Altersklassen willkommen. Zwanglos im Trainingsanzug oder Trikot. Wertgegenstände am Platzeingang abgeben, da für Abhandenkommen in den Kabinen durch fremde Eindringlinge keine Haftung übernommen wird.

Das Sportfest zum Abschluß des Sommersports findet am Sonnabend, dem 16. September, um 15 Uhr auf dem Hubertus-Sportplatz statt. Zum Abschluß des Sommersports werden dessen Ergebnisse gewertet durch ein

Sportfest am Sonnabend, dem 16. September 1939, 15 Uhr,

mit Wettbewerben:

für Herren:

1. Hochsprung,
2. Weitsprung,
3. Laufen (100 m),
4. Kugelstoßen,
5. Langlauf (1200 m).

für Damen:

1. Hochsprung,
2. Weitsprung,
3. Laufen (75 m),
4. Kugelstoßen,
5. Langlauf (600 m).

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in vier Gruppen eingeteilt:

Herren:

1. Gruppe: Alter bis 17 Jahre einschl.,
2. Gruppe: Alter 18 bis 32 Jahre einschl.,
3. Gruppe: Alter 33 bis 40 Jahre einschl.,
4. Gruppe: Alter über 40 Jahre.

Damen:

1. Gruppe: Alter bis 17 Jahre einschl.,
2. Gruppe: Alter 18 bis 29 Jahre einschl.,
3. Gruppe: Alter 29 bis 36 Jahre einschl.,
4. Gruppe: Alter über 36 Jahre.

Meldungen zur Teilnahme werden am Tage des Sportfestes pünktlich bei Beginn entgegengenommen.

Je einen Preis erhält der Sieger bzw. die Siegerin im Fünfkampf, d. h. die beste Gesamtleistung in allen fünf Kämpfen und in jeder Altersgruppe. Die Wertung erfolgt nur, wenn mindestens zwei Bewerber in der betreffenden Altersklasse teilnehmen. Gäste können nur außer Wettbewerb kämpfen.

Leitung: Dr. Kalies und die Sportwarte.

Im Anschluß an den Fünfkampf Preisverteilung und geselliges Beisammensein.  
Dr. Kalies.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Die Bergsteigerriege.

1. Ein Hüttenabend findet im Juni nicht statt. Die BR. beteiligt sich an den Donnerstag-Sportabenden auf dem Hubertus-Sportplatz bzw. an den Freitag-Turnabenden auf der Halle in der Kochstraße.

2. Am 10. bis 11. Juni findet eine Altherren-Wochenendfahrt nach dem sächsischen Felsengebirge unter Führung des Stoßtrupps statt. Persönliche Einladungen an die AH. ergehen noch.

3. Anlässlich des 40jährigen Bestehens unseres Zweiges gibt die BR. einen ausführlichen Jahresbericht heraus, in dem über die bergsteigerischen Leistungen der Mitglieder während der letzten fünf Jahre berichtet wird. Für interessierte Zweigkameraden liegt der Jahresbericht in der Zweiggeschäftsstelle aus, bzw. wird auf Wunsch zugeschickt.  
G. Hentschel.

Unsere letzten Hüttenabende.

Nach angeregtem Photo- und Erlebnisaustausch der zurückgekehrten Winterbergfahrer und der Teilnehmer der Osterkletterfahrt nahm Otto Petersen das Wort zu seinem Bericht über die Winterfahrt unseres Stoßtrupps. An Hand ausgezeichneter Bilder führte er uns mitten in die Gletscherwelt des Berner Oberlandes. Schnee, Sturm und eine wahrhaft polare Kälte gaben der Fahrt ihr Gepräge. Wenn auch die zählbaren Erfolge durch die widrigen Verhältnisse beeinflusst wurden, so hat doch der Geist unserer Kameraden keineswegs darunter gelitten. Die Sturmtage auf „Konkordia“ haben unsere Mannschaft noch fester zusammengefügt. Wohlgelungene Schnappschüsse überzeugten uns, daß „Peter“ als Zauberkünstler nicht nur Berliner Hüttenabende, sondern auch unfreiwillige Hüttenarreste in der Eisregion kurzweilig gestalten kann. — Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, sprach Karl Rothe über: Wildwasserfahrten in Jugoslawien.

Hatten wir kurz zuvor noch im Geiste Finger und Zehen erfroren, so ließ jetzt, wieder „im Geiste“, eine südlische Sonne auf ölglatte Adria unseren Schweiß in Bächen rinnen. Wir sahen, wie Karl Rothe „in stark verdünntem Zustand“ Meter um Meter gen Nagusa „kellte“. Interessante Bilder vermittelten uns einen Einblick in das schöne Land mit seinem stark orientalischen Einschlag. Verschleierte Haremdamen, kaffeetrinkende Moslems und schlank Minarets zogen im Bild an uns vorüber. In abenteuerlicher Autofahrt erreichten die Kanuten schließlich ihr Ziel, die Drina. Pfeilschnell schossen die Boote den Hochwasser führenden Fluß hinab. Eng





treten die Berge zusammen; tagelang sehen sie keinen Menschen. Stark ist das Erleben im Kampf mit Stromschnellen, mit meterhohen Schwällen und Widerwellen. Manchmal zwingt der Fluß zum unfreiwilligen Aussteigen, und Kieloben treibt ein Boot zum Strande. Als das Wasser zahmer wird, packen sie ihre Boote zusammen und beschließen die Fahrt mit einer Besteigung des Triglav. Mancher von uns hat Karl Rothe um diese ideale Verbindung beneidet und der Beifall zeigte, wie sehr uns das Thema gefesselt hatte.

Zum Schluß führte uns noch Konrad Vollmer von der Jungmannschaft des Zweiges Berlin schöne Farbenphotos vor und gab unseren Photographen manch wertvolle Anregung.

Am Mai-Hüttenabend gab uns der Kiegenführer Schorsch Hentschel einen Bericht über seine Felsfahrten im Wilden Kaiser, u. a. Totenkirchl, direkte Westwand, Predigtstuhl W-Wand (Schüle-Diemweg), Fleischbank O-Wand, Christaturm O-Wand. Vielen von uns war das Gebiet wohl vertraut, den Jungen war es Neuland. Schorsch zeigte schöne Bilder, die sowohl die Kletterwege wie auch alle technischen Einzelheiten erkennen ließen, soweit das überhaupt möglich ist. Er hatte gewissermaßen aus allen Lagen geschossen. Es braucht wohl nicht besonders darauf hingewiesen zu werden, daß es eine ganz neue Spielart des Alpinismus ist, all die schweren und schwersten Klettereien in allen Feinheiten auch im Bilde festzuhalten. Ein gewisser Kreis unserer besten Fels- und Eismänner legt nun auch noch Wert darauf, diese Bilder in Ausschnitt und Beleuchtung möglichst künstlerisch zu gestalten. Der Bergsteiger, der künstlerisch photographiert, ist für diesen edlen Sport der beste Herold, weil er seinen Mitmenschen nicht nur Bilder der Eigenart der gezeigten Bergfahrten vorführt, sondern ihn auch in die Schönheit der Bergnatur hineinzaubert. Der Abend war wohl gelungen. Schade, daß er in einem so ungemütlichen Kneipenraum stattfand, der im schroffsten Gegensatz zu unseren Bestrebungen stand. — Das wäre auch eine Aufgabe für uns, ein gemütliches, eigenes trauliches Hüttenstübchen in Berlin zu schaffen!

## 2. Skigruppe.



1. Wie schon in den letzten Jahren, wollen wir auch heuer wieder unsere **Sonnwendfeier**

gemeinsam begehen. Sie findet am Donnerstag, dem 22. Juni 1939, 20.15 Uhr, in der Karpfenteich-Park-Gaststätte in Lichterfelde-Ost, Schütte-Lanz Straße 41, am Kaiserplatz, bei jedem Wetter mit Erdbeerbowle, Tanz und Abbrennen und Überspringen

des Feuers zum billigen Pauschalpreis von 2,— RM. zuzüglich Steuer statt. An diesem Tage müßte der Sport um 18.40 Uhr beendet werden, damit die Teilnehmer dann vom Sportplatz schnellstens mit der Straßenbahn zum Kurfürstendamm, Ecke Joachimsthaler Straße, fahren und dort umsteigen können in den Autobus A 18, der auch allen aus der Stadt kommenden Kameraden überall Anschluß bietet und ab Adolf-Hitler-Platz fährt über Zoo, Joachimsthaler Straße, Ecke Kurfürstendamm, Kaiserallee, kreuzt Schloßstraße, dann S-Bahnhof Feuerbachstraße, Bismarckstraße in Steglitz entlang, Mariendorfer Straße, Halskestraße, S-Bahnhof Lantwik, Dreifaltigkeitskirche, S-Bahnhof Lichterfelde-Ost, Verlängerte Wilhelmstraße bis Wilhelmplatz und Heinersdorfer Straße bis Saaleckplatz, ab dort drei Minuten zu Fuß oder aber Bahnhof Lichterfelde-Ost 15 Minuten. Verkehrt alle 15 Minuten, der letzte ab Saaleckplatz nachts 1.50 Uhr und ab Bahnhof Lichterfelde-Ost bis 4.10 Uhr. Auch Straßenbahnen 73, 96 und 98 und Autobus A 44 fahren in die Nähe.

Wegen der Schönheit des Aufenthaltes wird sich ein Teil der Kameraden schon früher einfinden, den Altmeister-Lilienthal-Flughügel besteigen und in dem idyllischen, zwischen kleinen Seen gelegenen Naturpark den Nachmittag verbringen.

Gäste willkommen.

Zu unserer besonderen Freude wird die Musikgruppe unserer Sektion anwesend sein und durch ernste und heitere musikalische Vorträge die voraussichtlich schöne Stimmung noch mehr heben.

2. Auf den Freiluftsport und auf das Sportfest und die Wettbewerbe unter „Sektions-Turn- und Sportabende“ wird besonders hingewiesen.

Dr. Herbert Kalies.



## 3. D'Haß'nslager.

Achtung! Mit Rücksicht auf die Wanderung des gesamten Zweiges am 4. Juni findet unsere Wanderung erst am Sonntag, dem 11. Juni, statt.

Treffpunkt 9 Uhr vor dem Bahnhof Königs Wusterhausen. Wanderung über Neue Mühle — Forsthaus Uckley (Frühstückspause) — Stahlberg — Erkner. Von hier Rückfahrt.

Donnerstag, den 6. Juli, Treffen im Restaurant Wilhelmshöhe — Pichelswerder (S-Bahn Pichelsberge — Straßenbahn).

Kaffee und Abendschoppen.

Donnerstag, den 24. August, Treffen im Garten des Restaurants Pfefferberg. Abendschoppen.

Sonntag, den 10. September, Herbstwanderung. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.

## 4. Musik- und Gesangsgruppe.

Unsere letzte Übungsstunde findet am Donnerstag, dem 15. Juni, um 20 Uhr, in dem Geschäftszimmer unseres Zweiges statt. Ich bitte alle Mitglieder nochmals, hier vollzählig zu erscheinen, da wir auf der Sonnwendfeier der Skigruppe am 22. Juni einige Musikstücke vortragen werden. Liebhaber für Zupf- und Streichinstrumente als Gäste und Mitwirkende stets willkommen.

G. Schnecke.

## 5. Jugendgruppe.

Am Dienstag, dem 20. Juni 1939, 18 Uhr,

Sitzung in der Geschäftsstelle, Berlin SW, Wilhelmstr. 111.

1. Bericht über die Pfingstfahrt nach Schmilka.
2. Besprechung der Sommerfahrt.

Alle Interessenten an der Sommerfahrt der Jugendgruppe (Dauer etwa drei Wochen) müssen unbedingt zu der Junisitzung kommen. Alle Einzelheiten werden an diesem Tage besprochen. Für die Teilnehmer an der Sommerfahrt findet im Juli noch eine Zusammenkunft statt. Das Datum wird ebenfalls in der Junisitzung vereinbart.

G. Koeder.

Nach der Sitzung im Mai war eine große Zahl von Kameraden in der Gaststätte „Böhm“ an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Kurfürstendamm Ecke Kankestraße, zu einem geselligen Beisammensein versammelt. Da das sehr vielen gefallen hat, wollen wir uns auch nach der Juni-Sitzung an der gleichen Stelle treffen.



Der Zweig Mark Brandenburg des D. u. D. A. B.

beklagt den Tod seiner Mitglieder:

<b>Reinhold Schlüßler</b> , Kaufmann, Mitgl. seit 1923, verst. am 5. 11. 1938
<b>Hermann Wendt</b> , Fabrikant, " " 1900, " " 1. 1. 1939
<b>Paul Pieper</b> , Kaufmann, " " 1902, " " 13. 3. 1939
<b>Franz Baustian</b> , Stadtratsrat, " " 1923, " " 5. 4. 1939
<b>Ewald Teschner</b> , Apothekenbesitzer, " " 1908, " " 16. 5. 1939
<b>Ernst Uthemann</b> , Geheimer Hofrat i. N., Mitgl. seit 1909, verst. am 17. 5. 1939
<b>August Hefter</b> , Kaufmann, " " 1909, " " 19. 5. 1939

Ehre ihrem Andenken!

## Aus dem Vereinsleben

### 40 Jahre Zweig Mark Brandenburg.

In diesem Zeichen steht die ordentliche Hauptversammlung und Jubiläumssitzung am 16. Mai 1939. Nach einer musikalischen Einleitung unserer „Schrammeln“ gedenkt der Führer des Zweiges, Herr Professor Prietsch, in einem geschichtlichen Rückblick mit warmen Worten dieses festlichen Ereignisses. Er führt aus:

Ich begrüße Sie alle, die heute abend hier zusammengekommen sind, um einem Geburtstagskinde zu seinem 40. Geburtstage Ihre Wünsche darzubringen, einem Geburtstagskinde, das Ihnen nahe steht, mit dem Sie längere oder kürzere Zeit Ihres eigenen Lebens gemeinsam gewandert sind, dem wir alle so viele erhebende Stunden, Höhepunkte unseres Lebens verdanken. Gern denken wir an einem solchen Geburtstage an die Jahre der Entwicklung, wie unser Geburtstagskind herangewachsen ist, sich zu seiner jetzigen Kraft entwickelt hat.

Die 16 deutschen Männer, die am 31. Mai 1899 in Berlin zusammentraten, um eine neue Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu gründen, führte nicht nur die Liebe zu den Bergen zusammen; die neue Sektion wollte hier in der Reichshauptstadt die Bergsteiger sammeln, die bewusst ihr Deutschtum betonten, die sich abwandten von der damals beliebten und von oben fast geförderten Vermischung mit undeutschem Wesen und Blute. Darum Abkehr vom Internationalismus, gleichviel welcher Farbe! Nur deutschstämmige Männer sollten der neuen Sektion angehören. Was uns heute selbstverständlich erscheint, damals war es ein Kampftruf. Und der Name der neuen Sektion? Auch er klingt wie ein Mahnruf zu hartem Dienst am Vaterlande, fast auch wie ein Kampftruf. **Mark Brandenburg**: Das klingt wie Slawenkämpfe und Schwedenjagden, wie Fehrbellin und Dennewitz, wie Bismarck und Fritsch. Auch der Name ein Programm: Kampf allem undeutschem Wesen, auch im D. u. D. A. B., hatte die junge Sektion auf ihre Fahne geschrieben. Kein Wunder, wenn sie vom ersten Tage an mit Mißgunst zu kämpfen hatte.

Aber gemeinsamer Kampf und Kampfeswille schließen fest zusammen, verleihen Kräfte zu ungeheuren Leistungen. In unbändigem Kraftgefühl stellte sich die junge Sektion Aufgaben, an die sich bisher kaum eine der älteren Schwestern im D. u. D. A. B. gewagt hatte.

Vier Jahre lang bauten wir an dem Gletscherschloß am Kesselwandjoch. In den fast unüberwindlichen Schwierigkeiten entzündete sich immer von neuem trotziger Mut. Unererschütterlich folgte man dem Idealismus eines Oskar Reuther, immer wieder stellten Männer wie Richard Dahmann, Max Ehrich, Hermann Kramer ihre Kräfte uneigennützig für den Bau zur Verfügung.

Es war ein Höhepunkt in der Entwicklung unserer Sektion, fast ein Siegesfest, als am 18. August 1909 Kurat Thöni von Bent, ein treuer Freund und langjähriges Ehrenmitglied der Sektion, das neue Brandenburger Haus weihte.

In ungebändigtem Schaffensdrang erwarb dann die Sektion 1910 die Weisfugelhütte, am 16. Oktober 1911 das Hochjochhospiz und die Sammoarhütte und übernahm damit die Betreuung fast des ganzen Venter Tales mit seinen Firnsfeldern.

Laut seiner alten Satzungen hatte es sich der D. u. D. A. B. als Aufgabe gestellt, die Kenntnisse der Alpen zu erweitern und ihre Vereisung zu erleichtern. An der Durchführung dieser Aufgabe hatte sich die Sektion Mark Brandenburg trotz weiter Entfernung vor den Alpen mit einer Energie beteiligt wie keine gleichaltrige Sektion des gesamten Alpenvereins. Der genialen Führung eines Oskar Reuther und der treuen Opferbereitschaft seiner Gefolgsmannen, der Altbrandenburger, verdanken wir diesen Ruhmestitel.

Es kam die Not des Krieges und der Nachkriegszeit. Gerade in dieser Zeit bildete der Stolz auf die gemeinsame Arbeit und auf die gemeinsamen Opfer das feste Band, das unsere Sektion vor dem Auseinanderfallen rettete. Auch während der Inflationszeit und der kurzen Scheinblüte der deutschen Wirtschaft, als die Mitgliederzahl gewaltig stieg, als sie sich in drei Jahren verdoppelte, bildeten die alten Betreuen die zuverlässige Kerntuppe.

Gestützt auf sie und auf die günstigen, gefestigten Kassenverhältnisse, konnte die Sektion in Erfüllung ihrer Pflicht, für angemessene Unterkunft der Bergsteiger in ihrem Arbeitsgebiet zu sorgen, an den Ersatzbau für das völlig verfallene Hochjochhospiz herantreten. In den Jahren 1926/1927 entstand hier ein Bau, der des Namens und des Rufes der Sektion würdig ist. Für lange Zeit wird er für die Sommertouristen und die Schifahrer ein schönes, ausreichendes Heim bilden.

Das Bild dieser Periode ist aber nicht vollständig, wenn wir nicht des Mannes gedenken, der in dieser buntbewegten Zeit bis zum Herbst 1930 unser Führer war: Waldemar Eizenthaler wird in der Sektion Mark Brandenburg nie vergessen werden, der acht Jahre hindurch uns führte über lichte Höhen und durch manchmal dunkle Täler, ein Wegbereiter, von dem Mut und Fröhlichkeit ausstrahlte. Der Weg zum Neuen Hochjochhospiz, der Eizenthaler-Weg, wird seinen Namen auch in den Bergen für immer fortleben lassen.

Die nächsten Jahre waren für unsere Vereinsarbeit zunächst recht schwer, unsere Reihen begannen sich infolge zunehmender wirtschaftlicher Nöte zu lichten. Aber eins ließ uns darum nur fester und freudiger zusammenstehen. Der Traum aller aufrechten Deutschen begann in Erfüllung zu gehen, seit Adolf Hitler als Führer aller Deutschen die Schmach von uns nahm, die rachsüchtige Feinde auf uns gehäuft, die manchem treuen deutschen Manne das Herz gebrochen hatte. Nicht sofort war aller Unrat hinweggeräumt. Noch Jahre lang machte eine undeutsche Regierung in Österreich die Arbeit in unserer Bergheimat, im Dostal, fast unmöglich, kaum konnte der Hüttenwart oder ein Mitglied des Beirates in unseren Hütten nach dem Rechten sehen.



Der 13. März 1938, der Wendepunkt der deutschen Geschichte, als der größte Sohn der Ostmark die alte Grenzmark heimholte ins Reich, war darum auch für unsere Vereinsarbeit ein Wendepunkt wie für den D. u. D. A.-V., der sich nunmehr Deutscher Alpenverein nennen konnte. Unendliche Schwierigkeiten in unserer Verwaltungstätigkeit waren mit einem Schlage behoben. Was aber viel schwerer wog, das war der ideale Gewinn. Tirol war deutsches Reichsgebiet, unsere Berghäuser standen auf Reichsboden.

Sie werden es verstehen, wenn ich am 13. März sofort auch an unsere letzte große Aufgabe im Dektal dachte, an den Neubau der alten Sammoarhütte. Und ich stand nicht allein. Einstimmig beschloß die Sektion am 20. Juni 1938 den Neubau nach den Plänen unseres Kameraden Bettenstaedt. Es ist mehr als ein Zufall, wenn im 40. Jahre des Bestehens der Sektion Mark Brandenburg der Bau ausgeführt wird. Es ist die Ehrengabe, die wir, treu den Überlieferungen unserer Sektion, den deutschen Bergsteigern und Schiläufern am Geburtstage unseres Vereins darbringen. An der Südgrenze Großdeutschlands soll das Haus einer Berliner Sektion erstehen als Sinnbild des neugeeinten Deutschlands, an der Front der Name des treuesten der Getreuen unseres Führers. Alle Anwesenden werden es darum auch heute, am Ehrentage der Sektion, für ihre Ehrenpflicht ansehen, sich zu beteiligen an der freiwilligen Sammlung für unseren Neubau im Dektal, für den ja sonst keine großen Opfer gefordert werden.

Die kurze Skizze von der Tätigkeit unseres Vereins nach außen würde aber sehr unvollständig sein, wenn ich nicht auch der inneren Wandlungen gedächte, Wandlungen, die das Aussehen unserer Vereinigung wesentlich geändert haben. Bergsteigen war vor dem Kriege an eine gewisse wirtschaftliche Selbständigkeit gebunden, so daß die Mehrzahl der Bergsteiger, besonders aus unserer alpenfernen Heimat, wohl das 30. Lebensjahr überschritten hatten. Das Erlebnis des Krieges hat hier eine umstürzende Änderung gebracht. Die Jugend, die im Kriege zu Männern herangreift war, drängte zu kühnen Taten auch in den Bergen, und sie riß die Jüngeren mit. So wandelte sich in dem Jahrzehnt nach dem Kriege das Aussehen der deutschen Bergsteiger völlig. Die jugendlichen Stürmer drängten nach vorn, auch in unserer Kreise, auch in unserer hochtouristischen Vereinigung. Unermüdet von ihm angeregt und gefördert, sammelte hier Kamerad Carl D. Koch eine Schar von jugendlichen Männern um sich, schulte sie im Bunde mit Gleichgesinnten in Fels und Firn. Es wurde fast zu einer festen Sitte, daß in den Pfingsttagen eine große Schar jüngerer und älterer Sektionskameraden sich im Sächsischen Felsengebirge zu Kletterübungen traf, daß sich auch ältere Kameraden beteiligten an den Eiskursen im Dektal. An den Felszinnen der Kalkalpen, an den Eisgraten des Wallis und des Montblanc bewiesen dann junge Brandenburger, daß im alpenfernen Berlin, in der Sektion Mark Brandenburg, Bergsteiger schärfster Richtung ihren Sammelpunkt gefunden hatten.

Wieder hat sich seit kurzer Zeit ein bergsteigerischer Stoßtrupp zusammengeschlossen, der durch Wort und Tat für die höchsten Ziele wirbt. Und heute, am Geburtstage der Sektion Mark Brandenburg, wollen diese Gipfelstürmer der Sektion Mark Brandenburg und den Bergsteigern im ganzen deutschen Vaterlande eine Ehrengabe darbringen in einer Schrift, die von ihrem Können und ihrem Tun Rechenschaft ablegen soll. Die Schrift führt den Titel „Wir Flachlandalpinisten“. Sie enthält fünf Aufsätze von Carl D. Koch, Günther Peglow, Georg Hentschel, Otto Petersen und Andreas Ratsch und berichtet ferner von hervorragenden Turen der Mitglieder der Bergsteiger-Kriege in den letzten Jahren. Ein stolzes Zeugnis kühnster Taten.

Zu den Aufgaben des DAV. hat es seit seiner Gründung gehört, die Kenntnis der deutschen Alpen zu erweitern, besonders dadurch, daß er die wissenschaftliche Erforschung anregte. Oft hat die Sektion Mark Brandenburg diese Arbeiten gefördert.

Darum auch von dieser Seite unseres Wirkens ein kurzes Wort. Immer haben wir den Gletscherforschern auf unseren Hütten eine gastliche Stätte geboten; und künftig wird, wie Ihnen ja schon bekannt ist, in dem neuen Hermann-Göring-Haus eine Pflegestätte für Hochgebirgswissenschaft eingerichtet, deren Betreuung den Fachleuten der Universität Innsbruck übertragen wird.

Endlich wollen wir auch mithelfen, daß die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Welch eine unerschöpfliche Fundgrube für die Wissenschaft und welche Anregungen für den beschaulichen Bergwanderer und Bergsteiger bilden die Aufsätze der Zeitschrift des DAV. Hier durfte die Sektion Mark Brandenburg als der größte der außeralpinen Zweige des DAV. nicht zurückstehen. Es ist uns gelungen, durch die lebenswürdige Vermittlung des Herrn Professors Dr. von Klebelsberg eine Reihe namhafter Gelehrter der Universität Innsbruck zu gewinnen für ein wissenschaftliches Werk, und heute habe ich die Freude, allen Kameraden und heute abend persönlich unseren Jubilaren als drittes Festgeschenk dieses Werk überreichen zu dürfen. Der Titel lautet: „Das Benter Tal“. Es enthält sechs Aufsätze. Ich glaube, daß damit der Zweig Mark Brandenburg an die deutsche Wissenschaft eine große Dankeschuld abträgt. Wir wollen dadurch aber auch alle Sektionskameraden mit unserer Bergheimat vertrauter machen, unserem Arbeitsgebiet neue Freunde gewinnen und allen, die dieses Gebiet besuchen, den Blick schärfen für die erhabene Natur der Berge.

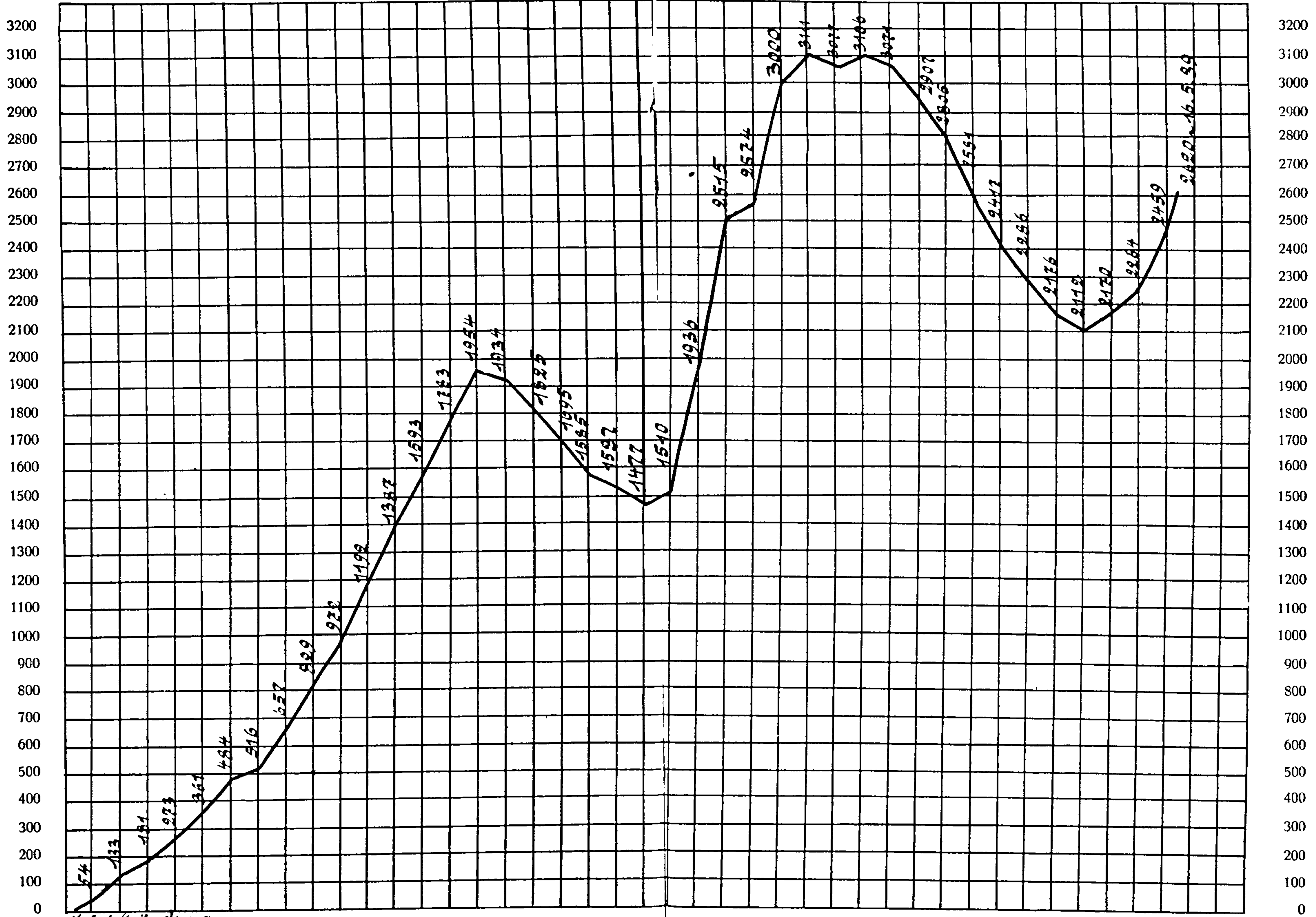
Wenn wir Brandenburger am Tage des 40jährigen Bestehens der Sektion hoffnungsvoll in die Zukunft blicken dürfen, so berechtigt uns dazu die Anhänglichkeit unserer alten Mitglieder, die uns unentwegt treu bleiben, wenn sie erst heimisch geworden sind. Und es ist mir eine ganz besondere Ehre, daß ich heute abend wieder einer großen Zahl von Sektionskameraden das Abzeichen für 25jährige Verbundenheit mit unserem Verein und dem DAV. überreichen darf, heute zum ersten Male auch das Abzeichen für 40jährige Mitgliedschaft im DAV.

Zu hoffnungsvollem Blick in die Zukunft berechtigt uns vor allem die rege Teilnahme unserer Mitglieder an unserem Vereinsleben. Das Leben eines Alpenvereinszweiges, viele hundert Kilometer entfernt von den Bergen, spielt sich natürlich in anderen Formen ab als in Gebirgsnähe. In München und Wien schließen sich die Kameraden leicht eng zusammen. Wer Lust und Geld hat, kann oftmals im Jahre, fast sonntäglich, in die Berge ziehen. Für uns Berliner ist nicht einmal eine Bergfahrt im Jahre jedem vergönnt. Wir müssen hier nach anderen Mitteln suchen, um die Kameraden einander näherzubringen und sie zu schulen für winterliche und sommerliche Bergfahrten.

Im Dezemberheft des Dektaler Bergboten vom Jahre 1935 haben wir Rechenschaft abgelegt von diesem unserem Tun. Der Bildschmuck und die kurzen Aufsätze berichteten von dem Leben der einzelnen Gruppen, von den Turn- und Sportabenden, von den Wanderfahrten durch märkische Heide. Ich kann hier in meinem kurzen Referat nicht alle Zellvereine aufzählen. Nur die Skigruppe sei hervorgehoben, die sich unter der tatkräftigen Leitung des Kameraden Dr. Weiß zu einem großen Vereine entwickelt hat, der um einen großen Teil der Sektionsmitglieder ein festes Band der Kameradschaft schlingt und jährlich Hunderte in gemeinsamen Fahrten in die winterlichen Berge führt.

Aus der kleinen Gruppe von 16 Männern, die sich vor 40 Jahren zur Sektion Mark Brandenburg zusammenschlossen, ist ein ganzer Verband von Vereinen hervorgegangen. Alle aber eint das Gefühl und die Freude, einer großen Familie von gleichgesinnten Freunden anzugehören, einer Familie, zu der seit einem Jahre auch bergbegeisterte Frauen als Mitglieder getreten sind, so daß das Bild der Familie nun wirklich vollständig ist.





Ab bei Gründung.

Mitgliederbewegung der Sektion Mark Brandenburg des DAV.



Ich habe versucht, in knappster Form ein Bild von dem Werden der Sektion Mark Brandenburg, von ihren alpinen Taten, vom äußeren und inneren Wachsen zu geben. Den Hintergrund, auf dem sich all unser Tun abgespielt hat, konnte ich nur andeuten: In den Jugendjahren der stille Widerspruch gegen den national lauen Staat, dann die Not des Krieges, der Herensabbath der Inflationszeit und die vergeblichen Versuche der Systemzeit, sich aufzuraffen zu staatlicher Selbstbestimmung. Und dann die letzten sechs Jahre: Als die Stunde der Befreiung schlug, als jeder deutsch fühlende Mann in Adolf Hitlers Worten und Taten verwirklicht sah, was ihm in den langen Jahren der Not und Sorge als ein unerfüllbarer Traum erschienen war, da konnten wir Brandenburger ohne allen Vorbehalt, aus übervollem Herzen dem neuen Führer aller Deutschen zjubeln: Der Meid und Haß im Innern bannte, der Schmach und Schande von uns nahm, daß wir uns alle, die Alten und die Jungen, wieder stolz und jubelnd zu unserem deutschen Namen bekennen konnten, der uns Bergsteigern die deutsche Bergwelt deutsch machte, ihm, und nur ihm allein verdanken wir es, daß das Deutsche stolz erhobenen Hauptes seinen Weg gehen kann, geachtet von seinen Freunden, gefürchtet von seinen Feinden.

In dem Dank für alles, was wir seiner genialen Führung danken, soll darum diese kurze Stunde des Rückblicks auf die Entwicklung unseres Zweiges Mark Brandenburg ausklingen: Dem Schöpfer Großdeutschlands, unserem Führer Adolf Hitler Sieg Heil!

Jubelnd und begeistert stimmen die zahlreich Erschienenen in den Ruf ein. Der Gauvführer, Herr Dr. Wildberger, übermittelt sodann die herzlichsten Glückwünsche des Gaues und der in ihm vereinten anderen Zweigvereine des Deutschen Alpenvereins. Seine Ausführungen gipfeln in einer restlosen Anerkennung des Zweiges Mark Brandenburg nicht nur als des stärksten Flachlandzweiges, sondern besonders auch als eines großmütigen Förderers der Hochgebirgsforschung. Hierbei erwähnt er lobend die Jubiläumsschrift, die in wissenschaftlichen Kreisen und auch beim Hauptauschuß des Alpenvereins starke Beachtung gefunden habe. Die vom Zweig Mark Brandenburg in großmütiger, weitblickender Förderung der Hochgebirgsforschung beschlossene Einrichtung einer in erster Linie biologischen, daneben aber auch den verschiedensten anderen Forschungen dienenden Forschungsstelle im Hermann-Göring-Haus, die im kommenden Sommer der Verwirklichung zugeführt werde, erhalten den Dank des Gesamtalpenvereins und der Wissenschaft. Mit herzlichen Wünschen für ein glückliches Weitergelingen des Zweiges schließt Herr Dr. Wildberger seine für den Zweig Mark Brandenburg so stolzen Ausführungen.

Die nunmehr folgende geschäftliche Sitzung wird sehr kurz abgewickelt. Die freudig gestimmte Festversammlung verzichtet auf Verlesung des Jahresberichtes und stellt auch keine Fragen hinsichtlich des Finanzgebarens der Sektion. Dem Antrage des Sektionskameraden Ohme entsprechend, der als Rechnungsprüfer berichtet, daß die Etats- und Kassensführung des Zweiges in bester Ordnung seien, wird der Vereinsleitung Entlastung erteilt.

Zuvor hatte der Leiter des Zweiges, Prof. Prietsch, die Ehrung der Jubilare vorgenommen. Dem einzigen Anwesenden der drei ältesten Sektionsmitglieder (39 Jahre Mitglied des Zweiges), Herrn Sektionskameraden Koschel, überreicht er einen Blumenstrauß als Gruß und Dank des Zweiges. Sodann erhalten die Sektionskameraden Herren Dr. Bischoff, Ernst Buthut, Prof. Herre und Dr. Looß das Ehrenzeichen für 40 Jahre Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein. Lebhafter Beifall grüßt die Veteranen. Es folgt die Ehrung für 25jährige treue Mitgliedschaft im Zweig Mark Brandenburg. Das Ehrenzeichen erhalten die Sektionskameraden Herren Georg Arlt, Max Betke, Bruno Eleven, Dr. Dencks, Otto Euler, Hugo Fröhlich, Max Haik, Paul Henze, Martin Kersten, Paul Kneifel, Walter König, Daniel Kunze, Wilhelm

Martini, Wilhelm Momber, Walter Natusch, Dr. Naumann, Alexander Niedergesäß, Paul Richter, Georg Rode, Hans Schraermeyer, Franz Sohm, Kurt Sprockhoff, Dr. Tourbier, Raimund Ulrich, Hugo Unbehauen, Fritz Usadel, Dr. Wagner, Harry Wehrlin, Bruno Zboralski, Dr. Zenthofer, Paul Zietlow und Hermann Zückert. Hans Foelsch, Dr. Mittermüller und Walter Jentsch erhalten das Ehrenzeichen für 25 Jahre Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein. Mit herzlichsten Dankesworten des Sektionskameraden Dr. Looß und einem von ihm ausgebrachten dreifachen „Bergheil“ auf den Zweig Mark Brandenburg, in das die Versammlung begeistert einstimmt, schließt dieser Akt herzlicher Kameradschaft. Nachdem noch die neuen Bewerber um die Mitgliedschaft sich vorgestellt haben, tritt Sepp Dobiasch an das Rednerpult. Sepp Dobiasch ist uns ein lieber Bekannter; schon mancher holte sich Erfrischung und Erholung aus seinen Worten. Schon die Einleitung schaffte die Verbindung zwischen Redner und Hörern, der Humor und das Gefühl nahmen uns gefangen. Sepp Dobiasch schilderte uns sein Bergsteigerleben; er erzählte gemütlich, humoristisch, so recht familiär und doch tiefempfindend, tiefschürfend. Die erste Rettungsexpedition, der Zeitraum der großen Ferne, die Romantik der Berge waren ebenso nette Zeitschilderungen wie die Erzählungen von der Tragik der K. u. K.-Jugend, von der Selbstzucht im Schneesturm, von der Gesundung der Kriegsjugend Österreichs in den Bergen zu Herzen gehende Berichte waren. Wie die Berge ihnen den Kampf um das Reich erleichterten, wie sie den Weg zu den Arbeitern fanden, wie von 80 Kameraden, die nach Sowjet-Rußland gewandert waren, nur einer dort geblieben ist (er war von jeher ein Falscher), alle diese Schilderungen waren erhebend. Mit einem lebhaften Appell, durch tatkräftige Mitarbeit die für unser deutsches Vaterland so erfolgreiche Tätigkeit des Führers und Reichskanzlers stets und ständig zu unterstützen, schloß Sepp Dobiasch seine Ausführungen, die uns ein Leben des Kampfes und der Entfagung, aber ein Leben in den lichten Höhen der Berge und für die Einigkeit des Großdeutschen Reiches liebevoll enthüllt haben. Nicht endenwollender Beifall lohnte den Vortragenden, dem Herr Prof. Prietsch den Dank der Sektion ausspricht. In der nun folgenden Lichtbildervorführung zeigt Herr Direktor Prof. Dr. Rüdlich in einer großartigen Zusammenstellung Bilder aus unserem Hüttengebiet. Daß er nicht nur die gewöhnlichen Anstiege, sondern auch die weniger bekannten, insbesondere das Kauner-Grat-Gebiet, an uns vorübergleiten läßt, kann nicht verwundern bei einem so vorzüglichen Kenner dieses Gebietes. Er hat schon Recht, wenn er diese Welt als zeitlos bezeichnet, bestimmt, seelische Kräfte zu sammeln.

Mit einem herzlichen Dank an den Vorführenden und der nochmaligen Einladung zu der anschließenden gefelligen Jubiläumssammlung schließt Herr Prof. Prietsch die Sitzung, die in dem blumengeschmückten Saal eine sehr zahlreiche Festversammlung gesehen hat.

R o o l f.

## Der Sprechabend am 22. Mai 1939

hinterließ bei allen Teilnehmern, die in großer Zahl erschienen waren, einen nachhaltigen Eindruck. Unser Kamerad Fritz Büttow führte uns in seiner besonderen Eigenart die Ferwallgruppe vor. Der Aufbau seiner Ausführungen war ausgezeichnet, so daß er ein klares Bild des Gebietes zu vermitteln wußte. Da er die Gruppe eingehend kennt, konnte er den Verlauf der dahin geplanten Gemeinschaftsfahrt darstellen. Allen weiß Büttow etwas zu geben: Die Bergsteiger erlebten die Besteigung des Patteriol, bei der er sich an der Suche nach einem Abgestürzten beteiligte; die Jochbummler sahen, welche prächtige Blicke die Jochübergänge bieten, und die Talwanderer lernten die freundlichen Täler kennen. Vorträge dieser Art werden von dem überwiegend größten Teil unserer Mitglieder sehr geschätzt, weil sie daraus mancherlei Anregungen für ihre eigenen Wanderungen und Bergfahrten erhalten.



Vielfach hörte man daher auch die Meinung äußern, daß Bütows Ausführungen sich auch für eine Monatsversammlung, also in größerem Rahmen, eignen, zumal die Bilder ganz vorzüglich waren. Ganz besonders hervorragend waren — wie immer bei Bütow — die geradezu herrlichen Pflanzenbilder, die bei allen Anwesenden Staunen, Bewunderung und Anerkennung fanden. Jedem kam zum Bewußtsein, daß der Redner mit offenen Sinnen und wacher Seele wandert. Er ist kein Bergakrobat, aber ein Bergfreund im wahrsten Sinne des Wortes. Kein Wunder, daß seine Ausführungen, denen auch fein aufgesetzte Lichter eines — fast Raabeschen — Humors nicht fehlten, den Dank der interessierten Besucher auslösten.

Nach der Beantwortung verschiedener Anfragen und eingehenden Darlegungen des Zweigführers Prietsch, der den Abend leitete, über Zugänge zu unseren Hütten, besonders über das Stubai mit der neuen Hochstubai-Hütte, deren Bedeutung gewürdigt wurde, schloß der letzte Sprechabend vor den Ferien.

## Bericht über das Geschäftsjahr 1938.

Von Otto Prietsch, Führer des Zweiges Mark Brandenburg des DAV.

Das Jahr 1938 hat für den Zweig Mark Brandenburg wie für den ganzen Deutschen Alpenverein eine Reihe grundlegender Änderungen gebracht. Anlässlich der Feier des 40jährigen Bestehens des Zweiges habe ich in einem Rückblick auf die letzten Jahre unseres Vereinslebens diese Ereignisse gewürdigt (siehe Seite 92), daß sich eine nochmalige Besprechung erübrigt.

Die Mitgliederbewegung weist einen Zugang von 318 neuen Mitgliedern auf. Dieser Zahl steht ein Abgang durch Tod und Austritt von 123 gegenüber, so daß sich im Berichtsjahre eine Zunahme von 195 Mitgliedern ergibt. Der Mitgliederbestand am Ende des Berichtsjahres ist 2459. Der Anteil der Damen, die seit der Hauptversammlung am 21. März Mitglieder werden können, an dieser Zahl beträgt 4 Prozent. Vgl. hierzu die Seiten 96/97.

Durch den Tod verloren wir folgende Kameraden:

Georg Beier, Bernhard Bohl, Max Geipelt, Johannes Giese, Richard Grave, Rudolf Herkisch, Julius Heyden, Willy Hochgräfe, Karl Höpfner, Artur Holm, Johannes Jrgahn, August Kuhlmann, Conrad Kursawe, Friedrich Lange, Curt Lorenz, Max Martini, Hugo Newis, Gustav Nehls, Ewald Nirdorff, Ernst Ostwald, Richard Petrasch, Emil Prisklaff, Friedrich Rauls, Walter Reckemmer, Gotthold Sandmann, Adolf H. Schaeffer, Hermann Schmidtke, Georg Scholz, Hermann Schulze, Otto Seiffert, Alfred Stachow, Franz Stöhr, Gustav Untermann, Karl Johann von Voss, Franz Wiedemann. Ihre Namen werden im Zweig Mark Brandenburg nicht vergessen werden.

Die Rückkehr der Ostmark ins Reich und der damit verbundene freie Wirtschaftsverkehr hat es uns ermöglicht, der dringendsten Aufgabe in unserem Arbeitsgebiet, dem *Ersatzbau für die verfallene Sammoarhütte*, näherzutreten. In der Mitgliederversammlung vom 20. Juni wurde der Neubau eines großen Unterkunftshauses in unmittelbarer Nähe der alten Hütte beschlossen. Die Baupläne verdanken wir unserem Kameraden Oberbaurat Bettenstädt, die Ausführung des Baus haben wir dem Erbauer des Hochjochospizes, Baumeister Senn in Innsbruck, übertragen. Es muß unsere Aufgabe sein, hier an der Südgrenze Großdeutschlands ein Haus zu schaffen, würdig der Tradition unseres Zweiges, würdig vor allem auch des Mannes, der uns gestattet hat, dem Hause seinen Namen zu geben, des Generalfeldmarschalls Hermann Göring. Die große Aufgabe, die wir uns gesteckt haben, wird, so hoffe ich zuversichtlich, dem Innenleben des Zweiges Mark Brandenburg neuen Auftrieb bringen.

In der ordentlichen Hauptversammlung konnten wir 58 Jubilaren das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft im Zweig Mark Brandenburg und acht Herren das Jubiläumsedelweiß des Gesamtvereins überreichen.

Der Beirat tagte im Berichtsjahre neunmal, außerdem fand eine große Zahl von Besprechungen im kleineren Kreise statt.

Die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins fand vom 15. bis 17. Juli in Friedrichshafen statt. Es wird auf den ausführlichen Bericht in Folge 9/1938 der „Mitteilungen des DAV.“ hingewiesen.

Folgende Lichtbildervorträge wurden gehalten:

17. Januar, Professor Dr. K. Endell: „Jungfrau, Eiger, Mönch“;
21. Februar, Fritz Kuef: „Alte und neue Bergfahrten im Kaunergrat“;
21. März, W. Mierisch: „Dolomitenfahrten“;
25. April, Andreas Albus: „Meise-Südwand“;
16. Mai, Dr. Helming: „Im Allgäuer Land“;
20. Juni, Willi Kraft: „Als deutscher Bergsteiger um die Welt“;
17. Oktober, Carl D. Koch: „Vom Großglockner bis zum Gran Paradiso“;
21. November, Otto Petersen: „Winterfahrten um den Bernina“;
12. Dezember, Sepp Brunhuber: „Mit Schi von Wien bis auf den Montblanc“.

Unsere Veranstaltung am 17. Januar zugunsten der Winterhilfe hatte einen guten Erfolg. 379 RM. konnten dem W.H.W. überwiesen werden.

Außer den großen Lichtbildervorträgen in den Sektionsversammlungen wurden an drei „alpinen Sprechabenden“ noch die folgenden — ebenfalls von Lichtbildern begleiteteten — Vorträge gehalten:

1. „Vom Kaukasus zum gelben Meer“, Lichtbildervortrag des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig;
2. „Zur Heimkehr der Ostmark“, von Richard Lust;
3. „Erinnerungen an Sommer und Winter im Gebirge“
  - a) ein Film von Pedraces und Umgebung vom Sekt.-Kam. Ehrlich;
  - b) die olympischen Winterspiele, gezeigt vom Sekt.-Kam. John.

Die Sprechabende dienten auch in diesem Jahr wieder dem Austausch von Erfahrungen in den Berg-Sommerfrischen wie in den Bergen überhaupt und waren durchweg sehr gut besucht.

Für die Sommerreisezeit wurden eine Anzahl Gemeinschaftsfahrten angekündigt, die unter Leitung der Kameraden Engel, Niegisch, Wilhelm und Zinkeisen durchgeführt wurden. Ausführlicher Bericht „De. B. B.“ Nr. 364/365.

Zur Pflege der Wintertouristik wurden folgende fünf Stigemeinschaftsfahrten zu Beginn des Berichtsjahres von der Leitung der Stigruppe unter Einsatz eines Stabes erprobter Kameraden als Führer trotz schwierigster Verhältnisse infolge Devisenknappheit durchgeführt:

Bis Anfang Januar nach Lech. Obmann: DAV.-Lehrwart Joachim Diemke.

Im Februar Dolomiten-Rundtour. Obmann: DAV.-Lehrwart Karl Hekner.

Februar/März Östaler Hochgebirgsrundtour. Obmann: DAV.-Lehrwart Heinz Seeling.

März/April Arosa und teilweise Westalpen-Querung. Obmann: Stigruppenleiter Dr. W. K. Weiß.

Ostertour auf das Kölner Haus. Obmann DAV.-Lehrwart Ewald Engeln. Einschließlich der an jedem Schneefonntag in deutsche Mittelgebirge geführten Wochenendfahrten wurden etwa 300 Mitglieder hinausgeführt, also mehr als 10 v. H. der Mitglieder des Zweiges.



Im April 1938 legte Kam. Dr. Walter K. Weiß dann nach zehnjähriger erfolgreicher Aufbauarbeit die Leitung der Skigruppe nieder, deren Mitgliederzahl sich während dieser Zeit infolge des ständig gestiegenen Wirkungsgrades seiner vielseitigen Förderung des Winterbergsteigens, insbesondere auch durch die von ihm ins Leben gerufenen Winter-Gemeinschaftsfahrten, ganzjährigen Freiluft-Sportübungen und zünftigen Kameradschaftsabende, auf 366 Mitglieder verdreifacht hatte. Die Mitglieder ernannten ihn zum Ehrenführer der Gruppe. Kam. Dr. Kalies wurde sein Nachfolger. Kam. Dr. Weiß wurde jedoch auf Grund seiner reichen alpinen Erfahrungen als Hochtourist und Skiläufer in den Führerbeirat des Zweiges als Sachwalter für Winterbergsteigen berufen und schrieb in dieser Eigenschaft im Oktober wieder folgende unter seiner organisatorischen Leitung und zum Teil auch Führung inzwischen durchgeführten Gemeinschaftsfahrten des letzten Winters in nunmehr ausschließlich großdeutsche Gebiete aus:

1. Weihnachtsfahrt ins S u d e t e n l a n d. Obmann: DAB.-Lehrwart Kam. Joachim Diemke.
2. 4. bis 20. Februar Übungs- und Ausbildungsfahrt nach Innerkrems in K ä r n t e n für Anfänger und Fortgeschrittene mit fleißigen Fahrten auf elf Gipfel und Abfahrtslauf, daneben Skikurs. Obmann: Kam. Friedrich Maier.
3. 18. Februar bis 6. März Fahrt von Hütte zu Hütte für Zünftige im S t u b a i, wobei die Übergänge in „Wassküche“ und Schneetreiben mit Busssole einwandfrei durchgeführt und trotz wechselnden Wetters täglich Gipfel erstiegen wurden, darunter in zwölf Tagen abzüglich Hüttenübergänge sechs Dreitausender, zuletzt Zuckerhüttl (3511 m), danach Abfahrtslauf. Obmann: Kam. Dr. W. K. Weiß.
4. 4. bis 27. März nach vier Einlauftagen in Galtür als Hüttenfahrt durch S i l v r e t t a und O s t - K ä t i k o n. Durch dauernde Schneestürme und besondere Lawinengefahr an vollem Einsaß gehindert, wurden dennoch in den drei Wochen neun Gipfel, darunter sechs Dreitausender einschl. Dreiländerspitze (3212 m) und Piz Buin (3316 m) erstiegen. Anfänger blieben in Galtür und machten leichte Touren. Abfahrtslauf. Obmann: Skigruppenleiter Dr. Herbert Kalies.
5. 25. März bis 11. April über Hütten in die H o h e n T a u e r n. Wetter sehr wechselnd. Neben anderen Gipfeln fünf Dreitausender, darunter Hocheiser (3206 m) und Rißsteinhorn (3206 m). Orkanartiger Schneesturm überraschte am Rißfltor und wurde im Zeltsaß überstanden, danach Rückzug auf Moserboden und am nächsten Tag erneut mit Busssole zur Oberwalder Hütte. Abfahrtslauf. Obmann: DAB.-Lehrwart Kam. Karl Hekner.
6. 1. bis 24. April zuerst Gepatschhaus, wo Anfänger mit Skikurs blieben. Die anderen gingen bei gutem Schnee und sonnigem Wetter auf D s t a l e r H ü t t e n r u n d e. Gipfelerggebnis der drei Wochen: 18 Dreitausender, darunter Weißflügel (3746 m), Finailspitze (3514 m), Schwarzwandspitze (3470 m), Wildspitze Süd und Nordgipfel-Überschreitung, desgleichen Hochwilde, ferner Karlespitze (3471 m) von Hochwildehaus über Querkogeljoch sowie Gratüberschreitung Langtaler Joch zum Seelenkogel (3480 m). Abfahrtslauf. Obmann: DAB.-Lehrwart Kam. Herbert Fieblinger, unterstützt durch DAB.-Lehrwart Kam. Joachim Diemke.
7. Osterfahrt ins R i e s e n g e b i r g e.

Der Tourenplan zeigt, daß Anfängern, Fortgeschrittenen und Gipfelstürmern jederzeit Gelegenheit für die Ausübung des Skilaufes je nach ihrem Können geboten wurde. Man sieht aus den Gipfelbesteigungen sowie Hochalpendurchquerungen unter Berücksichtigung der teilweisen Schlechtwetterverhältnisse den Einsaßwillen dieser auf Leistung eingestellten und ohne Bergunfall verlaufenen Führungen. Die Fahrten

waren meist als hochalpine Skiwanderungen von Hütte zu Hütte für zünftige Alpinisten eingeseht, die im alpinen Skilauf und Seilgebrauch herangebildet und geübt werden sollten. Die theoretische Ausbildung durch Lehrvorträge in der Skigruppe war vorangegangen. Für unseren alpenfernen Zweig ist bei etwa gleich starker Beteiligung wie im Vorjahr die Führung so vieler Kameraden ohne Bergunfall auf zahlreiche Wintergipfel, verbunden mit Ski-Wettbewerben und Übungen, wieder ein Erfolg, der bei dieser Wetterlage auch von den alpennahen Zweigvereinen wertmäßig bei Führung größerer Gruppen kaum überboten werden kann. Unseren Kameraden, die diese Fahrten teils auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen, teils als Lehrwarte des DAB. für alpinen Skilauf und Winterbergsteigen geführt haben, gebührt unser Dank und unsere Anerkennung.

Abgesehen von diesen gemeinsamen Fahrten führten viele Kameraden selbständig Bergfahrten durch, wie aus den recht zahlreich eingegangenen Tourenberichten hervorgeht, die im Oktoberheft des „De.B.“ veröffentlicht werden.

Der von unserem Kameraden und Skilehrer Herrn Stutta geleitete Skivorbereitungskurs im Grunewald fand auch in diesem Jahre großen Anklang.

Wie in früheren Jahren, so erfreute sich auch im verflossenen Geschäftsjahr unsere Bücherei einer regen Benutzung durch unsere Mitglieder. Dies beweist die Zahl der Bücherausleihungen mit 2280 Bänden. Die größte Ausleihung erfolgte aus Abteilung XI (Unterhaltung) mit 1111 Bänden; es folgten dann Abteilung IV (Reiseführer) mit 540 Bänden und Abteilung V (Reisebeschreibungen) mit 268 Bänden. Um das Bild der Benutzung unserer Bücherei zu vervollständigen, muß noch hervorgehoben werden, daß an Ort und Stelle in der Geschäftsstelle fleißig Karten und Reiseführer eingesehen wurden. Den neuen Mitgliedern sei an dieser Stelle mitgeteilt, daß Ausleihung und Benutzung selbstverständlich unentgeltlich geschieht. Aus Raummangel wurden veraltete und überholte Bücher ausgemerzt, so daß die Zahl der Bücher numerisch nicht gewachsen ist. Einige handschriftliche Bücherverzeichnisse wurden neu aufgestellt. Versuchsweise wurden zwecks Schonung der Einbände die neubeschafften Bücher mit einem Schutzumschlag versehen. Dieser Versuch hat sich bewährt, infolge der beschränkten Mittel kann dies nur mit den neubeschafften Büchern geschehen. Dankbar wäre die Büchereiverwaltung, wenn jeder Leser die Zeit der Ausleihung nicht über Gebühr ausdehnen würde; auch hier sollte der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ jedem Leser heilig sein. Die Zeit des Schmiedens von Reiseplänen ist gekommen; darum forscht fleißig in unserer Bücherei. Ein wohlausgearbeiteter Reiseplan erhöht den Genuß der Reise und vermeidet Verdruß und Enttäuschung.

Unser Nachrichtenblatt, der „D e s t a l e r B e r g b o t e“, erschien als 40. Jahrgang in der unseren Kameraden schon längst bekannten Form. Mit Ausnahme der Monate Juli, August und September wurde in jedem Monat ein Heft herausgegeben. Die Schriftleitung besorgte wie schon seit dem Jahre 1926 Kamerad Paul Gehrke. Aber das Berichtsjahr brachte für unseren „De.B.“ eine einschneidende Änderung: Auf Grund der pressegesetzlichen Vorschriften wurden wir aus dem Reichsverband der deutschen Zeitschriftenverleger, und zwar auf unseren Antrag, aus diesem Fachverband der Reichspressenkammer ausgegliedert, und der „De.B.“ ist ein Nachrichtenblatt geworden, das der Aufsicht des Reichssportführers untersteht. Diese Umwandlung hat den großen Vorteil, daß unser Zweig wie bisher das Blatt verlegen darf, während bei dem Verbleib im Reichsverband der Zeitschriftenverleger den Verlag eine berufsmäßig eingegliederte Firma hätte übernehmen müssen. Allerdings sind mit der Umgliederung auch weniger erfreuliche Bestimmungen maßgebend geworden, die bei einem Vergleich mit den früheren Jahrgängen leicht zu erkennen sind.

Im Berichtsjahre war die Beteiligung an den W a n d e r u n g e n wieder durchaus erfreulich. Auf ihnen konnten sich die Kameraden vom Alltage entspannen und für



diesen neue Kräfte sammeln. Daneben boten sie ein gutes Training für die Bergfahrten. Deshalb seien insbesondere die neu eingetretenen Mitglieder auf diese Wanderungen hingewiesen; geben sie doch außerdem Gelegenheit, sich in zwangloser Unterhaltung persönlich kennenzulernen und gegebenenfalls Bergkameradschaften für die Urlaubsreisen zu finden. Im vergangenen Jahre wurden zwölf Herrenwanderungen und eine Sonderfahrt in Gesellschaftsautos mit Damen durchgeführt. Sie führten im Winter in die nähere Umgebung, im Sommer nach entfernteren, zum Teil wenig besuchten Wandergebieten, wobei neben dem reinen Naturgenuss auch Kultur- und Kunstgeschichte zu ihrem Rechte kamen. Die Wanderungen waren zwischen 20 und 35 km lang und wurden von verschiedenen altbewährten Führern, die sich monatlich abwechselten, durchgeführt. Bei gutem Wetter wurde wieder im Freien gefrühstückt, sonst in einfachen Dorfgasthäusern, und gegen Schluss der Wanderungen vereinigten sich die Kameraden an gemeinsamer Kaffeetafel. Empfehlenswert wäre es, wenn bei den weiteren Fahrten mehr die Gesellschaftsfahrtscheine benutzt werden könnten, da sie dieselben erheblich verbilligten; allerdings ist dazu eine vorherige bindende Anmeldung bis spätestens drei Tage vor der Wanderung notwendig. Im Januar fand wieder eine Sternwanderung statt, nach der sich dann etwa 100 Wanderkameraden zum traditionellen Eisbeinessen versammelten. Das bewährte Trio der Kameraden Paul Gehrke, Max Engel und Taubert sorgte, unterstützt von Herrn Beuermann und anderen Kameraden, in dem darauf folgenden gemütlichen Beisammensein wie in den Vorjahren für frohe Stimmung, wofür ihnen auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt sei ebenso wie den anderen Kameraden, die sich für die Führungen der Wanderungen zur Verfügung gestellt haben.

Im neuen Jahre werden neben den Herrenwanderungen auch Wanderungen mit Damen regelmäßig in jedem Monat durchgeführt werden, die wie die ersteren recht rege Teilnahme aufweisen mögen.

In den Turn- und Sportabenden hatte der Zweig Mark Brandenburg auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine besondere Stätte der Kameradschaftspflege. Jung und alt trieb gemeinsame Gymnastik, Geräteturnen und Ballspiel und bewahrte sich auf diese Weise die zum Bergsteigen so notwendige Elastizität und Lockerung der Glieder, während im Sommer Laufen und Springen, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen auf dem Sportplatz den Körper stählten. Geschulte Fachmänner sorgten an beiden Orten dafür, daß Turnen und Sport zwar zünftig aber doch vernunftgemäß betrieben wurden. Insbesondere für die älteren Jahrgänge bedeuteten diese Abende wieder ein gesundes Körpertraining. Dem Zuge der Zeit ist neuerdings durch die Einrichtung besonderer Turnabende für die weiblichen Mitglieder Rechnung getragen.

Die gesellschaftlichen Veranstaltungen (Kranz'l und Alpenfest) erfreuen sich einer steigenden Beliebtheit, wenngleich die Teilnehmerzahlen immer noch höher sein könnten. Es ist nicht gerade beruhigend, wenn bei einem Mitgliederbestande von rund 2500 z. B. beim letzten Alpenfest nur rund 700 Mitgliederkarten verkauft wurden. Die Anzahl der Gäste war fast ebenso groß.

Im nächsten Ballwinter soll versucht werden, wieder ein viertes Kranz'l zu veranstalten.

Vielseitig und umfangreich ist die Arbeit, die in unserem Kreise geleistet wird. Aber der bewährten Treue und Anhänglichkeit, der Anteilnahme unserer Mitglieder am Vereinsleben verdanken wir es, daß die Arbeit an unserer Vereinigung reibungslos und fruchtbringend durchgeführt werden konnte. Ihr verdanken wir es, daß sich auch im verflossenen Geschäftsjahre wieder eine große Zahl von Volksgenossen, Freunden der Berge, zu uns gefunden haben. Das alles läßt uns zuversichtlich an die wichtigen Arbeiten herantreten, die dem Zweige Mark Brandenburg als dem Betreuer des Wenter Tales in den nächsten Jahren bevorstehen.

## Hüttenbericht 1938.

Der Besuch unserer Hütten war in diesem Jahr bedeutend stärker als im Vorjahr. Die Zahlen der Übernachtungen ergeben folgende Übersicht:

		zusammen: gegen 1937: gegen 1936:			
Sammoar-Hütte:	Winter	1572	3567	2527	2331
	Sommer	1995			
Hochjoch-Hospiz:	Winter	1318	2499	1449	1367
	Sommer	1181			
Brandenburger Haus:	Sommer		1308	970	587
zusammen in sämtlichen Hütten im Jahre:			7374	5446	4285

Außerdem besuchten

die Sammoar-Hütte	im Winter	403	} zusammen 1205 Tagesgäste,
	im Sommer	802	
das Hochjoch-Hospiz	im Winter	355	} zusammen 1185 Tagesgäste,
	im Sommer	830	
das Brandenburger Haus	im Sommer	461	Tagesgäste.

Auf dem Brandenburger Haus waren einige Instandsetzungsarbeiten erforderlich, die wenig Unkosten erforderten.

Der Küchenanbau sowie die Vergrößerung des Speiseraumes auf dem Hochjochhospiz sind bis auf kleine Restarbeiten vollendet, so daß die Erweiterungen uns schon zu der Winterbewirtschaftung in diesem Winter zugute kommen.

Für die Sammoar-Hütte wurden noch zwölf Betten mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Besuch beschafft. Diese Maßnahme hat sich als vorteilhaft erwiesen, da wir auf dem Hochjochhospiz und auf der Sammoarhütte dauernd mehrere Betten für Zollbeamte freigeben müssen.

Die sehr schwierigen und umfangreichen Grundstücke und Kaufverhandlungen für das Hermann-Göring-Haus wurden mit der Schnalser Alminteressenschaft abgeschlossen und ein Grundstück von 600 qm Fläche erworben und vermessen. Als Bauplatz wurde nicht das Grundstück östlich und in Höhe der Sammoar-Hütte auf dem Felsvorsprung, sondern mit Rücksicht auf die günstigere Lage für den Skisport etwa 100 m südlich der alten Hütte auf der Wiese mit der Hauptansicht nach dem Schalgletscher bestimmt.

Die Bezirkshauptmannschaft Imst hat die Genehmigung des Hüttenbaues ausgesprochen vorbehaltlich der Freigabe der bewirtschafteten Baumaterialien, von denen inzwischen das Holz zugeteilt wurde.

Noch im Herbst ist durch den bauausführenden Baumeister Josef Senn-Innsbruck die Baugrube ausgehoben worden und soll versucht werden, den Neubau so zu beschleunigen, daß im Winter 1939/40 Notlager eingerichtet werden können. Ein Fertigstellungstermin läßt sich jedoch bei der angespannten Lage auf dem Bauwirtschaftsmarkt nicht angeben.

Es hat sich als nötig erwiesen, den alten Fußsteig zur Sammoar-Hütte, der im oberen Teil hinter der Schäferhütte zum Hermann-Göring-Haus abzweigen wird, als Fahrweg zu verbreitern, stärker auszubauen und mit geringerer gleichmäßiger Steigung an einigen Stellen neu anzulegen. Auch diese Wegbauten konnten im letzten Jahr bis etwa 1 km oberhalb der Schäferhütte fertiggestellt werden und werden im Frühjahr bis zum Neubauplatz durchgeführt sein.

Zinkeisen, Bettenstädt.



# Berichte der Gruppen.

## 1. Bergsteigerriege.

Zu Beginn des Wintersemesters 1938/39 wurde aus der ehemaligen Hochtouristischen Vereinigung unter Zugrundelegung strengerer, bergsteigerischer Gesichtspunkte die „Bergsteigerriege“ gegründet. Die BR. besteht zur Zeit aus 17 Stosstrupplern, sechs Alten Herren und elf bedingten Mitgliedern.

Aus der Riegentätigkeit ist zu erwähnen:

### 1. Hüttenabende.

Monatlich wurde ein Vortragsabend abgehalten, an denen folgende Kameraden über ihre Bergerlebnisse berichteten: Peglow, Koch, Engel, Ratsch, Petersen, Rothe, Hentschel. Als besondere Veranstaltungen sind zu erwähnen eine Juklappfeier im Dezember 1938, eine Faschingsitzung im Februar 1939 und ein Vortragsabend mit Erwin Schneider. Auf sämtlichen Hüttenabenden konnten wir zahlreiche Jungmannen des Zweiges Berlin begrüßen, so daß sich im Lauf der Zeit eine enge Kameradschaft zwischen der Bergsteigerjugend der beiden Zweige herausgebildet hat.

### 2. Turnen.

Die BR. war während des ganzen Winters durch eine starke Riege auf den wöchentlichen Turnabenden in der Kochstraße vertreten. Den Abschluß eines eifrigen Trainings bildeten Bodenturnvorführungen auf dem Weihnachtskranz im Zoo.

### 3. Gruppenfahrten.

- Stifahrt ins Berner Oberland. Beteiligung: 6 BR.-Mitglieder. (Bericht siehe Mai-Nummer des D.B.)
- Osterkletterfahrt nach Schmilka. Beteiligung: 17 Personen.
- Wochenendfahrt ins sächsische Felsengebirge (29. April bis 1. Mai). Beteiligung: 7 BR.-Mitglieder.

## 2. D'Har'nschlager.

Das abgelaufene Geschäftsjahr verlief ganz in den der Gruppe durch ihre Sakungen vorgeschriebenen Bahnen. Geübt wurde heuer wieder von Oktober bis März, durchschnittlich alle 14 Tage. Diese Übungsabende sind nicht nur dem reinen Üben gewidmet, sie sind vielmehr für uns Har'nschlager Tage des Zusammenseins, des Austausches von Meinungen und Erfahrungen, vor allem auch auf dem Gebiet des Reisens, Wanderns und Bergsteigens. So manche gemeinsame Bergfahrt wurde an diesen Abenden oder an unseren im Sommer monatlich stattfindenden Zusammenkünften vereinbart. Ist doch die Liebe zu den Bergen in unserm Kreise so stark, daß wir uns nicht nur an der schönen Gottesnatur erfreuen, sondern vor allem auch an den Menschen, ihren Trachten und ihrem Gebaren, so wie sie diese Gottesnatur geschaffen hat. Der Sommer brachte uns zwei Wanderungen, im Frühjahr in die Umgebung Potsdams, im Herbst in den Blumenthal. An allen Veranstaltungen unseres Zweiges nahmen die Har'nschlager Anteil, besonders ihren Zielen entsprechend, an ihren Festen. Eigene Veranstaltungen der Gruppe waren ein Anplatteln, verbunden mit einem Wursteßen und das alljährlich wiederkehrende Eisbeinessen.

### Mitgliederbewegung.

Stand am 1. April 1938	Stand Februar 1939
Ehrenmitglieder . . . . . 4	• Ehrenmitglieder . . . . . 4
Mitglieder . . . . . 39	Mitglieder . . . . . 37
zusammen 43	41

Verlust zweier Mitglieder durch Tod.

Hanns Felgenträger.

## 3. Skigruppe.

(Berichtszeit April 1938 bis April 1939.)

Nach zehnjähriger Führung der Skigruppe durch Dr. Weiß, die ein stetiges Wachsen und Aufblühen der Gruppe erzielte, wurde mir am 1. Mai 1938 die Führung und damit die Verantwortung für die weitaus größte Gruppe unseres Zweiges übertragen. Trotz der damit verbundenen Arbeit kann ich am Schlusse des ersten Jahres meiner Amtszeit feststellen, daß die Freude mindestens ebenso groß war wie die Arbeit, insbesondere da ich durch freundliche Mitarbeit, für die ich hierdurch herzlich danke, weitgehend unterstützt wurde.

Das Kameradschaftsgefühl unserer Mitglieder ist besonders hervorzuheben. Am deutlichsten drückte es sich bei den Skigemeinschaftsfahrten aus, die uns ausnahmslos in deutsche Berge führten, welche im vorhergehenden Winter noch außerhalb unserer Reichsgrenzen lagen; im einzelnen wird hierzu auf den Jahresbericht des Führers unseres Zweiges verwiesen.

Wochenend-Skifahrten, die insbesondere ins Riesengebirge führten, wurden erfolgreich durchgeführt.

Den Zurenführern und unserem Kassenwart, Km. Bessert, sei für ihre umfangreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit hierbei herzlichst gedankt.

Der theoretischen Unterrichtung dienten Vortragsfolgen mit praktischen Übungen über „Das Kartenlesen im Hochgebirge für den Skilauf und der Gebrauch des Bezardkompasses“ und „Seilgebrauch auf Gletschern bei Winterhochturen“ unter Leitung von Km. Hekner und ferner folgende Filme und Vorträge: „Der weiße Berg“, „Wintersport in der Schweiz“, „Andermatt Sprungkonkurrenz“, „Das Winterbergsteigen und seine Gefahren“, „Neuzeitlicher Skilehrgang“, „Meister der Bretter, eine Fuchsjagd im Rotwandgebiet“, „Fotografieren im winterlichen Hochgebirge“, „Kreuz und quer durch Rübezahls Winterreich“, „Aus der Welt des Ski“, „Der weiße Sport“, „Erste Hilfe bei Unfällen und Sonnenbrand“, „Frühlings-Skifahrten“, „Alpine Skituren“, „Auf kleinen Fliesen“, „Über Nuddeln und sonstige schmackhafte und wissenswerte Sachen“.

Als Ergänzungssport für alle Zweigm Mitglieder nebst Angehörigen wurde im Sommer Weit- und Hochsprung, Kurz- und Langlauf, Kugelstoßen, Gymnastik usw. und im Winter Freiübungen und Waldlauf betrieben. Zu Anfang des Winters fand auch ein Skivorbereitungskurs für die Zweigm Mitglieder und ihre Angehörigen statt.

Infolge dieser praktischen und theoretischen Förderung der Wintertouristik in unserer Gruppe konnten wir dem Zweig viele neue Mitglieder zuführen, da unsere Tätigkeit auf diesem Gebiet weitaus an erster Stelle unter den hiesigen Zweigen steht.

Die Mitgliederzahl unserer Gruppe ist in diesem Winter stark angewachsen, und zwar um 72 auf 436 Mitglieder, wobei besonders darauf hingewiesen werden kann, daß die Mehrzahl unserer Mitglieder sich in der Gruppe stark aktiv betätigt.

Im letzten Jahr sind mehrere Kameraden nach Bestehen der Prüfung zu Lehrwarten des DAV. für Skilauf und Winterbergsteigen bestellt worden.

Unsere allmonatlichen geselligen Veranstaltungen vertieften die Kameradschaft unter den Mitgliedern. Als besonders stimmungsvoll sind hervorzuheben die Maifeier, die Sonnwendfeier, der Weihnachtsabend und die Feuerzangenbowle. Ende April werden wir dann auf einem fröhlichen „Renommierabend“ die Filme von unseren Skigemeinschaftsfahrten sehen und uns noch einmal an dem Erlebten erfreuen.

Dr. Herbert Kalies.



#### 4. Musikgruppe.

Die Übungsabende fanden in dem Jahre 1938 zwei- bis dreimal monatlich in dem Geschäftszimmer unseres Zweiges statt. Wir spielten Alpenlieder, die auch von fangesfreudigen Damen mitgesungen wurden, Ländler, Märsche und sonstige Musik, die das Alpenleben zum Thema hatte. Die Besetzung war im Durchschnitt: 3 Zithern, 2 Gitarren, 1 Bandoneon und ab und zu auch 1 bis 2 Geigen. Leider konnten wir letztere als ständige Mitwirkende nicht begrüßen. Hoffentlich beschert uns die nächste Zeit solche als ständige Gäste, damit wir auch mit vollem und gutem Klange auf den Sprechabenden usw. zur Unterhaltung beitragen können. Schneke.

#### 5. Jugendgruppe.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der bisherige Leiter der Jugendgruppe, Werner Faubel, die Führung der Gruppe abgegeben. An dieser Stelle sei ihm noch einmal der Dank aller Jugendgruppenmitglieder für seine erfolgreiche Tätigkeit im Rahmen dieser Gruppe ausgesprochen.

Aus der Arbeit der Jugendgruppe hat sich bisher weder hinsichtlich der Betätigung in Berlin noch bezüglich der Ferienfahrten etwas geändert. Es fanden wieder wie im Vorjahre monatliche Zusammenkünfte in unserer Sektionsgeschäftsstelle statt. Zweck dieser Sitzungen war es vornehmlich, die Jungen für die Gemeinschaftsfahrten der Jugendgruppe vorzubereiten und ihnen durch Lichtbildvorträge die Kenntnis unserer Alpenwelt zu vermitteln. Daneben wurde laufend an Hand von Lichtbildern über die durchgeführten Bergfahrten berichtet. Auch an den Veranstaltungen der Sektion, insbesondere den Turn- und Sportabenden, beteiligte sich die Jugendgruppe.

Auf die Fahrtstätigkeit der Gruppe wirkte sich im letzten Jahre die Tatsache nachteilig aus, daß eine größere Zahl von Mitgliedern uns verließ, um ihrer Arbeits- bzw. Militärdienstpflicht zu genügen. Leider befanden sich unter ihnen gerade die aktivsten und erfolgreichsten Mitglieder der letzten Jahre. Das hatte zur Folge, daß weder zu Pfingsten noch in den Sommerferien eine offizielle Jugendgruppenfahrt zustande kam.

Um zu Ostern auch den Jungen, die bereits im April zum Arbeitsdienst mußten, noch einmal Gelegenheit zu einer Skifahrt in die Alpen zu geben, ehe sie uns für 21½ Jahre verließen, wurden diesmal zwei Fahrten mit je 6 Teilnehmern durchgeführt; beide Fahrten hatten, da uns die Ostmark noch verschlossen war, das Berchtesgadener Gebiet zum Ziel; sie standen unter der Führung der Jungmannen Eizenthaler und Brandt. Da eine Sommerfahrt nicht möglich war, fand die nächste Gemeinschaftsfahrt unter der Leitung W. Faubels erst zu Weihnachten statt. Sie führte in diesem Jahre auf die befreite sudetendeutsche Seite des Riesengebirges. Dort hatten wir oberhalb von Pezer eine unbewirtschaftete Baude gemietet, von der aus bei herrlicher Schneelage viele schöne Skifahrten ausgeführt werden konnten. Neben diesen offiziellen Fahrten der Jugendgruppe führten einige Mitglieder zusammen mit Jungmannen unserer Sektion sowohl zu Pfingsten als auch in den Herbstferien Kletterfahrten in das Elbsandsteingebirge durch, bei denen sie bewundernswerte Leistungen vollbringen konnten.

Wenn auch die Beteiligung an den Veranstaltungen der Jugendgruppe im letzten Jahre zeitweilig etwas schwach war, so hatten wir erfreulicherweise gegen Ende des Jahres eine größere Anzahl von Neuanmeldungen zu verzeichnen, so daß wir jetzt wieder eine bedeutend stärkere Beteiligung an den Veranstaltungen unserer Gruppe feststellen können. Diese Belebung wird wahrscheinlich in der nächsten Zeit noch weiter zunehmen, zumal das Verhältnis der Jugendgruppen des Deutschen Alpenvereins als eines Bestandteiles des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen zur Hitlerjugend in unmittelbarer Zukunft neu geregelt werden wird. Gerhard Roeder.

#### 6. Wandervereinigung.

Im Jahre 1938 sind von der Wandervereinigung 12 Wanderungen ausgeführt worden, und zwar im Januar von Borne nach Niemege, im Februar von Mogenmühle nach Kleinköris, im März von Paulinenaue nach Friesack, im April von Petersdorf nach Storkow, im Mai von Borne nach Medewitz, im Juni von Topper nach Rädniß, im Juli in die Umgegend von Bad Muskau, im September von Viehniß durch den Zooßen nach Friesack, im Oktober von Bellinchen nach Schwedt, im November von Tiefensee nach Strausberg, im Dezember von Linde nach Liebenberg, und im Mai außerdem ein Ausflug mit Damen in die Umgegend von Potsdam. Zurückgelegt wurden insgesamt 253 km, also durchschnittlich bei jeder Wanderung 23 km. Die Teilnehmerzahl belief sich im ganzen auf 198, also haben an jeder Wanderung durchschnittlich 18 Wanderfreunde teilgenommen. Außerdem fand in jedem Vierteljahr eine Zusammenkunft statt, in der die Berichte über die stattgehabten Wanderungen verlesen, und die kommenden Wanderungen besprochen wurden.

Im Oktober 1938 fand die 250. Wanderung seit Bestehen der Wandervereinigung statt. Im April wurde eine achttägige Wanderung durch den Spessart und Odenwald unternommen, an der sich 7 Wanderfreunde beteiligten.

Die Zahl der Mitglieder betrug im Januar 1938 35 Mitglieder, im Januar 1939 38 Mitglieder. Le Comte.

#### Wanderung mit „Bienenstich“.

Am Morgen des 14. Mai war wieder einmal lebhafter Betrieb auf dem Briezener Bahnhofe. Dieser bisher recht frostige „Wonnemonat“ hatte sich doch endlich auf seine Pflichten besonnen und den ersten schönen Sonntag mit richtigem Sonnenschein beschert. Da hatten sich auch etliche vierzig Brandenburgerinnen und Brandenburger um ihren neuen Wanderführer Herbert Fieblinger geschart, um ihm auf den von ihm vorgespürten Wegen durch den nördlichen Gamengrund zu folgen. Von Leuenberg ging es zunächst auf glatter Straße zum Einstieg in den Grund, und hier hatte uns der Frühling nun doch all seine Pracht und Schönheit ausgebreitet. Die Maitriebe der Nadelbäume leuchteten hell auf den dunklen Zweigen, und das frische Grün der Buchen, Eichen, Linden, Ahorne usw. bildete mit dem dunklen Laube der Kiefern und Fichten eine Farbensymphonie, wie sie nur der Frühling hervorzaubern kann. Der Waldboden war bestickt mit den weißen und blauen Tupfen der Blüten der Anemonen, des Sauerklees, der Weilchen und einiger verspäteter Leberblümchen, dazwischen grüßten die bunten Farben anderer Kinder der Flora.

Am Nordende des Langen Sees stellte sich der Führer von „erhöhtem“ Standpunkte ganz offiziell seiner Gefolgschaft vor, und bald darauf kam der erste Haken, der aus dem Grunde zur Höhe führte. Aus dem hellen Buchenwalde blinkte der Spiegel des Buch-Sees herauf, zu dessen Nordende wir wieder hinabstiegen, um von hier aus den Blick über diesen schönsten See des nördlichen Gamengrundes schweifen zu lassen. An blühenden Schlehenbüschen vorbei führte der Weg, und bei einem weiteren Haken am Höhenrande entlang ging es in der Nähe eines Bienenstandes vorbei. Hier zeigte sich, daß doch noch nicht alle Großstädter mit den Gepflogenheiten der Immen vertraut waren; denn diese fleißigen Insekten waren etwas aufgeregter, als es bei ganz ruhigem Vorbeigehen der Fall gewesen wäre. Doch auch dieses Zwischenspiel ging vorüber, und durch eine Seitenschlucht wurde wieder der Grund erreicht. Hinter mehreren kleinen Waldteichen, von denen der größte den bezeichnenden Namen „Dümpel“ führt, war der Wald zu Ende, und ein richtiges Hochtal tat sich auf, dessen tiefste Stelle vom Teufels-See ausgefüllt wird, während die Hänge mit Schlehen und Ginster bekleidet sind. Am oberen Ende des Tales blinkte hell die Wasserfläche des nördlichen Gamengrundes, und an den Abhängen an seiner Südspitze wurde die wohlverdiente Mittagsgast



gehalten. Trotz des Sonnenscheins ließ aber der kühle Ostwind keine rechte Badeluft aufkommen.

Nach etwa einstündigem Aufenthalt wurde der Weiterweg angetreten, in Köthen eine kleine Zwischenrast gemacht, und am Ende des Schlossparks der mit Buchen bestandene Paaschen-Berg erreicht, auf dessen Höhe wir entlang gingen und die schönen Blicke in die Waldgründe und ins Obertal hinaus genossen. Auf der Terrasse der Karlsburg mit ihrer wundervollen Rundschau wurde der Kaffee eingenommen und in Falkenberg in Kettlitz' Hotel mit einem humorvollen Beisammensein, das wir in erheblichem Maße unseren Kameraden Beuermann und Brunwald zu verdanken hatten, der schöne Tag abgeschlossen. Unser Führer Fieblinger erhielt für seine gut gelungene Leistung ein kräftiges dreifaches „Bergheil“.

„Der Bergsteiger“. Im Maiheft der Kunstzeitschrift des Deutschen Alpenvereins, dem wie immer auch die „Mitteilungen“ beigegeben sind, finden wir einen Beitrag „Die Dreitausender im reichsdeutschen Alpenraum“, der neben einer Aufstellung über die Grenzgipfel in einer Höhenrangliste die Namen aller Ostalpenberge von mehr als 3000 Meter Höhe enthält. Der bekannte Felsgeher Ferdinand Peringer schildert in Wort und Bild seine Eindrücke über eine Begehung des Hochtor-Öststeingebietes, Hans Hintermeier erzählt von der Mönchswand und erläutert seine packenden Ausführungen durch schneidige Lichtbilder. Aus dem reichen Inhalt erwähnen wir noch einen Beitrag Otto Stolz „Das Eigentum am Hochgebirge in Tirol“ sowie die zahlreichen Nachrichten des Deutschen Alpenvereins. „Der Bergsteiger“ ist vom Alpenverlag, F. Bruckmann & Holzhausen G. m. b. H., München, Nymphenburger Str. 86, oder Wien VII, Rindlgasse 19/21, zu beziehen.

Die Alpen heißt ein Teil der Reihe „Durch deutsche Lande“ (früher „Mit Rucksack und Nagelschuh“), die im Verlag Triasdruck, Berlin SW 68, erscheint. Jedes der bisher erschienenen Hefte im Umfang von 32 bis 40 Seiten behandelt ein in sich abgeschlossenes Gebiet. Von den uns besonders interessierenden Bändchen seien folgende genannt: Nr. 43 ist eine entzückende und trotz des geringen Umfangs von 40 Seiten erschöpfende Darstellung vom deutschen Bodensee, die vom Schriftleiter K. H. Kunze in Kressbronn bearbeitet ist. In Nr. 44 finden wir eine Darstellung der Vorarlberger Alpen: Arlbergbahn, Bregenzer Wald, Fernwallgruppe, Rhätikon, Silvretta, Samnaungruppe, aus der Feder unseres Kameraden Paul Gehrke, des Schriftleiters des Dextaler Bergboten. Nr. 45: Vom Fernpaß bis Kuffstein: Ober- und Unterinntal, Wettersteingebirge, Mieminger Kette, Karwendel, Rosangruppe, hat unseren Kameraden Max Engel zum Verfasser, der die Gebiete oft durchwandert hat. Nr. 46 bringt die deutschen Dextaler und Stubai Alpen: Dextal, Piztal, Kaunser Tal, Radurscheltal, Stubai, Sellrain, Gschnitz- und Obernbergtal, von dem stellvertretenden Führer unseres Zweiges Dr. Hermann Kückling. Demnächst erscheinen Nr. 47: Allgäuer und Lechtaler Alpen von Paul Gehrke, Nr. 48: Zwischen Inn und Salzach von Max Engel und Nr. 49: Die Hohen Tauern von Dr. Hermann Kückling.

Die kleinen reizenden Bändchen, die sich bequem in die Tasche stecken lassen, ohne dort zu beschweren, kosten nur 30 Pfennig. Es ist staunenswert, was für den äußerst geringen Preis geboten wird: Ein Überblick über das jeweils behandelte Gebiet, eine eingehende Charakterisierung der Landschaft, empfehlende Hinweise für Tourenzusammenstellungen und Bergfahrten vieler Art. Wer die überaus empfehlenswerten Bändchen kennenlernen will, hat dazu in unserer Geschäftsstelle ausreichende Gelegenheit. Er wird erkennen, daß mit den Heftchen, die auch gute Bilder und eine orientierende Übersichtskarte enthalten, etwas geboten wird, das ihm noch fehlt. — n —

## Neuaufnahmen.

Die im „Dextaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluß aufgenommen worden: Nr. 159 — 185.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:	Vorgeschlagen von:
186. Bartsch, Fräulein Clara, Städt. Schwester, Berlin-Lichtenberg, Hubertusstr. 4	Dr. L. Moog H. Fieblinger
187. Blumberg, Werner, Ingenieur, Wln.-Friedenau, Sponholzstr. 28/29	G. Schlachte K. Rothe
188. Börmann, Fräulein Margarete, Stenotypistin, Berlin N 58, Rheinsberger Str. 21	R. Zinkeisen P. Borschel
189. Bühring, Wolfgang, Hauptmann, Berlin-Lichterfelde-West, Weidenstr. 3	Dr. M. Bock W. Faubel
190. Dartsch, Erwin, Vorarbeiter, Zepernick, Schönerlinder Str. 96/97	E. Noelte D. Kosanke
191. Drerup, Joseph, Wirtschaftsprüfer, Berlin-Halensee, Nestorstr. 5	C. Czekański F. Wandtke
192. Giese, Ulrich, Stadtoberinspektor, Berlin-Britz, Dinkel-Herse-Str. 31	J. Kurowski A. Donner
193. Gohlke, Rudolf, Angestellter, Neuenhagen bei Berlin, Landhausstr. 3	G. H. König A. Bessert
194. von Groote, Fräulein Maria, KAD.-Sachbearbeiterin, Wln.-Nikolassee, Schopenhauerstr. 48	E. Fronnier K. Heßner
195. Groß, Arnold Theodor, Dipl.-Ing., Berlin-Friedenau, Lefebrest. 18	E. Hengstmann H. Schmidt
196. Harber, Alfred, Amtsrat, Fredersdorf bei Berlin, Lindenallee 30	J. Schneider W. Laurenz
197. Heck, Dr. Luß, Professor, Berlin W 62, Budapester Str. 36	Dr. H. Kückling D. Prietsch
198. Heinrich, Fräulein Dr. Liselotte, Referent, Berlin-Charlottenburg 1, Giesebrechtstr. 9	K. Augustin Dr. H. Steen-Meyer
199. Jädicke, Erich, Rechtsanwalt, Berlin-Buchholz, Margarethenaue 1	R. Pils F. Trapp
200. Jagosch, Erich, Maschinenbauer, Berlin-Mariendorf, Klausenpaß 2a	G. Schmeling R. Treßel
201. Kistenmaker, Eberhard, Dipl.-Ing., Berlin W 62, Wichmannstr. 4	Dr. H. Kirchhoff Dr. W. Suckow
202. Krishnak, Arthur, Dipl.-Ing., Berlin-Westend, Platanenallee 24	E. Schür Ch. Friedrich
203. Lorenz, Dr. Kurt, Zahnarzt, Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 95	H. Rehbein W. Müldner
204. Luisoder, Josef, Sachbearbeiter, Berlin D 112, Simplonstr. 34	F. Ehrich P. Gehrke



205. Moeser, Kurt, Rechtsanwalt,  
Berlin-Lichterfelde-Ost, Lorenzstr. 9
206. Müller, Alfred, Buchhalter,  
Berlin-Neukölln, Oberstr. 47
207. Nase, Julius, Oberzollrat,  
Berlin NW 40, Alt-Moabit 145
208. Nis, Fräulein Ursula, techn. med. Assistentin,  
Berlin D 34, Warschauer Str. 74
209. Oberndorfer, Karl, Revisor,  
Berlin-Steglitz, Menckenstr. 13
210. Deppert, Heinz, Referent,  
Berlin-Friedenau, Hertelstr. 5
211. Rehse, Johannes, Pfarrer,  
Berlin-Spandau, Hakensfelde 10
212. Rothe, Curt, Kunstmaler,  
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 138
213. Sittnik, Werner, Ingenieur,  
Berlin SW 29, Kopischstr. 1

Dr. K. Neugebauer  
Dr. H. Kalies  
H. Fieblinger  
F. Bütow  
R. Zinkeisen  
F. Bütow  
E. Wroblewski  
H. Pießschmann  
W. Recht  
W. Zeuner  
G. Schmeling  
R. Treßel  
W. Grunow  
E. Ruskke  
Dr. H. Kalies  
W. Seifert  
A. G. Ulfers  
K. Rosenfeld

Folgende Ehefrauen und Töchter unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

214. Bailly, Frau Erna, Berlin-Spandau, Schlemminger Str. 10
215. Blamberg, Frau Margarethe, Berlin-Friedenau, Sponholzstr. 28/29
216. Brüssel, Frau Margarete, Berlin-Charlottenburg 10, Spandauer Berg 29
217. Drexler, Frau Maria, Berlin-Halensee, Nestorstr. 5
218. Duffault, Frau Gertrud, Berlin-Nikolassee, Lückhoffstr. 26
219. Groß, Frau Thilde, Berlin-Friedenau, Lefèvrestr. 18
220. Lehmann, Fräulein Leonore, Berlin-Steglitz, Beymestr. 9
221. Pilz, Frau Gertrud, Berlin-Pankow, Wollankstr. 112 a
222. Polenske, Fräulein Eva, Dranienburg, Eden 279
223. Richter, Frau Erika, Berlin-Tegel, Schollenweg 16

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 13. Juni 1939, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

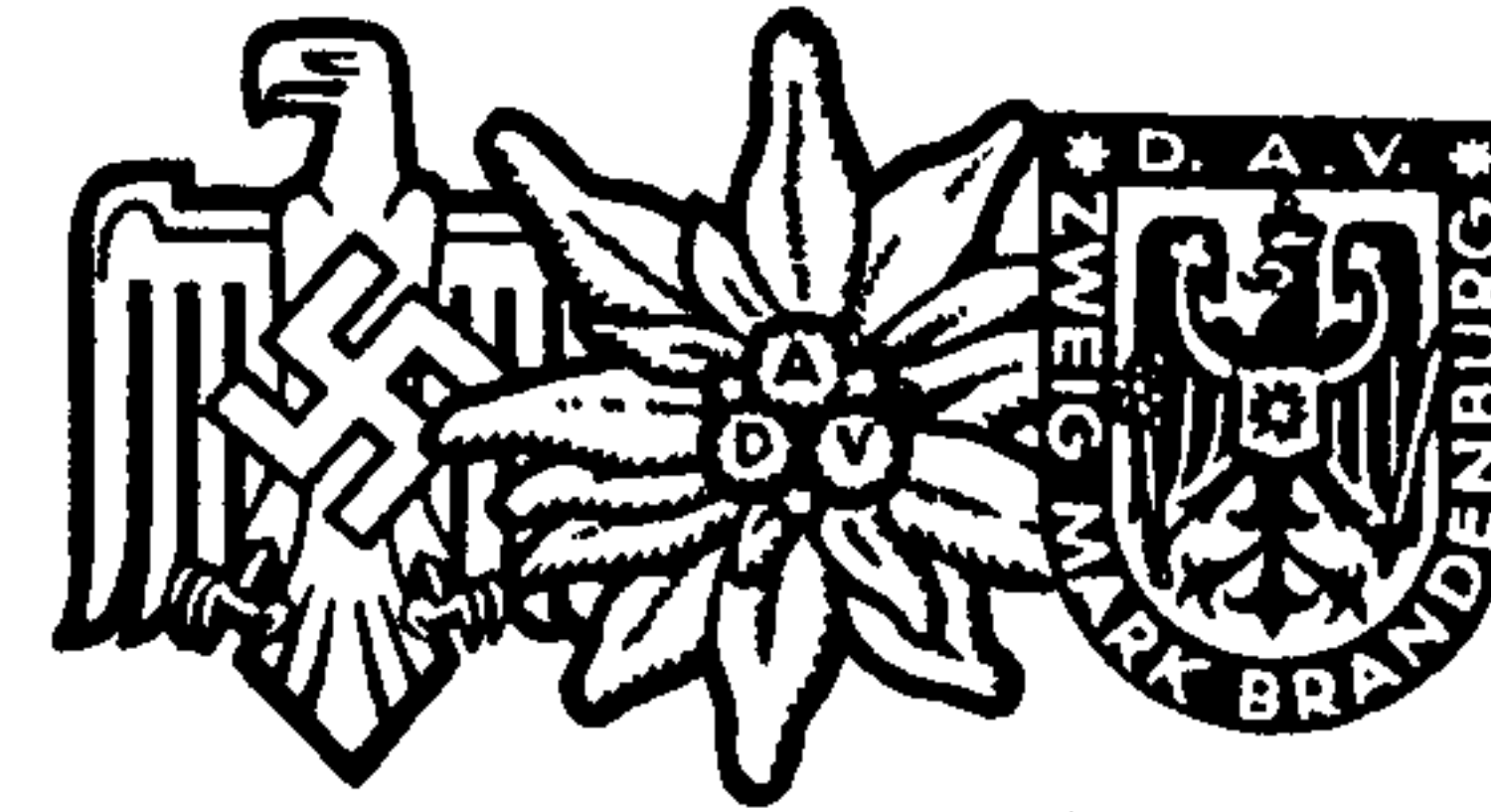
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung.)

Berlin, den 1. Juni 1939.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Oktoberheft sind bis zum 20. September an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 865838, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borischel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg E. V., Berlin.  
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr. 1 — D. M. IV. B]. 2700.



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Anruf: 913936 • Postfach: Berlin 11108



Nach einer Pause von 3 Monaten erscheint der „De. V.“ wieder. In der Zwischenzeit haben sich Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung zugetragen, deren Auswirkungen in ihrem ganzen Ausmaße zur Zeit noch gar nicht zu übersehen sind. Deutsche Truppen schützen Deutschlands Recht und Ehre. Sie haben das anmaßende und verblendete Polen in einem Siegeszuge ohnegleichen überrannt und damit ein Land, das seine Unfähigkeit zur Staatenbildung hinlänglich erwiesen hatte, ausgelöscht; im Westen und an der Küste halten sie treue Wacht.

In ihren Reihen stehen auch die Bergsteiger, stehen auch Kameraden aus unserer „Mark Brandenburg“. Ihnen gilt heute unser besonderer Gruß, ihnen gelten unsere herzlichsten Wünsche: Glückhafte Heimkehr!

Alle Angehörigen solcher Kameraden, die zum Heeresdienst eingezogen sind, bitten wir, unserer Geschäftsstelle (Achtung, neue Anschrift!) darüber möglichst bald Nachricht zu geben, damit wir die geplante Kriegsteilnehmerliste aufstellen können. Ferner bitten wir, uns alle Veränderungen im Leben der Krieger mitzuteilen, wie z. B. Beförderung, Auszeichnung, Verwundung oder — wenn es das harte Schicksal will — Tod unter Angabe des Tages und, wenn möglich, des Ortes.

Unsere Seilgemeinschaft soll jetzt noch enger werden!

Die Schriftleitung.

**Unsere Geschäftsstelle ist umgezogen! Siehe nächste Seite.**



Da die Räume unserer Geschäftsstelle, in denen wir seit dem Jahre 1908 heimisch waren, für Zwecke der Reichsregierung gebraucht werden, haben wir uns eine neue Wohnung suchen müssen. Nach sehr vielen Schwierigkeiten ist es uns gelungen, im Westen Berlins, in Charlottenburg, Schlüterstraße 50, Hochparterre rechts, passende Räume zu mieten.

Die neue Geschäftsstelle, die vom 16. Oktober ab geöffnet sein wird, liegt wenige Schritte nördlich vom Kurfürstendamm und ist zu erreichen: Mit der S-Bahn vom Bahnhof Savignyplatz, Westausgang Schlüterstraße; mit der U-Bahn von Haltestelle Uhlandstraße; mit der Straßenbahn über den Kurfürstendamm mit den Linien 76, 176, 276, über die Kantstraße mit den Linien 58, 72, 93, 62.

Wir hoffen, daß die neuen, schöneren Räume dazu beitragen werden, den Zusammenhang der Kameraden zu fördern.

Der Ernst der Zeit zwingt uns, in unserem Geschäftsbetrieb vorläufig einige Einschränkungen vorzunehmen.

Da unser Geschäftsführer, Herr Vorschel, zum Zivildienst angefordert ist, kann die Geschäftsstelle nur zur Erledigung dringender Aufgaben am Montag, Mittwoch und Freitag von 4.30 bis 6.30 Uhr nachmittags geöffnet werden. Fernmündliche Anrufe außerhalb dieser Zeit sind zwecklos.

Wegen der abendlichen Verdunkelung der Straßen fallen die Versammlungen und Veranstaltungen bis auf weiteres aus.

## I. Herrenwanderung

am Sonntag, dem 22. Oktober 1939

### Kreuzbruch—Birkenwerder.

Führung: Alfons Broese.

Abfahrt: S-Bahn Stettiner Bahnhof . . . . . ab 7.39 Uhr  
 S-Bahn Wilhelmsruh . . . . . an 7.53 Uhr  
 umsteigen zur Niederbarnimer Eisenbahn  
 Wilhelmsruh . . . . . ab 8.30 Uhr  
 Kreuzbruch . . . . . an 9.26 Uhr  
 Wanderung: Wittenberge - Bernöwe (Frühstück), Stintgraben - Brieße (Kaffeepause bei Hoffmann). Wegstrecke etwa 25 km.  
 Rückfahrt: Birkenwerder . . . . . ab 17.41 Uhr  
 Stettiner Bahnhof . . . . . an 18.15 Uhr  
 Proviant und gefüllte Feldflasche nicht vergessen.

## II. Wanderung mit Damen.

Sonntag, den 8. Oktober 1939

### Liepnitz-See—Bernau

(Statt der Fahrt Rheinsberg und Umgebung).

Führung: Oskar Rosante.

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz . . . . . 7.33 Uhr  
 S-Bahnhof Stettiner Bahnhof . . . . . 7.41 Uhr  
 Ankunft: Berlin-Wilhelmsruh . . . . . 7.54 Uhr  
 Weiterfahrt mit der Niederbarnimer Eisenbahn (Heidekrautbahn) bis Basdorf.  
 Wanderung: Liepnitz-See (Badegelegenheit)—Uzdorf (Frühstückspause)—Lanke—Hell-See—Bernau (Kaffeepause). Weglänge 21 km.  
 Rückfahrt: Bernau . . . . . ab 16.13, 16.33, 16.53 Uhr  
 Berlin, Stettiner Bahnhof . . . . . an 16.46, 17.06, 17.26 Uhr  
 S-Bahn Potsdamer Platz . . . . . an 16.53, 17.13, 17.33 Uhr

## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 186—223.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

- 224. Berthold, Rudolf, Kaufmann,  
Berlin SO 16, Am Köllnischen Park 7
- 225. Bild, Hans-Werner, kaufm. Angestellter,  
Berlin W 15, Pariser Str. 8
- 226. Brodmann, Frä. Roselotte, med. techn. Assistent.,  
Berlin-Wilmersdorf, Ravensberger Str. 3
- 227. Brünner, Adalbert, Hauptmann d. Schutzpolizei,  
Berlin NW 87, Siegmunds Hof 16
- 228. Bruneh, Edgar, Konrektor,  
Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 9
- 229. Buchholz, Bruno, Stadtinspektor,  
Berlin-Charlottenburg 5, Pestalozzistr. 55
- 230. Dehmel, Klaus Jürgen, Heerespfarrer,  
Berlin E 2, Neue Friedrichstr. 46
- 231. Düring, Frä. Hildegard, Chemotechnikerin,  
Berlin W 15, Duisburger Str. 4
- 232. Düring, Frä. Ilse, Fachschülerin,  
Berlin W 15, Duisburger Str. 4
- 233. Dumeny, Frä. Ellen, Lehrerin,  
Berlin-Oranienburg, Bahnhofstr. 6
- 234. Eistel, Frä. Hildegard, Lehrerin,  
Rüdersdorf/Mark, Kaiserstr. 51
- 235. Fischer, Frä. Gertrud, Sekretärin,  
Berlin-Schöneberg, Franz-Kopp-Str. 44
- 236. Fischer, Reinhold, Handelsvertreter,  
Berlin SW 68, Dresdener Str. 81
- 237. Handwisch, Frä. Ursula, Sekretärin,  
Berlin-Halensee, Kronprinzendamm 9
- 238. Hoppe, Kurt, Retuschör,  
Altlandsberg-Süd, Ahornstr. 15
- 239. Krieger, Helmuth, Dr., Zahnarzt,  
Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 172
- 240. Krölke, Rudolf, Buchhalter  
Berlin-Schmargendorf, Ruhlaer Str. 7
- 241. Mayer, Arnold, wissenschaftl. Angestellter,  
Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 87

Vorgeschlagen von:

- R. Zinkeisen
- K. Miethke
- O. Kirberg
- F. Worthmann
- R. Zinkeisen
- P. Gehrte
- W. Schüke
- M. Zerning
- H. Taubert
- M. Engel
- E. Stöber
- G. Schmeling
- H. Zeyfig
- R. Maeske
- G. Philipp
- W. Düring
- G. Philipp
- W. Düring
- Dr. A. Schmidt
- G. Schmeling
- W. Masuch
- B. v. Bülow
- R. Skutta
- R. Zinkeisen
- Dr. W. Schaefer
- E. Krüger
- W. Suckow
- H. Schubert
- R. Köhler
- A. G. Ulfers
- A. Domke
- P. Nowka
- E. Pose
- P. Vorschel
- Dr. E. Mayer
- P. Gehrte

### Sti-Vorbereitungs-Lehrgang

für unsere Mitglieder im Grunewald beginnt am Sonntag, dem 5. November d. J. Näheres im Novemberheft.



242. Nehls, Karl-Heinz, Bankbeamter,  
Jüterbog-Altes Lager, Treuenbriegerer Str. 2
243. Nolte, Gerhard, Dr., Zahnarzt,  
Berlin-Adlershof, Kadicestr. 46
244. Pakwahl, Frä. Käthe, Justizpraktikantin,  
Berlin-Grünau, Am Falkenberg 120
245. Radebeck, Willi, Werbefachmann,  
Berlin N 113, Krügerstr. 16
246. Reinhard, Heinrich, Dr., Syndikus,  
Berlin-Südende, Lange Str. 23
247. Richter, Werner, Elektriker,  
Berlin-Mahlsdorf, Dahlienstr. 1
248. Rißmann, Paul, Kaufmann,  
Berlin-Charlottenburg 9, Meiningenallee 1
249. Schablow sky, Kurt, Reichsbahnbeamter,  
Haselhorst, Havelack 1
250. Schmidt, Frä. Gabriele, Zeichnerin,  
Berlin-Charlottenburg 1, Kirchstr. 1a
251. Sch nelle, Eugen, Betriebsingenieur,  
Berlin-Steglitz, Siemensstr. 26
252. Scholz, Günter,  
Berlin-Zehlendorf, Forststr. 29
253. Schuhn eck t, Otto, Regierungsoberinspektor,  
Berlin-Friedenau, Wilhelmshöher Str. 5
254. Seidel, Fredy, stud. ing.,  
Berlin-Adlershof, Handjerystr. 17
255. Starck, Franz, Ingenieur,  
Berlin-Friedenau, Wilhelmshöher Str. 12
256. Stephan, Frä. Esther, Dipl. Bibliothekarin,  
Berlin-Südende, Doellestr. 28
257. Thilo, Günther, Oberregierungsrat,  
Berlin-Friedenau, Maybachplatz 18
258. Weber, Frä. Erika, Stenotypistin,  
Berlin W 30, Barbarossastr. 63

- G. Roeder  
G. Hentschel  
A. Domke  
P. Nowka  
J. Baade  
F. Meier  
P. Gehrke  
P. Borschel  
Dr. H. Kirchhoff  
A. Schäder  
F. Büttow  
K. Zinkeisen  
E. Zimmerling  
G. Delorette  
W. Fehner  
K. Zinkeisen  
H. Stenzel  
L. Bothfeld  
P. Zabel  
K. Rothe  
B. Lange  
Dr. H. Biered  
H. Lefner  
F. Hoffmann  
G. Roeder  
A. Ratsch  
K. Zinkeisen  
P. Borschel  
E. Kieve  
Dr. F. Körner  
W. Barth  
Dr. E. Gabcke  
Dr. W. Kandbahn  
M. Rührtz

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

259. Schablow sky, Frau Margarete, Haselhorst, Havelack 1  
260. Schäfer, Frau Erna, Berlin-Zegel, Zile-Brügge-Weg 41  
261. Trapp, Frau Hildegard, Berlin-Frohnau, Kauentaler Str. 4

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Oktober 1939.

Prietsch, Vereinsführer.

Beiträge für das Novemberheft sind bis zum 20. November an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 865838, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinsche Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.  
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr. 1 — D. M. IV. Bj. 2700.



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins e. V.  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50  
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 913936 • Postfach: Berlin 11108

41. Jahrgang

November 1939

Nr. 373

## Monats-Versammlung

am Montag, dem 13. November 1939,  
im Meistersaal, Köthener Straße 38

Die Versammlung beginnt 18 Uhr 30 Minuten.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbilder-Vortrag unseres früheren Mitgliedes, Herrn Willi Mierisch, Bitterfeld:

## Unser Weg in die Berge

Vom winterlichen Erzgebirge zu hohen Gipfeln

**Beachten Sie Ort und Zeit der Versammlung!**

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.  
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefrauarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!



## Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Da die Räume unserer Geschäftsstelle, in denen wir seit dem Jahre 1908 heimisch waren, für Zwecke der Reichsregierung gebraucht werden, haben wir uns eine neue Wohnung suchen müssen. Nach sehr vielen Schwierigkeiten ist es uns gelungen, im Westen Berlins, in Charlottenburg, Schlüterstraße 50, Hochparterre rechts, passende Räume zu mieten.

Die neue Geschäftsstelle, die vom 16. Oktober ab geöffnet sein wird, liegt wenige Schritte nördlich vom Kurfürstendamm und ist zu erreichen: Mit der S-Bahn vom Bahnhof Savignyplatz, Westausgang Schlüterstraße; mit der U-Bahn von Haltestelle Uhlandstraße; mit der Straßenbahn über den Kurfürstendamm mit den Linien 76, 176, 276, über die Kantstraße mit den Linien 58, 72, 93, 62.

Wir hoffen, daß die neuen, schöneren Räume dazu beitragen werden, den Zusammenhang der Kameraden zu fördern.

2. Alle Kameraden, die zum Dienst in der Wehrmacht eingezogen sind, bitten wir, uns ihre Anschrift mitzuteilen sowie uns Nachrichten über ihr Erleben, Beförderungen, Auszeichnungen usw. zu geben. Gegebenenfalls erbitten wir die Nachrichten von den Angehörigen.

3. Unsere Bücherei hat in der neuen Geschäftsstelle (siehe unter Punkt 1) einen ihr würdigen Platz gefunden. Die Bücher stehen in einem hellen, freundlichen Raum, der zum Verweilen einladet. Die Bücher werden jetzt wieder wie früher ausgeliehen. Infolge des Umzuges sind viele Bücher noch nicht zurückgegeben, obwohl die Leihfrist abgelaufen ist. Nunmehr wird dringend gebeten, sie zurückzubringen. Wir würden uns freuen, wenn der lebhafteste Besuch unserer Geschäftsstelle recht bald wieder den alten Stand erreichen würde.

4. Ein neues Mitglieder-Verzeichnis wurde zu Beginn dieses Jahres herausgegeben. Noch haben es nicht alle abgeholt. Wir weisen daher wiederholt darauf hin, daß es an alle Mitglieder unentgeltlich abgegeben wird.

5. Das Venter Tal. So heißt ein Buch, das wir als Festgabe zum 40jährigen Bestehen unseres Zweigvereins herausgegeben haben, Verlag F. Bruckmann, München. Durch die lebenswürdige Vermittlung des Herrn Professors Dr. K. von Klebelsberg von der Universität Innsbruck wurden namhafte Gelehrte gewonnen, die Beiträge zu dem wissenschaftlichen Werke lieferten. Es will alle Kameraden mit unserer Bergheimat vertraut machen, unserem Arbeitsgebiet neue Freunde gewinnen und allen, die dies Gebiet besuchen, den Blick für die erhabene Natur der Berge schärfen. Auch dies wertvolle Werk erhalten alle Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg kostenlos in unserer Geschäftsstelle. Wir empfehlen daher allen, die es noch nicht besitzen, es recht bald abzuholen. Ein Besuch in unserer Geschäftsstelle lohnt sich also!

6. Wir Flachland-Alpinisten. Unter diesem Titel hat unsere Bergsteiger-Kiege eine Schrift herausgegeben, die vom Können und Tun unseres bergsteigerischen Stoßtrupps Rechenschaft gibt. Neben fünf Aufsätzen von Georg Hentschel, Carl O. Koch, Andreas Ratsch, Günther Peglow und Otto Petersen berichtet sie von hervorragenden Turen der Mitglieder der BK. Dies Zeugnis kühnster Taten erhalten bergsteigerisch Interessierte ebenfalls unentgeltlich in unserer Geschäftsstelle.

Monats-Versammlungen: 13. November u. 5. Dezember



Im Kampf für Großdeutschlands Recht und Ehre erlitten den Heldentod:

Kamerad **Rudolf Mann**, Kaufmann, Mitglied seit 1927,  
am 7. September 1939 bei Pilica, nö. Kattowitz,

Jungmann **Wolfgang Maier**, Gefreiter im Geb.-Jäger-Regiment 98,  
am 20. September 1939 bei Holoşco in den Kämpfen um Lemberg.

Wir werden diesen Tapferen in tiefer Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

## Zum Gedächtnis.

### Rudolf Mann.

In ihm verlieren wir einen begeisterten Berg- und Naturfreund, der seine Freude am Wandern auch in der heimatischen Tiefebene durch regelmäßige Beteiligung und auch Führung unserer Wanderfahrten bewies. Ausgedehnte Auto-Wanderungen führten ihn weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, so nach Holland und Dänemark, durch Südfrankreich bis ans Mittelmeer, durch Schweden bis an den Polarkreis und durch Finnland bis ans Eismeer.

Sein überaus lebenswürdig-heiteres und stets hilfsbereites Wesen gewann ihm nur Freunde in unserer Kreise, die alle sein Andenken treu bewahren werden.

Über die näheren Umstände seines Heldentodes ist bis heute noch nichts bekannt-  
geworden.  
M. Wilhelm.

### Wolfgang Maier.

Die Liebe zu den Bergen führte ihn einst zu uns. Auf den Bergfahrten wurde er allen durch sein stilles, aber bestimmtes Wesen und dadurch, daß man sich in allen Lagen auf ihn verlassen konnte, ohne daß er dabei viel Worte machte, zu einem lieben Gefährten.

Als er seine Reifeprüfung bestanden hatte, fuhren wir Ostern 1937 zum Skilauf in unser Hüttengebiet, in die Östaler Alpen. Er konnte seine Ferien nicht bis zum Ende durchkosten; vorzeitig mußte er abreisen, um seine Arbeitsdienstzeit anzutreten.

Wie stark seine Liebe zu den Bergen war, zeigt sein Entschluß, sich zum Heeresdienst bei den Gebirgsjägern zu melden.

Nun stehen die Jungmannschaft und die Jugendgruppe tief erschüttert vor der Nachricht von dem Heldentode des erst Zwanzigjährigen. Seine Pflichterfüllung bis zum letzten wird uns immer Vorbild sein!  
W. Faubel.



## Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste

Unserer Bitte, uns Nachricht über die Teilnahme der Vereinskameraden am großen Geschehen der Gegenwart zukommen zu lassen, ist eine stattliche Zahl nachgekommen. Einige haben selbst geschrieben, von vielen erhielten wir die Mitteilungen durch die Angehörigen, meistens durch die Ehefrauen. Von vielen erhielten wir auch die Feldpost-Anschrift. Ob diese noch immer zutreffend ist, vermögen wir im Augenblick nicht zu übersehen; manche Angaben werden überholt sein. Daher bitten wir, uns weitere Nachrichten zu senden. In den nächsten Hefen sollen Ergänzungen und Berichtigungen veröffentlicht werden. Wer jedoch von den in der Heimat Verbliebenen an die Kameraden in Feldgrau schreiben will, benutze die angegebene Anschrift. (Die Heimatanschriften finden Sie in unserem Mitglieder-Verzeichnis, Ausgabe 1939, das in unserer Geschäftsstelle unentgeltlich abgegeben wird. Sollten Sie es noch nicht besitzen, so holen Sie es dort ab!) Aus dem Weltkrieg wissen wir, welche Freude es bereitet, wenn die Feldpost kam. Bereitet unseren Feldgrauen Freude!

Der „Ostaler Bergbote“ soll seiner Aufgabe, das einigende Band zu sein, das alle Mitglieder umschlingt, in dieser Zeit besonders gerecht werden; er grüßt die Kameraden und ruft ihnen zu: „Auf gesundes und damit frohes Wiedersehen!“

Den Kameraden, die uns freudig und siegesgewiß begrüßt haben, erwidern wir die Grüße aufs herzlichste.  
Die Schriftleitung.

Zum Dienst in der Wehrmacht wurden eingezogen:

- Amman, Karl-Eduard, Bankprokurist;  
Bade, Johannes, Apotheker, Oberapotheker in einem motorisierten Feldlazarett (Ostfront);  
Beymüller, Hermann, Kaufmann, Hauptmann und Abteilungsführer der berittenen Artillerie (Polen);  
Böhm, Willy, Reichsangestellter, Gefreiter;  
Bonnes, Felix, Prokurist (erst Polen, dann Westwall);  
Borchert, Walter, Bankangestellter, Flieger, Feldpost-Nr. 37 464;  
Bräuer, Walter, Obersekretär (Polen);  
Braunsdorf, Kurt, Dentist, San.-Unteroffizier;  
Bujard, Wolfgang, Hauptmann, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 06 789 (Polen);  
Dr. Cuno, Walter, Arzt;  
Fischer, Reinhold, Handelsvertreter, Polizei-Ergänzungs-Bataillon, 3. Komp.;  
Fleischmann, Ernst, Abteilungsleiter am Hochschul-Institut für Leibesübungen, Leutnant d. R. 3. Komp., Salzburg, Festung Hohensalzburg, wünscht dem Zweig „Mark Brandenburg“ in seinem neuen Heim weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen, dankt für die Zusendung des „De.V.“ und ruft allen Kameraden ein frohes Vergnügen zu; einen besonderen Gruß allen Eingrückten und Hals- und Beinbruch denen im Felde!  
Glaser, Kurt, Oberleutnant (W), bei der Flak-Abtlg. 83 (Osten);  
Goepel, Johann, kaufm. Prüfer, Oberleutnant I/Flak 22;  
Grunwald, Heinz, Kaufmann;  
Gürtler, Hans, stud. pharm., Wachtmeister d. R., Postsammlung Hamburg, Feldpost-Nr. 12 419;  
Haastert, Johannes, Ministerialrat, Hauptmann, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 09 577;

- Helfmann, Wilhelm, Baumeister (Ostfront);  
Hellwig, Konrad, Bankangestellter, Soldat, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 14 850;  
Henning, Karl, Oberingenieur, Gefolgschaftsführer, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 06 624;  
Hoppe, Kurt, Retuschör, Gefreiter, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 07 553;  
Dr. Jungk, Gerhard, Oberarzt, Lw.-San.-Staffel Schleißheim bei München;  
Dr. Kalies, Herbert, Rechtsanwalt;  
Kaltenthaler, Kurt, Bankkaufmann, Unteroffizier 4. (E.) Komp. J.-R. 203, Berlin-Spandau, Seectstraße;  
Keller, Erich, Kaufmann, Soldat, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 20 889;  
Dr. Kipp, Rudolf, Oberstabsarzt, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 33 030;  
Kraska, Franz, Dipl.-Ing., Gefreiter, Postsammlung Berlin SW 11, Feldpost-Nr. 29 864 (erst Polen, Galizien, jetzt Westfront), wünscht dem Zweig alles Gute, wünscht den „De.V.“;  
Krauthoff, Frits, Flieger;  
Kriegel, Frits, Dipl.-Kaufmann, Gefreiter, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 30 786;  
Kurowski, Josef, Stadtoberinspektor, Oberleutnant in einem Pionier-Btl. (Osten, stellt jetzt zerstörte Brücken wieder her), grüßt in kameradschaftlicher Verbundenheit;  
Langohr, Gerhard, Bankbeamter, Soldat, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 15 211;  
Dr. Lehmann, Erich, Arzt, Stabsarzt, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 04 078;  
Lemke, Max, Rittmeister (Osten);  
Dr. Lieberknecht, Herbert, Kaufmann, Hauptmann und Führer einer Flak-Batterie, Feldpost-Nr. 25 043 (Polen);  
Lingenfeller, Heinrich, Ingenieur, Gefreiter, Flieger;  
Lüttich, Kurt, Bankbeamter, Schütze;  
Meißner, Max, Soldat, Postsammlung Kassel, Feldpost-Nr. 40 000;  
Dr. Meister, Hans Joachim, wissenschaftl. Hilfsarbeiter, Luftnachrichten-Flugmelde-Komp.;  
Dr. Minnigerode, Wilhelm, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Oberstabsarzt, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 37 345;  
Moy, Hermann, Vermessungsbeamter, Soldat, Feldpost-Nr. 14 099;  
Paul, Frits, Kaufmann, Oberleutnant und Komp.-Führer in einem Inf.-Regt., Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 19 729 (Westen);  
Rehfeldt, Frits, Kaufmann, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 26 558, grüßt alle Kameraden, die ihn kennen;  
Rozynski, Rudolf, Export-Kaufmann (Polen);  
Ruske, Erich, Studienrat, Hauptmann d. R., Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 27 337 (Polen), Spange zum E. R. II;  
Schaaß, Walter, Kaufmann, Soldat, in einer Luftnachrichtentruppe, Feldpost-Nr. 20 028;  
Dr. Schaefer, Walter, Studienrat, Hauptmann, 1. Fu.-Ers.-Komp. 13, Kaserne X, Hannover, Kriegerstraße 1;  
Dr. Schmitz-Lenders, Hanns, Rechtsanwalt, Kapitänleutnant und Marine-nachrichten-Offizier beim Oberkommando der Kriegsmarine;  
Schober, Rolf, cand. chem., Leutnant d. R.;  
Dr. Scholze, Erich, Amtsgerichtsrat, Referent im Oberkommando der Wehrmacht;



Dr. Schuster, Hermann, Zahnarzt, Oberleutnant, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 37 352;  
 Stammnis, G., Soldat, bei einem Luftwaffentruppenteil, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 11 255 (erst Polen, dann Westfront), grüßt alle Kameraden;  
 Teuber, Hans-Joachim, stud. med., bei einer Sanitätstruppe;  
 Thunich, Armin, Assessor, Feldwebel d. R., Sammlnr. 33 836;  
 Tisenthaler, Eckart, Feldwebel im Gebirgs-Jäger-Regiment 100;  
 Dr. Warthmüller, Arzt, Oberstabsarzt d. R. (Polen);  
 Wegscheider, Kurt, Versicherungsmakler, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 32 798 (Westfront);  
 Weiß, Alwin, Dipl.-Ing., Hauptmann d. R. im Pionier-Batl. 39 (Polen);  
 Dr. Weiß, Walter K., Hauptmann und Abteilungsführer einer Luftverrtruppe;  
 Dr. Wenzel, Friedrich, Kaufmann, Leutnant d. R., jetzt Hauptmann und Komp.-Chef (Polen);  
 Wicher, Herbert, Bankkaufmann, Leutnant;  
 Wildenhayn, Walter, Stadtoberinspektor, Oberleutnant (W);  
 Wilke, Willy, Bankbeamter, Soldat, Postsammlung Berlin, Feldpost-Nr. 14 927 (Polen), sendet herzliche Grüße und hofft auf ein gesundes Wiedersehen;  
 Dr. Witt, Felix, Arzt, Stabsarzt, Feldpost-Nr. 38 525.

Die Namen der Mitglieder, die der **Bergsteiger-Riege** angehören, veröffentlicht die Riege auf Seite 128.

## Unsere Monatsversammlungen

finden nun wieder regelmäßig statt. Zunächst wollen wir uns am **Montag, dem 13. November**, im Meisteraal in der Köthener Straße treffen, und zwar schon um **18 Uhr 30 Minuten**, also  $1\frac{1}{2}$  Uhr abends. Der Saal dürfte allen Mitgliedern bekannt sein; er liegt in nächster Nähe des Potsdamer Platzes (vgl. Ankündigung auf Seite 117).

Sodann sehen wir uns an derselben Stelle wieder am **Dienstag, dem 5. Dezember**. Da hören wir einen Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Sieger aus Hagen i. Westf. Er wird uns das Karwendelgebirge im Herbst schildern. **Herbsttage** im Karwendel erhalten ihren besonderen Reiz durch die Farben; daher wird uns der Vortragende auch farbige Lichtbilder zeigen.

Wir empfehlen dringend, sich diese Abende vorzumerken und freizubaluten!

## Kostenloser Skivorbereitungskurs.

Zwecks Werbung für den schönen gesunden Skilauf stellen wir unseren Kameraden nebst Angehörigen, also auch Frauen, Söhnen und Töchtern, einen Kurs von vier Doppelstunden auf den Hängen des Grunewalds unter Leitung unseres Mitgliedes, des Skilehrers Skutta, Kostlos zur Verfügung.

An den Sonntagen, am 5., 12., 19. und 26. November 1939, bei jedem Wetter von 10 bis 12 Uhr; erste Stunde Gymnastik und Waldlauf, zweite Stunde praktische Übungen auf Brettlrn, die vom Kurs aus gestellt werden. Ort: „Waldhaus am Teufelssee“, 10 Minuten vom Bahnhof Grunewald. Kleidung: Turn- und Trainingsanzug, Skistiefel oder derbe Stiefel, außerdem Turnschuhe, alte Handschuhe.

Von der Geschäftsstelle werden auf Anfordern namentliche Ausweise ausgestellt, gegen deren Vorzeigen die Teilnahme erfolgen kann. Anmeldungen sind sofort erforderlich.

## Gemeinschaftsfahrten.

### Winter-Plan.

Im Sinne der Weisungen des Reichssportführers heißt unser Kommando nicht: „Auf die Stuben weggetreten!“, sondern im Gegenteil: „Ganze Gruppe Richtung Winterberge sammeln!“ und dann: „Auf den Höhen Stellung – marsch, marsch!“

Deshalb leitet die Skigruppe in Vertretung ihres einberufenen Führers Kam. Dr. Kalies nunmehr Kam. Dr. Heinz Kirchhoff mit dem Befehl: „Gruppe nachführen!“ und „Weitermachen!“ Er leitet und beruft somit die Versammlungen und den wie bisher an jedem Mittwoch pünktlich ab 19.30 Uhr ab „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inhaber Wurzbacher, bei jedem Wetter stattfindenden

### Waldlauf

zur weiteren, jetzt besonders nötigen Erüchtigung der Mitglieder.

Ferner sind Kam. Dr. Kirchhoff und Kam. Herbert Fieblinger völlig selbständige Vertreter bei der Durchführung von nachstehendem

### Fahrtenplan:

1. Weihnachten auf die Nastkogelhütte in den Turer Voralpen. Obmann: Kam. Ewald Engeln, Lehrwart.
2. Weihnachten in das Glaser Schneegebirge, Gasthaus-Baude „Schweizeri“ am Glaser Schneeberg (1212 m). Obmann: Kam. Herbert Fieblinger, Lehrwart.
3. 3. bis 19. Februar 1940 in die Zillertaler Alpen. Erste Woche Standquartier in Hintertur mit Skikurs (evtl. 2 Wochen), zweite Woche für Turenläufer Hütten- und Gipfelfahrt. Obmann: Kam. Ewald Engeln, Lehrwart.
4. 17. Februar bis 11. März in das Salzburger Land und Hohe Tauern für Anfänger und Fortgeschrittene. Zwei Wochen Standquartier im Skiläuferheim Kolm-Saigurn (1600 m) am Hohen Sonnblick am Goldberggletscher, dritte Woche Gelegenheit zu Skihochturen im Glocknergebiet. Rückfahrt auch nach zwei Wochen möglich. Obmann: Kam. Fieblinger, Lehrwart.
5. 9. März bis Osterdienstag (26. März) in die Ostaler. Erste Woche: Standquartier im Gasthaus in Obergurgl (für Anfänger zur Ausbildung evtl. länger, mit Skikurs und leichteren Turen), zweite Woche: Hüttenrunde über Karlsruher-, Fidelitas-, Sammoar-Hütte – Hochjochspiz. In Zwieselstein Zusammentreffen mit den evtl. in Obergurgl Gebliebenen der ersten Gruppe zur Rückfahrt. Dritte Woche: Vernagthütte – Braunschweiger Hütte – Sölden. Obmann: folgt.
6. Gründonnerstag, den 21. März, bis 8. April: Hochgebirgs-Runde durch Silvretta und Ost-Nätikon mit tägl. Gipfelbesteigungen: 4 Einlauftage in Galtür – Heidelberger Hütte – Piz Tasna (3183 m) – Jamtalhütte – Augstenberg (3234 m) – Dreiländerspiz (3212 m) – Wiesbadener Hütte – Piz Vuin (3316 m) – Silvrettahorn (3248 m) – Saarbrücker Hütte – Gr. Seehorn (3123 m) – Madlener Haus – Parthenen. Für die Teilnehmer der 3. Woche über Zillisma oder Lindauer Hütte auf Schesaplana – Sulzfluh. Obmann: folgt.

Dr. Weiß, Hauptmann und Führer einer Luftsperrabteilung.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich jetzt:

Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50



# Wanderungen durch die märkische Heimat

## I. Herrenwanderung

1. Sonntag, den 19. November 1939.

**Strausberg und Umgegend.**

Führung: Willy Zwickmeyer.

Abfahrt: Berlin, Schlessischer Bahnhof . . . . . 7.56 Uhr,  
Ostkreuz, Bahnsteig D (Zug nach Mahlsdorf) . . . . . 7.50 Uhr,  
Ankunft: Strausberg . . . . . 8.35 Uhr.  
Wanderung: Eggersdorf - Hohes Fließ - Böh-See - Neue Spitzmühle  
(Frühstückspause) - Straus-See - Herren-See - Schlagmühle (Kaffee-  
pause) - Bahnhof Strausberg. Weglänge etwa 22 km.  
Rückfahrt: Strausberg ab . . . . . 16.47 oder 17.27 Uhr,  
Berlin, Schlessischer Bahnhof an . . . . . 17.29 oder 18.09 Uhr.  
Fahrpreis hin und zurück 1,10 RM. bzw. 1,30 RM.

2. Sonntag, den 17. Dezember 1939.

Nähere Angaben im Dezember-Heft.

## II. Wanderung mit Damen

Sonntag, den 12. November 1939.

**Wannsee - Sakrow - Römerschanze - Babelsberg.**

Führung: Erich Noelte.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 7.55 Uhr,  
Westkreuz . . . . . 8.12 Uhr,  
S-Bahnhof Potsdamer Platz . . . . . 7.52 Uhr,  
Ankunft: Wannsee . . . . . 8.28 bzw. 8.25 Uhr.  
Treffpunkt: Schalterraum im Bahnhof Wannsee.  
Wanderung: Pfaueninsel (Frühstückspause) - Sakrower Fähre - Römer-  
schanze - Sakrow - Klein-Glienicke (Kaffeepause) - Bahnhof Babelsberg-  
Ufastadt. Weglänge 20 km.  
Rückfahrt: Gegen 16 $\frac{1}{2}$  Uhr alle 10 Minuten.

Sonntag, den 3. Dezember 1939.

**Falkensee - Brieselang - Finkenkrug.**

Führung: Fred Hakenjos.

Abfahrt: Lehrter Bahnhof . . . . . 8.20 Uhr,  
Westkreuz . . . . . 8.19 Uhr,  
Ankunft: Falkensee . . . . . 8.50 Uhr.  
Wanderung: Falkenhagener Heide - Alter Finkenkrug (Frühstückspause) -  
Brieselang - Waldheim (Kaffeepause) - Bahnhof Finkenkrug. Weglänge  
etwa 20 km.  
Rückfahrt: Finkenkrug ab . . . . . 16.21 Uhr,  
Westkreuz an . . . . . 16.55 Uhr,  
Lehrter Bahnhof an . . . . . 16.56 Uhr.  
Bei Erscheinen eines neuen Vorortfahrplanes Fahrzeiten nachprüfen.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Dr. Rudolf Preuß, Schriftsteller, Mitgl. seit 1934, verst. am 6. 5. 1939,  
in Schweden tödlich verunglückt

Ernst Frieße, Bankbeamter, Mitgl. seit 1907, verstorben am 4. 6. 1939,

Georg Tzschammer, Stadtobersekretär, Mitgl. seit 1905, verst. am 5. 6. 1939,

Hans Mattern, Kaufmann, Mitglied seit 1924, verstorben am 5. 6. 1939,

Dr. Philipp Depdolla, Studienrat, Mitgl. seit 1910, verst. am 14. 7. 1939,

Bruno Albrecht, Regierungsbaumeister a. D., Mitgl. seit 1920, verstorben  
am 19. 7. 1939,

Johann Heinen, Ingenieur und Fabrikbesitzer, Mitgl. seit 1927, verstorben  
am 25. 7. 1939,

Richard Lattke, Major a. D., Mitgl. seit 1926, verst. am 25. 7. 1939,

Paul Fedde, Wirtschaftsprüfer, Mitgl. seit 1909, verst. am 1. 8. 1939,

Max Schulze, Kaufmann, Mitglied seit 1910, verstorben am 14. 8. 1939,

Dr. Erich Wilberg, Studienrat i. R., Mitgl. s. 1913, verst. am 26. 8. 1939,

Ernst Rhode, Verlagsbuchh., Mitgl. seit 1905, verstorben am 27. 8. 1939,

Hermann Voigt, Konrektor i. R., Mitgl. seit 1913, verst. am 27. 9. 1939.

E h r e i h r e m A n d e n k e n !

## Abschied vom Bergkameraden.

Am 26. August d. J. ist Dr. Erich Wilberg, Studienrat a. D., infolge Herzmuskelschwäche plötzlich in Lindau i. Bodensee gestorben.

Mit ihm ist eins der tätigsten Mitglieder aus dem Leben geschieden. Aus Freude am Bergsteigen und Wandern hatte er seinen Beruf gewählt, und er benutzte seine Urlaubszeit in der Hauptsache zur Ausübung des Bergsports. Daraus erklärt sich die ungeheuer große Zahl der von ihm bestiegenen Gipfel und seine umfassende Kenntnis der Alpenwelt. Er gehörte zu den ersten Winterbergsteigern innerhalb unseres Zweigvereins. In seiner bescheidenen Art zählte er nicht die Gipfel. Er stieg mit derselben Freude auf leichte Aussichtsberge, wie er auch schwierige anging, allein oder mit Kameraden, zuletzt in den Westalpen mit Führer.

Als er vor etwa zwei Jahren aus dem Amte schied, verlegte er seinen Wohnsitz nach Lindau, um den geliebten Bergen recht nahe zu sein. Von den Fenstern seiner Wohnung blickten wir über Stadt und See zu den Bergen, zu denen er immer wieder hinstrebte.

Drei Wochen waren seit der Rückkehr von seiner letzten Bergfahrt verfloßen, da ereilte ihn der Tod, — zu früh!

Mir war es vergönnt, ihm in fünf Jahren Bergkamerad zu sein. Ich hatt' einen Kameraden!  
Anselm Schulz.



## Turn- und Sportabende.

Es wird weiter geturnt!

I. Die in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelms-Gymnasium übenden Vereine haben durch Umlage die Schaffung einer Verdunklungsvorrichtung ermöglicht. Aus den Anfragen war zu ersehen, wie sehr die Turnkameraden ihren Turnabend vermisset hatten, der ihnen soviel Freude, Entspannung und neue Kraft gab. Nun kann wieder geturnt werden! Jeder Sektionskamerad (Damen wie Herren) hat die Möglichkeit, durch regelmäßige Leibesübung seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen.

a) Die Turngruppe turnt jeden Freitag, abends 8 - 10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

1. Turnabend: Freitag, den 3. November 1939.

Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer F a u b e l.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

b) Achtung! Damen-Abteilung.

Die Übungsmöglichkeiten im Freien sind jetzt begrenzt. Dadurch erhalten die Turnabende der Damen-Abteilung gesteigerte Bedeutung. Körperschule, Gymnastik, leichtes Turnen an den Geräten, Spiele und Staffeln wechseln einander ab. Die Turnabende werden demnächst beginnen.

Im Dezember-Heft werden Einzelheiten darüber bekanntgegeben. Für das Turnen besonders interessierte Kameradinnen erhalten schon vorher fernmündliche Auskunft in unserer Geschäftsstelle; Anruf 91 39 36.

W. Faubel.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe:

Seit Anfang Oktober trainieren wir von der Skigruppe schon wieder eifrig Waldlauf. Jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, der daran teilnehmen will, ist uns herzlich willkommen. Er bewaffne sich mit Turnschuhen und nach Möglichkeit mit einem Trainingsanzug und erscheine wie im Vorjahre jeden Mittwoch im „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inhaber Wurzbacher. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. Es wird pünktlich um 19.30 Uhr bei jedem Wetter und jedem Dunkelheitsgrad in verschiedenen Leistungsklassen gestartet. Die im Vorjahr vor dem Lauf durchgeführte Gymnastik wird erst nach Aufhebung der Verdunklungsvorschriften wieder aufgenommen. Nach dem Sport findet in gewohnter Weise bei mehr oder weniger geistigen Getränken und Kuchen ein kurzes gemütliches Beisammensein statt.

Am Busstag, dem 22. November 1939, fällt der abendliche Waldlauf aus. Wir treffen uns dafür vormittags pünktlich 10 Uhr zur traditionellen Schnitzeljagd an der gleichen, obenbezeichneten Stelle. Regen ist selbstverständlich kein Hinderungsgrund.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wenn etwas ist, gewaltiger als das Schicksal,  
so ist's der Mut, der's unerschütterte trägt.

Emanuel Geibel im Nibelungendrama.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Schigruppe.



I. Wir wollen uns nach so langer Trennung trotz Verdunkelung, roten Winkels und Lebensmittelkarten alle einmal wiedersehen und einen zünftigen Abend miteinander verbringen. Treffpunkt soll am Freitag, dem 17. November 1939, pünktlich um 20 Uhr, der sogenannte große Saal des Hotel Atlas, Friedrichstr. 105, an der Weidendammer Brücke (S-Bahnhof Friedrichstraße) sein, da der Wilhelmshof seine Pforten geschlossen hat.

Tagesordnung:

1. Warum wir „weitermachen“ wollen und sollen.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Ein Skifilm: „Der Winter, der ist mir net z'wider“. Wundervolle Skiabfahrtsläufe in den Dolomiten.
4. Kurzvortrag des Kam. Hekner: „Etwas über die Vorbehandlung des Wintersportgerätes“.
5. Kam. Fieblinger wird etwas über die geplanten Skiführungsturen und Wochenendfahrten berichten.
6. Aus dem Zeitgeschehen.
7. Gäste sind selbstverständlich herzlich willkommen.

II. Der Jahresbeitrag von 3,- RM. ist von sämtlichen Mitgliedern möglichst umgehend auf das Postcheckkonto Berlin Nr. 864 38 unseres Kam. Alexander Bessert, Berlin SW 29, Körtestraße 10, einzuzahlen. Erspart uns die mit dem dauernden Mahnen verbundene Mehrbelastung! Der Beitrag kann auch an unseren Kam. Conseur, der in dankenswerter Weise nunmehr die Finanzverwaltung übernommen hat, in der oben angekündigten Monatsversammlung entrichtet werden. Macht recht zahlreich von dieser Gelegenheit Gebrauch.

III. Auf den jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, stattfindenden Waldlauf und die am Busstag, dem 22. November 1939, vormittags 10 Uhr, gestartete Schnitzeljagd im Grunewald wird nochmals hingewiesen.

IV. Beitrittsmeldungen zur Skigruppe von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen durch einfache Einzahlung wie unter II. mit dem Vermerk „Aufnahme-Meldung“.

### 2. Die Bergsteigerriege.

Während des vergangenen Bergsommers konnte die BR. wieder eine Reihe schöner Gipfelsiege für sich buchen. Diese Erfolge sind um so bemerkenswerter, als sie in erster Linie den älteren und zum Teil verheirateten Mitgliedern der BR. zu verdanken sind. Der aktive Nachwuchs war fast ausschließlich durch Wehrdienst an der Durchführung längerer Bergturen verhindert. An Alpenfahrten seien folgende Turen hervorgehoben: Nadelgrat (Wallis); Lauteraarhorn; Piz Rosseg (Efelsgrat); Grand Paradiso; Grivola (N-Grat); Mont Blanc (Peteret-Grat); Königspitze (Suldengrat); Thurwiser Spitze (Beckmann-Grat); Piz Scerscen (Eisnase); Watzmann (O-Wand im Alleingang).

Auch in dem Sächsischen Felsengebirge wirkte sich der anspornende Eifer einiger Stoßtrüppler auf mehrere Anfänger außerordentlich befruchtend aus. Auf wiederholten Wochenendfahrten wurden einige der schönsten 6-en und 7-en erschlagen. Den weiteren Erfolg dieser Fahrten bildet die Einreihung folgender drei Kameraden in den Kreis der BR. als B.-Mitglieder: Bernhard Altner; Fred Hakenjos; Werner Kube.





Daß die kameradschaftlichen Bindungen nicht nur in den Bergen bestehen, sondern auch hier, beweist die außerordentlich starke Beteiligung an einem improvisierten Palaver-Abend im „Heidelberger“. Diese Zusammenkunft ließ jedoch gleichzeitig erkennen, welche Lücke in unseren Kreis gerissen worden ist durch militärische Einberufungen. Im Wehrdienst befinden sich zur Zeit:

Werner Engel, Potsdam, 3/Pz.-Abw.-Ers.-Abt. III;  
 Andreas Ratsch, Berlin, Nr. 27 111 (Flak);  
 Gerhard Koeder, Berlin, Nr. 30 103 (Inf.);  
 Hans Rudert, Garmisch, 5. Geb.-Jäger-Regt. 98;  
 Hermann Seifert, Berlin, Nr. 35 976;  
 Martin Stehfen, Ass.-Arzt, Gremmendorf b. Münster, Kr.-Revier;  
 Ulrich Hofmann, Stettin, Nr. 10 856;  
 Werner Franz;  
 Georg Osterlen;  
 Helmuth Petschner, 2/3 SS. 7 St. Thüringen — Weimar, Buchenwald;  
 Karl Stegmayer;  
 H.-Joachim Ziegler, Berlin, Nr. 37 257;  
 Herbert Ziembiniski, 3/1. St.-A. Kiel, Annenstraße (Masch.-Mt. d. R.).

Um die Verbindung mit den im Wehrdienst befindlichen Kameraden nicht abreißen zu lassen, werden von Zeit zu Zeit Rundschreiben verschickt werden.

Der erste Vortragsabend der VN. im Winter-Semester 1939/40 findet am Sonnabend, dem 18. November 1939, 20.15 Uhr, statt. Der Ort wird noch in einem Rundschreiben der VN. bekanntgegeben. Lichtbildervortrag: G. Hentschel:

„Mal was anderes: U-Boote, schwimmende Bügeleisen und Staatsjachten.“

Bergsteigerisch interessierte Kameraden sind nach vorheriger Anmeldung herzlich willkommen. G. Hentschel.

„Der Bergsteiger“ ist eine Monatszeitschrift, die der Deutsche Alpenverein im Verlage F. Bruckmann in München herausgibt und die von Jos. Jul. Schäch geleitet wird. Mit der mir vorliegenden Septemberfolge, die als Einzelheft durch die Verwaltung in Wien, Kandlgasse 19/21, für 60 Pf. bezogen werden kann, schließt wieder ein Jahrgang ab, so daß jetzt der geeignete Zeitpunkt ist, diese äußerst wertvolle Zeitschrift zu bestellen. Viele unserer Kameraden lesen sie schon regelmäßig. Die sie noch nicht lesen, seien darauf nachdrücklich hingewiesen. Wer sie erst kennenlernen will, erhält auf Anfordern von der Verwaltungsstelle Wien (s. oben) eine Probenummer kostenlos. Das Septemberheft erfreut wie alle seine Vorgänger durch die Vielseitigkeit des Inhalts: Henry Hoek plaudert von Zermatt, das noch jeden Bergsteiger in Bann gezogen hat. F. Schmitt ist der Verfasser eines Berichts über die Himalaja-Kundsfahrt zum Tent Peak; die ausgezeichneten Lichtbilder lassen uns die Schwierigkeiten dieses Unternehmens verstehen. Noch wäre zu erwähnen, daß Georg Blab des großen Bergsteigers Georg Winklers gedenkt.



In den kommenden Winterfeldzug gehen wir gerüsteter als 1914. Das deutsche Heer besitzt die besten Waffen und seine Heimat ist getragen vom Opfergeist für das Kriegs-WHV.



Blick auf den Millstätter See.

Nach einer Aufnahme des Verfassers.

## Kleine Liebe zum Millstätter See

Sie haben natürlich vollkommen recht. Wenn man schon solcher durch das Thema angedeuteter lyrischer Entgleisungen fähig ist, dann redet man in diesen ersten Zeiten nicht auch noch darüber, sondern verzieht sich mit den Requisiten seiner Gefühle ins stille Kämmerlein. Das habe ich selbstverständlich auch getan und das Kämmerlein noch dazu vorschriftsmäßig verdunkelt. Ich gebe zwar zu, daß es etwas seltsam ist, wenn man als total aufgerüsteter Werkluftschuttmann auf einsamer Nachtwache den Federkiel schwingt und dem geduldigen Papier so verschiedene kleine Geheimnisse anvertraut. Aber was des Herz voll ist, des geht der Mund über. Diese uralte Volkweisheit ist auch die einzige Entschuldigung, die mir im Augenblick für mein nächtliches Mitteilungsbedürfnis einfällt. Vielleicht ist's auch nur Langeweile. Andere dreschen inzwischen Skat. Jeder hat eben im Bereitschaftsdienst seine besonders raffiniert ausgeklügelte Methode, um die Zeit totzuschlagen.

Wenn man mal irgendwie ernstlicher verliebt gewesen ist und es einem nach einiger Zeit als kampferprobtem Steuermann gelungen ist, sein Lebensschifflein aus



dem Bereich aufgewühlter Gefühlswogen wieder in ein Fahrwasser sanfter, stimmungsvollen Wellengeplätschers hinüberzulassen, dann meldet sich meistens der männliche Kausalitätsdrang mit der kritischen Frage: Wie fing es denn eigentlich an und warum konnte es eigentlich so weit kommen? Bei mir lag der Fall diesmal so: Ein Plakat war daran schuld. Jawohl, ein Plakat im mystischen Halbdunkel eines fahlen Stadtbahntunnels, den ich jeden Morgen auf dem Wege ins Büro meistens im Lauffschritt zu durchheilen pflege. Stellen Sie sich nun vor: Eines Tages verpaßte ich wegen dieses verhängnisvollen Plakates sogar den Zug, weil ich mein arbeitswilliges Mittelstreckentempo an der bewußten Stelle im Tunnel spontan abstoppte und einfach davor stehenblieb. Und damit war's passiert. Das Bild ließ mich fortan nicht mehr los. Sie ersehen schon daraus, daß es etwas Besonderes gewesen sein muß.

Sie dürfen aber nun nicht etwa denken, daß irgendein anmutiges und leicht bekleidetes Mägdelein darauf abgebildet war. Es gibt zwar raffinierte Kurdirektoren, die insbesondere Junggesellen auf eine derartige vielversprechende, aber dennoch niederträchtige Weise in irgendein trauriges und langweiliges Nest zu locken verstehen, in das sich während der ganzen Saison kein einziges irgendwie reizvolles weibliches Wesen verirrt. Nein, so ein Plakat war das selbstverständlich nicht. Leuchtende, seltsam geformte Fenstersäulen eines uralten Klostergemäuers gaben den Blick frei auf die kobaltblaue Fläche des Sees. Kleine weiße Segel standen darauf, und der zauberhafte Duft eines jenseitigen Waldufers lag über dem Wasser. Streifen satten Wiesengrüns zogen sich zwischen dunklen Tannen hinauf bis an den Fuß steil emporgwachsender hellgrauer Felswände. Darüber ausgespannt ein azurner Himmel in südlicher Pracht. So etwas sollte es in Kärnten geben. Ich fuhr selbstverständlich auf diese verlockende Ankündigung hin los.

Nun erwarten Sie sicher, daß ich Ihnen verrate, ob ich alles dort unten so vorfand, wie es mir im Stadtbahntunnel versprochen worden war und daß ich Ihnen daran anschließend über meinen Ferienzustand eine alle Erlebnisse delikate ausschöpfende Reportage liefere. Weit gefehlt. Ich werde mich wohl hüten, diese schimmernderen, sommerwinddurchwehten Kärntner Tage mit meinem Federtiel in allen Einzelheiten abzumalen. Nichts wie Kitsch käme dabei heraus. Ein billiges Aldruckbild, an dem ich selbst keine Freude hätte. Ich will deshalb nur ein wenig von dem erzählen, was mir gerade so einfällt. Vom bergsteigerischen Standpunkt aus muß diese Fahrt in den deutschen Süden ja sowieso als durchaus unzünftig angesehen werden. Noch nie war ich in derart zivilistischer Aufmachung, ohne Seil und Pickel und ohne jedweden Gipfelhergeiz in die Berge gezogen. Aber vielleicht bin ich gerade deshalb seelisch um so aufnahmebereiter gewesen, hat mich geradezu eine kleine Liebe zum Millstätter See erfaßt, von der ich noch heute zehre.

Wenn man die trübige alte Hohensalzburg durch Regenschleier kaum hat erkennen können, die Wolken alles verhüllend um den Untersberg brauten und man dann jenseits des Tauertunnels durch ein wahres Schaufensterstück des himmlischen Wetterladens beglückt wird, die Sonne wirklich feiertagsmäßig vom blankgeputzten Himmel lacht und die letzten Wolkenseken an den ragenden Gipfeln verdampfen, ja dann fühlt man sich gleich in einer ganz anderen Welt. Dieser Eindruck wird noch verstärkt, wenn der Zug schließlich ins Drautal hinabrollt und einen in Spittal eine weiche, südlich-heitere Luft umfängt. Man hat das Gefühl, als ginge sie auch in das Blut ein und vollendete damit den Gemütszustand, dem eigentlich nur das etwas überschwengliche Wort „Ferienseligkeit“ gerecht wird. So auf das beste präpariert, wurde ich an einem Sonntagnachmittag mit meinem Gepäck vom Postauto in Millstatt am See abgesetzt und war nun sozusagen am Ziel meiner Stadtbahntunnelwünsche angelangt.

Zum fröhlichen Willkommen knallte die Sonne prächtig auf den schattenlosen Landplatz vor dem alten behäbigen Lindenhof und auf den dort stationierten, mit

langem Säbel und weißen Handschuhen ausgerüsteten Vertreter der staatlich-ostmärkischen Obrigkeit. Immerhin flöste mir dieser doch noch soviel Respekt ein, daß ich den plötzlich auftommenden Lustgedanken, sofort auf meinem Koffer postiert mit aufgekrempten Hemdsärmeln und der bräunenden Himmelslampe zugewandtem Gesicht den Sonnenkult zu beginnen, nicht in die Tat umsetzte. Vor allem aber waren daran einige wirklich lecker braungebrannte Mägdelein schuld, welche an mir, dem mit schnellem Blick gemusterten Fremdling, badezeugbewaffnet in ferienfroher Stimmung vorbeidesfiliierten. Es mußte also doch noch einen würdigeren Ort zum Zelebrieren der ersten Kärntner Sonnenmesse geben.

Mit der Entdeckerfreude eines Columbus begann ich nun die Erkundung des verheißungsvollen Geländes. Eingetaucht in einen tiefen, gepflegten Garten, fand ich schließlich oberhalb der zwiebelturmbewehrten alten Klosterkirche meine Pension vor, wo man mich schon erwartete. Ein herrlich freier Blick bot sich von hier oben dem Auge dar. Über die aus dem Grün der Baumkronen malerisch hervorragenden braunroten Dächer Millstatts hinweg konnte man weit auf das tiefe Blau des Sees hinaussehen, dessen Spiegel an einigen Stellen im Scheine der späten Nachmittagssonne wie flüssiges Silber aufleuchtete. In satter dunkler Farbe hob sich dagegen das steil ansteigende jenseitige Waldufer ab, hinter dem vom schimmernden Dunst der Ferne verklärt, die das Drautal gegen Süden abgrenzenden Bergrücken emporragten. Als ich mich auf der geräumigen Terrasse an einem der weiß gedeckten Tische unter dem schützenden Dach weit ausladender Kastanien zum Abendessen niederließ, da schwang Glockengeläute in der südlichwarmen Luft. Der süße Duft der Phlorbüsche stieg aus den Gärten auf. Ein wirklich vollkommener Feiertag ging zu Ende. Schon der Gedanke, daß man hier nun täglich so friedlich sitzen würde, war köstlich.

Morgens strömte durch die weit geöffneten Fenster das Grün der Kastanien herein und füllte mein Zimmer. Noch im Halbschlaf empfand selbst ich als alter Fahrten- und Hüttenbruder das Schurren des Hausdienerredens auf den Kieswegen als ferien-glückliches Geräusch. Mag man mir das getrost als ein Zeichen herannahenden Alters und zunehmender satter Behaglichkeit auslegen. Ich fühlte mich jedenfalls wunschlos froh dabei, obwohl diesmal nicht wie sonst an anderen Ferientagen zünftige Skihochturen oder ein brausendes Abfahrtspistentraining lockten. Den Reiz des an keinen Turenplan und keine Zeit Gebundenseins kostete ich ebenso genießerisch aus, wie ich in jenen Tagen das Weben und Atmen der Natur mit ihren geheimnisvollen Kräften, all ihrer reichen und reisenden Schönheit zutiefst erlebte. Noch nie war mir ähnlich intensiv das große Wunder ihrer Schöpfung offenbar geworden. Vom Morgendämmern bis zum Abenddunkeln fühlte ich mich eins mit dieser urdeutschen Landschaft, mit ihren Wiesen und Wäldern, Seen und Bergen zwischen blauem Himmel und starker Erde.

Denke ich heute an jene Zeiten zurück, dann erscheinen sie mir traumhaft unwirklich, wie ja alles Vergangene und besonders alles tief empfundene Schöne von der Erinnerung irgendwie verklärt und in irgendeinem Winkel des Herzens als kostbarer, bleibender Besitz sorgsamst aufgehoben wird. Auch der Nüchternste von uns holt es einmal wieder hervor wie einen vergilbten Band aus seiner Bibliothek, freut und wärmt sich daran, wenn es kalt und trübe um ihn geworden ist. Ich nutzte damals den Tag mit durchaus wachen, keineswegs unnebelten Sinnen in jeder Hinsicht bis zur Neige aus und führte unter den nie aufhörenden Segnungen der Kärntner Sonne für meine Begriffe ein wahrhaft paradiesisches Leben. Mancher wird weise lächeln, wenn ich gestehe, daß der Feriengenuss für mich schon in der Frühe mit der jedesmal wieder mit Andacht vorgenommenen sakralen Handlung des zur Bräunezüchtung notwendigen sorgsamsten Einkremens und mit dem Hineinsteigen in die kampferprobten, kurzen Ledernen begann. Den ersten Höhepunkt erreichte er dann beim einsamen



Kaffeetrinken in der Morgensonne auf der noch köstlich stillen Terrasse. Das tiefblaue Auge des Sees blickte noch etwas verschlafen zu mir durch einen feinen Dunstschleier herauf, der über dem Wasser schwebte. Und die Luft schien voll von der Lust der Welt an ihrer eigenen taufrischen Schönheit.

Bevor die ersten Gäste erschienen, zog ich mit meinem Einer weit draußen auf dem makellos gepushten Spiegel des Sees mit langen Schlägen schon die ersten Zwischenspurts oder pirschte mich in ihm mit schußbereiter Kamera unter dem schützenden Dach der weitausladenden Uferbäume an die Motive heran. Einmal tauchte mein Boot in die grün glühende Höhle eines Schilfwaldes ein und schloß damit eine wundersame Welt auf, die erfüllt war vom Wispern und Raunen der bis auf den glasklaren Grund hinab sichtbaren Halme und von zitternden Lichtkringeln. Dann schaukelte ich wieder lang hingestreckt im Kahn mitten auf dem See und ließ mir eine Sonnenlichtfülle von mehreren Millionen Kerzen auf den nackten Korpus knallen. Unter dem Einfluß dieser wohligh brodelnden Wärme und der in meiner Haut fühlbar vor sich gehenden Pigmentanreicherung kam ich zu der beruhigenden Erkenntnis, daß die Kärntner sicher mit dem Wettergott ganz besonders günstige Abmachungen getroffen haben müßten und versuchte mir vorzustellen, wie winzig klein jetzt mein Boot von dem 140 Meter tiefer gelegenen Seegrund aus betrachtet wohl aussehen würde. Immerhin waren das unter Berücksichtigung der jede Geistestätigkeit lahmlegenden, nicht unbedeutenden Hizeinwirkung schon sehr beachtliche gedankliche Einzelleistungen.

Einige Stunden später stand ich nach einem sportlich schnellen Aufstieg rund 1500 Meter höher im frischen Bergwind oben auf dem Tschirweger Nock, und das schöne Kärnten lag wie ein aus unterschiedlichem Grün gewirkter Teppich zu meinen Füßen. Von weit unten grüßte von dunklen Wäldern umrahmt das im Schein der späten Nachmittagssonne glänzende Auge des Sees herauf. Wie aus einer Spielzeugschachtel zusammengestellt, standen die Häuser von Millstatt an seinem Ufer. Über der fernen lichten Gipfelfette der Willacher Alpen und der Karawanken brauten die Wolken. Ein Hauch tiefen Friedens lag auf dem weiten deutschen Land. Um mich eine köstliche, beglückende Einsamkeit.

Der Wirt von der Millstätter Hütte erzählte mir, daß hier oben das Skilaufen bis in den Mai hinein möglich wäre. Die Neigung der baumlosen Hänge, auf denen jetzt Pferde weideten, verriet dem Kennerauge ein herrliches Skiegebiet. Mußte das ein Genuß sein, im tiefen, stäubenden Pulverschnee da hinunter zu schwingen. Aber auch ohne die schnellen Hölzer machte es Freude, in der vom Rauschen der Bergwasser erfüllten Schlucht wieder zu Tal zu wandern. Immer tiefer sickerte die Dämmerung durch die hohen Tannenwipfel und rann an den wetterzerzausten Stämmen herab. Ein geheimnisvolles Dunkel stieg lautlos vom bemoosten Boden auf und füllte den Wald. Als die Bäume wieder mehr den Himmel freigeben und Millstatt vor mir lag, flammten die ersten Sterne auf.

Nach kurzer Zeit fühlte ich mich schon völlig heimisch am Millstätter See. Vertraut war mir der tägliche Gang zum See hinab durch den prachtvollen alten Stiftshof geworden. Jeden Morgen freute ich mich aufs neue über den Schwung seiner blumengeschmückten Arkaden und über das muntere Plätschern des kleinen Brunnens neben der jahrhundertalten Linde, in deren Schatten es sich in der flimmernden Mittagshize so wohligh ausruhen ließ. Die gleiche wohlthuende Kühle empfing einen auch in dem klösterliche Ruhe und stille Weltabgeschlossenheit atmenden Kreuzgang der ehemaligen St. Georgsritter und Jesuitenorden. Ich glaubte mich nach Umbrien versetzt, als ich ihn das erste Mal besuchte, denn aus seinen edelgeschwungenen Gewölben sprach keine düstere Askese, sondern strahlte eine heitere Milde. An den hohen Fenstern mit den herrlichen romanischen Rundbögen und den uralten, beinahe heidnisch anmutenden Säulenkapitälern lehnten breite Sonnenbalken und setzten grelle Flecken auf den

dunklen Steinboden. Ich hätte mich nicht gewundert, wenn mir der heilige Franz von Assisi persönlich dort begegnet wäre.

Mein Lieblingsplatz blieb jedoch der zwar bedeutend profanere, dafür aber eine um so herrlichere Aussicht auf den See und die umliegenden Berge bietende 12 Meter hohe Sprungturm im Strandbad. Manche Leute behaupten zwar, er passe nicht in die Landschaft. Denen ist nicht zu helfen, weil sie eben keinen Sinn für sportliche Schönheit aufzubringen vermögen und seine heimlichen Qualitäten nie kennengelernt haben. Wir fröhlichen, dunkelbraun gefärbten Sonnenbrüder, die wir uns jeden Morgen auf seiner mit Blumenkästen geschmückten Plattform trafen, waren jedenfalls von ihm restlos begeistert. Wenn wir mit der kultischen Handlung des Einölnens beschäftigt, von der hohen Bastion auf die bunte Masse der übrigen Badegäste unten am Strand herabschauten und dann den Blick weit in die Runde über das tiefblaue Wasser, die dunklen Wälder und saftig grünen Wiesen bis hinauf zu den klar gegen den strahlenden Himmel stehenden Zweitausendern schweifen ließen, dann freuten wir uns jedesmal aufs neue über unsere stolze Sonnenburg. Ein unvergleichlicher Genuß, sich dort in froher Runde sommerwindumweht braten zu lassen, während die flotten Weisen der Kurkapelle auf den See hinaus schwebten, und dabei die Höhen anzupeilen, zu denen man am Nachmittag aufsteigen wollte.

Bevor sich die Seepromenade morgens bevölkerte, absolvierte ich auf dieser mit einigen zünftigen und gleichgesinnten, bronzefarbenen Burschen eine flotte Lauffschule. Da wurde gestartet, gelockert und gespurtet in bunter Reihenfolge, bis wir so richtig durchgearbeitet waren. Wenn dann die besseren Kurgäste zum ersten Frühspaziergang erschienen, dann hatten wir uns schon längst mit Kopfsprung in das nasse Element geflüchtet und waren mit langen Stößen auf den See hinausgeschwommen. Wundervoll dieses schwerlose Gleiten durch das warme und doch noch erfrischende, klare Wasser, dessen Spiegel im Schwimmtakt ruhig auf- und niederstieg. In immer gleichem Rhythmus tauchten die Augen in das schimmernde, tief durchsonnte Smaragdgrün ein und wurden dann wieder über die glisernde Fläche gehoben, so daß für einen Augenblick die Zeichnung des fernen Ufers wie eine Fata Morgana zu erkennen war.

Auch diese herrliche Ferienzeit ging einmal zu Ende. Ich mußte von so vielem Abschied nehmen. Auch von einem kleinen Mägdelein. Mit ihm stieg ich am letzten Nachmittag über den Kalvarienberg ein Stück zur Höhe hinan. Noch einmal wollte ich die vertrauten Wege gehen und noch einmal auf das mir so lieb gewordene Kärntner Land von da oben herablicken. Es hatte kurz vorher noch geregnet. Die Sonne war aber schon wieder strahlend hinter den abziehenden Wolken aufgetaucht. Nie ist die Natur schöner als nach einem warmen Sommerregen, wenn die Tropfen auf den Gräsern tausendfach funkeln und ein feiner Dunst von der dankbaren Erde aufsteigt. Dann darf man nicht ganz allein sein.

Wir saßen am Felbrain oben auf der Höhe im Schauen versunken. Vor uns fiel leuchtendgrüner Wiesengrund zu Tale. Eine Birke stand am Heckenrand, weißstämmig mit silbern glänzendem Behang. Dahinter zeichnete sich die lichte Kette der Karawanken in einer verklärten Helligkeit ab. Tief unten träumte inmitten dunkler Wälder der See. Fern und blau, wie alles echte Geheimnis. Dr. Heinz Kirchhoff.

## Herbsttage im Karwendel

mit farbigen Lichtbildern.

**Beachten Sie Ort und Zeit der Versammlung!**

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke **aufgeklappt vorzuzeigen!**



## Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 224 — 261.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

262. v. Baum, Ellinor, Sekretärin,  
Berlin W 30, Neue Winterfeldtstr. 26
263. Dransmann, Hansheinrich, Theaterdirektor,  
Berlin-Schöneberg, Meraner Str. 44

Vorgeschlagen von:

- J. Schacht  
R. Zinkeisen  
W. Blume  
A. Fraissinet

Die vorstehend Genannten werden hierdurch zu der Sitzung am Montag, dem 13. November 1939, im Meistersaal, Berlin W, Köthener Str. 38, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen.

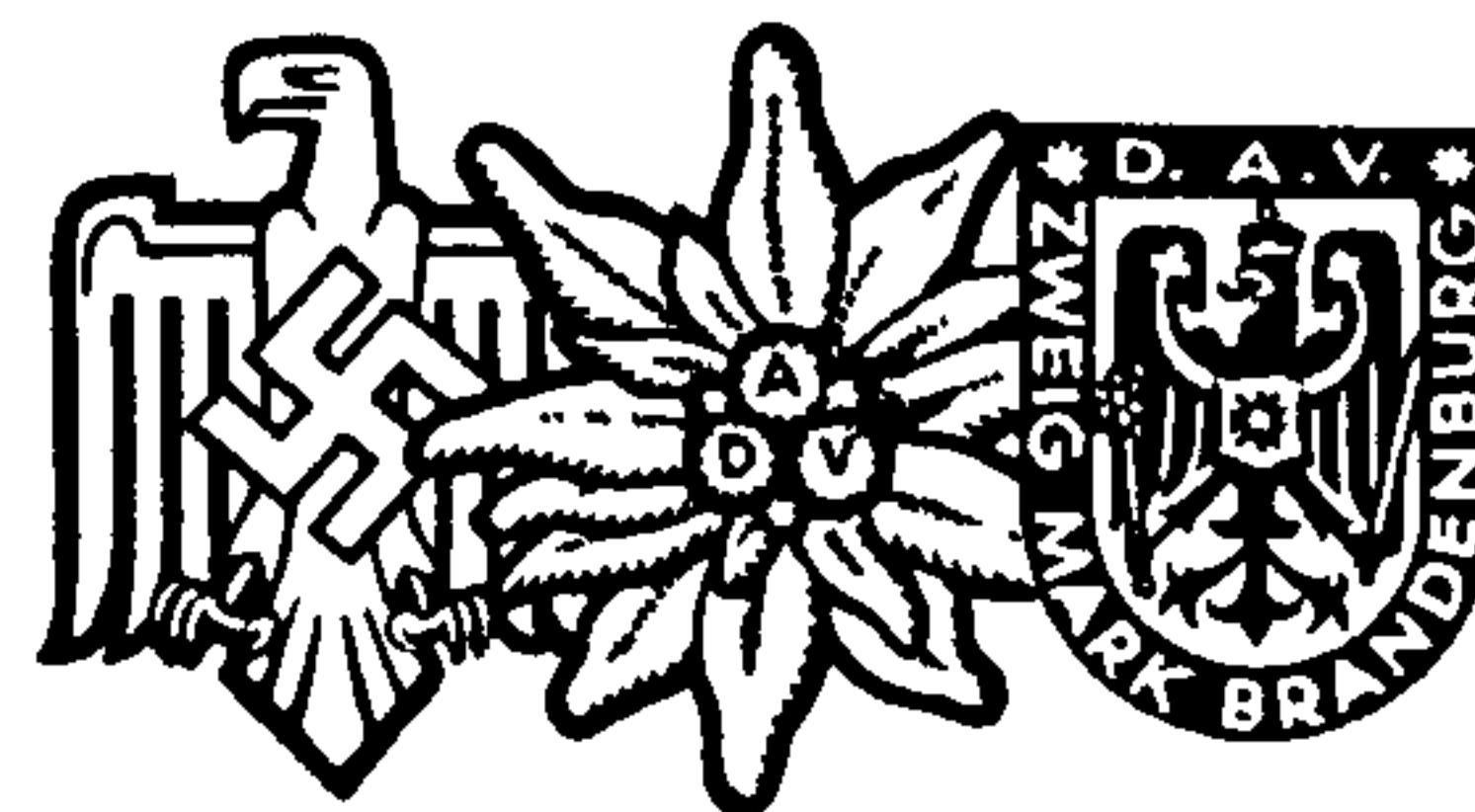
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. November 1939.

Prietsch, Vereinsführer.

Beiträge für das Dezemberheft sind bis zum 20. November an den Schriftleiter Paul Gehrte, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 865838, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrte, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinsche Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg E. V., Berlin.  
Druck: Blochdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr. 1 — D. A. IV. B]. 2700



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 913936 • Postfach: Berlin 11108

41. Jahrgang

Dezember 1939

Nr. 374

Der bekannte Treffpunkt in der City  
zur **Schildkröbe**



Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW7, Dorotheenstraße 70  
Sektionsmitglied  
Gegenüber Wintergarten

**Hochschul-  
Spezial-Biere**

geworden. Jeden Morgen freute ich mich aufs neue über den Schwung seiner geschmückten Arkaden und über das muntere Plätschern des kleinen Brunnens neben der jahrhundertealten Linde, in deren Schatten es sich in der flimmernden Mittagshitze so wohlrig ausruhen ließ. Die gleiche wohlthuende Kühle empfing einen auch in dem klösterliche Ruhe und stille Weltabgeschiedenheit atmenden Kreuzgang der ehemaligen St. Georgsritter und Jesuitenorden. Ich glaubte mich nach Umbrien versetzt, als ich ihn das erste Mal besuchte, denn aus seinen edelgeschwungenen Gewölben sprach keine düstere Askese, sondern strahlte eine heitere Milde. An den hohen Fenstern mit den herrlichen romanischen Rundbögen und den uralten, beinahe heidnisch anmutenden Säulenkapitälern lehnten breite Sonnenbalken und setzten grelle Flecken auf den

## Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 5. Dezember 1939,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule  
in Charlottenburg (vgl. Seite 137)

Die Versammlung beginnt 18 Uhr 30 Minuten.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. J. Sieger, Hagen i. Westf.:

**Herbsttage im Karwendel**

mit farbigen Lichtbildern.

**Beachten Sie Ort und Zeit der Versammlung!**

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!



## Allen Kameraden,

die zu Lande, zu Wasser oder in der Luft dem Vaterlande die Pflichten des deutschen Mannes erfüllen, entbietet der Zweig Mark Brandenburg des DAV in treuer Verbundenheit

### seine herzlichsten Weihnachtsgrüße und besten Neujahrswünsche.

Der Bergsteiger ist mit der Heimat auf besondere Weise verknüpft: er erarbeitet sich ihren heiligen Boden Schritt für Schritt; er betastet und umarmt ihn, er klammert und saugt sich an ihm fest; stufenweise erweitert er seinen Überblick bis zur grenzenlosen Schau über das geliebte Land, bis er Briesprache halten kann mit Himmel und Erde zugleich. Hohe Zeit sind ihm daher die kargen Wochen erfüllter Bergsehnsucht, selig und verzaubernd die kurzen Minuten des Gipfelglücks.

Und neben ihm steht der Kamerad. In wortlos selbstverständlicher Übereinstimmung haben sie den Berg bezwungen, gemeinsam dem Tod ins Auge geschaut, haben einander gesteigert und emporgerissen bis zum besiegelnden Händedruck auf der Höhe.

Vertiefte Heimatliebe und erprobte Kameradschaft, höchste Lebensleistung und ernste Todesbereitschaft — das alles verbindet den echten Bergsteiger mit dem echten Soldaten: in diesem stolzen Bewußtsein grüßt Mark Brandenburg ihre Söhne zum Schluß des ersten Kriegsjahres!

R.

## Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste

Fortsetzung: Berichtigung und Ergänzung.

„Mit großer Freude erhielt ich den „Dehtaler Bergboten“, auf den ich sehr gewartet hatte. Ich wünsche dem Zweig Mark Brandenburg in seinem neuen Heim weiterhin glückhaften Aufstieg und rufe allen Kameraden in kameradschaftlicher Verbundenheit ein frohes Berg Heil! zu. Ich habe den Feldzug in Polen gut überstanden und bin gesund. Möge uns bald ein siegreicher Friede beschieden sein, der unsern Lebensraum sichert. Allen Kameraden sende ich herzliche Grüße und hoffe auf ein gesundes Wiedersehen.“ So schrieb Kamerad Hans Becker.

„Das war eine freudige Überraschung, als mit der Feldpost ganz unerwartet der „Dehtaler Bergbote“ kam“, teilt uns Kamerad Kurt Krüger mit und sendet allen in der Heimat viele Grüße.

Kamerad Heinz Schiemanz gibt seiner Freude über die Zusendung des „De. B.“ Ausdruck und bittet mit herzlichen Grüßen an alle Dahingeblichenen um regelmäßige Zusendung des „De. B.“ an seine Feldpostanschrift.

Kamerad Ernst Fleischmann schreibt unter anderem: „Zu meiner großen Freude erhielt ich heute das Novemberheft des „De. B.“. Besten Dank! Ich sehe mit Schmerz und Stolz zugleich, daß wir zwei Kameraden aus unseren Reihen dem Vaterlande gegeben haben. Über die sicher noch unvollständige Liste derer, die mit mir das graue Ehrenkleid tragen, habe ich mich gefreut... Die nächste Versammlung bitte ich von mir zu grüßen mit einem herzlichen Berg Heil!“

Wir stellen diese Zuschriften an den Kopf unserer Ergänzungsliste, weil sie bezeichnend für viele andere sind. Mit großer Freude und zugleich inniger Genugtuung ersehen wir daraus, wie eng sich unsere Kameraden mit dem Zweig Mark Brandenburg des DAV verbunden fühlen. Wir werden deshalb in Zukunft unseren „De. B.“ an alle senden, deren Feldpost-Anschrift uns bekannt ist. Wer sie noch nicht mitgeteilt hat, wird hiermit gebeten, es recht bald nachzuholen.

Front und Heimat bilden in diesem Kriege mehr denn je ein untrennbares Ganzes. Wir alle nehmen an dem gewaltigen Geschehen der Gegenwart den gleichen Anteil. Wie ganz Deutschland eine große Schicksalsgemeinschaft ist, so bilden wir innerhalb derselben einen kleinen geschlossenen Kreis, in dem jeder gern von jedem etwas erfahren möchte. Und wer von den Kameraden, die im feldgrauen Ehrenkleid ihren Dienst tun, etwas Besonderes erfahren hat, den bitten wir, uns das Erlebnis, sei es ernster oder heiterer Natur, zu schildern; wir werden die Schilderungen zur Freude aller hier veröffentlichen.

Die vielen herzlichen Grüße unserer Kameraden im Wehrmachtsdienste erwidern wir hiermit aufs wärmste. Im Geist drücken wir allen die Hand.

In der Heimat, da gibt's ein Wiederseh'n!

Die Schriftleitung.

Dr. A k e r m a n n, Karl, Kaufmann, Hauptmann und Batterie-Führer;

B e c k e r, Hans, Bankbeamter, Soldat, Feldpost-Nr. 11 259 (siehe oben);

B o e s e l, Kurt, Kaufmann, Unteroffizier, Feldpost-Nr. 18 820;

à B r a s s a r d, Fritz, Kaufmann;

B r e y, Hans, Ingenieur, Gefreiter;

C o w a l l, Gerhard, Prokurist, Junker, z. Zt. im Reservelazarett I in Lodz (wir wünschen baldige Wiederherstellung!);

D ä h n e, Gustav, Bankbeamter, Oberleutnant d. R., Feldpost-Nr. 06 449;

D e u t s c h b e i n, Willi, Bankbeamter, Soldat, Sammel-Nr. 31 349;

D ö r f e l, Otto, Regierungsbaurat, Oberleutnant in einem Infanterie-Regt., Feldpost-Nr. 26 338, Postsammlung Dresden (Polen);



Dreßler, Horst, Gefreiter, Feldpost-Nr. 18 920, erhielt anlässlich der Kämpfe vor Brest Litowsk, Warschau und Modlin das E. K. II (herzlichen Glückwunsch!);  
 Friedrich, Hans, Bankangestellter, Soldat, Feldpost-Nr. 08 382, Sammelstelle Breslau;  
 Graumnik, Paul, Dekorationsmaler, Obergefreiter, bisher Gefreiter, Feldpost-Nr. 12 213, Sammelstelle Berlin;  
 Groß, Arnold Th., Soldat, Feldpost-Nr. 31 938;  
 Hengstmann, Erhard, Dipl.-Ing., Wachtmeister, Feldpost-Nr. 17 443;  
 Dr. Jungk, Gerhard, Oberarzt, Luftwaffenlazarett Gotha (Thür.);  
 Dr. Kalies, Herbert, Rechtsanwalt, Soldat, Feldpost-Nr. 38 027;  
 Kaltenthaler, Kurt, Bankkaufmann, Unteroffizier, Feldpost-Nr. 26 064;  
 Kempfer, Erich, Handlungsgehilfe, Gefreiter;  
 Krone, Hans Helmut, cand. ing., Leutnant d. R. in einem Panzer-Regt, nahm an den Kämpfen in Polen teil, befindet sich z. Zt. wegen einer Knie-Operation im Reservelazarett Hohensluchen (wir wünschen baldige Wiederherstellung!);  
 Krieger, Kurt, Jungmann, z. Zt. im Reservelazarett XI b, St.-Elisabeth-Spital, Wien III, Landstr. Hauptstr. 4 a; war mit dem Gebirgsjäger-Regt. 100 im September in Polen, wurde am 20. 9. bei Lemberg verwundet: Verlust des linken Auges, Splitter in der rechten Wange, Streifschuss am linken Unterarm, und trotzdem: „Es geht mir sehr gut, ich trage ein Glasauge. Beste Grüße an alle Kameraden.“ (Wir wünschen alles Gute!);  
 Krüger, Kurt, Kaufmann, Gefreiter, Feldpost-Nr. 32 007 (zwei Monate Ostfront, jetzt am Westwall) — siehe oben —;  
 Maydorn, Werner, Dipl.-Ing., Soldat in einer Flakabteilung im Westen, Feldpost-Nr. 04 380;  
 Mayer, Arnold, Soldat, Feldpost-Nr. 13 101;  
 Meißner, Max, Werkmeister, Soldat, Feldpost-Nr. 25 734;  
 Metternich, Rudolf, Bankbeamter, Oberleutnant und Kompanie-Führer einer Infant.-Gesch.-Rp. (Polen). „Wir alten Frontsoldaten des Krieges 1914/18 sind stolz, auch dieses Mal wieder unsern Mann gestanden zu haben.“  
 Pießschmann, Hans, Hauptmann und Führer einer Flakbatterie, Feldpost-Nr. 25 607;  
 Ramthun, Werner, Bankbeamter, Soldat, Feldpost-Nr. 16 015;  
 Rehfeldt, Frits, Kaufmann, Feldpost-Nr. 26 558, Sammelst. Berlin, grüßt aus dem „fernen Osten“, „in Kutno herrscht tiefster Friede“;  
 Rozynski, Rudolf, Export-Kaufmann, Soldat, Feldpost-Nr. 38 839, Sammelstelle Berlin;  
 Santen, Ernst Landgerichtsdirektor, Rittmeister im D. R. W.;  
 Dr. Schaefer, Walter, Hauptmann u. Kompanieführer in einer Nachrichten-Abtlg.;  
 Schiemann, Heinz, Kaufmann, Soldat, Feldpost-Nr. 13 279 (erst Polen, dann Westfront);  
 Schmidt, Artur, Versicherungsangestellter, Leutnant, Feldpost-Nr. 24 940;  
 Schmidt, Johannes, zum Gefreiten ernannt, Feldpost-Nr. 14 114, nach anderer Meldung 88 24 30 (Polen, jetzt Westfront);  
 Dr. Schumacher, Erich, Zahnarzt, als Hauptmann und Batterieführer im Korridor gewesen, jetzt entlassen;  
 Schuth, Werner, Prokurist, Soldat, Feldpost-Nr. 37 442;  
 Dr. Seffert, Frits, Zahnarzt, Unteroffizier, Feldpost-Nr. 07 973, Sammelstelle Berlin;  
 Seidel, Fredy, Schütze;  
 Skibbe, Alfred, Bankangestellter, Gefreiter, Feldpost-Nr. 12 799 Sammelstelle Berlin;

Stemmer, Werner, Dipl.-Ing., Studienrat, Oberleutnant in einem Pionier-Btl.;  
 Teichert, Hermann, Fabrikant, Soldat;  
 Thunich, Armin, Assessor, Feldwebel d. R., Feldpost-Nr. 36 020;  
 Dr. Troisch, Erich, Tierarzt, Unteroffizier, Feldpost-Nr. 13 872;  
 Troisch, Max, Feldpostamtman, Feldpost-Nr. 36 392;  
 Dr. Vogelsang, Erich, Arzt, Stabsarzt d. R., Feldpost-Nr. 22 508 (Polen);  
 Wegener, Karl, stellv. Bankvorsteher, Soldat, Feldpost-Nr. 26 590;  
 Dr. Weiß, Walter K., Hauptmann, zum Abteilungscommandeur ernannt;  
 Dr. Wildberger, Ernst, Landgerichtsdirektor, Leutnant, Feldpost-Nr. 35 330;  
 Dr. Wolter, Werner, Assessor, Soldat, Feldpost-Nr. 12 778.

Die Namen der Mitglieder, die der **Bergsteiger-Riege** angehören, veröffentlicht die Riege auf Seite 141.

## Unsere Monatsversammlungen

können von jetzt ab wieder im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule in Charlottenburg stattfinden.

Wir begrüßen diese Tatsache mit großer Freude; denn zu unserem lebhaften Bedauern mußten wir feststellen, daß eine nicht geringe Zahl von Kameraden am Dienstag, dem 13. November, im Meistersaal keinen Platz finden konnte. Nun steht uns wieder der große Hörsaal zur Verfügung, und bei der Größe desselben und der großen Zahl der dort vorhandenen Plätze wird jeder Gelegenheit haben, den wertvollen Vortrag auf einem bequemen Platz zu genießen.

Der Saal liegt in nächster Nähe vom U-Bahnhof „Knie“ und vom Steinplatz (Hardenbergstraße) und nicht weit vom Bahnhof „Zoo“. Wer mit der S-Bahn fährt, steigt hier aus, nicht Bahnhof „Tiergarten“.

Wir möchten besonders darauf aufmerksam machen, daß unsere nächsten Vorträge mit farbigen Lichtbildern ausgestattet sein werden.

Der 5. Dezember wird uns den unbefreiblichen Farbenzauber des Karwendels in zart und geschmackvoll kolorierten Bildern vor Augen führen.

Am Dienstag, dem 16. Januar 1940, werden wir Lichtbilder nach Farbaufnahmen aus dem Pißtal sehen. Dies Tal dürfte vielen unserer Kameraden bekannt sein; denn das mit unserem Östal gleichlaufende Pißtal führt in die Östaler Gletscherwelt und damit in unser Arbeitsgebiet. Alle, die auf diesem Wege zu unseren Hütten aufgestiegen sind, werden durch den Vortrag und die Bilder an vergangene, schöne Wandertage erinnert werden.

Am Dienstag, dem 13. Februar 1940, wird uns unser alter Freund Steinauer in seinem schnell berühmt gewordenen neuesten Vortrag an Hand von 150 modernen Farbaufnahmen über „3 Teufelsgrate“ geleiten, und wahrscheinlich wird auch noch ein späterer Monat farbige Bilder bringen.

## Mitteilungen der Leitung

### vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

Unsere neue Geschäftsstelle, liegt wenige Schritte nördlich vom Kurfürstendamm und ist zu erreichen: Mit der S-Bahn vom Bahnhof Savignypfah, Westausgang Schlüterstraße; mit der U-Bahn von Haltestelle Uhlandstraße; mit der Straßenbahn über den Kurfürstendamm mit den Linien 76, 176, 276, über die Kantstraße mit den Linien 58, 72, 93, 62.

Wir hoffen, daß die neuen, schöneren Räume dazu beitragen werden, den Zusammenhang der Kameraden zu fördern.



2. Alle Kameraden, die zum Dienst in der Wehrmacht eingezogen sind, bitten wir, uns ihre Anschrift mitzuteilen sowie uns Nachrichten über ihr Erleben, Beförderungen, Auszeichnungen usw. zu geben. Gegebenenfalls erbitten wir die Nachrichten von den Angehörigen.

3. Unsere Bücherei hat in der neuen Geschäftsstelle (siehe unter Punkt 1) einen ihr würdigen Platz gefunden. Die Bücher stehen in einem hellen, freundlichen Raum, der zum Verweilen einladet. Die Bücher werden jetzt wieder wie früher ausgeliehen. Infolge des Umzuges sind viele Bücher noch nicht zurückgegeben, obwohl die Leihfrist abgelaufen ist. Nunmehr wird dringend gebeten, sie zurückzubringen. Wir würden uns freuen, wenn der lebhafteste Besuch unserer Geschäftsstelle recht bald wieder den alten Stand erreichen würde.

4. Ein Vordruck für den Bericht über Bergfahrten im Jahre 1939 liegt dem heutigen Hefte bei. Es wird gebeten, den Bericht bis Jahreschluß an unsere Geschäftsstelle einzusenden.

5. Die Zeitschrift 1939 kann erst ab Montag, dem 18. Dezember, gegen Zahlung von 3,75 RM. in unserer Geschäftsstelle in Empfang genommen werden.

6. Der Aufsatz auf Seite 146, dessen Verfasser **F r i s c h m i t t** ist, wurde der „Deutschen Alpenzeitung“ entnommen, die auch in diesen schweren Zeiten in alter Güte weiter erscheint. Wie ihre einzelnen Aufsätze beweisen, bringt sie die Verbindung zwischen dem Tagesgeschehen und den Bergen immer wieder. Die Zeitschrift, deren Schriftleiter **Hans Fischer** zur Zeit im Felde steht, erscheint beim Bergverlag **Rudolf Rother**, München 19. Jährlich erscheinen 12 Hefte, Bezugspreis monatlich 1,— RM. Wir empfehlen, beim Verlag ein Probeheft unter Bezugnahme auf den **Dehtaler Bergboten** anzufordern.

## Wanderungen durch die märkische Heimat

### I. Herrenwanderung

1. Sonntag, den 17. Dezember 1939.

Im Norden von Bernau.

Führung: **Mar Engel** und **Paul Gehrke**.

Abfahrt: Berlin, Friedrichstraße . . . . . 8.23 Uhr,  
 Berlin, Stettiner Bahnhof . . . . . 8.27 Uhr,  
 Berlin, Gesundbrunnen . . . . . 8.32 Uhr,

Ankunft: Bernau . . . . . 9.00 Uhr,

Wanderung: Ladeburg — Hellsee — Lanke (Frühstückspause in der Gaststätte „Schloßpark“) — Prinzenstein — Prinzengeßel — Ugdorf — Liepnitzsee — Heilige Drei Pfühle — Wandlitzsee (Kaffeepause in der Gaststätte „Der See-krug“); rund 22 km.

Rückfahrt: Wandlitzsee ab . . . . . 18.41 Uhr,  
 Wilhelmsruh an . . . . . 19.35 Uhr,  
 hier Anschluß an die S-Bahn.

Während der Kaffeepause ist eine schlichte kleine Adventsfeier geplant. Den Wanderkameraden wird nahegelegt, dazu kleine Kerzen mitzubringen.

2. Sonntag, den 21. Januar 1940.

Der genaue Plan dieser Wanderung wird im Januar-Heft bekanntgegeben werden.

## II. Wanderung mit Damen

Sonntag, den 7. Januar 1940.

Durch das Waldgebiet rund um Erkner.

Führung: **Oskar Kosanke**.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 8.20 Uhr,  
 Schlessischer Bahnhof . . . . . 8.28 Uhr,  
 Ostkreuz, Bahnsteig E . . . . . 8.33 Uhr,

Ankunft: Wilhelmshagen . . . . . 9.01 Uhr.

Wanderung: Pütt-Berge — Grenz-Berge — Woltersdorfer Schleuse (Frühstückspause in der Gaststätte „Zum Kranichsberg“) — Kranichs-Berge — Grünheide — Lößnitz-Tal — Erkner (Kaffeepause). Weglänge 21 km.

Rückfahrt: gegen 16 Uhr alle 10 Minuten.

## Gemeinschaftsfahrten.

### Winter-Plan.

Wie Sie aus dem Novemberheft des „Dehtaler Bergboten“ haben entnehmen können, hat unser Kamerad **Dr. Weiß** als Sachwalter für Winterbergsteigen den folgenden Fahrtenplan aufgestellt:

1. Weihnachten auf die Rastkogelhütte in den Tuxer Voralpen. Obmann: **Kam. Ewald Engeln**, Lehrwart.
2. Weihnachten in das Glazer Schneegebirge, Gasthaus-Baude „Schweizerei“ am Glazer Schneeberg (1212 m). Obmann: **Kam. Alfons Hirner**, Lehrwart.
3. 3. bis 19. Februar 1940 in die Zillertaler Alpen. Erste Woche Standquartier in Hintertux mit Skikurs (evtl. 2 Wochen), zweite Woche für Turenläufer Hütten- und Gipfelfahrt. Obmann: **Kam. Ewald Engeln**, Lehrwart.
4. 17. Februar bis 11. März in das Salzburger Land und Hohe Tauern für Anfänger und Fortgeschrittene. Zwei Wochen Standquartier im Skiläuferheim **Kolm-Saigurn** (1600 m) am Hohen Sonnblick am Goldberggletscher, dritte Woche Gelegenheit zu Skihochturen im Glocknergebiet. Rückfahrt auch nach zwei Wochen möglich. Obmann: folgt.
5. 9. März bis Osterdienstag (26. März) in die Dstaler. Erste Woche: Standquartier im Gasthaus in **Obergurgl** (für Anfänger zur Ausbildung evtl. länger, mit Skikurs und leichteren Turen), zweite Woche: Hüttenrunde über **Karlsruher-, Fidelitas-, Sammoar-Hütte** — **Hochjochospiz**. In **Zwieselstein** Zusammentreffen mit den evtl. in **Obergurgl** Gebliebenen der ersten Gruppe zur Rückfahrt. Dritte Woche: **Bernagthütte** — **Braunschweiger Hütte** — **Sölden**. Obmann: folgt.
6. Gründonnerstag, den 21. März, bis 8. April: **Hochgebirgs-Runde** durch **Silvretta** und **Ost-Nätikon** mit tägl. Gipfelbesteigungen: 4 Einlauftage in **Galtür** — **Heidelberger Hütte** — **Piz Lasna** (3183 m) — **Jamtalhütte** — **Augstenberg** (3234 m) — **Dreiländerspitze** (3212 m) — **Wiesbadener Hütte** — **Piz Buin** (3316 m) — **Silvretthorn** (3248 m) — **Saarbrücker Hütte** — **Gr. Seehorn** (3123 m) — **Madlener Haus** — **Parthenen**. Für die Teilnehmer der 3. Woche über **Tilifuna** oder **Lindauer Hütte** auf **Schafaplana** — **Sulzfluh**. Obmann: Kamerad **Joachim Diemke**, Lehrwart.



Der Reichssportführer wünscht, daß derartige Gemeinschaftsfahrten auch in der Kriegszeit durchgeführt werden. Bei genügender Beteiligung wollen wir deshalb alles tun, um den obigen Fahrtenplan zu verwirklichen. Da für die unter 4. und 5. angelegten Touren noch Obmänner fehlen, bittet der Unterzeichnete alle diejenigen Lehrwärter für Winterbergsteigen der Skigruppe, die die Führung einer dieser Touren übernehmen wollen, sich mit ihm baldigst zwecks Besprechung in Verbindung zu setzen.

Alles Nähere über die Fahrten wird in den Monatsversammlungen der Skigruppe bekanntgegeben. Wir können zur Zeit nur mitteilen, daß die von Kam. Alfons Hirner, Mariendorf, Eisenacher Str. 44 (Bürofernsprecher: 66 22 62, Abt. Ausland) geführte Skitur Nr. 2 ins Gläser Schneegebirge vom 23. 12. bis einschließlich 27. 12. 1939 bestimmt stattfindet, da sich eine genügend große Anzahl Teilnehmer bereits gemeldet hat. **Melbeschluss** für diese Tour ist der 8. Dezember. Es wird jedoch empfohlen, Voranmeldungen an die obengenannte Anschrift mit Postkarte jetzt schon zu richten, weil mit beschränkter Unterkunftsmöglichkeit gerechnet werden muß.

**Abreise:** 23. 12. Friedrichstraße 0.01, über Breslau 5.45; an Ebersdorf 9.58.

Tägliche Wanderungen, Stigymnastik und Skiunterricht.

**Rückreise:** 27. 12. ab Ebersdorf 10.55 (über Hirschberg – Landeshut); an Berlin, Görlitzer Bahnhof 20.05.

**Fahrtkosten:** etwa 25,50 RM. je Person (Ferienkarte) einschl. Zuschlägen.

**Fahrtbesprechung:** am Freitag, dem 8. 12. 1939, um 20 Uhr, in der Geschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 50.

**Verpflegungskosten:** Diese können erst bei der Fahrtbesprechung bekanntgegeben werden. Ebenfalls wird über die Mitnahme der Lebensmittellkarten gesprochen.

**Skiversicherung:** Die jedem Mitglied zustehende Pauschalversicherung ist nur gültig, wenn der Jahresbeitrag vor der Abreise bezahlt ist.

Dr. Heinz Kirchhoff.

## Turn- und Sportabende.

### I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstr. 13, statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrer **F a u b e l**.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

### Achtung! Damen-Abteilung.

2. Das Turnen der Damen-Abteilung kann nun im Dezember beginnen. Ich möchte darauf hinweisen, daß dieses Turnen in den Wintermonaten eine vorzügliche Ergänzung zu den sommerlichen Übungen auf dem Sportplatz darstellt, so daß niemand einzurosten braucht. Körperschule, Gymnastik, leichtes Turnen an den Geräten, Spiele und Staffelläufe wechseln einander ab. In der Turn- und Sportlehrerin Fräulein **J u n a k** haben wir eine Übungsleiterin gefunden, die jeden Abend abwechslungs- und erlebnisreich gestaltet und mit vielem Frohsinn ausfüllt.

Die Damen-Abteilung turnt in derselben Halle (s. oben) an jedem **Dienstag** von 18 bis 20 Uhr.

**Beginn:** Dienstag, den 5. Dezember 1939.

Leitung: Turn- und Sportlehrerin **J u n a k**.

Turnen für jede Sektionskameradin.

**F a u b e l**.

## II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Das Laufen ist die Grundlage jeder sportlichen Betätigung. Wer im Frühjahr beim Skilaufen oder im Sommer beim Bergsteigen oder auf dem Sportplatz etwas leisten will, der muß unbedingt schon in den Wintermonaten Herz, Lunge und Beine trainieren. Durch das dauernde Sitzen am Schreibtisch oder an der Schreibmaschine verkümmert man körperlich und auch seelisch. Namentlich in der heutigen ersten Zeit können wir keine verweichlichten Stubenhocker gebrauchen. Sowohl die Front draußen vorm Feind als auch in der Heimat verlangt ganze Kerle. Es ist deshalb gerade jetzt eine nationale Pflicht, sich körperlich leistungsfähig und damit auch seelisch widerstandsfähig zu erhalten.

Wir unentwegten Waldbläufer von der Skigruppe rufen deshalb jeden Vereinskameraden, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe auf, sich an unserem Waldblauftraining zu beteiligen, das mit sturer Regelmäßigkeit jeden Mittwochabend, pünktlich 19.30 Uhr, bei jedem Wetter im Grunewald durchgeführt wird. Jeder, der diese wöchentlich einmalige Gelegenheit wahrnehmen will, um dem zwar langsamen, aber sicheren Verfall seiner sportlichen Leistungsfähigkeit entgegenzuarbeiten, der finde sich mittwochs mit Turnschuhen und nach Möglichkeit mit einem Trainingsanzug versehen, so rechtzeitig im „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inhaber **Wurzbacher**, ein, daß zu der oben angegebenen Zeit gestartet werden kann. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. Er wird dann feststellen, daß bei uns auch bei strömendem Regen oder bei Saukälte ein fröhlicher Kameradschaftsgeist herrscht und nach dem Lauf der Glühwein in zünftigem Kreis ganz besonders gut schmeckt.

Bei ausreichender Schneelage kann natürlich auch in Skiflucht mit den Brettern angetreten werden.

Dr. Heinz Kirchhoff.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Die Bergsteigerriege.

Nachdem in einem Rundschreiben unsere Gruppenereignisse des vergangenen Bergsommers sowie die Umwälzungen durch militärische Einberufungen ausführlicher geschildert wurden, bleibt nur noch übrig, einige Ergänzungen zu der aufgeführten Soldatenliste zu liefern.



Nachträgliche Einsendungen ergaben folgende Berichtigungen:

Feldw. **W. Franz**, 2/P. III, Brandenburg, General-Litmann-Straße;  
Masch.-Maat **H. Ziembinski**, Nr. 28 375, Berlin SW 11, Marinepostbüro;  
Gefr. **E. Wenzke**, Nr. 24 954 (Flak);

Uffz. **R. Zerneck**, 1/IEB 199 Brandenburg (Jnn);

Gefr. **H. Meißner**, Nr. 13 528;

Oberarzt **Dr. M. Stehfen**, Lw.-San.-E.-Kp. 6, Münster-Loddenheide.

Von **G. Desterlen** ist zu berichten, daß er zur Zeit nicht mehr Arbeitsmann ist, aber vom 1. 12. 1939 zu den Gebirgsjägern nach Reichenhall kommt.

Über die Tätigkeit der eingezogenen Kameraden wird später berichtet werden, sobald mehrere Einsendungen eingegangen sind.

Unsere Weihnachtsveranstaltung findet am **Sonnabend**, dem 16. Dezember 1939, pünktlich 20.15 Uhr, statt.

Kamerad **Dr. Heinz Müller** wird uns an Hand von 120 ausgezeichneten **Leica-Farbdiapos** etwas über Engadin, Paradieso und Mont Blanc erzählen. Eingeführte Gäste sind willkommen. Ort der Veranstaltung: **Hardenberghütte**, Hardenbergstraße 4/5 (am U-Bahnhof Knie). **G. Hentschel**.



## 2. Skigruppe.

Liebe Skikameraden!



Als wir Skiläufer uns innerlich auf neue schöne Bergfahrten vorbereiteten und Pläne von wunderbaren Hochgebirgsrunden machten, kam der Krieg, der von vielen von uns eine andere als die geplante Beschäftigung verlangte. Dieser Pflicht kamen wir freudig nach. Da ich selbst nichts veranlassen konnte, weil ich gleich nach Polen kam, machte ich mir große Sorgen, was nun aus der Skigruppe werden würde. Meine Schreiben blieben zunächst unbeantwortet, und ich wußte auch nicht, wer von uns noch in der Heimat war und wer sich schon an der Front befand. Mit Wehmut dachte ich daher an den Waldlauf, an die Skigruppenabende und an die Bergfahrten, deren Durchführung ich trotz des Krieges für erforderlich hielt. Meine ganze Sorge war aber überflüssig, worüber ich mich außerordentlich freue. Einsatz- und pflichtbereit hatten andere Kameraden das verwaiste Steuer mit kräftiger Hand ergriffen. Ich wünsche ihnen, insbesondere dem Kameraden Dr. Kirchhoff, einen vollen Erfolg zum Segen der Skigruppe, die trotz der Schwierigkeiten wachsen, blühen und gedeihen möge. Meine Gedanken und Wünsche werden auch während meiner Abwesenheit bei Euch, meine Skikameraden, sein. Besonders aber denke ich an die Kameraden, die im feldgrauen Rock die Bergsteigertugenden täglich verwirklichen: Mut, Ausdauer und Kameradschaft. Ich habe die große Freude, mit einem von diesen, dem Kameraden Dr. Kipp, bei derselben Division zu sein und gemeinsam mit ihm hin und wieder bei einigen „Roten“ dem Skilauf in Gedanken fröhnen zu können.

Und nun, Kameraden, von der Westfront ein kräftiges Stiheil!

Euer

Dr. Herbert Kalies, Feldpost-Nr. 38 027.

I. Wie schon in der letzten Monatsversammlung angekündigt wurde, wollen wir uns zu einer zünftigen Weihnachtsfeier im traditionellen Stil am Freitag, dem 15. Dezember, pünktlich um 20 Uhr, im sogenannten großen Saal des Hotels „Atlas“, Friedrichstraße 105, an der Weidendammer Brücke (S-Bahnhof Friedrichstraße), treffen.

Es ist uns gelungen, unseren bewährten Weihnachtsmann wieder zu verpflichten. Damit er würdig empfangen werden kann, bitten wir jeden Festteilnehmer mit einer oder zwei Kerzen zwecks Schaffung einer stimmungsvollen Beleuchtung anzutreten. Jeder, der etwas verschenken will, kann diesbezügliche, mit Angabe des Empfängers versehene Päckchen mitbringen. Sie werden dann durch unsere Saalpost ausgerufen und verteilt. Im übrigen sind allerlei Darbietungen künstlerischer und humorvoller Art von Skikameraden männlichen und weiblichen Geschlechts vorgesehen. Jeder, der noch zur Programmbereicherung in irgendeiner Art beitragen will, setze sich bitte mit dem Unterzeichneten schriftlich (Charlottenburg 5, Runo-Fischer-Str. 13 II) oder telefonisch (von 8 bis 17 Uhr 41 00 14, App. 695) in Verbindung.

II. Hast Du schon Deinen Jahresbeitrag bezahlt, lieber Mitkamerad? Wenn nicht, dann fülle bitte sofort eine Zahlkarte aus und überweise den kleinen Betrag von 3,- RM. auf das Postcheckkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden Alexander Bessert, Berlin SW 29, Körtestr. 10. Du ersparst uns damit die mit dem dauernden Mahnen verbundene Mehrbelastung. Die zum Heeresdienst einberufenen Kameraden brauchen keinen Beitrag zu entrichten.

III. Bei einigermaßen günstiger Fahrplan- und Schneelage sollen vom Januar ab auch wieder Wochenendfahrten ins Erzgebirge und Riesengebirge unternommen werden. Verständlicherweise können wir leider nicht wie in den Vorjahren jetzt schon ein genaues Fahrtenprogramm bekanntgeben. In den Monatsversammlungen und an den Waldlaufabenden wird jeweils über den neuesten Fahrtenplan berichtet.

An den Weihnachtsfeiertagen und an anderen Sonntagen treffen sich die Kameraden bei ausreichender Schneelage um 10 Uhr unmittelbar vor dem Bahnhofsausgang Potsdam (Ankunftsseite) zur Skitur in die Ravensberge. Skigruppenabzeichen zwecks Kennlichmachung anlegen. Die Abzeichen sind in der Sektionsgeschäftsstelle und in den Monatsversammlungen zu haben.

IV. Beitrittsmeldungen zur Skigruppe von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen durch Einzahlung des Jahresbeitrages und Ausfüllen einer Beitrittserklärung in den Monatsversammlungen oder durch Postkarte an den Unterzeichneten.

V. Am Donnerstag, dem 7. Dezember 1939, treffen sich die Kameraden um 19.55 Uhr vor dem rechten Toreingang des Leineweberhauses am Spittelmarkt (nicht Gertraudenstraße), die sich bei dem Unterzeichneten zwecks gemeinsamen Ansehens der neuen Skifilme des Skilehrers Kreutznigg gemeldet haben.

VI. Da wir die Absicht haben, unseren feldgrauen Skikameraden eine kleine Weihnachtsfreude zu machen, bitten wir alle zum Heeresdienst Eingezogenen — soweit dies noch nicht geschehen ist — uns ihre Feldpostnummer oder sonstige genaue Anschrift mitzuteilen.  
Dr. Heinz Kirchhoff.

## 3. Jugendgruppe.

Am Mittwoch, dem 6. Dezember 1939, 17 Uhr, Sitzung in der neuen Geschäftsstelle in Charlottenburg, Schlüterstraße 50.

Der Jugendgruppenleiter Gerhard Koeder ist zur Wehrmacht eingezogen. Nachdem er rund 400 km beim Einmarsch in Polen zu Fuß, also im „angewandten Bergsteigen“ zurückgelegt hat, befindet er sich augenblicklich im Westen. Während seiner Abwesenheit soll ich ihn in der Leitung der Jugendgruppe vertreten, was ich als Vorgänger Koeders gern tue.

Auf der Sitzung wollen wir Fahrtenpläne für den Winter und das Frühjahr 1939/40 schmieden. Für Weihnachten besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einer Skifahrt nach den Alpen unter der Leitung des Turn- und Sportlehrers Voigt von der Herberschule. Einzelheiten am 6. Dezember. Faubel.

Um den Jungmännern Gelegenheit zur Teilnahme an einer Skifahrt in den Weihnachtsferien (Kitzbühel oder Potsdamer Hütte) zu geben, werde ich eine solche durchführen. Jungmännern, die evtl. an dieser Fahrt teilnehmen wollen, müssen mir umgehend Nachricht (möglichst mit Antwortkarte) senden. Absender nicht vergessen! Meine Anschrift: A. Voigt, Oberschullehrer, Berlin-Spandau, Kronprinzenstr. 25.  
A. Voigt.

## November-Monatsversammlung

Um es unseren Kameraden und Kameradinnen so leicht wie möglich zu machen, den Versammlungsort in der Dunkelheit zu erreichen, wählten wir den in der Nähe des Potsdamer Platzes gelegenen Meistersaal. Die große Zahl der Erschienenen zeigte, wie stark das Verlangen nach Wiederaufnahme der Monatsversammlungen in Mitgliederkreisen ist.

Herr Prof. Prietsch eröffnet den Abend, indem er des Attentats und dessen Opfer im Bürgerbräukeller gedenkt und unser aller Dank an die Vorsehung zum Ausdruck bringt, daß sie uns den Führer erhielt. Sodann hört die Versammlung stehend den warm empfundenen Nachruf an, den Prof. Prietsch den auf dem Felde der Ehre im polnischen Feldzuge gefallenem beiden Vereinskameraden

Rudolf Mann und Wolfgang Maier  
widmet.



Anschließend gedenken wir auch der übrigen im „Dehtaler Bergboten“ veröffentlichten Toten des Zweiges Mark Brandenburg, unter denen sich mancher besonders verdiente, alte liebe Berg- und Wanderkamerad befindet.

In einer Reihe von Lichtbildern zeigt uns nunmehr der Erbauer unseres Hermann-Göring-Hauses, Vereinskamerad Oberbaurat **Bettenstedt**, die Entstehung des schmucken Hauses, dessen Richtfest noch in diesem Herbst gefeiert worden ist. Mit regem Interesse folgen die Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg den Ausführungen des Herrn Bettenstedt und danken ihm durch lebhaften Beifall.

In **Willi Mierisch**, der jetzt mit seinem Lichtbildervortrag „Unser Weg in die Berge“ zu Worte kommt, lernen wir einen Bergsteiger von altem Schrot und Korn kennen. Er geht in die Berge nicht bloß des Sportes wegen, er liebt seine Berge als Natur, wie er der Natur überhaupt bei jedem seiner zum größten Teil vorzüglichen Lichtbilder den Vorrang läßt. Mit welcher Liebe, aber auch Kunstverständnis ist die Aufnahme gemacht, welche uns die tief verschneiten Berge zeigt, deren Spitzen von der aufgehenden Sonne vergoldet werden, oder die mit dem sonnenstrahlendurchfluteten Winterwald oder das Gewitterbild! Spontaner Beifall unterbricht angesichts solcher schönen Aufnahmen den Vortrag. Was **Willi Mierisch** uns vorzutragen? Eine in aller Bescheidenheit gestaltete Schilderung schwerer und schwerster Bergfahrten in den Zillertalern. Wer sie noch nicht kannte, hat sie nun kennengelernt, die Zillertaler, von denen der Vortragende mit Recht sagt, sie könnten mit den aller schönsten Bergen der Westalpen wetteifern. Aus den schneebedeckten Bergen des Erzgebirges — ein paar eingestreute Bilder aus einem Industriegebiet mit seinem Wald aus Schornsteinen und Kühltürmen gibt einen guten Kontrast — und den idealen Kletterbergen der Sächsischen Schweiz gelangten wir unvermittelt zu den Spitzen und Graten der Bergwelt des Zillertales. Die Bilder vom **Turner Kamm**, dem **Großen Mörchner**, der **Mörchenschneid** und **Mörchenspitze**, dem **Großen Löffler** und dem **Olperer** haben auch das Herz so manchen Bergsteigers strengster Richtung höher schlagen lassen. — Und dann kommt das allen mehr oder weniger bekannte **Ortlergebiet**. Der **Turwieser Grat** und die **Trafoier Eiswand** und der zerrissene **Beckmann-Grat** (aus der gebotenen Schau sei nur das Beste genannt) zogen in einer Reihe sehr schöner Bilder vorüber. Alles in allem eine Weibestunde.

Herr Prof. **Prietsch** schloß den Abend, indem er dem Vortragenden dankte und mit Recht versicherte, daß er den Weg zum Herzen seiner Zuhörer gefunden hätte.

Koof.

## Wanderbericht

### über die Führungstur ins Hüttengebiet

6. — 23. August 1939.

Die Wanderstrecke begann in **Telfs-Pfaffenhofen** im **Inntal** und ging über die **Neuburger Hütte** (**Hochederhütte**) — **Dortmunder Hütte** — (**Rüktai**) — **Umhausen** — **Erlanger Hütte** — **Frishmannhütte** — **Hauerseehütte** — **Neue Chemnitzer Hütte** — **Plangeros** — **Taschachhaus** — **Petersenspitze** — **Wildspitze** — **Brochkogeljoch** — **Verzagthütte** — **Brandenburger Steig** — **Brandenburger Haus** — **Hochjochhospiß** — **Kreuzspitze** zur **Sammoarhütte**.

Unsere ganze Fahrt war vom schönsten Wetter begünstigt, auch herrschte unter den 25 Teilnehmern stets eine echte Bergkameradschaft. Die Fahrt war so eingerichtet, daß auch Gipfelstürmer zu ihrem Recht kommen konnten, während andere sich mit Hüttenwegen, Jochübergängen und Quartiermachen begnügten.

Es bestiegen den **Grieskogel** (2887 m) 6 Teilnehmer; den **Wildgrat** (3074 m) 7 Teilnehmer; den **Fundusfeiler** (3080 m) 19 Teilnehmer; den **Blockkogel** (3098 m) 4 Teilnehmer; den **Loibiskogel** (3089 m) 6 Teilnehmer (einer sogar zweimal); die **Hohe Geige** (3395 m) 20 Teilnehmer; die **Wildspitze** (3774 m) über den **Nimmlsteig** und die **Petersenspitze** (3573 m) 17 Teilnehmer; den **Fluchtkogel** (3514 m) und die **Dahmannspitze** 4 Teilnehmer; die **Weißkogel** (3746 m) 8 Teilnehmer; die **Kreuzspitze** (3455 m) (Überschreitung) 19 Teilnehmer; die **Finailspitze** (3514 m) 2 Teilnehmer; den **Schalzkogel** (3530 m) 2 Teilnehmer; die **Gratwanderung: Hintere Schwärze** (3633 m), die drei **Marzellspitzen**, **Similaun** (3607 m) machten 2 Teilnehmer, so daß es diese auf 17 Dreitausender in knapp 2 1/2 Wochen bringen konnten, und endlich besuchte ein Teilnehmer vom **Brandenburger Haus** aus die **Hintereisspitze** auf **Sommerfkiern**. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer betrug 46 Jahre.

Unser Mitglied **John** machte während der **Tur Schmalfilmaufnahmen**, die voraussichtlich im Winter auf einem alpinen Spredabend gezeigt werden. Zinkeisen.

## Wanderung am 20. August 1939

(Aus technischen Gründen verspätet veröffentlicht.)

Es war ein Sonntag hell und klar, und keinen der zehn Wandergenossen hat es gereut, daß er schon morgens 4 Uhr aus den Federn gemußt! Von **Butterfelde** ging's zur mittelalterlichen Stadt **Mohrin**, die innerhalb ihrer wehrhaften Mauern eine uralte, schöne, im frühgotischen Stil erbaute, im Verhältnis zum kleinen Platz sehr bedeutende Kirche enthält, außerdem aber musterhaft gehaltene Waldwege ihr eigen nennt, die zum idyllischen Strandbad führen. Dort nahmen wir unser erstes Frühstück ein, inmitten schattiger Anlagen und mit dem Blick auf den wohl gut 1500 m breiten See. Man kann wohl sagen, daß sich dieses Bad sehen lassen kann, und die billigen Pensionspreise, die der Prospekt des „**See- und Luftbades Mohrin**“ zeigt, können schon zu einem Versuch reizen. **Mohriner** und **Mohrinerinnen** tummelten sich schon zu früher Stunde im Wasser, und ihrem Beispiel folgte dann auch bald unsere „**Jungmannschaft**“, während die gereiften Häupter — es waren ihrer vier mit zusammen 283 Jahresringen — sich durch eine „**Kühle Weiße**“ erfrischten.

Wir durchwanderten das Tal der **Schlibbe**, ein jungfräuliches Gebiet, durch das sich der kristallklare Bach unter Seerosen hindurchschlängelt. Herrlichster Hochwald; keine Menschenseele, die uns begegnet wäre. Alles ringsum atmete den Odem der Ruhe, Stille und Majestät des friedvollen, sonnendurchglänzten Waldes. Es nahte die alte Mühle, die uns zu kurzer Rast im Schatten des Gartens aufnahm. Dann folgte in praller Mittagssonne ein langes Stück heißen Weges durch Feld und Au, das der Wanderführer wohl absichtlich gewählt, um uns den gesundheitlichen Nutzen wirklich ausgiebigen Schwitzens vor Augen zu führen. Um so erquickender die **Waldeskühle**, die uns danach aufnahm.

Wer hat schon mal was von **Alt-Liegegörcke** gehört? Kaum jemand, und doch ist es nicht nur ein wohlhabendes und schmuckes Dorf, sondern geradezu eine Fundgrube für Architekten, die ein ländliches Wohnhaus bauen und doch etwas ganz Eigenartiges bringen möchten, etwas, das frei von jeder Schablone, behäbig und behaglich dasteht wie ein Landhaus aus der **Goethe-Zeit**! Geradezu erstaunlich ist, was einheitlich gerichteter **Vausinn** einer Dorfgemeinschaft hier **Erlesenes** schuf und bewahrte.

In **Zäckerick** grüßen uns alte Bauten, die ihre 300 Jahre auf dem Buckel haben, **Löwinghäuser** (**Laubenhäuser**) nennt man sie, und die auf **Holzsäulen** ruhende **Vorhalle**, die „**Laube**“, wirkt auch heute noch ehrfurchtgebietend als Denkmal einer mittelalterlich-dörflichen Baukunst, die ihre ganz eigenen Wege ging.



Es war schon etwas Besonderes, unsere Wanderung in ein uns neues Gebiet, das sich breit und reich gesegnet im schönen Oertal vor uns aufstaut. Überall nutzten die Dörfler den schönen Sonntag, um die sehr ergiebige Kornernte zu bergen. Die vielen Tabakfelder und das leuchtende, frohend gesunde Grün ihrer großen Pflanzenblätter lassen uns den Gedanken an ein Wiedersehen im Berliner Zigarrenladen auf einmal gar nicht mehr so schreckhaft empfinden, und auch unser mitwandernder Fachmann ist gleich mit richtigstellender Erläuterung zur Hand, wenn ein Wandergenosse der Auffassung Raum gibt, daß aus den am Boden wachsenden vergilbten Blättern die Fehlfarben und aus den kleingeblienen die Zigarillos gewickelt würden.

Der Bahnhof Altrudník ist erreicht und im schattigen Garten wird mit wohligen Behagen der Kaffee geschlürft, dem die kühle Weisze folgt. Und aufrichtig empfunden war der Dank, den unser verehrter Wanderführer Otto Sasse, mit seinen 70 Jahren der rüstigsten einer, entgegennehmen durfte für die Planung und in allen Teilen wohlgelungene Durchführung des Versuchs, uns mit einem Landstrich bekannt zu machen, der mit seiner abwechslungsreichen Schönheit und der Fülle seines Erntesegens uns auf lange hinaus in froher Erinnerung bleiben wird. Kl.

## Gebirgsjäger vor dem Feind.

Wo die Hügelwellen der Beskiden in der Weichselniederung verebben und durch das bucklige Vorland der Hohen Tatra und Karpathen ist der Krieg gegangen. Hart und unerbittlich, mit allen seinen Schrecken. In wenigen Wochen wurde die Entscheidung erfochten und die Wunden des Landes können nun wieder vernarben. An kunstlos gezimmerten Kreuzen hängen welke Kränze, die der Herbstwind entblättert. Heldengräber! Hier haben unsere bayerischen Gebirgsjäger gekämpft, geblutet und gesiegt. Schier Unfassbares leisteten die eisenharten Männer vom Edelweiß in jenen Septemberwochen.

Im vergangenen Sommer wurden selbst Bergsteiger durch den neuartigen Einsatz von bewaffneten und schwer bepakteten Gebirgstruppen im schwierigsten Gelände unserer heimischen Berge überrascht. Was die Soldaten mit Granatwerfern und Maschinengewehren in den Steilwänden der Fleischbank, des Dachls und Geißelsteins sowie in der Pallavicinirinne am Großglockner geleistet haben, ist bestimmt erstaunlich, wurde aber doch durch den ernsthaften Gesamteinsatz und die wunderbare Leistung im Polenkrieg weit, sehr weit überboten. Natürlich sollen damit nicht etwa die Taten anderer Truppenteile beschattet oder gar geschmälert werden, aber wir kümmern uns eben aus leicht verständlichen Gründen in erster Linie um unsere Gebirgsformationen. Wissen wir doch auch, daß viele junge Bergsteiger und Skiläufer in ihren Reihen kämpften und marschierten. Ihnen allen gilt unserer besonderer Gruß und Dank!

Nach Aufmarschbewegungen in der Slowakei überschritt die bayerische Gebirgsdivision am 6. und 7. September die polnische Grenze und trat gegen die feindliche Südarmerie an. Vormarschrichtung Gorlice — wer erinnert sich nicht an diesen vor 25 Jahren oft genannten Namen? Wo sich der Gegner stellte, wurde er geworfen. Rasch war das waldige Hüggelland der Magora in deutschem Besitz und auch der Übergang über den San wurde erzwungen. Am 10. September brachen die Gebirgsjäger den heftigen Widerstand in Chyrow, und von Dombromil wird berichtet, daß die Nordgruppe unter Führung des Divisionskommandeurs die Polen im erbitterten Häuserkampf vertrieb. Dem ungestümen Ansturm war der Gegner nicht gewachsen. Dorf um Dorf und Stadt um Stadt fiel in deutsche Hand. Eine nüchterne Zahlenangabe vermag uns die ungeheure Leistung der Kameraden im grauen Roca klar zu veranschaulichen: In vier Tagen wurden 160 Kilometer kämpfend und marschierend in Feindesland zurückgelgt. Und das alles nicht gerade auf geebneten Wegen und geteerten Straßen!

Am 12. September steigerte die Division im Vorgehen auf Lemberg das Tempo weiterhin. Die Feindlinien wurden durchfahren, Maschinengewehre tackten und verbreiteten Tod und Verderben. In Rudki und Malowanka war die Überraschung bei den Polen zu plötzlich und zu groß, um die rücksichtslos vorwärtsdrängenden Stoßtruppen aufhalten zu können, und wirklich erreichten die Bayern am Spätnachmittag den Westrand von Lemberg. 120 Kilometer Vorsprung hatten sie sich vor allen übrigen Truppen des Korps erkämpft. Eine bewundernswerte Tat!

Entschlossen nahm die Gebirgsdivision den Kampf auf. Das Ziel hieß Lemberg. Am 13. September wurde nordwestlich der Stadt das Hügelgelände von Holosko und Zboiska erobert und am Abend blieb den Polen nur noch die Verbindungsstraße nach Osten. In den nächsten Tagen drohte schwere Gefährdung, gab es harte Kämpfe. Der bei Przemysl von einer anderen bayerischen Division geschlagene Gegner zog sich in Richtung Lemberg zurück, und so hatten sich unsere Gebirgsjäger an zwei Fronten zu schlagen und zu behaupten. Einerseits waren etwa 65 Ausfall- und Entsatzversuche aus Lemberg abzuwehren, andererseits galt es gegen dreifache von Westen herankommende Übermacht Widerstand zu leisten. Tag und Nacht kamen die Truppen in dieser blutigen Woche nicht zur Ruhe, bis am 20. und 21. September eigene Panzerkräfte, die von Janow her anrückende Münchner Division und russische Panzertruppen Entlastung brachten.

Die polnische Besatzung Lembergs ergab sich der bereits abrückenden bayerischen Gebirgsdivision, auf deren Ruhmesblatt eine Beute von 100 Geschützen und 21 000 Gefangenen verzeichnet werden konnte.

Wie früher bei zahllosen Übungen im Schnee und Eis der Heimatberge, haben sich die bayerischen Gebirgsjäger im Rahmen der gesamten deutschen Armee vor dem Feinde bewährt. Sie sind bis zur Selbstaufopferung marschiert, haben sich draufgängerisch geschlagen und haben gesiegt. Und die Kreuze, die die Kameraden manchen Gefallenen zimmern mußten, werden unvergessen bleiben, so lange Soldaten stolz das bereits symbolhaft gewordene Edelweiß tragen.

Generalmajor Kübler ausgezeichnet. Unter den Offizieren, die vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurden, befand sich auch der Kommandeur einer Gebirgsdivision, Generalmajor Ludwig Kübler, der sich beim Vormarsch an der polnischen Südfront rühmlich hervortat. In Bergsteigerkreisen wurde sein Name bekannt durch den schneidigen Abschluß der Heeresbergführerkurse im Wilden Kaiser im Juli, als Generalmajor Kübler mit einigen Leuten das Totenkirchl erkletterte.

Wir machen unsere Kameraden auf folgendes aufmerksam:

Der Deutsche Alpenverein besitzt in seiner Bücherei in München eine einzigartige Sammlung des Weltchriftums auf alpinem Gebiete. Die großen Bücher-schätze können aber der Gesamtheit nur zugänglich gemacht werden, wenn ihr Verzeichnis gedruckt vorliegt. Der frühere Büchereileiter Dr. A. Dreher hatte im Jahre 1927 das „Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei“ veröffentlicht, und sein Nachfolger Dr. Hermann Bühler begann bei Übernahme seines Amtes im Jahre 1930 die „Alpine Bibliographie“ zu veröffentlichen, deren Jahreshände 1931 bis 1935 bereits fertig vorliegen und von denen auch der Band 1936 noch in diesem Jahre erscheinen wird. Nun ist auch die Lücke 1927 bis 1930 geschlossen durch den Nachtrag zum Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei mit Verfasser- und Bergnamenverzeichnis, bearbeitet von Dr. E. Kothle unter der Leitung von Dr. H. Bühler, herausgegeben vom Hauptauschuß des Deutschen Alpenvereins, Verlag F. Bruckmann, München, 1939, 716 Seiten, Preis für Mitglieder 4,— RM., für Nichtmitglieder 5,60 RM. Man weiß nicht, worüber man mehr staunen soll, über



die Fülle des Gebotenen oder über die Sorgfalt der Bearbeitung. Wer irgend etwas auf alpinem Gebiet sucht, findet es in der Alpenvereinsbücherei, und der vorliegende Nachtrag wird ihm dabei große Dienste leisten.

Die ersten Schneeflocken sind gefallen. Die Skiläufer (und -läuferinnen selbstverständlich) haben ihre Pläne fertig; nun kann es hinausgehen in die Märchenpracht der winterlichen Landschaft. Aber zuvor haben wir noch Zeit, uns theoretisch etwas anzuschauen. Dazu gibt uns der Verlag F. Bruckmann, München, eine Handhabe mit dem Buche Erprobtes und „Erfahrenes“ von Christel und Rudi Eranz. Welche Bedeutung diese Namen haben, braucht man keinem Skifahrer zu sagen. Was die Skigeräte-Industrie geschaffen hat, das auszuprobieren, haben sie reichliche Gelegenheit gehabt. Welche Erfahrungen sie „erfahren“ haben, ist in dem Buche mit 72 Seiten Text und 42 Abbildungen niedergelegt (Preis kart. 2,50 RM.), das bei der Auswahl des Skigerätes allen denen helfen und raten will, denen die eigene Erfahrung noch fehlt; aber auch von den „Guten“ ist dieser oder jener Wink zu ihrem Vorteil zu verwerten.

Walter Schmidkunz ist unablässig bemüht, deutsches Volksgut zu sammeln. Was von diesem besonders in dem weitgedehnten Alpenland in volkstümlichen Reimen seinen Niederschlag gefunden hat, wurde von ihm festgehalten und damit vor dem Untergang bewahrt, und die Gebrüder Richter's Verlagsanstalt in Erfurt hat ihn mit großem Verständnis für den Wert der deutschen Volksdichtung dabei unterstützt. Wieder bringt sie jetzt ein solches Buch heraus; es heißt Bauernballaden und enthält lustige und traurige Begebenheiten, Heldengefäng, Moritaten und Spitzbubenstückeln nach dem Volksmund, und Paul Neuhart hat aus einer schier unerschöpflichen Phantasie mehr als 130 farbenfreudige, bauernbunte Bilder dazu beigezeichnet. Der Bergbauer ist nicht sentimental, er sieht das Leben und die Ereignisse desselben mit Ruhe und Gelassenheit an und weiß auch die traurigsten oft mit einem urwüchsigen Humor zu überwinden. Das beweisen die Bauernballaden, die in ihrer lustig-derben, oft tragikomischen Originalität zum wiederholten Lesen und Vortragen reizen (256 Seiten in Velamenteinband 3,80 RM.).

Dr. Karl Blodig in Bregenz vollendete am 16. Oktober d. J. sein 80. Lebensjahr. Aus der Ära Purtscheller-Sigmondys ragt er herüber in unsere Zeit, noch immer tätig und teilnehmend am alpinen Geschehen. Das beweist wieder der neue Jahrgang von Blodigs Alpenkalender 1940 im Verlag des Blodigschen Alpenkalenders Paul Müller, München 2, 96 Blätter mit 96 beschrifteten Abbildungen im Format 19½ : 23 cm, Preis blockiert mit Aufhänger und Stellvorrichtung 2,90 RM. In seinem Erlebniswerk „Die Viertausender der Alpen“ schreibt Blodig an einer Stelle: „Die Bergwelt muß als Ganzes erfasst und geliebt werden; mit offenen Augen und fühlendem Herzen müssen wir Tiere und Pflanzen, Steine und Himmelsbläue, Licht und Farbe, kurz die ganze uns umgebende Natur in uns aufnehmen.“ Nur wer mit der Seele die Alpenwelt in sich aufnimmt, wird ihre ganze Schönheit erfassen. Nach diesen Grundsätzen sind die Bilder ausgewählt, ist der Text dazu geschrieben. Blodigs Alpenkalender ist eine Freude für jeden Bergfreund.

Auf dem Titelblatt von Spemanns Alpen-Kalender 1940, Verlag W. Spemann, Stuttgart, 2,40 RM., leuchtet uns der Berg der Berge, das Matterhorn, nach einer Aufnahme von F. Held entgegen und will uns sinnbildlich deuten, daß uns auf seinen 53 Kartenblättern die gewaltige Schönheit der Hochgebirgswelt gezeigt werden soll. Mit Freude konnte festgestellt werden, daß auch die Ausland-Bergfahrten bei der Auswahl der Bilder gebührende Beachtung gefunden haben. Aber auch das Freundliche und Liebliche der Bergwelt wurde nicht vergessen; so wird jeder Bergfreund etwas finden, was seine Seele bewegt. 6 Einschaltblätter, die als Bildpostkarten verwendet werden können, werden überall Freude hervorrufen.



15. MÄRZ 1940

15. MÄRZ 1940

14,50